

HSH Nordbank AG

Hamburg

Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2009 bis zum 31.12.2009

Konzernlagebericht

RAHMENBEDINGUNGEN UND GESCHÄFTSÜBERBLICK

Rahmenbedingungen

Historischer Einbruch der Weltwirtschaft mündet in Erholung

Das Jahr 2009 dürfte als extremes Jahr für die Weltwirtschaft in die Geschichtsbücher eingehen. So schürten zu Jahresanfang historische Einbrüche in diversen Bereichen der Wirtschaft die Furcht vor einer zweiten "großen Depression". Dank des entschlossenen Eingreifens vieler Regierungen und Notenbanken zeichnete sich allerdings bereits ab dem Frühjahr eine Stabilisierung ab. Auch belebte sich - vor allem getragen von der Nachfrage der asiatischen Schwellenländer - der Welthandel ab dem Sommer wieder. Davon profitierte besonders Deutschland als stark exportorientierte Volkswirtschaft. War der Einbruch der Wirtschaft hier im ersten Quartal noch besonders tief ausgefallen, setzte die Erholung vergleichsweise früh ein. Dennoch musste mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 5% die negativste Entwicklung der Nachkriegszeit verbucht werden. Da sich einige stärker binnenwirtschaftlich ausgerichtete Länder der Eurozone, vor allem Frankreich, aber auch Spanien, stabiler zeigten, fiel der BIP-Einbruch in der Eurozone mit -4% etwas geringer aus.

Wie die Eurozone fanden die USA erst im dritten Quartal aus der Rezession heraus. Ausschlaggebend waren auch dort staatliche Konjunkturpakete sowie Veränderungen beim Lagerzyklus der Unternehmen. Zudem gingen die Wohnungsbauinvestitionen ab dem dritten Quartal nach 14 Quartalen der Schrumpfung nicht mehr zurück. Insgesamt brach die Wirtschaftsleistung mit -2,4% weniger ein als in der Eurozone.

Stabilisierung der Finanzmärkte mit Rückschlägen

War die Entwicklung an den Finanzmärkten zu Jahresbeginn noch durch starke Risikoaversion der Anleger geprägt, setzte hier im Frühjahr ebenfalls eine Erholung ein. So gingen beispielsweise die Sätze für dreimonatige, unbesicherte Ausleihungen zwischen Banken sowie die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen deutlich zurück. Zudem belebte sich die Emissionstätigkeit. Die Rendite für Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit lag nach einem zwischenzeitlichen Hoch im Juni zum Jahresende mit etwas über 3% auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie zu Jahresbeginn. In den USA verlief der Anstieg von dem Tief bei rund 2,2% Mitte Januar bis auf über 3,6% zum Jahresende deutlich ausgeprägter.

Die Renditen für Bundesanleihen mit zweijähriger Laufzeit bildeten sich vor allem zu Jahresanfang kräftig zurück. Denn anders als die US-Notenbank (Fed), die bereits 2008 das derzeit historisch niedrige Zinsniveau erreichte, setzte die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Zinssenkungszyklus noch bis Anfang Mai auf einen Satz von seitdem 1% fort. Zum Jahresende lagen die Renditen für zweijährige Staatsanleihen sowohl in den USA als auch in Deutschland in Erwartung eines noch länger anhaltenden Niedrigzinsumfeldes auf ähnlich niedrigem Niveau wie im Februar. Zusätzlich zu historisch niedrigen Leitzinsen stimulierten die großen Notenbanken die Konjunktur durch quantitative Maßnahmen. So teilte die EZB den Banken unbegrenzt Liquidität in längerfristigen Repo-Geschäften zu und begann im Sommer mit dem Ankauf von Covered Bonds. Die Fed kaufte - wie die Bank of England - sogar Staatsanleihen an.

Mit der nachlassenden Verunsicherung der Investoren wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar, der zuvor von seiner Rolle als sicherer Hafen profitiert hatte, von seinem Tief bei rund 1,25 Anfang März bis über 1,50 Anfang Dezember deutlich auf. Getrieben wurde die Entwicklung auch von Zinsdifferenzgeschäften, die angesichts des längerfristig äußerst niedrigen US-Zinsniveaus zu Lasten des US-Dollar vorgenommen wurden. Ab Ende November sorgten negative Nachrichten zur Entwicklung der griechischen Staatsfinanzen allerdings für eine Schwächung des Euro.

Auch die Aktienmärkte zeigten sich im Jahresverlauf deutlich erholt. Beflügelt von der Hoffnung auf eine Belebung der Konjunktur haben DAX, DJ STOXX 50 und S & P 500 seit den Tiefstständen Anfang März bis zum Jahresende jeweils um über 60% zugelegt. Waren zur Jahresmitte erst ungefähr die Niveaus vom Jahresende 2008 erreicht, so spiegelt die Performance bis Ende 2009 inzwischen eine optimistischere Erwartungshaltung wider. Dabei stützte der Anlagedruck vieler Anleger die Kurse. Per saldo wiesen der DAX und der DJ STOXX 50 eine Jahresperformance von rund 24%, der S&P 500 von 23,5% auf.

Weitere Herausforderungen für Banken

Die Ertragssituation der Banken hat sich im Jahresverlauf gebessert - vor allem bei den auf das Kapitalmarktgeschäft ausgerichteten Instituten. Neben Gewinnmöglichkeiten, die aus den niedrigen Notenbankzinsen resultierten, war dafür die Erholung an den Finanzmärkten verantwortlich. Viele Banken waren in der Lage, ihre staatlichen Hilfen zurückzuzahlen und sich wieder - auch unbesichert - am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Die Belastungen der Kreditinstitute durch Abschreibungen und Ausfälle gingen weltweit seit ihrem Höhepunkt Ende 2008 Quartal für Quartal kontinuierlich zurück.

Den Entlastungen im Kapitalmarktbereich stand durch den wirtschaftlichen Einbruch ein deutlich höherer Vorsorgebedarf für Ausfallrisiken gegenüber, der bei im klassischen Kreditgeschäft engagierten Instituten zu Buche schlug. Angesichts des anhaltenden Drucks der Banken, ihre Eigenkapitalausstattung zu verbessern, aber auch durch die rezessionsbedingt geringere Nachfrage, sank die Kreditvergabe in der Eurozone im Jahresverlauf unter Vorjahresniveau.

Geschäftsüberblick

Neuausrichtung der HSH Nordbank

Die HSH Nordbank hat im Geschäftsjahr 2009 eine weit reichende strategische Neuausrichtung auf den Weg gebracht. Ziel ist, mit einem nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodell aus der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hervorzugehen und die Bank in eine stabile und erfolgreiche Zukunft zu führen. Dafür wurden mit einer Reihe von Maßnahmen im Jahresverlauf 2009 die wesentlichen Grundlagen geschaffen und die Bank in ihrer Substanz gefestigt.

Fokussierung des Geschäfts

Das zu Jahresbeginn 2009 verabschiedete Neuausrichtungskonzept sieht eine Fokussierung der Bank auf strategische Kernbereiche bei deutlich reduzierter Bilanzsumme vor. Das Kerngeschäft umfasst vorwiegend regional ausgerichtetes Engagement in den Geschäftsfeldern Firmenkunden, Private Banking, Sparkassen und Immobilienkunden sowie internationale Aktivitäten in den Sektoren Schifffahrt, Transport und Erneuerbare Energien. Unterstützt werden die Kundenbereiche von den Finanzmarktaktivitäten der Bank.

Die Bank hat zudem nichtstrategische Engagements und spezielle Risikopositionen in den verschiedenen Geschäftsfeldern identifiziert, die über die nächsten Jahre ergebnis-, risiko- und liquiditätsorientiert abgebaut werden. Die ausgewählten Kredit- und Kapitalmarktportfolien wurden in der zum 1. Dezember 2009 neu geschaffenen Restructuring Unit zusammengeführt - eine von den Kernbereichen getrennte und im Konzernabschluss als eigenes Segment ausgewiesene Organisationseinheit.

Der Abbau der Portfolien ist bereits im Berichtsjahr 2009 gut vorangekommen. So konnte zum Beispiel das Kreditersatzgeschäft, das im Vorjahr durch die Finanzmarktkrise für hohe Verluste gesorgt hatte, im Jahr 2009 um weitere 5 Mrd. € auf 17 Mrd. € zurückgeführt werden. Auch klassische Kreditportfolien, die in die Restructuring Unit übertragen wurden, wurden 2009 teilweise signifikant reduziert - so etwa die Bereiche Commodity-Finanzierungen und Leasing. Die Bilanzsumme der HSH Nordbank sank auch aufgrund dieser Abbauerfolge zum Jahresende 2009 auf 174,5 Mrd. € (Vorjahr: 208,4 Mrd. €). Darüber hinaus verkleinert die HSH Nordbank ihr in- und ausländisches Geschäftsstellennetz. Auch die Zahl der Beteiligungen wird reduziert.

Kapitalisierung und Risikoschirm umgesetzt

Nach der Verabschiedung des neuen Geschäftskonzepts haben die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein der Bank Eigenkapital in Höhe von 3 Mrd. € zugeführt. Für die Kapitalmaßnahme haben Hamburg und Schleswig-Holstein über einen eigens gegründeten Fonds in der Rechtsform einer Anstalt öffentlichen Rechts (HSH Finanzfonds AöR) neue Stammaktien der Bank gezeichnet. Der Fonds wird je zur Hälfte von Hamburg und Schleswig-Holstein getragen.

Zusätzlich sichern Hamburg und Schleswig-Holstein künftige Risiken der Bank bis zu einer Höhe von 10 Mrd. € mit einer Zweitverlustgarantie ab. Dadurch werden die risikogewichteten Aktiva der Bank entlastet. Die Garantie kommt zum Tragen, sobald die realisierten Verluste in dem definierten Portfolio einen vereinbarten Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € übersteigen sollten. Die HSH Nordbank zahlt für die Bereitstellung der Garantie eine marktgerechte Gebühr. Es ist vorgesehen, die Garantiesumme bei sinkenden Risiken entsprechend zu reduzieren.

Durch die Kapitalerhöhung und die Finanzgarantie stiegen die zuvor durch den Jahresverlust 2008 gesunkenen aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten der Bank an, so dass aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen nach Durchführung der Maßnahmen 2009 deutlich übererfüllt wurden.

Für das Neuausrichtungskonzept einschließlich der Kapitalisierungsmaßnahmen steht eine endgültige Genehmigung der EU-Kommission zu Jahresbeginn 2010 noch aus (s. Abschnitt "EU-Beihilfverfahren" im Ausblick dieses Lageberichts).

Nutzung von Garantien des SoFFin

Zur Sicherstellung der krisenbedingt schwierigen Refinanzierung hat die Bank im Geschäftsjahr Garantien des staatlichen Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Höhe von 17 Mrd. € für Emissionen in Anspruch genommen. Davon entfielen 9 Mrd. € auf bei Investoren am Kapitalmarkt platzierte Anleihen. Zusätzlich wurden kurz laufende Schuldtitel im Volumen von rund 8 Mrd. € bei der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Erweiterung des Sicherheitenbestandes für Geldmarktgeschäfte hinterlegt. Der im November 2008 beantragte Garantierahmen des SoFFin in Höhe von maximal 30 Mrd. € ist zum Jahresende 2009 auf 17 Mrd. € reduziert worden. Die SoFFin-Garantien für die unterlegten Emissionen in Höhe von 17 Mrd. € behalten unverändert Geltung. Die HSH Nordbank kann innerhalb des Rahmens von 17 Mrd. € Prolongationen von im Jahr 2010 auslaufenden Garantien bis längstens zum 31. Dezember 2010 beantragen.

Kostensenkungsprogramm gut im Plan

Ein Kernelement der Neuausrichtung ist eine Kostensenkungsinitiative mit einem Bündel von Maßnahmen. Durch die erzielten Einsparerfolge ist der Verwaltungsaufwand überplanmäßig um 7,7% gesunken. Dies ist auf Einschnitte im Sachkostenbereich wie auch auf einen fortgeschrittenen Stellenabbau zurückzuführen. So plant die HSH Nordbank, bis 2012 im In- und Ausland rund 1.100 Vollzeitstellen abzubauen. Zum 31. Dezember 2009 sank die Zahl der Stellen im Vorjahresvergleich bereits deutlich um 715 auf 3.610.

Optimierungen von Prozessen und Strukturen

Angesichts der Bedeutung einer effizienten Aufbau- und Ablauforganisation für den Geschäftserfolg hat die Bank im Jahr 2009 ein Programm zur Verbesserung wesentlicher bereichsübergreifender Prozesse und Aufgaben initiiert. Im Vordergrund stehen insbesondere Optimierungen in den Bereichen Rechnungslegung, Kreditentscheidung und Risikomanagement mit besonderem Fokus auf die Kontrollsysteme. Wesentliche Fortschritte konnten bereits bis zum Jahresende 2009 erzielt werden. Auch für die Stärkung der Funktionen Interne Revision und Compliance hat die Bank Maßnahmen ergriffen. Im Jahr 2010 sollen die noch verbleibenden Einzelmaßnahmen weitgehend zum Abschluss gebracht werden.

Neuer Aufsichtsrat konstituiert

Im Juli 2009 fand die erste Sitzung eines neu konstituierten Aufsichtsrats der Bank statt. Das Gremium setzt sich aus zahlreichen unabhängigen Fachexperten aus Wirtschaft und Finanzen zusammen. Zu den neuen Vertretern der Anteilseignerseite zählen unter anderem frühere Vorstände von Unternehmen aus für die Bank wichtigen Wirtschaftsbereichen. Als Vorsitzender des Aufsichtsgremiums wurde mit Hilmar Kopper, ehemaliger Vorstandssprecher der Deutschen Bank, ein ausgewiesener Bankexperte gewonnen.

Änderungen im Vorstand

Die Führung der Bank wurde mit der Ernennung zweier Vorstände verstärkt. Der Fachmann für das Risikomanagement Constantin von Oesterreich konnte für die Bank gewonnen werden und wurde mit Wirkung zum 1. November 2009 für drei Jahre zum Risikovorstand bestellt. Ebenfalls zum 1. November 2009 wurde Dr. Martin van Gemmeren für drei Jahre zum Vorstand und Leiter der Restructuring Unit ernannt. Dr. Martin van Gemmeren ist seit Oktober 2006 in der HSH Nordbank, verantwortete unter anderem das Sanierungsmanagement und leitete 2009 das Projekt zum Aufbau des Restrukturierungsbereichs. Mit Wirkung zum 1. Dezember 2009 hat der Vorstand der Bank Ulrich Voß zum Generalbevollmächtigten bestellt. Er verantwortet als Chief Operating Officer die Bereiche Transaction Services und IT/Organisation. Ulrich Voß ist Experte für Transaction Banking, Bank-IT und Restrukturierungen. Darüber hinaus hat die Bank im Berichtsjahr drei Vorstandsmitglieder abberufen.

Neues Vergütungssystem/Corporate Governance

Die HSH Nordbank hat ein neues Vergütungssystem für Vorstände der Bank verabschiedet. Dabei wurden neue gesetzliche Regelungen zugrunde gelegt. Zusätzlich wurden die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex beachtet und besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dem Garantievertrag der Länder zu entsprechen.

Als Grundsätze für die 2009 neu abgeschlossenen und für zukünftige Verträge gelten ein langfristiger Bemessungszeitraum, ein Rechtsanspruch auf variable Vergütung erst bei Dividendenfähigkeit der Bank, eine mehrjährige Auszahlung, die Möglichkeit des Rückgriffs auf noch nicht geleistete Zahlungen und eine Begrenzung der Zahlungen bei Beendigung der Tätigkeit. Mit dem neuen Vergütungssystem wird die Bank Forderungen gerecht, die Bezüge von Vorständen zu begrenzen und variable Zahlungen an den langfristigen Erfolg der Bank zu koppeln. Gleichzeitig wird mit dem System die Voraussetzung geschaffen, exzellente Fachleute für die Bank zu gewinnen.

Im Anhang zum Konzernabschluss, Ziffer 59, sind detaillierte Angaben zur Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 enthalten. Darüber hinaus werden im Anhang (Ziffer 63) die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats und die Mitglieder der vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse genannt. Zur Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Geschäftsjahr 2009 informiert der Bericht des Aufsichtsrats.

Den Deutschen Corporate Governance Kodex hat die HSH Nordbank als ein nicht börsennotiertes Unternehmen freiwillig anerkannt. Die Entsprechenserklärung der HSH Nordbank im Sinne des § 161 AktG ist im Corporate-Governance-Bericht im Geschäftsbericht enthalten. Abweichungen zu einzelnen Punkten des Kodex werden in dem Bericht begründet.

GESCHÄFTSVERLAUF

Überblick zum Geschäftsverlauf 2009

Die HSH Nordbank konnte in einem herausfordernden Jahr 2009 ihre Geschäftslage merklich verbessern. Der Konzernfehlbetrag erreichte mit -679 Mio. € einen deutlich besseren Wert als im Vorjahr (-2.844 Mio. €). Maßgebliche Treiber der Entwicklung waren einerseits starke Ertragszuwächse sowie andererseits ein deutlich höherer Vorsorgebedarf für Kreditrisiken und erstmaliger Aufwand für staatliche Garantien. Die Bilanzsumme wurde durch Reduktion nichtstrategischer Aktiva signifikant auf 174,5 Mrd. € (Vorjahr: 208,4 Mrd. €) zurückgeführt. Die Kernkapitalquote stieg dank der Mitte 2009 durchgeführten Kapitalisierungsmaßnahmen auf 9,5%.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung (Mio. €)	1.1.-31.12.2009	nach Anpassung 1.1.-31.12.2008	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinserträge	20.664	33.163	-12.499	-37,7
Zinsaufwendungen	-18.918	-31.112	12.194	-39,2
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	375	-	375	-
Zinsüberschuss	2.121	2.051	70	3,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2.794	-1.888	-906	48,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-673	163	-836	>-100
Provisionsüberschuss	211	270	-59	-21,9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	146	-15	161	>+100
Handelsergebnis	568	-1.127	1.695	>+100
Ergebnis aus Finanzanlagen	-106	-1.022	916	89,6
Verwaltungsaufwand	-830	-899	69	-7,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	30	-166	196	>+100
Ergebnis vor Restrukturierung	-654	-2.796	2.142	76,6
Restrukturierungsergebnis	-124	-172	48	-27,9
Aufwand für öffentliche Garantien	-483	-	-483	-
Ergebnis vor Steuern	-1.261	-2.968	1.707	57,5
Ertragsteueraufwand (-)/-ertrag (+)	423	-227	650	>+100
Ergebnis nach Steuern	-838	-3.195	2.357	73,8
Erträge aus Verlustübernahme	159	351	-192	-54,7
Konzernjahresfehlbetrag	-679	-2.844	2.165	76,1
Den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbares Konzernergebnis	-9	-35	26	74,3
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-670	-2.809	2.139	76,1

Gesamtertrag deutlich erholt

Der Gesamtertrag, d. h. die Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sowie Handels-

und Finanzanlageergebnis zum 31. Dezember 2009 konnte mit einem Anstieg auf 2.940 Mio. € (Vorjahr: 157 Mio. €) das stark durch Bewertungseffekte belastete Ergebnis des Vorjahres deutlich übertreffen. Diese erfreuliche Entwicklung ist hauptsächlich auf positive Effekte in Handelspositionen, im Finanzanlage- und im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen zurückzuführen. Im Zinsüberschuss - größte und überwiegend vom Kundengeschäft getragene Ertragsposition - erzielte die Bank einen leichten und durch Sondereffekte beeinflussten Anstieg um 70 Mio. € gegenüber dem Vorjahr.

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,4% auf 2.121 Mio. € (Vorjahr: 2.051 Mio. €). Für die Entwicklung waren mehrere - zum Teil gegenläufige - Faktoren verantwortlich. Der Beitrag der Kundenbereiche konnte durch Erfolge im Bestandsgeschäft erneut leicht gesteigert werden. Teile dieses Anstiegs sind auf höhere Kreditausleihungen, die auf früheren Zusagen beruhen, sowie vor allem auf verbesserte Margen zurückzuführen. Daneben hat sich der im Jahresdurchschnitt gestiegene US-Dollar-Wechselkurs positiv ausgewirkt. Das angesichts des krisenhaften Umfelds eingeschränkte Neugeschäft begrenzte dagegen die Möglichkeiten, die Erträge stärker zu steigern.

Ein positiver Effekt in Höhe von 375 Mio. € resultiert aus einer Neubewertung von Zins- und Tilgungs-Cash Flows für Hybride Finanzinstrumente durch Anwendung des IAS 39. AG8. Dieser Effekt wird separat als Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten im Zinsüberschuss ausgewiesen. Dabei vereinnahmte die Bank auf Basis ihrer Planung voraussichtlich zu erwartende Verlustzuweisungen sowie Ausfälle bzw. Verschiebungen von Zinszahlungen aus Hybriden Finanzinstrumenten barwertig ertragswirksam in der laufenden Berichtsperiode.

Gegenläufig wirkten deutlich geringere Einnahmen aus der Anlage des Eigenkapitals sowie ein stark reduziertes Ergebnis aus Beteiligungserträgen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss blieb mit 211 Mio. € hinter dem Vorjahresergebnis (270 Mio. €) zurück. Dabei hat insbesondere die Begrenzung der Neugeschäfts stärker zu Buche geschlagen, da somit weniger Gebühren aus Kredittransaktionen vereinnahmt werden konnten. Gestiegener Provisionsaufwand resultierte aus der Platzierung staatsgarantierter Anleihen. Im Jahresverlauf 2009 blieb der Provisionsüberschuss in etwa stabil. Das zeigt der Vergleich des Provisionsüberschusses im vierten Quartal mit den drei Vorquartalen.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge-Ergebnis), das sich aus nicht vollständig effektiven Sicherungsbeziehungen ergibt, belief sich auf 146 Mio. € - ein deutlicher Anstieg zum Vorjahr (-15 Mio. €), der überwiegend auf die Zinsstruktur im kurz- und mittelfristigen Euro-Bereich zurückzuführen ist.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis profitierte stark von der weiteren Stabilisierung und Erholung der Finanzmärkte im vergangenen Jahr und erreichte einen positiven Wert von 568 Mio. €, nachdem im Vorjahr noch ein Minus von 1.127 Mio. € zu verzeichnen war. Ein großer Teil der Erträge resultiert aus der Bewertung sowie aus Verkaufsgewinnen von Beständen des Credit Investment Portfolios (Kreditersatzgeschäft) und aus Wertaufholungen vergleichbarer Transaktionen. Im Vorjahr waren hier erhebliche Verluste angefallen. Weitere positive Effekte resultierten aus Devisenergebnissen und aus der Bewertung von Designated at Fair Value-kategorisierten Passivpositionen.

Finanzanlageergebnis

Auch die Anlagebestände des Credit Investment Portfolios haben sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt und trugen zu einer Entlastung des Finanzanlageergebnisses im laufenden Jahr bei. Das Finanzanlageergebnis belief sich auf -106 Mio. € - eine deutliche Ergebnisverbesserung im Vergleich zum Vorjahreswert (-1.022 Mio. €). Erträge aus dem Verkauf und der Bewertung von Wertpapierbeständen außerhalb des Credit Investment Portfolios trugen ebenfalls positiv zum Ergebnis bei. Negativen Einfluss hatten Abschreibungen auf Beteiligungen.

Kreditrisikovorsorge nochmals signifikant aufgestockt

Die anhaltende Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage im Laufe des Berichtsjahres hat dazu geführt, dass wir die Vorsorge für Kreditrisiken in relevanten Branchen und Unternehmen nochmals deutlich um -2.794 Mio. € aufgestockt haben. Bereits im Vorjahr wurde angesichts der sich abzeichnenden schwierigen Lage eine Vorsorge für Kreditrisiken von -1.888 Mio. € gebildet. Die Zuführungen zur Risikovorsorge umfassen -2.288 Mio. € für Einzelengagements und -476 Mio. € für Portfolios. Der größte Anteil der Vorsorge entfällt wegen der anhaltenden Probleme in dem Sektor auf Schiffsfinanzierungen. Direkte Abschreibungen wurden in Höhe von -70 Mio. € vorgenommen. Erträge aus Zahlungseingängen auf abgeschriebene Forderungen entlasteten mit 40 Mio. €.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand zeigt sich der Erfolg unseres Kostensenkungsprogramms. Er belief sich per 31. Dezember 2009 auf -830 Mio. € nach -899 Mio. € im Vorjahr - ein Rückgang um 7,7%. Der Rückgang verteilt sich mit 45 Mio. € auf den Sachaufwand und mit 24 Mio. € auf den Personalaufwand. Bei den Sachkosten machten sich unter anderem Einsparungen bei Honoraren, Werbe- und Reisekosten bemerkbar. Der Rückgang des Personalaufwands ist in erster Linie auf den Stellenabbau der Bank zurückzuführen.

Restrukturierungsergebnis

Mit der Neuausrichtung der Bank war im Jahr 2009 ein Restrukturierungsergebnis in Höhe von -124 Mio. € verbunden. Dieses war hauptsächlich auf Abfindungszahlungen und Beratungshonorare zurückzuführen.

Aufwand für öffentliche Garantien

Der Gesamtaufwand für die Inanspruchnahme öffentlicher Garantien beläuft sich für das Geschäftsjahr 2009 auf -483 Mio. €. Hiervon entfallen -118 Mio. € auf Bürgschaften des Finanzmarktstabilisierungsfonds (SoFFin) und -365 Mio. € auf die Zweitverlustgarantie der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein in Höhe von 10 Mrd. €, für die die HSH Nordbank vertragsgemäß eine jährliche

Gebühr zu entrichten hat. Im Vorjahr betrug der im Zinsaufwand erfasste Gesamtaufwand für öffentliche Garantien lediglich 5 Mio. € und entfiel ausschließlich auf seit Ende November 2008 genutzte SoFFin-Bürgschaften. Per 31. Dezember 2009 nutzte die HSH Nordbank 17 Mrd. € des bis dahin durch den SoFFin zur Verfügung stehenden Gesamtrahmens.

Erträge aus Verlustübernahme

Als Erträge aus Verlustübernahme werden anteilige Partizipationen am Verlust des Geschäftsjahres ausgewiesen. Diese ergaben sich für Genussrechte, die zum Ende des Jahres 2009 ausgelaufen sind und deren Verlustbeteiligung insofern bestimmbar war, sowie für eine Wandelanleihe, die in 2010 zahlungsunwirksam in Stammaktien konvertiert wird.

Ergebnis deutlich verbessert

Das Ergebnis vor Steuern erreichte mit -1.261 Mio. € (Vorjahr: -2.968 Mio. €) etwa den von der Bank erwarteten Wert. Positive Ertragsteuereffekte in Höhe von 423 Mio. € sowie Erträge aus Verlustübernahme in Höhe von 159 Mio. € führten zu einem deutlich verringerten Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von -679 Mio. € (Vorjahr: -2.844 Mio. €).

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzentwicklung von Restrukturierungserfolgen geprägt

Die Bilanzsumme des HSH Nordbank Konzerns ist zum 31. Dezember 2009 im Vergleich zum Jahresultimo 2008 deutlich um 16,2% auf 174.533 Mio. € gesunken (31. Dezember 2008: 208.370 Mio. €). Die Entwicklung wird maßgeblich von der konsequenten Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen getrieben, die auf eine signifikante Reduktion der Bilanzsumme zielen.

Der Rückgang der Bilanzaktiva ist im Wesentlichen auf deutlich reduzierte Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie deutlich verminderte Handelsaktiva und Finanzanlagen zurückzuführen.

Die Forderungen an Kreditinstitute verzeichneten mit einem Minus von 7.799 Mio. € bzw. rund einem Drittel auf 15.541 Mio. € (31. Dezember 2008: 23.340 Mio. €) einen deutlichen Rückgang und trugen maßgeblich zur Bilanzsummenreduktion bei. Die durch begrenztes Neugeschäft und Wechselkurseffekte beeinflussten Kundenforderungen gingen gegenüber dem Vorjahresstichtagswert von 117.610 Mio. € um 7.053 Mio. € (-6,0%) auf 110.557 Mio. € deutlich zurück.

Der Bestand der Risikovorsorge stieg aufgrund der Auswirkungen der Wirtschaftskrise deutlich um 71,5% auf -4.718 Mio. € (31. Dezember 2008: -2.751 Mio. €).

Die Handelsaktiva sind kräftig um 36,7% auf 16.879 Mio. € gesunken. Dies ist vor allem auf reduzierte Handelsbestände sowie einen Rückgang der positiven Marktwerte aus Derivaten zurückzuführen.

Der wesentliche Anteil des mit 6.779 Mio. € deutlichen Rückgangs des Finanzanlagevermögens auf 29.732 Mio. € (-18,6%) resultiert insbesondere aus dem fortgesetzten Abbau des Credit-Investment-Portfolios.

Die Begrenzung des Geschäfts und der Abbau von Beständen spiegelten sich auf der Passivseite der Bilanz in Rückgängen von wesentlichen Positionen wider.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten aufgrund des rückläufigen Refinanzierungsbedarfs deutlich von 61.498 Mio. € auf 38.591 Mio. € (-22.907 Mio. € bzw. -37,2%) reduziert werden und trugen überwiegend zum Bilanzsummenrückgang bei. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sanken auch aufgrund stabiler Kundenbeziehungen demgegenüber mit -2.666 Mio. € bzw. rund 5% wesentlich moderater. Die Verbrieften Verbindlichkeiten beliefen sich auf 53.121 Mio. € (31. Dezember 2008: 58.200 Mio. €), was einem Rückgang von rund 9% entspricht.

Die überwiegend aus negativen Marktwerten der Derivate des Handelsbestandes bestehenden Handelspassiva sind korrespondierend zur Entwicklung bei den positiven Marktwerten aus Derivaten um 3.130 Mio. € auf 14.649 Mio. € gesunken (31. Dezember 2008: 17.779 Mio. €).

Der Rückgang des Nachrangkapital um 850 Mio. € bzw. rund 9% auf 8.884 Mio. € (31. Dezember 2008: 9.734 Mio. €) ist unter anderem auf die Anwendung von IAS 39. AG8 zurückzuführen. In der Berichtsperiode hat die HSH Nordbank auf Basis ihrer Planung zu erwartende Verlustzuweisungen zu Hybriden Finanzinstrumenten sowie den Ausfall bzw. die Verschiebung von Zinszahlungen für die Instrumente barwertig ertragswirksam vereinnahmt und das Nachrangkapital entsprechend herabgesetzt.

Stärkung der Eigenkapitalbasis

Im Rahmen der im zweiten Quartal 2009 durchgeführten Kapitalerhöhung wurden dem Eigenkapital der HSH Nordbank durch eine vom Land Schleswig-Holstein und von der Freien und Hansestadt Hamburg gegründete Anstalt 3 Mrd. € zugeführt. Die negative Neubewertungsrücklage hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2008 erheblich verbessert und beträgt per 31. Dezember 2009 -356 Mio. €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Wertaufholungen von AfS-Beständen des Credit Investment Portfolios (+302 Mio. €) zurückzuführen. Belastet wurde das Eigenkapital durch das negative Ergebnis. Insgesamt belief sich das bilanzielle Eigenkapital auf 4.491 Mio. € (31. Dezember 2008: 2.005 Mio. €).

Bilanz (Mio. €)	31.12.2009	nach Anpassung 31.12.2008	Veränderung absolut	Veränderung in %
Aktiva				
Barreserve	1.296	1.419	-123	-8,7
Forderungen an Kreditinstitute	15.541	23.340	-7.799	-33,4
Forderungen an Kunden	110.557	117.610	-7.053	-6,0
Risikovorsorge	-4.718	-2.751	-1.967	71,5
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	1.684	2.807	-1.123	-40,0
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio	295	427	-132	-30,9
Fair Value Hedge				
Handelsaktiva	16.879	26.655	-9.776	-36,7

Finanzanlagen	29.732	36.511	-6.779	-18,6
Immaterielle Vermögenswerte	197	246	-49	-19,9
Sachanlagen	101	114	-13	-11,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	316	285	31	10,9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	586	-	586	-
Ertragsteueransprüche	518	572	-54	-9,4
Latente Steueransprüche	1.211	726	485	66,8
Sonstige Aktiva	338	409	-71	-17,4
Summe Aktiva	174.533	208.370	-33.837	-16,2
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.591	61.498	-22.907	-37,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49.803	52.469	-2.666	-5,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	53.121	58.200	-5.079	-8,7
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	517	2.194	-1.677	-76,4
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	1.085	1.159	-74	-6,4
Handelspassiva	14.649	17.779	-3.130	-17,6
Rückstellungen	1.619	1.412	207	14,7
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	19	-	19	-
Ertragsteuerverpflichtungen	78	101	-23	-22,8
Latente Steuerverpflichtungen	93	24	69	>+100
Sonstige Passiva	1.583	1.795	-212	-11,8
Nachrangkapital	8.884	9.734	-850	-8,7
Eigenkapital	4.491	2.005	2.486	>+100
Grundkapital	2.460	881	1.579	>+100
Kapitalrücklage	1.509	88	1.421	>+100
Gewinnrücklagen	1.607	1.354	253	18,7
Neubewertungsrücklage	-356	-562	206	-36,7
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-90	-85	-5	5,9
Konzernbilanzgewinn/-verlust	-670	284	-954	>-100
Gesamt vor Fremdbteilen	4.460	1.960	2.500	>+100
Anteile in Fremdbesitz	31	45	-14	-31,1
Summe Passiva	174.533	208.370	-33.837	-16,2

Geschäftsvolumen reduziert

Korrespondierend zum Rückgang der Bilanzsumme ergibt sich insgesamt ein Rückgang des Geschäftsvolumens per 31. Dezember 2009 um 18,8% auf 192.976 Mio. €. Dabei verringerten sich die außerbilanziellen Verpflichtungen in der Summe signifikant um 10.983 Mio. € auf 18.443 Mio. € (Vorjahr: 29.426 Mio. €). Neben den Eventualverbindlichkeiten (-2.064 Mio. €) gingen vor allem die Unwiderruflichen Kreditzusagen (-8.919 Mio. €) deutlich zurück.

Grundkapital und Eigentümer

Das Grundkapital der HSH Nordbank ist in 246.017.368 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 10 € eingeteilt. Die Aktien werden nicht an einem organisierten Markt gehandelt. Die Eigentümerstruktur stellt sich per 31. Dezember 2009 wie folgt dar: Die direkte und indirekte Aktienbeteiligung des Landes Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg stieg durch die Kapitalmaßnahme im Juni 2009 insgesamt von 59,5% auf 85,5%. Davon entfallen 64,18% auf die gemeinsam von den beiden Ländern gehaltene HSH Finanzfonds AöR, 10,89% auf Hamburg und 10,43% auf Schleswig-Holstein. Der Anteil des Sparkassen- und Giroverbands Schleswig-Holstein reduzierte sich auf 5,31%. Die von J.C. Flowers beratenen Investorengruppen verfügten zum 31. Dezember 2009 über einen Kapitalanteil von 9,19%.

Kernkapitalquote erreicht 9,5%*)

Die Summe des Kernkapitals erhöhte sich infolge der im zweiten Quartal durchgeführten Kapitalmaßnahme nach dem Rückgang durch den festgestellten Jahresverlust 2008 per 31. Dezember 2009 auf 8,6 Mrd. € (31. Dezember 2008: 8,4 Mrd. €). Die auf 9,5% gestiegene Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikoposition) profitierte neben der Kapitalerhöhung insbesondere von der gewährten Garantie durch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein, da diese eine Entlastung der Risikoaktiva bewirkt. Zum 31. Dezember 2008 hatte sich die Kernkapitalquote noch auf 7,5% belaufen.

Die Summe der anrechenbaren Eigenmittel erreichte zum Ende des Jahres 2009 13,2 Mrd. € (31. Dezember 2008: 12,9 Mrd. €). Die Eigenmittelquote stieg ebenfalls merklich auf 14,5% (31. Dezember 2008: 11,6%).

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

(%)	31.12.2009	31.12.2008
Eigenkapitalquote (Solvabilitätskoeffizient)	15,1	12,2
Gesamtkennziffer/Eigenmittelquote	14,5	11,6
Kernkapitalquote	10,0	8,3
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	9,5	7,5

*) Zahlenangaben in Text und Tabelle vor Feststellung des Jahresabschlusses der HSH Nordbank AG

Refinanzierungsplan 2009 wurde vorzeitig erfüllt

Die Refinanzierungsbedingungen haben sich nach einem von starker Verunsicherung und Zurückhaltung der Investoren geprägten Jahresbeginn im Laufe des Berichtsjahres kontinuierlich verbessert. Neben positiven Signalen aus dem Bankensektor und der Verbesserung konjunktureller Frühindikatoren trugen Stabilisierungsmaßnahmen der Regierungen und Notenbanken wesentlich zur Stimmungsaufhellung bei und legten die Grundlagen für eine wieder stärkere Emissionstätigkeit von staatlich nicht garantierten Anleihen. Die Europäische Zentralbank (EZB) trug im gesamten Jahresverlauf durch Erleichterung der besicherten, kurzfristigen Refinanzierungen zu einem besseren Funktionieren des Kapitalmarkts bei. In der zweiten Jahreshälfte hat auch die Liquidität im Interbankenmarkt wieder zugenommen.

Die HSH Nordbank hat zur Deckung ihres Refinanzierungsbedarfes zwischen Januar und Juli 2009 drei vom SoFFin garantierte Anleihen am Kapitalmarkt mit einem Gesamtvolumen von 9 Mrd. € und Laufzeiten von zwei bis drei Jahren platziert. Weitere garantierte Schuldtitel im Gesamtvolumen von rund 8 Mrd. € mit Laufzeiten von längstens einem Jahr wurden bei der EZB zur Erweiterung unseres Sicherheitenbestandes für Geldmarktgeschäfte (Collateral Pool) hinterlegt.

Die Finanzkrise und die Lage der Bank haben die Refinanzierung im Geschäftsjahr vor große Herausforderungen gestellt. Im Mai 2009 hat die Ratingagentur Standard & Poor's die für die Refinanzierung bedeutenden Lang- und Kurzfrustratings der HSH Nordbank reduziert. Als Folge des Downgrades unseres Kurzfrustratings haben insbesondere an Ratings gebundene Investoren fällige Einlagen bei der Bank nicht erneut angelegt.

Die Stabilisierung der Bank, insbesondere die im Juni durchgeführten Kapitalmaßnahmen, hat das Interesse der Investoren an ungarantierten Emissionen der Bank wieder gesteigert. Aufgrund dessen konnte die Bank verstärkt ungedeckte Schuldtitel sowie Pfandbriefe vorwiegend bei institutionellen Investoren und bei Privatinvestoren im Inland absetzen. Der Refinanzierungsplan für das gesamte Jahr 2009 wurde so bereits im Oktober erfüllt. Die Liquiditätslage hat sich insgesamt stabilisiert und es konnten 2009 mehr Funding-Mittel aufgenommen werden als geplant. Das Volumen der privat platzierten Schuldtitel belief sich zum Jahresende 2009 auf 3,8 Mrd. € für längerfristige ungedeckte und auf 1,6 Mrd. € für gedeckte Anleihen (Pfandbriefe). Die Preisaufläge (Spreads) auf Schuldtitel der Bank sind in der zweiten Jahreshälfte deutlich zurückgegangen und haben sich den Spreads vergleichbarer Wettbewerber angenähert.

Mit der Einlieferung von Wirtschaftskrediten und Wertpapieren aus restrukturierten Portfolien erhöhte die Bank das Fundingpotenzial via Repo-Fazilitäten bei Zentralbanken weltweit. Der freie Collateral Pool unter anderem bei der EZB ist durch diese Maßnahmen deutlich angewachsen. Hierdurch wird die kurzfristige Liquidität zusätzlich abgesichert. Auch das Einlagenvolumen hat sich seit Mitte des Jahres stabilisiert, so dass die Inanspruchnahme von Repo-Fazilitäten der Zentralbanken deutlich reduziert werden konnte. Weitere Maßnahmen zur Entspannung der Refinanzierungssituation waren die konsequente Steuerung des Neugeschäfts und der Abbau von Vermögenswerten gemäß dem Neuausrichtungsplan der Bank.

Weitere ausführliche Informationen zur Liquiditäts- und Risikolage enthält der Risikobericht.

Mitarbeiter

Fortgeschrittener Stellenabbau

Als ein Kernelement ihrer Neuausrichtung hat die Bank ein Kostensenkungsprogramm eingeleitet, mit dem auch ein Stellenabbau verbunden ist. Beschlossen wurde, bis 2012 die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im In- und Ausland in einem sozialverträglichen und transparenten Prozess um 1.100 zu reduzieren, davon 760 im Inland und 340 im Ausland. Bis zum Jahresende 2009 war der Stellenabbau stärker fortgeschritten als geplant. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten verringerte sich um 715 auf 3.610. Die Gesamtzahl der Beschäftigten¹ lag zum Jahresresultimo 2009 bei 4.188. Zu dem Rückgang haben auch Änderungen im Konsolidierungskreis beigetragen.

Anfang April 2009 haben der Vorstand und der Betriebsrat eine Betriebsvereinbarung geschlossen, die freiwillige Trennungen von Mitarbeitern ermöglichte. Diese wurde im September 2009 um einen Interessenausgleich mit einem Sozialplan erweitert, in dem die Belange der Mitarbeiter und Ausgleichsmaßnahmen geregelt sind. Es wurde ein Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis Oktober 2012 vereinbart. Als Instrumente des Personalabbaus wurden Aufhebungsverträge, Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeitmodelle vereinbart.

Angesichts der erforderlichen Neuorganisation vieler Prozesse in der Bank, dem Aufbau der neuen Restructuring Unit und der Schließung von einzelnen Geschäftsstellen war 2009 ein erheblicher personeller Umbau erforderlich, der für zahlreiche Mitarbeiter Versetzungen und veränderte Aufgaben bedeutete. Zur Begrenzung von Risiken, die mit der Umstrukturierung und der im Berichtsjahr zeitweise erhöhten Personalfuktuation verbunden sein können, hat die Bank zahlreiche personalpolitische Maßnahmen ergriffen. Dazu zählen insbesondere Qualifizierungen für Mitarbeiter und Führungskräfte. Zur Verstärkung zentraler Bereiche liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Rekrutierung von Spezialisten am externen Markt.

Personalzahlen	31.12.2009	31.12.2008
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern ¹⁾	4.188	5.070
davon:		
Frauen	1.905	2.240
Männer	2.283	2.830
Mitarbeiter Inland	3.490	4.087
Mitarbeiter Ausland	698	983
Stammpersonal Konzern ²⁾	4.094	4.750
davon:		
HSH Nordbank AG	3.694	4.105
Vollzeitbeschäftigte (VAK)	3.610	4.325
Kennzahlen		
Mutterschaft und Elternzeit ³⁾	174	175
Pensionäre und Hinterbliebene/Vorruheständler	1.733	1.743
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	14,7	17,2
Fluktuationsquote ³⁾ (%)	8,8	4,8

Krankheitsquote ³⁾ (%)	4,1	3,4
Durchschnittsalter ³⁾ (Jahre)	40	39
Neueinstellungen ³⁾	40	309

1) Kopfzahlen

2) Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten

3) Nur Hauptsitze, ohne Niederlassungen und Tochtergesellschaften

Geschäftssteuerung weiterentwickelt

Zur Steuerung ihres Geschäfts nutzt die HSH Nordbank ein internes Kennzahlensystem, das auf die risikoorientierte Erfolgsmessung der Geschäftsfelder sowie von einzelnen Geschäften und Produkten ausgerichtet ist. Wesentliche interne Steuerungskennzahlen sind dabei der RaRoC (Risk adjusted Return on Capital, risikoadjustierte Rendite auf das eingesetzte Kapital) und der Wertbeitrag (Bruttoerträge abzüglich Liquiditäts-, Verwaltungs-, Risiko- und Kapitalkosten). Daneben werden Kennzahlen wie die Neugeschäftsmarge und Cross-Selling-Erträge zur Erfolgsbewertung herangezogen.

Im Rahmen der Neuausrichtung der Bank wird zurzeit auch das Kennzahlen- und Reportingsystem weiterentwickelt, um den im Hinblick auf die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erweiterten Steuerungserfordernissen Rechnung zu tragen. Schwerpunkte sind sowohl eine liquiditätsschonende Geschäftsentwicklung als auch die Begrenzung der Risikoaktiva bzw. des ökonomischen Risikokapitalverbrauchs.

Im Rahmen der Verkleinerung des internationalen Geschäftsstellennetzes wurde die Funktion der Regional Heads, die zuvor die Steuerung des Geschäfts an den einzelnen Standorten der Bank mitverantworteten, abgeschafft. Somit sind nun ausschließlich die Leiter der Geschäftsbereiche (Global Heads) weltweit direkt für die Steuerung und Koordination der Geschäftsaktivitäten an den Auslandsstandorten verantwortlich.

Die in der Restructuring Unit der Bank gebündelten Geschäftsaktivitäten sollen risiko- und ergebnisorientiert abgebaut werden. Zur Unterstützung dieses Ziels wurden neue Steuerungsreports mit speziellen Finanzkennzahlen entwickelt, die einen effizienten Portfolioabbau gewährleisten sollen.

Ein spezielles Reporting wurde auch im Hinblick auf das durch die Zweitverlustgarantie abgesicherte Portfolio etabliert, um die Sicherungswirkung mit den hierfür relevanten Finanzkennzahlen optimal überwachen zu können.

Segmentbericht

Neue Segmentstruktur der HSH Nordbank

Mit der strategischen Neuausrichtung der HSH Nordbank wurde die Steuerung der Geschäftsbereiche neu ausgerichtet und damit auch die Segmentstruktur angepasst. Ihre Kernaktivitäten gliedert die Bank in die Segmente Sektorspezialbank, Regionalbank und Übrige. Ein weiteres Segment - die neue Restructuring Unit - bündelt das nichtstrategische Geschäft und spezielle Risikopositionen. Im Segment Sektorspezialbank werden die Erfolge der Bank in ausgewählten Sektoren der Kernbereiche Shipping, Transport und Erneuerbare Energien ausgewiesen. Das Segment Regionalbank zeigt die Erfolge der vorwiegend regional ausgerichteten Kernbereiche Firmenkunden, Immobilienkunden, Sparkassen und Private Banking. Das Segment Übrige vereint das Finanzmarktgeschäft mit der zentralen Refinanzierungsfunktion für den Konzern und Gesamtbankpositionen einschließlich strategischer Beteiligungen. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmens- und Privatkunden werden weiterhin in den anderen Segmenten ausgewiesen. Zur Vergleichbarkeit wurden alle Vorjahreszahlen entsprechend der neuen Segmentstruktur angepasst.

Entwicklung der Segmente im Geschäftsjahr

Die auf das Kreditgeschäft ausgerichteten Segmente waren im Berichtsjahr 2009 trotz der spürbaren Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in der Lage, den Gesamtertrag zu steigern. Allerdings wird das Segment Sektorspezialbank von einem anhaltend hohen Vorsorgebedarf für Kreditrisiken belastet. Die größte Risikovorsorgeposition entfällt auf das Segment Restructuring Unit. Im Finanzmarktgeschäft hat die Bank im Berichtsjahr in unsicherem Marktumfeld einen deutlich positiven Gesamtertrag erzielt (Segment Übrige). Nachfolgend werden die Entwicklungen der einzelnen Segmente im Detail erläutert.

Segmentüberblick (Mio. €)		Sektorspezialbank	Regionalbank	Übrige	Konsolidierung Kernbank	Summe Kernbank
Gesamtertrag	2009	598	595	594	-7	1.780
	2008	576	530	264	212	1.582
Risikovorsorge	2009	-713	-135	25	-30	-853
	2008	-290	-246	-98	44	-590
Ergebnis vor Restrukturierung	2009	-279	181	507	-31	378
	2008	152	41	18	207	418
Aktiva (Mrd.€)	2009	32	25	40	1	98
	2008	31	29	55	-2	113
Segmentüberblick (Mio. €)			Restructuring Unit		Konsolidierung Restructuring Unit	Summe Restructuring Unit
Gesamtertrag	2009		1.194		-34	1.160
	2008		-1.454		29	-1.425
Risikovorsorge	2009		-1.941		-	-1.941
	2008		-1.298		-	-1.298
Ergebnis vor Restrukturierung	2009		-998		-34	-1.032
	2008		-3.243		29	-3.214
Aktiva (Mrd.€)	2009		77		-	77
	2008		95		-	95

SEGMENT SEKTORSPEZIALBANK

Sektorspezialbank (Mio. €)	2009	2008	Veränderung in %
Zinsüberschuss	567	442	28
Provisionsüberschuss	58	72	-19
Handelsergebnis	27	65	-58
Ergebnis aus Finanzanlagen	-54	-3	>-100
Gesamtertrag	598	576	4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-713	-290	>100
Verwaltungsaufwand	-165	-136	21
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1	2	-50
Ergebnis vor Restrukturierung	-279	152	>-100
Durchschnittliches Eigenkapital	788	583	35
Segmentaktiva (Mrd. €)	32	31	3

Konzentration auf Kernengagements

Das Segment Sektorspezialbank umfasst das Engagement der HSH Nordbank in den Sektoren Shipping, Transport und Erneuerbare Energien. Der Kernbereich Shipping betreut nach der Trennung von nichtstrategischem Geschäft und dessen Abbau in der Restructuring Unit weiterhin Kunden in allen bedeutenden Regionen und Geschäftsfeldern der Schifffahrtmärkte. Shipping konzentriert sich dabei mit 21 Mrd. € Segmentaktiva auf rund drei Viertel des gesamten Schifffahrtportfolios der HSH Nordbank. Der Kernbereich Transport bleibt ein Partner der globalen Luftfahrtindustrie. Im Sektor Infrastruktur richtet sich Transport auf die Märkte in Europa und Asien aus, im Teilbereich Eisenbahn ausschließlich auf Europa. Durch die Trennung von nichtstrategischen Aktivitäten reduziert Transport sein Geschäft auf rund vier Fünftel des gesamten Kreditvolumens. Die Ausrichtung des Kernbereichs Erneuerbare Energien umfasst die europäischen Wind- und Solarmärkte - das sind etwa 60% des gesamten bisherigen Portfolios der Bank.

Allmähliche Marktstabilisierung

Der Geschäftsverlauf in diesem Segment war 2009 in hohem Maße von den Markteinbrüchen zu Jahresbeginn und nachfolgenden Entspannungstendenzen in der zweiten Jahreshälfte geprägt. Insbesondere in der Containerschifffahrt und bei Rohöltransporten, auf die zusammen ein großer Teil der Aktiva des Segments entfällt, waren im ersten Halbjahr signifikante Rückgänge des Transportvolumens zu verzeichnen. Trotz eines reduzierten Angebotswachstums hat sich ein Überangebot entwickelt, das Charraten und Schiffswerte deutlich absinken ließ. In der zweiten Jahreshälfte mehrten sich die Stabilisierungstendenzen. Auf vielen Routen stieg das Frachtvolumen wieder an, und Charraten und Schiffswerte gingen nicht weiter zurück. Der Markt für Massenguttransporte fand aufgrund der hohen Importnachfrage in China sogar rasch einen Boden und die Charraten stiegen im Jahresverlauf wieder auf vergleichsweise hohe Niveaus.

Die schwierigen Rahmenbedingungen haben 2009 auch die Luftfahrtindustrie vor große Herausforderungen gestellt. Auf das gesunkene Fracht- und Passagieraufkommen reagierten die Fluggesellschaften mit Kapazitätskürzungen und die Flugzeughersteller mit einer aktiven Steuerung ihrer Auslieferungen. In den letzten Monaten des Berichtsjahres war eine langsame Steigerung des Passagier- und Frachtaufkommens beobachtbar.

Der Markt für Erneuerbare Energien entwickelte sich in der von uns fokussierten Region Europa vergleichsweise stabil. In den beiden wichtigsten Segmenten, Wind und Solar, setzte sich auch im Geschäftsjahr der Kapazitätsaufbau fort, wenn auch verhaltener als in den Vorjahren. Die größten Wachstumstreiber sind - trotz teils rückläufiger Niveaus - Fördermaßnahmen sowie sinkende Kosten für Solarmodule.

Erträge über Vorjahr

In dem insgesamt sehr schwierigen Umfeld hat die HSH Nordbank im Segment Sektorspezialbank beachtliche Erträge in Höhe von 598 Mio. € erwirtschaftet (Vorjahr: 576 Mio. €). Das ist hauptsächlich auf Erfolge im Finanzierungsgeschäft mit Bestandskunden zurückzuführen. Davon profitierte vor allem der Zinsüberschuss, der zum Jahresende 2009 567 Mio. € erreichte (Vorjahr: 442 Mio. €). Geringeres Neugeschäft machte sich im Provisions- und im Handelsergebnis stärker bemerkbar. Stützend wirkte sich der erfolgreiche Vertrieb von Lösungen zur Absicherung gegen Schwankungen bei Zinsen, Währungen und Rohstoffen aus. Das Provisionsergebnis fiel gleichwohl auf 58 Mio. € (Vorjahr: 72 Mio. €), das Handelsergebnis auf 27 Mio. € (Vorjahr: 65 Mio. €). Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich aufgrund von Abschreibungen auf geschäftsfeldunterstützende Beteiligungen auf -54 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €).

Der guten Ertragsentwicklung stand angesichts der schwierigen Lage vieler Unternehmen in den Sektoren Schifffahrt und Transport und der bestehenden Marktunsicherheiten eine auf -713 Mio. € (Vorjahr: -290 Mio. €) erhöhte Risikovorsorge gegenüber. Sie setzt sich zusammen aus Zuführungen von -499 Mio. € (Vorjahr: -126 Mio. €) für Einzeladressenrisiken und von -214 Mio. € (Vorjahr: -164 Mio. €) für Portfoliorisiken. Der Verwaltungsaufwand belief sich auf -165 Mio. € (Vorjahr: -136 Mio. €).

Aufgrund des deutlich erhöhten Risikovorsorgebedarfs musste die Bank im Segment Sektorspezialbank ein Ergebnis vor Restrukturierung von -279 Mio. € (Vorjahr: Ergebnis von 152 Mio. €) verbuchen.

SEGMENT REGIONALBANK

Regionalbank (Mio. €)	2009	2008	Veränderung in %
Zinsüberschuss	469	428	10
Provisionsüberschuss	90	93	-3
Handelsergebnis	39	32	22
Ergebnis aus Finanzanlagen	-3	-23	87
Gesamtertrag	595	530	12
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-135	-246	-45
Verwaltungsaufwand	-224	-241	-7

Sonstiges betriebliches Ergebnis	-55	-2	> -100
Ergebnis vor Restrukturierung	181	41	> 100
Durchschnittliches Eigenkapital	482	562	-14
Segmentaktiva (Mrd. €)	25	29	-14

Regionalfokus gestärkt

Im Segment Regionalbank der HSH Nordbank ist das Engagement in den vorwiegend regional ausgerichteten Bereichen Firmenkunden, Immobilienkunden, Private Banking und Sparkassen zusammengefasst. Der Kernbereich Firmenkunden stärkt durch die Neuausrichtung sein regionales Firmenkundengeschäft. Das Refinanzierungsgeschäft mit Leasinggesellschaften und das an den ausländischen Standorten betriebene Leveraged-Buy-out (LBO)-Geschäft werden nicht mehr fortgeführt und in der Restructuring Unit abgebaut. Es verbleibt somit im Kernbereich ein Anteil von rund der Hälfte der Segmentaktiva des gesamten Firmenkundenportfolios. Der Schwerpunkt des Immobiliengeschäfts liegt in unserer norddeutschen Kernregion sowie in deutschen Metropolregionen. Zudem begleiten wir inländische Kunden bei ihren Investitionen in westeuropäische Märkte. Weitere Auslandsaktivitäten werden in der Kernbank nicht fortgeführt. Damit konzentriert der Kernbereich Immobilienkunden mit 12 Mrd. € Segmentaktiva sein Engagement auf etwa 40% des gesamten Immobilienportfolios der Bank. Das Private Banking der HSH Nordbank ist weiterhin auf die Bedürfnisse vermögender Privatkunden und Stiftungen mit komplexer Vermögensstruktur zugeschnitten. Der Kernbereich Sparkassen konzentriert sich vornehmlich auf ganzheitliche Lösungen für das Geschäft der Sparkassen sowie auf das Schulden- und Liquiditätsmanagement der Öffentlichen Kunden.

Wirtschaftsumfeld spürbar

Für die Entwicklung im Segment Regionalbank war 2009 hauptsächlich das Geschäft mit Firmenkunden und Immobilienkunden maßgeblich, zumal auf diese beiden Bereiche der Großteil der Segmentaktiva entfällt. Aufgrund des schwierigen Wirtschaftsumfelds war die Investitionstätigkeit vieler der von uns betreuten Unternehmen deutlich zurückhaltender als in Vorjahren. Auch Betriebsmittelkredite waren weniger gefragt. Stattdessen stand bei den Firmen die Sicherung ihrer Liquidität im Vordergrund. Zudem wurden angesichts schwieriger Refinanzierungsbedingungen neue Kredite sehr risikobewusst und selektiv ausgereicht. Im Immobilienbereich war ein deutlicher Rückgang der Transaktionsvolumina zu verzeichnen. Auf den Vermietungsmärkten hielt der Trend der sinkenden Büroflächennachfrage bis Ende 2009 an. Allerdings hat der Druck auf die Büromieten zum Jahresende hin etwas nachgelassen. Einzelhandelsimmobilien an zentralen Standorten zeigten sich hingegen in einer stabilen Verfassung und der Flächenumsatz ist in diesem Marktsegment gegenüber 2008 sogar leicht gestiegen. Während sich ein Großteil der westeuropäischen Wohnimmobilienmärkte weiterhin im Abwärtstrend befand, profitiert der deutsche Wohnungsmarkt von einer relativen Konjunkturunabhängigkeit und einer kontinuierlichen Preis- und Wertentwicklung.

Im Private-Banking-Markt zeigte sich infolge der Finanzmarktkrise eine gesunkene Risikobereitschaft der Anleger im Wertpapiergeschäft. Mit der Beruhigung der Märkte im Laufe des Jahres zog die Nachfrage nach sicherheitsorientierten Anlageformen an. Das niedrige Zinsniveau und der starke Wettbewerb beeinflussten das Einlagengeschäft. Auch im Unternehmensbereich Sparkassen hat sich das Geschäft mit der Beruhigung an den Märkten belebt. Im Jahresverlauf stieg das Interesse der privaten Sparkassenkunden an attraktiven Anlageformen.

Erträge über Vorjahr

Vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen und geringerer Nachfrage blieb das Volumen unseres Neugeschäfts im Jahr 2009 hinter dem Vorjahresniveau zurück. Der Schwerpunkt lag auf Prolongationen für Bestandskunden. Die Erträge konnten mit 595 Mio. € (Vorjahr: 530 Mio. €) dennoch gesteigert werden. Dabei haben sich höhere Margen, die die veränderte Risikosituation widerspiegeln, positiv auf den Zinsüberschuss in Höhe von 469 Mio. € (Vorjahr: 428 Mio. €) ausgewirkt. Der Provisions- und der Handelsüberschuss entwickelten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz der verringerten Neugeschäftsmöglichkeiten stabil mit 90 Mio. € (Vorjahr: 93 Mio. €) bzw. 39 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €). Ein erfreulicher Vertrauensbeweis war zudem ein Anstieg der Kundeneinlagen.

Die mit der Konjunktorentwicklung einhergehende Steigerung der Ausfallrisiken begründete einen höheren Vorsorgebedarf für Firmenkredite. Die Immobilienkunden konnten zumeist stabile Erträge aus ihren Objekten erwirtschaften, so dass in diesem Bereich vergleichsweise weniger Risikovorsorge gebildet werden musste. Insgesamt verbuchten wir eine Nettozuführung zur Risikovorsorge in Höhe von -135 Mio. € (Vorjahr: -246 Mio. €). Neben einer Vorsorge für Einzeladressen in Höhe von -144 Mio. € entfielen 9 Mio. € auf eine Nettoauflösung von Portfoliowertberichtigungen. Der Verwaltungsaufwand konnte durch verstärktes Kostenmanagement auf -224 Mio. € (-241 Mio. €) zurückgeführt werden.

Aufgrund der beschriebenen Entwicklungen weist die Bank im Segment Regionalbank ein Ergebnis vor Restrukturierung von 181 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) aus.

SEGMENT ÜBRIGE

Übrige (Mio. €)	2009	2008	Veränderung in %
Zinsüberschuss	528	559	-6
Provisionsüberschuss	-11	-12	8
Handelsergebnis	17	-250	> 100
Ergebnis aus Finanzanlagen	60	-33	> 100
Gesamtertrag	594	264	> 100
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	25	-98	> -100
Verwaltungsaufwand	-172	-250	-31
Sonstiges betriebliches Ergebnis	60	102	-41
Ergebnis vor Restrukturierung	507	18	> 100
Durchschnittliches Eigenkapital	202	489	-59
Segmentaktiva (Mrd. €)	40	55	-27

Das Segment Übrige vereint das Finanzmarktgeschäft mit der zentralen Refinanzierungsfunktion für den Konzern und Gesamtbankpositionen mit den Bereichen Corporate Investments und Corporate Services. Die Produktergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmens- und Privatkunden werden weiterhin in den anderen Segmenten ausgewiesen.

Stabile Refinanzierung

Die neu ausgerichteten Geschäftsfelder im Finanzmarktgeschäft konzentrieren sich künftig auf ihre Kernkompetenzen im Risikomanagement für die Kunden der Kernbereiche der Bank. Ein Schwerpunkt liegt in der Optimierung von Zins-, Währungs- und Rohwarenpreisrisiken. Darüber hinaus werden in diesem Segment alle Aktivitäten zur Refinanzierung (Steuerung und Platzierung) der Bank zusammengefasst und die institutionellen Kunden und Investoren betreut. Ausgewählte Portfolien und Aktivitäten, die nicht zum künftigen Kerngeschäft der HSH Nordbank AG gehören, wurden in die Restructuring Unit zum Abbau übertragen. Dies betrifft unter anderem das strukturierte Finanzierungsgeschäft mit institutionellen Kunden und die Eigenanlageaktivitäten der Bank im Credit Investment Portfolio.

Der Bereich Corporate Investments umfasst zentrale Portfolien wie die strategischen Beteiligungen der Kernbank sowie zentrale und nicht den übrigen Segmenten zurechenbare Ergebnisbeiträge wie etwa aus der Fair Value Bewertung eigener Verbindlichkeiten und der Nichtbedienung von hybriden Eigenkapitalinstrumenten. Der Bereich Corporate Services enthält die Gesamtbankkosten sowie die Ergebnisse der Stabs- und Servicebereiche, die nicht auf andere Segmente verrechnet wurden.

Für die Ertragsentwicklung des Segments waren im Berichtsjahr 2009 unterschiedliche Faktoren verantwortlich. Das Finanzmarktgeschäft verlief in einem aufgehellten Umfeld positiv. So war die Bank in der Lage, erfolgreiches Kundengeschäft im Vertrieb und im Handel mit Finanzmarktprodukten zu betreiben. Das Cross-Selling-Geschäft mit den Kunden der übrigen Geschäftsbereiche, das unter anderem den Vertrieb von Anlage- und Risikomanagementprodukten umfasst, hat sich in Relation zum reduzierten Kreditneugeschäft dank einer stärkeren Ausschöpfung des Bestandsgeschäfts gut behauptet. Zudem konnten rückläufige Einnahmen im Geschäft mit Kunden der Kreditbereiche teils durch überplanmäßige Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden ausgeglichen werden. Erfolge waren auch mit einem erweiterten Angebot an Refinanzierungsprodukten verbunden. Dies betraf insbesondere Emissionen in den Basiswerten Zinsen und Währung.

Insgesamt weist die Bank im Segment Übrige einen Gesamtertrag in Höhe von 594 Mio. € aus (Vorjahr: 264 Mio. €). Die Risikovorsorgeposition verbesserte sich auf eine Nettoauflösung von 25 Mio. € (Vorjahr: -98 Mio. €), was auf einen geringeren Vorsorgeaufwand für Finanzinstitute im Kapitalmarktbereich und in zentralen Beständen zurückzuführen ist. Der Verwaltungsaufwand sank auf -172 Mio. € (Vorjahr: -250 Mio. €). Dabei machten sich erste Erfolge in der Neuorganisation der Finanzmarktbereiche bemerkbar.

Insgesamt verzeichnete die Bank im Segment Übrige aufgrund eines positiven Ergebnisses der Finanzmarktbereiche ein Ergebnis vor Restrukturierung in Höhe von 507 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €).

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Restructuring Unit (Mio. €)	2009	2008	Veränderung in %
Zinsüberschuss	742	814	-9
Provisionsüberschuss	92	166	-45
Handelsergebnis	509	-1.478	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	-149	-956	84
Gesamtertrag	1.194	-1.454	>100
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.941	-1.298	50
Verwaltungsaufwand	-273	-288	-5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	22	-203	>100
Ergebnis vor Restrukturierung	-998	-3.243	69
Durchschnittliches Eigenkapital	1.640	1.421	15
Segmentaktiva (Mrd. €)	77	95	-19

Neues Segment bündelt Abbauportfolien

Die Restructuring Unit (RU) hat am 1. Dezember 2009 mit eigenem Vorstandsressort ihre Arbeit aufgenommen. Zur Vergleichbarkeit wurden alle Vorjahreszahlen der übertragenen Geschäftsbereiche entsprechend der neuen Segmentstruktur rückwirkend angepasst. Als ein zentrales Element des Neuausrichtungsprogramms der HSH Nordbank bündelt die Restructuring Unit die vom fokussierten Kerngeschäft der Bank abgetrennten und für den Abbau vorgesehenen Portfolien. Dabei handelt es sich um Kredit- und Kapitalmarktgeschäft, das Anfang 2009 etwa die Hälfte der Bilanzsumme der HSH Nordbank umfasste und zum Jahresultimo 2009 nach ersten deutlichen Abbauerfolgen noch ein Bilanzvolumen in Höhe von 77 Mrd. € aufweist. Neben speziellen Risikopositionen werden in der Restructuring Unit auch die nichtstrategischen Portfolien abgebaut, die zur Fokussierung des Geschäftsmodells aufgegeben werden. Durch die klar vom Kerngeschäft der HSH Nordbank getrennten Kompetenzen und Verantwortlichkeiten für die RU-Portfolien soll ein zügiger und zugleich wert-, liquiditäts- und risikoorientierter Bestandsabbau sichergestellt werden.

Insgesamt wurde im Berichtsjahr 2009 im Segment Restructuring Unit ein Ergebnis vor Restrukturierung von -998 Mio. € erzielt.

Organisation und Steuerung der Restructuring Unit

Die Restructuring Unit wurde organisatorisch in drei Unternehmensbereiche aufgeteilt und unabhängig von Markt- und Handelsbereichen der Bank ausgestaltet. Eine Einheit konzentriert sich auf den Abbau von risikoärmerem Kreditgeschäft, eine weitere betreut die Problemfälle und die dritte Einheit verantwortet die Kapitalmarktportfolien. Daneben verfügt die Restructuring Unit über eine Steuerungseinheit, die ihren operativen Betrieb mit Analysen und Administration unterstützt. Zentrale Stabs- und Servicefunktionen und die IT-Infrastruktur werden der Restructuring Unit von der Bank zur Verfügung gestellt.

Die - teilweise bereits fortgeschrittene - Reduktion der Portfolien erfolgt unter Beachtung definierter Grundsätze wie Begrenzung von Wertverlusten, Nutzung von Wertaufholungspotenzialen, Schonung von Liquidität sowie Kosteneffizienz. Zur optimalen Steuerung der Abbauprozesse implementiert die Bank ein spezielles Management-Reporting.

Segment Portfolien (Mio. €)	Restructuring Unit					
	Immobilien-geschäft	Sonstiges Kreditgeschäft	Credit Investment Portfolio	Staatsfinanzierungsgeschäft	Sonstiges Kapitalmarktgeschäft	
Gesamtertrag	2009	189	451	165	-3	392

	2008	233	560	-1.775	13	-485
Risikovorsorge	2009	-696	-1.061	-6	-	-178
	2008	-244	-552	17	-	-519
Ergebnis vor Restrukturierung	2009	-577	-715	101	-9	202
	2008	-283	-124	-1.829	7	-1.014
Segmentaktiva	2009	16	23	16	14	8
(Mrd.€)	2008	17	28	20	16	14
Segment Portfolien (Mio. €)					Restructuring Unit Summe	
Gesamtertrag					2009	1.194
					2008	-1.454
Risikovorsorge					2009	-1.941
					2008	-1.298
Ergebnis vor Restrukturierung					2009	-998
					2008	-3.243
Segmentaktiva					2009	77
(Mrd.€)					2008	95

Kredit- und Kapitalmarktportfolien

Die Bestände des Segments setzen sich aus Kredit- und Kapitalmarktportfolien zusammen.

Der Abbau der Kreditbestände wird von den zwei für die Kreditportfolien verantwortlichen Einheiten, die sich auf risikoärmeres Geschäft sowie Problemfälle konzentrieren, in der Restructuring Unit gesteuert. Das Kreditgeschäft umfasst

- das Immobiliengeschäft im Ausland und
- Sonstiges Kreditgeschäft.

Die Abbauportfolien des Kapitalmarktgeschäfts werden von der für die Kapitalmarktportfolien zuständigen Einheit betreut. Es sind

- das für den Abbau vorgesehene Kreditersatzgeschäft (Credit Investment Portfolio)
- nichtstrategische Aktiva des Staatsfinanzierungsgeschäfts sowie
- Sonstiges Kapitalmarktgeschäft.

Nachfolgend erläutern wir die Entwicklung der wesentlichen Portfolien im Segment Restructuring Unit.

Immobiliengeschäft

Im Immobiliengeschäft konzentriert sich die HSH Nordbank im Zuge der Neuausrichtung im Wesentlichen auf Deutschland. Die Auslandsaktivitäten, von denen ein Großteil auf die USA, Großbritannien, Frankreich, die Niederlande und Skandinavien entfällt, sowie einzelne inländische Kundengruppen werden nicht mehr in der Kernbank fortgeführt. Darlehensprolongationen und Sanierungskredite werden bei den Abbau-Engagements nur soweit es zur Vermeidung von Verlusten zwingend erforderlich ist gewährt. Der gesamte in der Restructuring Unit abzubauen Real Estate-Aktivbestand beläuft sich auf 16 Mrd. € (31. Dezember 2009).

Die genannten internationalen Immobilienmärkte waren 2009 insbesondere aufgrund der konjunkturellen Entwicklung in einer sehr schwierigen Verfassung. Nach deutlichen Wert- und Mietrückgängen im Jahr 2008 und im ersten Halbjahr 2009 zeichnete sich jedoch in der zweiten Jahreshälfte 2009 auf vielen Märkten eine leichte Stabilisierung der Immobilienwerte ab.

Vor diesem Hintergrund war die Ertragsentwicklung des Immobilien-Portfolios im Segment Restructuring Unit im Berichtsjahr 2009 verhalten. Der Gesamtertrag belief sich auf 189 Mio. € (Vorjahr: 233 Mio. €). Mit der auf -696 Mio. € erhöhten Risikovorsorge haben wir insbesondere den Marktbedingungen in den USA, in Großbritannien und in Skandinavien Rechnung getragen. Insgesamt verblieb in diesem Bereich ein Ergebnis vor Restrukturierung von -577 Mio. € (Vorjahr: -283 Mio. €).

Des Weiteren wurde die Beteiligung an der Tochtergesellschaft HSH Real Estate AG der Restructuring Unit übertragen. Die HSH Nordbank prüft strategische Optionen bezüglich ihrer Anteile an der Gesellschaft.

Die HSH Real Estate AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr den Umbau ihres Geschäftsmodells weiterverfolgt und die Ausrichtung als Fondsiniciator für institutionelle und private Investoren fortgesetzt. Mit den Tochtergesellschaften LB Immo Invest, US-Treuhand und HGA Capital deckt die HSH Real Estate als Fondsiniciator ein entsprechend breites Spektrum ab. Ihre Aktivitäten im Beratungs- und Projektentwicklungsgeschäft hat die HSH Real Estate eingestellt.

Sonstiges Kreditgeschäft

Das Sonstige Kreditgeschäft besteht aus Portfolien aus den Geschäftsfeldern Shipping, Transport, Erneuerbare Energien und Firmenkunden. Diese werden in der Restructuring Unit primär nach ihrem Risikogehalt organisiert. Aus dem Bereich Shipping werden ausgewählte Engagements abgebaut, die nicht mehr dem strategischen Zielbild der Bank entsprechen. Dabei handelt es sich um einen Aktivbestand von 8 Mrd. € (31. Dezember 2009), der hinsichtlich Regionen, Schiffstypen/-größenklassen und Finanzierungstypen eine ähnliche Verteilung wie das Kernbankportfolio aufweist. Weitere wesentliche in die RU übertragene Kreditportfolien sind die Commodity-Finanzierungen (Bestand: 2 Mrd. €), das Nordamerika-Portfolio des Energy-Geschäfts (2 Mrd. €), aus dem Firmenkundensegment das Leasing-Refinanzierungsgeschäft mit einem Bestand von 6 Mrd. € sowie das Leveraged-Buy-Out (LBO)-Auslandsportfolio (Bestand: 5 Mrd. €). Besonders das Commodity- und das Leasing-Portfolio konnten im Berichtsjahr bereits deutlich zurückgeführt werden.

Der Geschäftsverlauf war 2009 stark von den Markteinbrüchen in diesen Sektoren geprägt. So war auf den Schifffahrtsmärkten die Nachfrage im Berichtsjahr merklich gesunken. Erst gegen Jahresende 2009 zeichneten sich erste Entspannungstendenzen ab, die jedoch je nach Schiffstyp unterschiedlich ausgeprägt waren. In dem schwierigen konjunkturellen Umfeld waren zudem die Preise für Commodities

(Rohwaren) vorübergehend deutlich zurückgegangen. In der Energiebranche löste die Finanzmarktkrise eine Liquiditätsverknappung aus, die sich auch auf Kunden der Bank auswirkte. Die deutsche Leasing-Branche litt im Geschäftsjahr unter deutlichem Neugeschäftsrückgang und erschwerter Refinanzierungsbedingungen.

Insgesamt verzeichnete der Bereich Sonstiges Kreditgeschäft ein Ergebnis vor Restrukturierung von -715 Mio. € (Vorjahr: -124 Mio. €). Dabei hat insbesondere ein marktbedingt hoher Risikovorsorgebedarf in Shipping-, Commodity-Finance- und LBO-Portfolien zu Buche geschlagen. In der Summe belief sich die Risikovorsorge auf -1.061 Mio. € (Vorjahr: -552 Mio. €). Gestützt wurde das Ergebnis durch stabile Erträge in Höhe von 451 Mio. € (Vorjahr: 560 Mio. €).

Credit Investment Portfolio

Das Kreditersatzgeschäft, welches das Credit Investment Portfolio (CIP) der Bank umfasst, ist bereits seit 2008 vollständig für den Abbau vorgesehen. Im Zuge der Finanzmarktkrise war das CIP maßgeblich für Verluste der Bank verantwortlich.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde das Portfolio durch die Ausnutzung von Marktopportunitäten weiter um 5 Mrd. € auf 17 Mrd. € (Vorjahr: 22 Mrd. €) reduziert. Zum Jahresultimo 2007 betrug das Portfoliovolumen noch 30 Mrd. €. Dabei waren 2009 positive Ergebniseffekte u. a. auf die deutliche Erholung der Marktpreise in den meisten Assetklassen zurückzuführen. Besonders Assets mit niedrigerer Bonität profitierten von der Stimmungsverbesserung und einer im Jahresverlauf gestiegenen Risikoneigung der Investoren.

Deutliche Wertsteigerungen gegenüber 2008 wurden im Berichtsjahr 2009 bei synthetischen Verbriefungen (Collateralised Debt Obligations, CDO) und Anleihen von Einzelemittenten (Corporate und Financial Bonds) erzielt. GuV-Belastungen ergaben sich vor allem bei strukturierten Produkten wie RMBS of Home Equity Loans (Verbriefungen privater US-amerikanischer Immobilienfinanzierungen) und Collateralised Loan Obligations (CLO, Verbriefungen europäischer und amerikanischer Firmenkundenkredite).

In diesem Umfeld konnte im Zuge des Bestandsabbaus ein Ergebnis vor Restrukturierung von 101 Mio. € (Vorjahr: -1.829 Mio. €) erzielt werden. Darin enthalten ist ein Bewertungsergebnis von 140 Mio. € (Vorjahr: -1.574 Mio. €). Zudem verbesserte sich die Neubewertungsrücklage um 308 Mio. € (Vorjahr: -298 Mio. €).

Weiterhin reduzierten sich insgesamt die stillen Lasten im Credit Investment Portfolio des Konzerns auf 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2008: 1,8 Mrd. €). Stille Lasten ergeben sich nach IFRS innerhalb der IFRS-Assetkategorie "Loans and Receivables" (LaR) aus Bewertungsverlusten, die nicht als bonitätsbedingt und dauerhaft wertmindernd eingestuft werden.

Staatsfinanzierungsgeschäft

Zu den Abbauportfolien des Kapitalmarktbereichs zählt auch das Staatsfinanzierungsgeschäft. Die Bank wird in den nächsten Jahren Opportunitäten am Kapitalmarkt nutzen, um die öffentlichen Deckungsstöcke im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Deckungsgrenzen sukzessive zurückzuführen. Einen Teil des öffentlichen Pfandbriefgeschäfts beabsichtigt die Bank, als Refinanzierungsquelle in der Kernbank mit einem an das neue Geschäftsmodell angepassten Volumen weiter zu betreiben. Die Aktiva des Staatsfinanzierungsgeschäftes, das nicht mehr fortgeführt wird, umfassen zum Jahresultimo 2009 ein Gesamtvolumen von 14 Mrd. €.

Sonstiges Kapitalmarktgeschäft

Die Finanzmarktkrise hat bei vielen Finanzinstitutionen für Belastungen gesorgt. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, Engagements gegenüber internationalen Finanzinstitutionen deutlich zu reduzieren und Bestände, die nicht als Kerngeschäft angesehen werden, vollständig abzubauen. Zu Jahresbeginn 2010 hat die Bank die Erholung an den Märkten genutzt und die so genannten Omega-Transaktionen aufgelöst. Die Transaktionen hatten im Zuge der Finanzmarktkrise für Belastungen gesorgt, für 2009 jedoch ein positives Ergebnis beigetragen. Im Berichtsjahr konnte das ausgewählte Portfolio mit Kreditforderungen an Finanzinstitutionen bereits um 6 Mrd. € reduziert werden - insbesondere durch reguläre Fälligkeiten. Per Jahresultimo 2009 beläuft sich das Gesamtvolumen der Aktivbestände noch auf 8 Mrd. €. Nach einem außergewöhnlich schwierigen Jahr 2008 profitierten Finanzinstitute im Berichtsjahr erheblich von der allgemeinen Markterholung und staatlichen Stabilsierungsprogrammen. Vor diesem Hintergrund konnte für 2009 ein positives Ergebnis in Höhe von 202 Mio. € für dieses Portfolio erzielt werden (Vorjahr: -1.014 Mio. €).

AUSBLICK

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Lagebericht gelesen werden. Die zukunftsgerichteten Aussagen in diesem Ausblick basieren auf unseren Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Schleppende Erholung der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft sollte 2010 ihren Erholungskurs fortsetzen, so dass nach dem Einbruch 2009 auch wieder ein Zuwachs bei der globalen Wirtschaftsleistung erreicht werden dürfte. Die stärkste Dynamik sollte einmal mehr bei den asiatischen Schwellenländern verzeichnet werden, während die aufstrebenden Volkswirtschaften Mittel- und Osteuropas der Erholung etwas hinterherhinken. Auch in Lateinamerika dürfte das Wachstum noch moderat ausfallen.

Sowohl für die USA als auch für die Eurozone rechnen wir damit, dass sich die konjunkturelle Belebung 2010 zunächst wieder abschwächen wird. Zwar dürfte der Export weiter zulegen, aber der Wachstumsbeitrag durch den Lagerzyklus und die Wirkung der Fiskalprogramme werden allmählich nachlassen. Die hohe Arbeitslosigkeit wird diesseits und jenseits des Atlantiks den Konsum belasten und die nach wie vor relativ geringe Kapazitätsauslastung sowie die unsicheren Absatzperspektiven werden auf die Investitionsfreude der Unternehmen drücken. Auch besteht das Risiko, dass der Konsolidierungsdruck bei den Banken die Versorgung der Unternehmen mit Krediten hemmt. Gegen Jahresende sollte die Erholung dann allmählich selbst tragend werden. Auch 2011 werden sich diese Wirtschaftsräume angesichts der längerfristig wirkenden Belastungen - nicht zuletzt die Rückführung der in der Krise stark angestiegenen Staatsschulden - lediglich schleppend entwickeln.

Für die Banken wird auch das Jahr 2010 herausfordernd sein. Allein für die Eurozone sagt die EZB weitere Abschreibungen in Höhe von 187

Mrd. €, insbesondere im Kreditgeschäft, voraus. Gleichzeitig werden die Banken bestrebt sein, auch im Hinblick auf sich verschärfende Regularien ihre Kapitalausstattung zu halten bzw. zu verbessern. In der Eurozone sind zudem einige staatlich gestützte Banken von der EU-Kommission dazu angehalten, ihre Bilanzsumme zu reduzieren. Die Konsolidierung im Bankensektor dürfte sich somit fortsetzen.

Im Hinblick auf die nur langsame wirtschaftliche Erholung und die derzeit nur sehr moderate Teuerung dürften die großen Notenbanken sehr vorsichtig von ihren extrem expansiven Maßnahmen abrücken. Sowohl die Fed als auch die EZB haben angekündigt, einige noch laufende Maßnahmen zur Erhöhung der Liquidität im ersten Quartal auslauten zu lassen. Die Erwartung von Zinserhöhungen durch die Anleger könnte die Renditen der zweijährigen Staatsanleihen steigen lassen. Aber auch für die zehnjährigen Staatspapiere erwarten wir deutliche Renditeanstiege. Besonders ausgeprägt sollten die Renditen von US-Treasuries zulegen, denn hier dürften das erneut sehr hohe Angebot, der Wegfall der Nachfrage durch die Fed, Unsicherheiten über die weiteren Folgen der hohen Staatsverschuldung sowie Inflations- bzw. Wechselkursrisiken die Nachfrage dämpfen. Der Euro könnte in den nächsten Monaten weiter durch die Diskussion über ausufernde Staatsfinanzen mehrerer Mitglieder der Eurozone geschwächt werden. Für einen im Jahresverlauf wieder festeren Euro gegenüber dem US-Dollar sprechen hingegen die relativ großen strukturellen Anpassungen, vor denen die USA nach wie vor stehen.

An den Aktienmärkten machen die dynamische Erholungsbewegung und die inzwischen wieder recht optimistischen Erwartungen an die Ergebnisentwicklung der Unternehmen eine deutlich verhaltenere Marktentwicklung wahrscheinlicher. Dem steht aber angesichts fehlender Alternativen nach wie vor ein gewisser Anlagedruck entgegen.

Voraussichtliche Geschäftslage

Kernbereiche der HSH Nordbank für die Zukunft gestärkt

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden entscheidende Weichenstellungen auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Struktur für die Bank vorgenommen. Das Konzept zur Umstrukturierung der Bank und die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen erfolgten in enger Abstimmung mit der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein als Garantiegeber sowie der EU-Kommission. Ungeachtet der noch ausstehenden endgültigen EU-Entscheidung (s. unten "EU-Beihilfeverfahren") ist der Umbau der HSH Nordbank zu Jahresbeginn 2010 bereits weit vorangeschritten und wird 2010 konsequent weiter vorangetrieben.

Ein vorrangiges Ziel der Bank ist der fortgesetzte Abbau der nichtstrategischen Portfolien und Risikopositionen in der zum Jahresende 2009 gegründeten internen Restructuring Unit. Damit geht eine weitere deutliche Reduktion der Bilanzsumme einher. Durch die Abspaltung und Bündelung der Bestände werden die in der Kernbank verbleibenden strategischen Geschäftsbereiche signifikant entlastet. Die fokussierten Kernaktivitäten bilden - in Verbindung mit den 2009 deutlich verbesserten Kredit- und Risikoprozessen - eine gute Ausgangslage für die verstärkte Konzentration auf profitables Kundengeschäft in den Jahren 2010 und 2011. Neben dem bereits 2009 auf der Ertragsseite erfolgreichen Bestandsgeschäft werden 2010 mit zunehmender Kreditnachfrage auch Neuengagements wieder in den Vordergrund rücken. Dabei wird die Bank sehr risikobewusst vorgehen und das Geschäftsvolumen in der Kernbank in etwa konstant halten. Die in den vergangenen Jahren erweiterte Verzahnung der Kunden- mit den Kapitalmarkt Bereichen soll der Bank im Cross-Selling-Geschäft noch deutlicher zugute kommen. Einschließlich der Restructuring Unit verringert sich die Ertragsbasis der HSH Nordbank in den kommenden Jahren durch das insgesamt sinkende Geschäftsvolumen.

Im Rahmen der Anwendung von IAS 39. AG8 haben wir auf Basis unserer Planung voraussichtlich zu erwartende Verlustzuweisungen und Ausfälle bzw. Verschiebungen von Zinszahlungen auf Hybride Finanzinstrumente bar-wertig ertragswirksam in der laufenden Berichtsperiode vereinnahmt. Dies wird bei gleichen Planungsprämissen dazu führen, dass in zukünftigen Abschlüssen kein Entlastungseffekt bei tatsächlichem Ausfall von Kuponzahlungen bzw. bei Verlustteilnahme entsteht. Darüber hinaus wird es in kommenden Perioden bei unveränderten Schätzgrundlagen zu einem Aufwand aus der sukzessiven Auflösung des Abzinsungseffekts (so genannter Pull-to-Par-Effekt) kommen.

Ogleich sich die Aussichten in vielen Branchen und Sektoren in den vergangenen Monaten aufgehellt haben, bleibt das Kreditumfeld angesichts der Folgen des Konjunkturerinbruchs und der weiterhin schleppenden Wirtschaftsentwicklung angespannt. Das kann nicht nur die Einnahmen geringer ausfallen lassen als geplant, auch bleiben die Ausfallrisiken für Kreditinstitute hoch. Länger anhaltende Herausforderungen sehen wir nach wie vor in der für die Bank bedeutenden Schifffahrtsbranche. Auch 2010 rechnen wir deshalb mit hohem Vorsorgebedarf bei Kreditrisiken, der jedoch bei weiter fortschreitender Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Indikatoren deutlich unter dem Bedarf für das abgelaufene Geschäftsjahr erwartet wird. Ein großer Teil der zu erwartenden Wertberichtigungen entfällt dabei auf die in der Restructuring Unit gebündelten Abbauportfolien. Die fortschreitende Reduzierung der Bestände mindert dabei den potenziellen Vorsorgebedarf. Das gilt insbesondere auch für Belastungen, die von Risikopositionen im Kapitalmarkt Bereich ausgehen, deren Abbau bereits seit 2007 stärker vorangebracht wird.

Angesichts eines 2009 schon weitgehend umgesetzten Stellenabbaus, der maßgeblich zu einem Rückgang des Verwaltungsaufwands im Geschäftsjahr 2009 beigetragen hat, ist der Spielraum für weitere Kostensenkungen im Jahr 2010 geringer. Im Personalbereich ist zudem im Zuge der Umstrukturierung und der Stärkung des Risikomanagements zusätzlicher Qualifizierungs- und vereinzelt Rekrutierungsaufwand zu erwarten. Im Sachkostenbereich wollen wir weitere Einsparungen erreichen.

Insgesamt erwarten wir auch für 2010 einen Verlust für die HSH Nordbank. Für 2011 gehen wir von einer Ergebnisverbesserung im Vergleich zu 2010 aus.

Voraussichtliche Refinanzierungslage

Breiter Refinanzierungsmix

Bei fortschreitender Normalisierung der Finanzmärkte werden sich die Banken im Jahr 2010 wieder stärker eigenständig, d. h. ohne staatliche Garantien, refinanzieren können. Neben unbesicherten Anleihen stehen dabei vor allem Pfandbriefe im Vordergrund. Reduzierte Bilanzvolumina infolge der Finanzkrise vermindern insgesamt den Refinanzierungsbedarf.

Die HSH Nordbank plant für 2010 und 2011 eine ausgewogene Refinanzierung ihres verringerten Geschäftsvolumens aus eigener Kraft. Der Emissionsplan der Bank sieht eine verstärkte Platzierung von ungedeckten Anleihen und Pfandbriefen bei institutionellen Investoren im Inland vor. Besicherte Refinanzierungskanäle wie Verbriefungen, Wirtschaftskredite sowie Förderbanken sollen ebenfalls zur Mittelaufnahme beitragen. Im kurzfristigen Laufzeitbereich kann die Bank auf stabile Sicht- und Termineinlagen von Banken und Kunden zurückgreifen. Neben dem Ausbau des Interbanken-Repo-Geschäfts nutzen wir weltweit Zentralbanken als krisenfeste Liquiditätsquellen zur Sicherung unseres kurzfristigen Fundingbedarfs. Ungeachtet der erzielten Erfolge zur Stabilisierung und Neuausrichtung der Bank, kann nicht ausgeschlossen werden, dass es zu Anpassungen unserer für die Refinanzierung bedeutsamen Emittentenratings kommen könnte.

EU-Beihilfeverfahren

Das Konzept zur Neuausrichtung der Bank bildete die Grundlage für einen bei der Kommission der Europäischen Union (EU-Kommission) am 1. September 2009 eingereichten Umstrukturierungsplan. Bereits am 29. Mai 2009 hat die EU-Kommission die Mitte 2009 vollzogenen Kapitalisierungsmaßnahmen vorläufig für einen Zeitraum von sechs Monaten genehmigt. Mit ihrer Entscheidung vom 22. Oktober 2009 eröffnete die EU-Kommission das förmliche Verfahren zur beihilferechtlichen Prüfung des Umstrukturierungsplans und der genannten Maßnahmen. Gleichzeitig verlängerte sie die vorläufige Genehmigung dieser Maßnahmen bis zum Abschluss des förmlichen Verfahrens.

Seither befindet sich die Bank zusammen mit der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein unter Führung der Bundesrepublik Deutschland in einem intensiven und konstruktiven Dialog mit der EU-Kommission, der auch zu Jahresbeginn 2010 fortgesetzt wurde. Zwischenzeitlich hat die EU-Kommission die im Umstrukturierungsplan dargestellte Neuausrichtung der Bank im Grundsatz akzeptiert. Ihre endgültige Genehmigung wird die EU-Kommission - entsprechend der Vorgehensweise in vergleichbaren Beihilfeverfahren - jedoch an bestimmte Auflagen knüpfen.

In Diskussion mit der EU-Kommission sind derzeit insbesondere noch die Höhe der Vergütung für die Zweitverlustgarantie der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein sowie die genauen Modalitäten für eine künftige Reduzierung der Beteiligung der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein. Zudem sind einzelne Detailfragen der EU-Auflagen noch offen. Hierzu zählen etwa Veräußerungszeitpunkte für bestimmte Beteiligungen.

Der Fortbestand der HSH Nordbank AG hängt davon ab, dass die Europäische Kommission die von Seiten der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein gewährten Stabilisierungsmaßnahmen dauerhaft genehmigt. Weiterhin ist erforderlich, dass die Genehmigung nur mit solchen Auflagen verbunden wird,

— die im Rahmen einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind und
— insbesondere die aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der durch die Stabilisierungsmaßnahmen herbeigeführten Eigenmittellastung nicht gefährden.

Wir sind davon überzeugt, dass die EU-Kommission nach Klärung der noch offenen Punkte die Stabilisierungsmaßnahmen und die Umstrukturierung der HSH Nordbank endgültig und dauerhaft genehmigen wird. Mit einer abschließenden Entscheidung der EU-Kommission rechnen wir bis Mitte 2010.

Voraussichtliche Entwicklung der Segmente

Die Erwartungen in den einzelnen Geschäftsbereichen werden von der Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte geprägt, wobei die Auswirkungen auf künftige Chancen und Risiken aufgrund spezifischer Marktbedingungen in den Bereichen unterschiedlich eingeschätzt werden. In allen Kreditbereichen ist infolge der schleppenden Konjunkturentwicklung weiterhin mit deutlich erhöhtem Risikovorsorgebedarf zu rechnen. Der größte Teil davon entfällt auf die nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten, die für einen geordneten Abbau in der Restructuring Unit gebündelt wurden. Im Risikobericht werden Einzelheiten zu den Ausfallrisiken erläutert.

SEGMENT SEKTORSPEZIALBANK

Marktstabilisierung setzt sich fort

Im Jahr 2010 ist nach den in unterschiedlichem Maße ausgeprägten Stabilisierungstendenzen in der zweiten Jahreshälfte 2009 zu erwarten, dass sich die Märkte in den Sektoren Shipping, Transport und Erneuerbare Energien weiter erholen und Marktungleichgewichte allmählich abgebaut werden. Auf den Schifffahrtsmärkten ist jedoch davon auszugehen, dass Nachfrageniveaus früherer Jahre vorerst nicht wieder erreicht werden und Überkapazitäten weiterhin die Preisentwicklung belasten. In der Containerschifffahrt dürfte sich die Beschäftigungssituation im Jahresverlauf 2010, teils einhergehend mit steigenden Charraten, verbessern. Gründe dafür sind insbesondere rückläufige Ablieferungen neuer Schiffe und Verschrottungen alter Tonnage. Der Öltankermarkt dürfte 2010 von der Ausmusterung der so genannten Einhüllenschiffe beeinflusst werden, die dem Volumen an Neuablieferungen gegenübersteht. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage sollte sich im Öltankermarkt nicht weiter verschlechtern; tendenziell ist eine Seitwärtsbewegung von Charraten und Schiffswerten zu erwarten. Im Marktsegment der Massengutfrachter erwarten wir aufgrund anziehender Rohstoffnachfrage ein stärkeres Wachstum auf der Nachfrageseite. Gleichzeitig dürfte eine Vielzahl an neu gebauten Schiffen den Markt belasten, so dass die Preise wieder absinken könnten.

In der Luftfahrtindustrie dürften die Erträge vorerst - auch bei bedeutenden Marktteilnehmern - unter Druck bleiben, wenngleich sich die Stabilisierung des Verkehrsaufkommens fortsetzen sollte. Die Finanzierungslücke auf dem Markt neuer Flugzeuge sollte weiterhin dank der Unterstützung von Exportkreditagenturen und verschobenen Auslieferungen bewältigt werden können. Entschärft wird die Situation durch Markteintrittsbarrieren und höhere Zahlungsmittelbestände der Gesellschaften im Vergleich zu früheren Krisen. Kapazitätskürzungen und verbesserte Flotteneffizienzen dürften sich ebenfalls positiv auswirken und die Basis für eine langfristig wieder aufwärtsgerichtete Entwicklung legen. Im Bereich der Transportinfrastruktur sorgen öffentliche und private Ausgaben für stabiles Geschäft bei Private-Public-Partnerships. Im Verlauf des Jahres 2010 dürfte die Zahl der Transaktionen weiter zunehmen.

Auch im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien nimmt die Investitionstätigkeit in Europa wieder kräftiger zu. Für das Jahr 2010 ist insbesondere durch eine steigende Dynamik in der Solarenergie eine Rückkehr auf die längerfristigen Wachstumspfade möglich. Auch im Bereich der Windenergie ist ein weiterer Kapazitätsausbau zu erwarten.

Risikobewusste Unterstützung der Kunden

Trotz der spürbaren Stabilisierungstendenzen auf den Märkten bleibt das Umfeld vorerst schwierig und viele Unsicherheiten bestehen. Vor diesem Hintergrund liegt insbesondere im Bereich Shipping ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten auf dem Risikomanagement des Bestandsportfolios und der engen Begleitung der Kunden durch die Krise. Dabei werden 2010 Neuentagements wieder stärker in den Fokus rücken. In den Sektoren Luftfahrt und Transportinfrastruktur dürfte die Spezialkompetenz der HSH Nordbank bei zahlreichen Projekten im Markt gefragt sein. Im Infrastrukturbereich haben wir mit der kürzlich aufgebauten Global Infrastructure Advisory Group unser Angebot an spezialisierten Beratungsdienstleistungen erweitert. Im stetig wachsenden Markt Erneuerbare Energien dürften sich 2010 vielfältige Geschäftsmöglichkeiten für Spezialisten wie die HSH Nordbank bieten. Die Kunden in diesem Geschäftsfeld unterstützen wir risikobewusst bei der Umsetzung ausgewählter Projekte. In allen Sektoren wollen wir durch Cross-Selling-Geschäfte, insbesondere mit Risikomanagementprodukten, verstärkt Zusatzerträge erzielen.

Insgesamt gehen wir angesichts der zwar stabileren, aber immer noch schwierigen Gesamtlage von einer verhaltenen Ertragsentwicklung und

erhöhtem Risikovorsorgebedarf aus.

SEGMENT REGIONALBANK

Langsame Konjunkturerholung spürbar

Die weitere Entwicklung bei norddeutschen Unternehmen sowie auf den deutschen Immobilienmärkten wird maßgeblich von den Nachwirkungen des Konjunkturabschwungs im Vorjahr und dem weiteren Konjunkturverlauf in Deutschland beeinflusst. Angesichts einer sich weiter - wenn auch langsam - erholenden Konjunktur ist zu erwarten, dass sich die Geschäftslage auch norddeutscher Firmen insgesamt weiter verbessert, bei unterschiedlicher Entwicklung in einzelnen Branchen. Somit ist davon auszugehen, dass die Nachfrage der Unternehmen nach Krediten weiter zunimmt. Gleichzeitig sollte die Kreditversorgung der Firmen durch die Banken bei fortgesetzter Entspannung der Finanzmärkte nicht eingeschränkt werden. Im Markt für Büroimmobilien ist in Deutschland bis 2011 aufgrund sinkender Beschäftigung des Büropersonals mit zunehmenden Büro-Leerständen zu rechnen. Die Büromieten dürften sich demzufolge insgesamt rückläufig entwickeln. Der Vermietungsmarkt für Einzelhandelsimmobilien sollte hingegen eine stabile Verfassung aufweisen. Im Wohnungsmarkt dürfte sich die Konjunktur angesichts einer steigenden Wohnungsnachfrage weniger auswirken. Insgesamt ist im Immobilienbereich auch 2010 mit einem niedrigen Transaktionsvolumen und einer geringen Zahl an neuen Projektentwicklungen zu rechnen.

Eine stabile Entwicklung der Finanzmärkte sollte tendenziell auch zu steigendem Interesse von Privatanlegern an Finanzanlagen führen. Dabei ist aufgrund anhaltend niedriger Zinsen auf sicherheitsorientierte Anlagen eine zunehmende Renditeorientierung der Anleger und eine wachsende Bereitschaft längerfristige Engagements zu tätigen, zu erwarten.

Langfristige Kundenorientierung

In Anbetracht der schwierigen Rahmenbedingungen liegt 2010 auch im Segment Regionalbank ein wesentlicher Schwerpunkt auf der Betreuung unserer Bestandskunden. Gleichzeitig wird die Bank in Regionalbereichen ausgewähltes Neugeschäft unter Beachtung strenger Risikokriterien abschließen und weiterhin ein breites Leistungsangebot über das klassische Kreditgeschäft hinaus anbieten. Im Vordergrund unserer Kundenorientierung steht unverändert eine langfristige und partnerschaftliche Betreuung über Konjunkturzyklen hinweg. Dem seit der Finanzmarktkrise gestiegenen Bedürfnis der privaten Anleger nach Sicherheit und Transparenz begegnen wir mit einem nachvollziehbaren und hochwertigen Investmentprozess, der um neue gesetzliche Bestimmungen ergänzt wird. In der Zusammenarbeit mit den Sparkassen liegen neben der Unterstützung des Privat- und Firmenkundengeschäfts der Sparkassen zusätzliche Potenziale in der Bank- und Portfoliosteuerung.

Vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen gehen wir für 2010 von einer angespannten Ertragslage im Segment Regionalbank aus. Risiken bestehen insbesondere durch eine mögliche stärkere Ausweitung der Arbeitslosigkeit im norddeutschen Raum sowie einer nur schwachen und langsamen wirtschaftlichen Erholung.

SEGMENT ÜBRIGE

Kundenfokus und Refinanzierung

Angesichts der deutlichen Erholung der globalen Finanzmärkte und der konjunkturellen Belebung im Jahresverlauf 2009 ist für 2010 damit zu rechnen, dass sich trotz möglicher Rückschläge die Stabilisierung der Rahmenbedingungen fortsetzt, die den Banken erfolgreiche Aktivitäten an den Finanzmärkten ermöglicht. Gleichzeitig kann die weitere Entwicklung an den Finanzmärkten bei eigenen Verbindlichkeiten zum Rücklauf von positiven Bewertungseffekten aus 2009 führen.

Der Schwerpunkt unserer Finanzmarktaktivitäten bleibt es, für die Kunden und Investoren der HSH Nordbank und der Sparkassen bedarfsgerechte Kapitalmarktösungen zu entwickeln, die die Kundenbindungen festigen und die Ertragsbasis der Bank nachhaltig stärken. Dabei kommen neben Anlageprodukten vor allem Kundenlösungen zur Steuerung von Risiken eine zentrale Bedeutung zu. Zur Stärkung der Refinanzierungsaktivitäten für die neu ausgerichtete Bank rücken die intensive Pflege und der Ausbau der Investorenbeziehungen noch weiter in den Vordergrund. Die Stabilisierung des Marktumfelds und der Bank dürften unsere eigenständige Mittelaufnahme an den Märkten weiter unterstützen. Zur Refinanzierung ihres Geschäftsvolumens plant die Bank für 2010, in verstärktem Maße ungedeckte Anleihen und Pfandbriefe bei institutionellen Investoren zu platzieren. Zusätzlich werden besicherte Refinanzierungskanäle wie Verbriefungen, Wirtschaftskredite sowie Förderbanken genutzt. Daneben werden 2010 die Zusammenarbeit mit den Kernbereichen bei Restrukturierungen von Kreditbeständen und die Unterstützung der Abbaubereiche bei der Reduktion ihrer Aktiva zentrale Aufgaben des Kapitalmarktbereichs sein.

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Nach den ersten deutlichen Abbauerfolgen in einigen Bereichen zählt auch im Jahr 2010 die geordnete und schonende Reduktion der Bestände in der Restructuring Unit zu den wichtigsten Zielen der HSH Nordbank. Mit fortschreitendem Abbau von Risikopositionen sinkt das Belastungspotenzial für die HSH Nordbank weiter. Angesichts des weiterhin herausfordernden Umfelds ist jedoch in allen Geschäftsarten der Restructuring Unit mit weiteren deutlichen Belastungen zu rechnen - dies betrifft insbesondere, aber nicht nur, die bestehenden Engagements mit Immobilienkunden, Schifffahrtskunden und den LBO-Bestand.

Immobiliengeschäft

Die schwierige Verfassung der Immobilienmärkte in den genannten Regionen bleibt im Jahr 2010 voraussichtlich bestehen. Eine deutliche Erholung dieser Märkte und damit der Immobilienwerte erwarten wir bei positiver Entwicklung der Konjunktur und der Kreditmärkte erst in den Folgejahren. In diesem Umfeld könnte der Portfolioabbau durch vorzeitige Ablösungen von Krediten oder Verkäufe erst nach 2010 stärker vorankommen.

Sonstiges Kreditgeschäft

Auf den Schifffahrtsmärkten ist angesichts der bestehenden Überkapazitäten im Jahr 2010 nicht von einem merklichen Anstieg der Charterraten und Schiffswerte auszugehen. Eine deutliche Rückführung der Engagements wird wegen der angespannten Ertragslage vieler Kunden nur begrenzt möglich sein. Erst wenn sich die Charterraten erholen, könnte der Portfolioabbau gegen Ende 2010 stärker vorankommen. Im Commodity-Bereich ist angesichts der Erholung der Rohwarenpreise im Jahr 2010 eine positivere Geschäftsentwicklung möglich. Das Leasing-Portfolio kann weiter entsprechend der Fälligkeitenstruktur bzw. durch vorzeitige Ablösungen von Krediten abgebaut werden; wirtschaftlich sinnvolle Möglichkeiten zur Ausplatzierung ganzer Portfolien sind gegenwärtig jedoch nicht erkennbar. Im LBO-Portfolio können aufgrund der Entwicklung in einzelnen Branchen weitere Belastungen nicht ausgeschlossen werden.

Kapitalmarktportfolien

Der Abbau des Kreditersatzgeschäfts wird ergebnis- und risikoorientiert weiter sukzessive fortgesetzt. Dabei können erneute Belastungen in den verbleibenden Beständen nicht ausgeschlossen werden. Schließlich ist die 2009 begonnene und zu Jahresbeginn 2010 weiter andauernde Erholung der Märkte maßgeblich liquiditätsgetrieben und von umfangreichen Zentralbank- und Regierungsinterventionen gestützt. Angesichts auslaufender staatlicher Liquiditätsprogramme könnten auch auf Finanzinstitutionen neue Herausforderungen zukommen.

Vorgänge nach dem 31. Dezember 2009

Nach dem Bilanzstichtag haben sich über die an verschiedenen Stellen im Lagebericht beschriebenen Entwicklungen hinaus, insbesondere zum EU-Beihilfeverfahren, keine weiteren für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlichen Vorgänge ereignet.

RISIKOBERICHT

Risikolage im Überblick

Stabilisierung der Finanzmärkte und Neuausrichtung der HSH Nordbank

Die Risikolage der HSH Nordbank hat sich im Laufe des Berichtsjahres insgesamt deutlich verbessert. Durch die Kapitalerhöhung und die Zweitverlustgarantie stiegen die zuvor durch den Jahresverlust 2008 gesunkenen Kapitalquoten der Bank an, so dass aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen nach Durchführung der Maßnahmen 2009 deutlich übererfüllt wurden. Zusätzlich stieg durch die Kapitalisierungsmaßnahmen unser Risikodeckungspotenzial auf 11 Mrd. €, der ökonomische Eigenkapitalbedarf ging um etwa die Hälfte zurück. Die Risikotragfähigkeit der HSH Nordbank war damit im Berichtsjahr wieder sichergestellt. Darüber hinaus hat die Beruhigung an den Finanzmärkten zur vorzeitigen Erreichung der Refinanzierungsziele für das Gesamtjahr 2009 beigetragen.

Gestiegene Belastungen resultieren aus den Folgen der Wirtschaftskrise. Zwar hat sich die Konjunktur von ihren Tiefständen erholt. Allerdings sind die Ausfallraten in den vergangenen Monaten weiter angestiegen, da die Krise bei vielen Unternehmen Spuren hinterlassen hat. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde 2009 um -2.794 Mio. € erhöht. Ein Großteil davon entfiel auf Engagements in der für die HSH Nordbank bedeutenden Schifffahrtsbranche.

Am 1. Dezember 2009 hat die HSH Nordbank wie geplant die interne Aufteilung in Kernbank und Restructuring Unit vollzogen. Die Restructuring Unit ist Teil unserer grundlegenden strategischen Neuausrichtung. Zentrale Aufgabe der Restructuring Unit ist es, als eigenständiges Vorstandsressort innerhalb der Bank die Positionen der nicht mehr strategischen Geschäftsfelder sowie spezielle Risikopositionen der HSH Nordbank kontrolliert und schonend abzubauen bzw. ergebnis- und liquiditätsorientiert zu veräußern, um so die Kernbank zu stärken. Die Entscheidungen zum Abbau der Portfolien erfolgen dabei unter Berücksichtigung definierter Grundsätze wie Begrenzung von Wertverlusten, Nutzung von Wertaufholungspotenzialen, Schonung von Liquidität und Zweitverlustgarantie sowie Kosteneffizienz. Der Übergang der Portfolioverantwortung auf die Restructuring Unit ermöglicht es den Marktbereichen der Kernbank, sich stärker auf ihre jeweiligen Zielkunden auszurichten.

Risikomanagementsystem

Grundsätze des Risikomanagements

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der HSH Nordbank. Vor diesem Hintergrund hat die Bank 2008 begonnen, die im Zuge der Krise identifizierten Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der Risikokultur konsequent abzuarbeiten, z. B. durch die Stärkung der Marktfolgefunktion.

Unter Risiko versteht die HSH Nordbank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage der Bank auswirken können. Als für die Bank wesentliche Risiken werden Ausfallrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und sonstige Risiken unterschieden. Die einzelnen Elemente des Risikomanagements bilden in ihrer Gesamtheit ein System, das die Identifizierung, Analyse, Bewertung, Steuerung, laufende Überwachung und das Reporting von Risiken gewährleistet.

Die Zuständigkeiten im Rahmen des Risikomanagements sind in der Bank eindeutig geregelt. Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung trägt der Gesamtvorstand. Unter Einbeziehung aller wesentlichen Risikoarten stellt die Risikostrategie die organisatorische und strategische Ausrichtung des Risikomanagements dar. Sie umfasst die geplante Entwicklung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter risikostrategischen Gesichtspunkten und unter besonderer Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit.

Die im Risikomanagement eingesetzten Methoden und Instrumente sind in einem bankweit veröffentlichten Risikohandbuch dokumentiert. Ein umfassender Risikobericht informiert sowohl den Vorstand als auch den Risikoausschuss des Aufsichtsrats vierteljährlich über die Risikosituation des Konzerns. Die Restructuring Unit ist als eigenständiges Vorstandsressort der HSH Nordbank vollumfänglich in das Risikomanagement des Konzerns integriert. Für sie gelten grundsätzlich die gleichen Methoden und Prozesse wie für die Kernbank.

Risikotragfähigkeit

Um ihre Risikotragfähigkeit zu überwachen und nachhaltig zu sichern, hat die HSH Nordbank einen Kapitaladäquanzprozess in ihr Risikomanagement integriert. Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt im Zusammenhang mit der Eigenkapital- und Wertbeitragssteuerung.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf zur Absicherung der unerwarteten Verluste (Gesamtrisiko) wird regelmäßig der verfügbaren Risikodeckungsmasse (ökonomisches Risikodeckungspotenzial) gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung erfolgt innerhalb eines integrierten Limitsystems, das Basis für die konzernweite ökonomische Risikolimitierung über alle Risikoarten ist.

Das ökonomische Risikodeckungspotenzial wird gem. dem Substanzwertansatz hergeleitet. Der Substanzwert berücksichtigt neben dem Eigenkapital (inkl. Substanzwertänderungen) u. a. stille Reserven und stille Lasten aus Wertpapieren, Beteiligungen und dem Aktivgeschäft sowie negative GuV-Effekte.

Durch die von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellte Garantie reduziert sich das Risikodeckungspotenzial seit

dem zweiten Quartal 2009 um den Selbstbehalt der HSH Nordbank in Höhe von 3,2 Mrd. €. Gleichzeitig verringert sich der ökonomische Eigenkapitalbedarf für die Ausfallrisiken insgesamt, da sich seit Juni 2009 aus den Positionen, die unter die Garantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein fallen, kein ökonomischer Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken ergibt.

Zum 31. Dezember 2009 wurde die vollständige Abbildung der Garantie im Risikodeckungspotenzial abgeschlossen. Hierdurch erhöhte sich das Risikodeckungspotenzial einerseits durch Verringerung der Kostenkomponenten bei der Ermittlung der Stillen Lasten/Reserven aus dem Aktivgeschäft. Andererseits kam es durch die Berücksichtigung der zukünftigen Garantiekosten, die an die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein zu entrichten sind, zu einer Minderung des Risikodeckungspotenzials.

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung der Bank wurden im dritten Quartal 2009 ein Globallimit für das Gesamtrisiko und darauf basierend einzelne Limite für die Risikoarten Ausfall-, Markt-, operationelle und Liquiditätsrisiken aus dem Risikodeckungspotenzial abgeleitet. Da nicht das gesamte Risikodeckungspotenzial auf die wesentlichen Risikoarten verteilt wird, verbleibt ein Puffer zur Abdeckung insbesondere der Risiken aus speziellen Stressszenarien sowie derzeit noch nicht quantifizierbarer Risiken.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken wird methodisch konsistent auf Basis eines Value at Risk-Ansatzes mit einem Konfidenzniveau von 99,9% und mit einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Dafür werden die Marktrisiken auf Basis des täglich ermittelten Value at Risk auf diese Jahressicht hochskaliert. Seit Juli 2009 werden bei dieser Skalierung für das Kernbankportfolio und für die Positionen der Restructuring Unit differenzierte Liquidationshorizonte angenommen. Die operationellen Risiken werden nach dem Standardansatz der Solvabilitätsverordnung ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt. Die Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der HSH Nordbank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Aufgrund einer Änderung in der Bewertungsmethodik ist die Vergleichbarkeit des Risikodeckungspotenzials zum 31. Dezember 2009 mit den Werten bis einschließlich 30. September 2009 eingeschränkt. Durch diese Bewertungsanpassung reduziert sich ceteris paribus das Risikodeckungspotenzial. Da auch bei Berücksichtigung der nach neuer Methodik ermittelten Werte die Risikotragfähigkeit der HSH Nordbank am 30. Juni und am 30. September 2009 gegeben war, wurde auf eine rückwirkende Anpassung verzichtet. Im Verlauf der letzten vier Quartale stellt sich die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials wie folgt dar:

Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	31.3.09	30.6.09	30.9.09	31.12.09
Mio. €				
	8.421	9.235	8.567	10.952
Eigenkapital für ökonomische Zwecke	14.549	14.232	14.232	12.942
Selbstbehalt aus Garantietransaktion	-	-3.200	-3.200	-3.200
Stille Reserven / Lasten (netto)	-6.128	-1.797	-2.465	1.210
Summe	8.421	9.235	8.567	10.952

Nach den Belastungen durch den Jahresverlust 2008 (ab 31. Dezember 2008 im Risikodeckungspotenzial berücksichtigt), der Verarbeitung des für das Geschäftsjahr 2009 erwarteten Verlustes (seit dem 31. März 2009 im Risikodeckungspotenzial berücksichtigt), der Berücksichtigung des Jahresverlustes 2009 und der vollständigen Abbildung der Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein (jeweils seit dem 31. Dezember 2009 im Risikodeckungspotenzial berücksichtigt) lag das Risikodeckungspotenzial Ende 2009 bei 10.952 Mio. €. Die Eigenkapitalzuführung Mitte 2009 führte für sich genommen zu einem Anstieg, während der Selbstbehalt der Bank aus der Garantietransaktion das Risikodeckungspotenzial mindert.

Bei Verlusten aus Ausfallrisiken unterscheiden wir zwischen dem erwarteten und dem unerwarteten Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Ausfall bzw. dem Wertverlust durch Bonitätsveränderung, der innerhalb eines Jahres erwartet und durch die kalkulierten Risikokosten abgegolten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9%) innerhalb eines bestimmten Zeitraumes (1 Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Risikoparameter zur Ermittlung des unerwarteten Verlustes sind neben der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers (Probability of Default, PD) die Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) sowie die Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD). Der EaD berücksichtigt neben dem ausstehenden Kreditbetrag auch die erwartete Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen. Unerwartete Verluste müssen durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken ist durch die Wirkung der Garantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein deutlich gesunken und lag zum Berichts Stichtag bei 2.859 Mio. € (31. Dezember 2008: 6.629 Mio. €).

Die HSH Nordbank hat als Reaktion auf die Liquiditätsverknappung an den Märkten bereits Anfang 2008 einen Value at Risk-Ansatz zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos eingeführt. Dieses langfristige / strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck für die Gefahr einer Vergrößerung der Refinanzierungskosten aus der offenen Liquiditätsposition. Wie vorgesehen erfolgte Anfang 2009 eine Verfeinerung der LVaR-Ermittlung auf Basis der Datensätze, die wir im Laufe des Jahres 2008 gewonnen haben. Unsere Analysen haben gezeigt, dass das Liquiditätsfristentransformationsrisiko im Vorjahr durch den verwendeten, konservativen LVaR-Ansatz überschätzt wurde.

Durch die Anpassungen wird die tatsächliche Risikosituation der Bank zutreffender dargestellt. Insgesamt betrug der LVaR zum 31. Dezember 2009 673 Mio. € und lag damit um 232 Mio. € unterhalb des Vorjahreswertes, der zur besseren Vergleichbarkeit nachträglich ebenfalls nach der verfeinerten Methode ermittelt wurde. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, das in der aktuellen Finanzmarktkrise gegenüber dem Fristentransformationsrisiko die für die Bank bedeutendere Ausprägung des Liquiditätsrisikos darstellt, kann nicht mit Risikodeckungspotenzial unterlegt werden, da es nicht als Verlustgröße konzipiert ist. Angaben u. a. zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt "Liquiditätsrisiko".

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken stieg gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 329 Mio. € auf 657 Mio. €. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Integration weiterer Risikofaktoren in die Marktrisikomessung (z.B. Credit Spread-Risiko, Basisrisiko) und aus methodischen Anpassungen in der Kapitalbedarfsrechnung (z. B. Erhöhung der Liquidationshorizonte). Im Rahmen der Skalierung des täglich ermittelten Marktrisikos (Value at Risk) auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0% und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Konfidenzniveau von 99,9% und einem Risikohorizont von einem Jahr nehmen wir seit Juli 2009 für das Kernbankportfolio und für die Positionen der Restructuring Unit differenzierte Liquidationshorizonte an. Zudem werden seit Juli 2009 die täglichen Handlungsergebnisse aller Portfolios auf das jeweilige Verlust-Limit angerechnet, so dass der bisher erhobene Sicherheitsaufschlag bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die Marktrisiko tragenden Positionen eingestellt wurde.

Die operationellen Risiken werden seit Beginn 2008 gemäß dem Standardansatz der Solvabilitätsverordnung ermittelt. Der entsprechende ökonomische Eigenkapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2009 261 Mio. € (31. Dezember 2008: 291 Mio. €).

Das ökonomische Gesamtrisiko ist aufgrund der zuvor genannten Effekte gegenüber dem Jahresende 2008 deutlich gesunken und betrug zum Berichtsstichtag 4.450 Mio. € (31. Dezember 2008: 9.016 Mio. €). Die Absicherung der Garantietransaktion bezieht sich auf die Positionswerte zum 31. März 2009 und gilt rückwirkend zum 1. April 2009. Die aufsichtsrechtliche Wirkung zeigte sich erstmals in der Eigenkapitalmeldung für den 30. Juni 2009. Nachfolgende Darstellung zeigt die Entwicklung des ökonomischen Gesamtrisikos im Verlauf der letzten vier Quartale:



Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, die Risikolimits und den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten sowie den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer.

Risikotragfähigkeit des Konzerns (Mio. €)	absolut		in % vom Risikodeckungspotenzial	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12. 2008
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	10.952	9.862	100	100
Risikolimits				
davon: Ausfallrisiko	3.060	9.163	28	93
Marktrisiko	1.470	1.086	13	11
Liquiditätsrisiko	750	750	7	8
Operationelles Risiko	261	420	2	4
Summe	5.541	11.419	51	116
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf				
davon: Ausfallrisiko	2.859	6.629	26	67
Marktrisiko	657	328	6	3
Liquiditätsrisiko	673	1.768	6	18
Operationelles Risiko	261	291	2	3
Summe	4.450	9.016	41	91
Risikodeckungspotenzial-Puffer	6.502	846	59	9

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag am 31. Dezember 2009 bei insgesamt 41%. Der noch freie Anteil von 59% dient zur Abdeckung insbesondere der Risiken aus speziellen Stressszenarien sowie derzeit noch nicht quantifizierbarer Risiken. Die Risikotragfähigkeit war damit - wie bereits im dritten Quartal 2009 - auch Ende des Berichtsjahres sichergestellt, nachdem sie vom Jahresende 2008 bis zur Eigenkapitalerhöhung und der von den Ländern zur Verfügung gestellten Zweitverlustgarantie im Juni 2009 faktisch nicht mehr gegeben war. Das tatsächlich noch zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial Ende 2008 lag aufgrund der Entwicklung des Saldos aus stillen Reserven und stillen Lasten und des negativen GuV-Effektes unterhalb der Summe der für das gesamte Jahr festgelegten Risikolimits, wobei das Risikodeckungspotenzial die Summe der ökonomischen Eigenkapitalbedarfe noch überstieg. Im Zeitablauf stellt sich die Entwicklung der Risikotragfähigkeit wie folgt dar:

Verbrauch des Risikodeckungspotenzials		Verbrauch in %	
		Normal Case	Stress Case
Mrd. €			
31.3.09	9,8 / 8,4	117	243
30.6.09	4,3 / 9,2	46	79
30.9.09	4,6 / 8,6	53	81
31.12.09	4,5 / 11,0	41	57

■ Verbrauch (ökonomischer Eigenkapitalbedarf)
■ Verfügbarkeit (ökonomisches Risikodeckungspotenzial)

Um über die Stichtagsbetrachtung der Risikodeckungspotenzialauslastung hinaus die erwarteten Auswirkungen potenzieller Krisen auf die Gesamtrisikolage der HSH Nordbank besser abschätzen zu können, führen wir regelmäßig Stresstests durch, die den Anstieg des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs aus speziellen Szenarien für Ausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken simulieren. Nachdem das Gesamtrisiko auf Konzernebene unter den simulierten Stressbedingungen das gestresste Risikodeckungspotenzial im ersten Quartal 2009 noch deutlich überstieg, war die Risikotragfähigkeit per 31. Dezember 2009 - wie bereits in den beiden vorangehenden Quartalen - auch im Stressfall gegeben.

Die HSH Nordbank verwendet sowohl für die aufsichtsrechtliche als auch für die ökonomische Risikosteuerung anerkannte Risikosteuerungsinstrumente. So erhielt die Bank als eines der ersten Institute von der Bankenaufsicht die Zulassung zur Berechnung der Eigenkapitalunterlegung für Ausfallrisiken auf Basis intern ermittelter Ratings (sogenannter IRB Advanced Approach). Über diese statistischen Risikosteuerungsinstrumente hinaus steuert die HSH Nordbank ihre Risiken zusätzlich nach einer klassischen Sichtweise. Hierzu wurden im Berichtsjahr wiederholt Bestandsaufnahmen der Kreditrisiken durchgeführt mit dem Ziel, bei Bedarf die erforderlichen spezifischen Risikomanagementprozesse zeitnah durchzuführen, z.B. im Rahmen der Übergabe eines Engagements in die Intensivbetreuung.

Im Rahmen von Portfolioanalysen überprüft die HSH Nordbank ihre interne Risikoplanung und identifiziert in diesem Zusammenhang potenzielle Risikovorsorgebedarfe sowie mögliche RWA-Veränderungen. Dabei wird unterschieden zwischen Verlustrisiken, die in der Plan-GuV verarbeitet werden (geplante Verluste), und zusätzlichen Verlustrisiken, die aus ergänzenden zusätzlichen Stressannahmen resultieren. RWA-Änderungen werden analog unter Plan- und Stressannahmen betrachtet. Die Analyse des Kundenkreditgeschäfts erfolgt auf Grundlage differenzierter PD-/LGD-Analysen. Darüber hinaus wird das Credit-Investment-Portfolio von internen Experten auf Basis einer Marktwertanalyse betrachtet. Zusätzlich werden Single-Event-Risiken, das heißt Risiken aus Engagements mit geringer Ausfallwahrscheinlichkeit, aber großem Volumen, unter Stressbedingungen analysiert. Die Ergebnisse der Risikoplanung stellten die Basis für die Höhe der Kapital- und Garantiemaßnahmen durch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein sowie für die entsprechende Verständigung mit dem SoFFin und im Rahmen des EU-Beihilfverfahrens dar.

Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der HSH Nordbank orientiert sich an den Erfordernissen des Geschäftsmodells. Darüber hinaus wird den regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen. Die Risiko- und Finanzverantwortung des Chief Risk Officers (CRO) und des Chief Financial Officers (CFO) wurde im Berichtsjahr auf zwei Vorstandsposten verteilt.

Der Gesamtvorstand beschließt im Rahmen seiner Gesamtverantwortung jährlich die Risikostrategie der Bank. Durch die Einbindung des Aufsichtsrats wird sichergestellt, dass sich die Risikostrategie im Einklang mit den Interessen unserer Eigentümer befindet.

Der CRO ist als Mitglied des Vorstands verantwortlich für das Risikocontrolling einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge in der Kernbank. In diesem Zusammenhang ist er zuständig für die Bereiche Group Risk Management und Kreditrisikomanagement. Der Vorstand der Restructuring Unit ist zuständig für die Marktfolge in diesem Abbausegment. Zusätzlich verantwortet der CRO das Zweitvotum für die Restructuring Unit.

Im Kreditrisikomanagement, im Group Risk Management sowie in der Restructuring Unit sind jeweils die Aufgaben der unabhängigen Marktfolge gebündelt. Dazu zählen im Kreditrisikomanagement unter anderem die Erstellung des marktunabhängigen Votums, die Überprüfung und Festsetzung des Ratings, die Ermittlung von Sicherheitenwerten sowie die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Bank. Das Group Risk Management verantwortet die Marktfolge für Sanierungsfälle der Kernbank und der Restructuring Unit. Die Restructuring Unit trifft für die ihr übertragenen Engagements die Entscheidungen zum Abbau der Positionen. Zusätzlich zum marktunabhängigen Votum der Restructuring Unit erfolgt hier bei nicht problembehafteten sowie Intensivfällen ein Zweitvotum durch das Kreditrisikomanagement.

Der CRO und der Vorstand der Restructuring Unit entscheiden unabhängig von den für die Marktbereiche bzw. den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen. Der CRO informiert regelmäßig den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss, ein Gremium des Aufsichtsrats, über die Risikolage des Konzerns.

Das zentrale Risikocontrolling im Bereich Group Risk Management entwickelt die Methoden und Instrumente zur Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken. Es stellt dabei sicher, dass die wesentlichen Risiken des Konzerns transparent und steuerbar sind. In der Verantwortung des Bereichs Transaction Services liegt die Abwicklung und Kontrolle der Handelsgeschäfte.

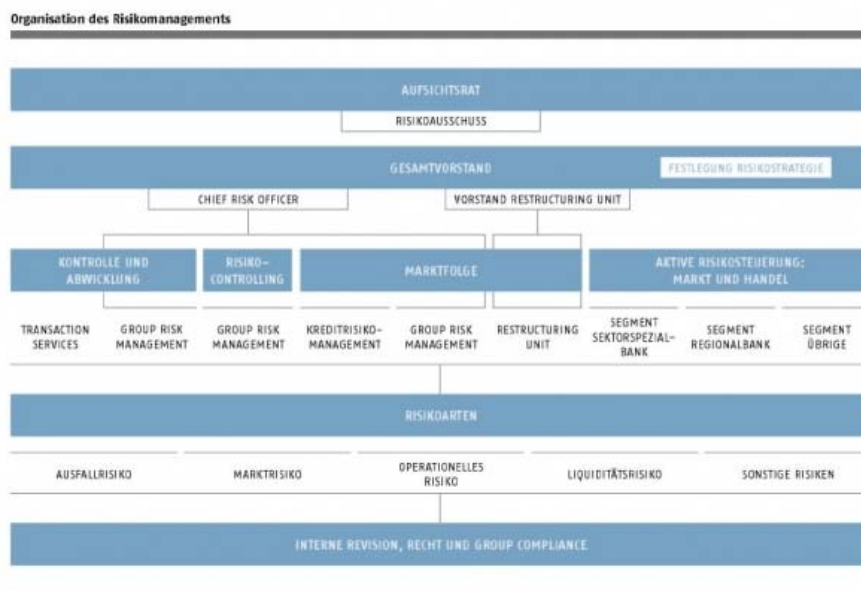
Die aktive Risikosteuerung für die Kernbank erfolgt insbesondere in den Markt- und Handelsbereichen, die im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ergebnisverantwortung tragen. Die Risiken werden dabei von Portfoliomanagern auf Ebene des jeweiligen Bereichs dezentral analysiert und überwacht.

Die im Dezember 2009 etablierte Restructuring Unit ist für die Positionen der nicht mehr strategischen Geschäftsfelder sowie spezielle Risikopositionen zuständig. Hierzu zählt auch die zentrale Verantwortung für den ergebnis- und liquiditätsorientierten Abbau des Credit-Investment-Portfolios. Die Zuständigkeit hierfür lag von Oktober 2008 bis November 2009 im Unternehmensbereich Group Risk Management.

Um der Neuausrichtung der Bank und den personellen Veränderungen im Vorstand Rechnung zu tragen, wurden die Verantwortung für die Steuerung strategischer Gesamtbankpositionen, die unterjährige Steuerung der Risikotragfähigkeit sowie für Eigenkapitalmaßnahmen zum 8. Dezember 2009 vom Asset Liability Committee auf den Gesamtvorstand übertragen.

Im Rahmen der Neugeschäftssteuerung erfolgt seit Juni 2009 die Kreditentscheidung über Geschäfte ab einem bestimmten Volumen unter Berücksichtigung des Votums eines bereichsübergreifenden Steuerungskreises, der alle für das Geschäft erforderlichen aktivseitigen Liquiditätsabflüsse steuert. Das Gremium setzt sich zusammen aus Marktvorständen sowie den Leitern der Bereiche Group Treasury, Finanzen, Kreditrisikomanagement und Capital Markets Credit. Die Position des Kapitalmarktvorstands war zu Jahresbeginn 2010 nicht besetzt.

Die Interne Revision ist ein Instrument des Vorstands, ihm unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig. Sie prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements der Bank; dabei bezieht sie Kernbank und Restructuring Unit ein. Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenkonflikten ist sie bei wesentlichen Projekten begleitend tätig. Der Bereich Recht und Group Compliance überwacht und steuert als unabhängige Einheit die Rechts- und Compliance-Risiken der Bank.



Mit Hilfe des Global-Head-Prinzips wird eine weltweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage sind die Global Heads - vorwiegend Leiter von Unternehmensbereichen - weltweit für die Steuerung der ihnen zugeordneten Geschäftsfelder bzw. Stabs- und Serviceleistungen verantwortlich. Das Global-Head-Prinzip gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, so dass die Weiterentwicklung eines konzernweit aufeinander abgestimmten Risikocontrollings gewährleistet ist.

Die Bank hat Regelungen festgelegt, nach denen vor Geschäften mit neuen Produkten oder in neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse durchlaufen werden. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen und ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen gewährleistet ist und solche Geschäfte nur mit Zustimmung des Vorstands abgeschlossen werden.

Im Rahmen unseres konzernweiten Risikomanagements berücksichtigen wir bei der Steuerung und dem Controlling der einzelnen Risikoarten die jeweils wesentlichen Tochtergesellschaften.

Anpassungen an den Systemen, Prozessen und der Organisation der HSH Nordbank wurden insbesondere für die Risikosteuerung im Kapitalmarktbereich 2008 neu definiert und 2009 umgesetzt. Hierzu zählen insbesondere der Prozess für neue Produkte und neue Märkte, die interne Risikoberichterstattung, die Integration weiterer Faktoren des Marktrisikos (z.B. Credit Spread-Risiken) sowie das Liquiditätsrisikocontrolling.

Der Kreditentscheidungsprozess wurde im Berichtsjahr durch den Unternehmensbereich Kreditrisikomanagement¹⁾ mit dem Ziel, die Marktfolgefunktion zu stärken, die damit gerade bei zyklischen Geschäften eine Ausgewogenheit zwischen Risiko und Ertragszielen gewährleisten soll. Insgesamt leisten diese Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Risikokultur. In einem nächsten Schritt hat der Vorstand für die Kreditrisikosteuerung beschlossen, dass die Funktionen der Kreditanalyse, des Loan Managements sowie des Collateral Managements im Jahr 2010 in die Marktfolge integriert werden sollen. Der bisher von den Marktbereichen geprägte Kreditentscheidungsprozess wird damit durch einen wesentlich risikoorientierteren Ansatz ersetzt.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Allgemeine Aussagen

Der Vorstand der HSH Nordbank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsmäßige Geschäftsorganisation des HSH Nordbank Konzerns einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems. Das interne Kontrollsystem (IKS) stellt einen integralen Bestandteil des Risikomanagementsystems dar, das auf Basis der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung umfasst. Unter Risiken versteht die HSH Nordbank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können. Die einzelnen Elemente des Risikomanagements bilden in ihrer Gesamtheit ein System zur Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung und laufenden Überwachung der Risiken. Gleichwohl kann auch ein angemessenes und wirksames System keine absolute Sicherheit hinsichtlich der Identifikation und Steuerung der Risiken gewährleisten. Zu weiteren Erläuterungen des Risikomanagementsystems verweisen wir auf unsere übrigen Ausführungen in diesem Abschnitt.

¹⁾ vgl. Kapitel "Organisation des Ausfallrisikomanagements"

Aufgaben und Ziele

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem hat das Ziel sicherzustellen, dass der Konzernabschluss des HSH Nordbank Konzerns unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Insbesondere wird durch das interne Kontrollsystem gewährleistet, dass wesentliche Tochterunternehmen, auf die die HSH Nordbank mittel- oder unmittelbar einen beherrschenden Einfluss ausüben kann, in den Konzernabschluss einbezogen

werden und dass Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss richtig ausgewiesen und bewertet werden. Darüber hinaus trägt das interne Kontrollsystem wesentlich zur Wirtschaftlichkeit des Rechnungslegungsprozesses bei.

Organisatorischer Aufbau

Das interne Kontrollsystem basiert auf der Organisation des Rechnungslegungsprozesses innerhalb des Konzerns und insoweit auf der Aufbauorganisation der HSH Nordbank und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Die interne Revision der HSH Nordbank prüft als prozessunabhängiges Instrument des Vorstands die Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der Bank. Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit ist die interne Revision außerdem in die Weiterentwicklung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems eingebunden. Darüber hinaus hat die Bank einen Prüfungsausschuss gebildet, der sich regelmäßig hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems berichten lässt. Im Geschäftsjahr 2009 trat der Prüfungsausschuss zu vier Sitzungen zusammen.

Die Unternehmensbereiche der HSH Nordbank bzw. die einbezogenen Tochterunternehmen nehmen die dezentrale Verantwortung für das interne Kontrollsystem wahr. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen sind auf der Ebene von Teilprozessen in den Unternehmensbereichen und Tochterunternehmen festgelegt. Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess des HSH Nordbank Konzerns und die Ordnungsmäßigkeit der Konzernrechnungslegung liegt im Unternehmensbereich Finanzen der HSH Nordbank. Die Kommunikation mit den einbezogenen Tochterunternehmen wird über feste Ansprechpartner im Unternehmensbereich Finanzen der HSH Nordbank gesteuert. Im Geschäftsjahr 2009 hat die HSH Nordbank das bestehende interne Kontrollsystem weiter ausgebaut und unter anderem die Prozessorganisation weiterentwickelt. In diesem Zusammenhang wird künftig eine zentrale IKS-Stelle als Steuerungseinheit fungieren. Darüber hinaus ist die zentrale IKS-Stelle vor allem für die organisatorische Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems und die Berichterstattung an den Vorstand zuständig.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Wesentliche Grundlage des internen Kontrollsystems ist eine schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche internen Anweisungen und Regelungen umfasst. Die zentrale fachliche Richtlinie für die Erstellung des Konzernabschlusses der HSH Nordbank ist das Bilanzierungshandbuch, das auf den im Konzernabschluss angewendeten International Financial Reporting Standards (IFRS) basiert und Vorgaben für eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung enthält. Ergänzend dazu existieren interne Fachthemen- und Prozessanweisungen, die verbindliche Vorgaben und Regelungen zu rechnungslegungsbezogenen Themen beinhalten (beispielsweise zur Kategorisierung der Finanzinstrumente). Der Prozess der IFRS-Abschlussstellung ist in die Phasen Abschlussplanung, technische Abschlussverarbeitung, Aufstellung Einzelabschluss, Aufstellung Konzernabschluss und Veröffentlichung Geschäftsbericht unterteilt. Jeder Phase sind Teilprozesse und Prozessverantwortungen zugeordnet, die in einer Datenbank dokumentiert sind. Im Haupthaus der HSH Nordbank wird vierteljährlich eine Abschlussanweisung erlassen, in der die sachlichen und zeitlichen Anforderungen des Unternehmensbereichs Finanzen an die übrigen Unternehmensbereiche im Abschlussprozess festgehalten sind. An die Niederlassungen und in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen werden entsprechende Instruktionen, Datenanforderungen und Terminvorgaben adressiert. Die Abstimmung der konzerninternen Transaktionen ist ebenfalls gesondert geregelt. Das Bilanzierungshandbuch und die sonstigen Anweisungen werden in deutscher und soweit erforderlich zusätzlich in englischer Sprache innerhalb des Konzerns veröffentlicht und regelmäßig aktualisiert.

Die Erstellung des Konzernabschlusses basiert auf dem Finanzbuchhaltungssystem der HSH Nordbank. Die auf den Rechnungslegungsprozess bezogenen Kontrollen in der HSH Nordbank umfassen insbesondere die Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie die Einhaltung entsprechender Funktionstrennungen bei der Erfassung und Verarbeitung der Geschäftsvorfälle. Darüber hinaus existieren automatische Kontrollen innerhalb der IT-Systeme sowie gesondert erteilte Zugriffsberechtigungen. Zur Gewährleistung einer vollständigen und richtigen Verarbeitung rechnungslegungsbezogener Daten werden insbesondere Haupt- und Nebenbücher abgestimmt, Schnittstellen und manuell bebuchbare Hauptbuchkonten überwacht sowie technische Buchhaltungs- und Bilanzierungsläufe durchgeführt und kontrolliert. Eventuell auftretende Fehler in der technischen Verarbeitung werden analysiert und korrigiert. Im Zuge des Abschlusserstellungsprozesses wird darüber hinaus die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte im Jahresabschluss geprüft. Die im Rechnungslegungsprozess verarbeiteten Daten unterliegen somit sowohl einer technischen als auch fachlichen Qualitätssicherung durch den verantwortlichen Unternehmensbereich Finanzen.

Für die Erfassung und Dokumentation von Sachverhalten, die zu einer rückwirkenden Anpassung von Abschlussposten führen und die eine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, hat die Bank einen Prozess eingerichtet. Sämtliche Sachverhalte werden durch den jeweiligen Verantwortlichen an die prozessverantwortliche Einheit im Unternehmensbereich Finanzen übermittelt und dort in einer zentralen Liste erfasst. Im Bereich Finanzen wird beurteilt, ob es sich um eine Änderung der Bilanzierungsmethode, einen Fehler oder um eine Schätzungsänderung handelt und ob eine Anpassung nach festgelegten Wesentlichkeitsgrenzen vorzunehmen ist. Im Anschluss erfolgt eine Qualitätssicherung durch eine andere Einheit des Bereichs Finanzen und die Freigabe durch das Management.

Sämtliche von der HSH Nordbank gehaltenen Beteiligungen an anderen Unternehmen werden mit allen relevanten Daten zentral erfasst und gesteuert. Daneben werden alle Zweckgesellschaften, mit denen die HSH Nordbank eine Geschäftsbeziehung unterhält, zentral in einer Datenbank erfasst und im Rahmen eines mehrstufigen Prozesses vierteljährlich auf eine mögliche Konsolidierungspflicht geprüft. Die Wesentlichkeit der Beteiligungsunternehmen und Zweckgesellschaften für den HSH Nordbank Konzern wird regelmäßig überwacht, wodurch sichergestellt ist, dass wesentliche Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der HSH Nordbank einbezogen werden.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen liefern anhand eines vorgegebenen Meldeschemas alle erforderlichen Informationen an die HSH Nordbank, wo sie mit Hilfe einer Datenbank-basierten Konsolidierungssoftware verarbeitet werden. Dabei durchlaufen die gemeldeten Dateien und ergänzenden Reporting-Informationen Qualitätssicherungsmaßnahmen durch die zuständigen Ansprechpartner. Zudem erfolgen technische Kontrollen, wie zum Beispiel ein Soll-Haben-Abgleich, automatisch durch das System. Zuvor unterliegen die lokalen Abschlüsse der Tochterunternehmen grundsätzlich der Prüfung durch einen externen Abschlussprüfer.

In Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2009 in der HSH Nordbank durchgeführten Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems wird die Gesamtheit der Kontrollen künftig im Rahmen eines permanenten Regelkreislaufs überwacht. Ziel ist die regelmäßige und risikoorientierte Betrachtung aller Prozesse, ihrer inhärenten Risiken sowie der Kontrollen, die zu deren Reduzierung eingerichtet wurden. Wie alle betrachteten Prozesse wird der Rechnungslegungsprozess dabei regelmäßig auf die Erhebung und Zuordnung wesentlicher Risiken und die Aufnahme der risikorelevanten Teilprozesse überprüft. Es werden Schlüsselkontrollen definiert und auf ihre Eignung zur Minimierung der Risiken sowie ihre tatsächliche Wirksamkeit geprüft. Darauf aufbauend werden erforderlichenfalls Maßnahmen zur Herstellung der Angemessenheit und Wirksamkeit der Kontrollen definiert und umgesetzt.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Seit Anfang 2008 ermittelt die Bank die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken auf Basis der Solvabilitätsverordnung. Nach Zulassung durch die Aufsicht verwenden wir hierbei für Ausfallrisiken den IRB Advanced Approach.

Damit verwendet die Bank für die regulatorische Meldung die gleichen Parameter, die bereits intern in der Risikosteuerung und im Ausfallrisikomanagement Anwendung finden, und nutzt die damit verbundene Eigenkapitalentlastung. Die Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen ermitteln wir nach den vorgegebenen bzw. wählbaren Standardverfahren. Operationelle Risiken berücksichtigen wir gem. dem Standardansatz. Die Gesamtkennziffer war ab dem Zeitpunkt der Feststellung des Jahresabschlusses 2009 am 27. April 2009 bis zur rechtswirksamen Unterzeichnung der Zweitverlustgarantie durch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein am 2. Juni 2009 unterschritten. Im weiteren Verlauf des Berichtsjahres wurden alle in diesem Zusammenhang geltenden Grenzen durchgängig eingehalten.²⁾

²⁾ Aufsichtsrechtliche Kennzahlen: siehe Kapitel "Vermögens- und Finanzlage"

Im August 2009 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eine neue Fassung der MaRisk veröffentlicht. Wesentliche Grundlage der Überarbeitung waren die aus der Finanzmarktkrise resultierenden internationalen Regulierungsinitiativen, z.B. durch das Financial Stability Board (FSB). Deutlich konkretisiert bzw. erweitert wurden insbesondere die Regelungen zur Risikotragfähigkeit, zu den Stresstests, zum Management der Liquiditätsrisiken, zu Risikokonzentrationen, zur Ausgestaltung der Vergütungssysteme und zum Risikomanagement auf Gruppenebene. Die Bank wird die Umsetzung der sich hieraus ergebenden neuen Anforderungen im Jahr 2010 abgeschlossen haben.

Entsprechend der Anforderungen des § 26a KWG bzw. der Solvabilitätsverordnung veröffentlichen wir seit dem Stichtag 31. Dezember 2008 in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über Eigenkapital, eingegangene Risiken, Risikomessverfahren und Risikomanagement. Als Institut, das den IRB Advanced Approach anwendet, gelten hier für die HSH Nordbank besondere Anforderungen. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Zusätzlich haben wir das Dokument auf freiwilliger Basis zum Stichtag 30. Juni 2009 veröffentlicht, um die Auswirkungen der von den Anteilseignern Hamburg und Schleswig-Holstein getragenen Kapitalisierung auf die Mindesteigenmittelanforderungen darzustellen. Die Berichte können auf unserer Internetseite www.hsh-nordbank.de unter "Investor Relations" eingesehen werden. Mit der Veröffentlichung setzt die HSH Nordbank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um.

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die HSH Nordbank über ein zentrales Datenhaltungssystem, das die Anforderungen der Solvabilitätsverordnung berücksichtigt. Das umfasst insbesondere die Bereitstellung von Daten und Informationen für die aufsichtsrechtliche Meldung und die Offenlegung nach Basel II. Die Entwicklung eines Systems zur Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für die HSH Nordbank wurde 2008 abgeschlossen. Beide Systeme wurden 2008 von der Aufsicht geprüft und abgenommen. Vor dem Hintergrund der gewährten Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein fand im Berichtsjahr eine erneute Prüfung durch die Aufsicht statt.

Ausfallrisiko

Die Übernahme, Steuerung und Begrenzung von Ausfallrisiken gehört angesichts ihrer starken Ausrichtung auf das Kreditgeschäft zu den Kernkompetenzen der HSH Nordbank. Das Ausfallrisiko wird differenziert nach Kredit-, Länder-, Beteiligungs- und Erfüllungsrisiko. Bestandteile des Kreditrisikos sind neben dem klassischen Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko. Das Erfüllungsrisiko setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht erfüllt wurden. Ein Vorleistungsrisiko liegt vor, wenn die Bank ihre Verpflichtung bereits vertragsgemäß erfüllt hat, die Gegenleistung durch den Vertragspartner jedoch noch aussteht. Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Konzentrationsrisiken (speziell Kreditnehmer bzw. Länderebene) und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

Die Organisation und die Methoden des Managements von Ausfallrisiken werden laufend weiterentwickelt, um dem sich verändernden Marktumfeld und neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Organisation des Ausfallrisikomanagements

Die Aufbauorganisation der HSH Nordbank gewährleistet für das Kreditgeschäft eine funktionale Trennung der Marktbereiche von der Marktfolge bzw. dem Risikocontrolling einschließlich Vorstandsebene.

Der Unternehmensbereich Kreditrisikomanagement ist als unabhängige Marktfolge für die Gestaltung und Umsetzung eines angemessenen Managements der Kreditrisiken verantwortlich. Zu den Aufgaben gehören u. a. die Qualitätssicherung der Risikobeurteilung im Kreditgeschäft durch Erstellung des marktunabhängigen Votums für Kreditentscheidungsverfahren, die Überprüfung und Festsetzung des Ratings, die Ermittlung/Festsetzung von Sicherheitenwerten sowie die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Bank. Über diese Verantwortlichkeiten kann eine systematische Fehlentwicklung in der Beurteilung von Kreditrisiken und Handhabung des Kreditgeschäfts frühzeitig erkannt werden.

Im Bereich Kreditrisikomanagement haben sich im Berichtsjahr maßgebliche aufbauorganisatorische Änderungen ergeben. So wurden zur Stärkung der Marktfolgefunktion die Einheiten, die mit der Erstellung des Marktfolgevotums und der Festlegung von Ratings betraut sind, innerhalb der Organisationsstruktur aufgewertet. Zudem wurde eine separate Monitoringseinheit geschaffen, die für die Entwicklung und den Betrieb eines Frühwarnsystems sowie die Segmentrisikoanalyse verantwortlich ist.

Im Rahmen der Maßnahmen, die die Bank im Zuge der Finanzmarktkrise durchgeführt hat, wurde auch der bisherige Kreditentscheidungsprozess intensiv analysiert und wesentlich weiterentwickelt. So wurde 2009 die Kreditrisikostrategie ausgebaut zu einer integrierten Marktstrategie und Kreditrisikostrategie für die einzelnen Marktbereiche, in der die Betrachtung von Chancen und Risiken der jeweiligen Märkte zusammengeführt werden. Darüber hinaus gibt die integrierte Marktstrategie und Kreditrisikostrategie einen umfassenden, verbindlichen und ausschließlichen Rahmen vor, innerhalb dessen Kreditgeschäft getätigt werden darf. Durch die Verbindung der Markt- mit der Risikoperspektive wird sichergestellt, dass die Kreditvergaberichtlinien ("Kreditstandards") mit aktuell im Markt zu beobachtenden Entwicklungen und der Position der HSH Nordbank innerhalb dieses Marktes vereinbar sind. Das Kreditrisikomanagement steuert und überwacht die Entwicklung der integrierten Marktstrategie und Kreditrisikostrategie, die zweimal jährlich überarbeitet wird.

Im November 2009 wurde mit der Einführung einer neuen Kompetenzordnung neben der bestehenden voneinander unabhängigen Votierung durch Markt und Marktfolge die unmittelbare Beteiligung der Marktfolge an der Kreditentscheidung etabliert. Stimmen das Markt- und das Marktfolgevotum nicht überein, wird im Wege eines Eskalationsverfahrens eine Entscheidung herbeigeführt. Geschäftsabschlüsse entgegen der Entscheidung der Marktfolge werden somit prozessual ausgeschlossen. Die Kompetenzstufen für Votierung und Kreditentscheidung orientieren sich an der internen Ratingklasse und am Nominalvolumen. Bis November 2009 wurde hier auf die Steuerungsgröße "ökonomischer Eigenkapitalbedarf" abgestellt.

Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die HSH Nordbank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von einem Marktfolgevotum abzusehen. Die Definition für nicht risikorelevantes Kreditgeschäft ist seit November 2009 am Nominalvolumen ausgerichtet. Bis dahin wurde auf die Steuerungsgröße "ökonomischer Eigenkapitalbedarf" abgestellt.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der HSH Nordbank enthaltenen Arbeitsanweisungen und internen Richtlinien, insbesondere die Kredit-, Zuständigkeits-, Votierungs-, Rating-, Sicherheiten- und LGD-Richtlinie, die Richtlinie zur Engagement-Überwachung, die Wertermittlungsrichtlinien sowie die Richtlinie zur Ausfalldefinition, welche die wesentlichen Grundsätze der Kreditvergabe und -überwachung enthalten. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem erweiterten Kreditbegriff des § 19 Abs. 1 KWG erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das die HSH Nordbank Gruppe mit der Kreditnehmereinheit nach § 19 Abs. 2 KWG unterhält, wobei als relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten sind in einer Sicherheiten- und LGD-Richtlinie die für die Bank werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der Solvabilitätsverordnung (z.B. Vorhandensein eines Marktwertes, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Vorprüfung durch ein marktunabhängiges Team aus Spezialisten der Bereiche Kreditrisikomanagement, Group Risk Management sowie Recht und Group Compliance über die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU) erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagement-Überwachung und Früherkennung von Risiken.

Im Hinblick auf die Kernbank ist der Bereich Group Risk Management verantwortlich für die unabhängige Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen, die Steuerung der Länderrisiken, die Bearbeitung und Betreuung der Sanierungsfälle sowie die Risikoversorge. Im Hinblick auf die Restructuring Unit ist der Bereich Group Risk Management verantwortlich für die unabhängige Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen, die Steuerung der Länderrisiken sowie die Risikoversorge.

In der Restructuring Unit als eigenständiges Vorstandsressort mit weiterer Marktfolgefunktion wird die Expertise für den Abbau von Portfolien gebündelt. Die Restructuring Unit trifft für die ihr übertragenen Engagements die Entscheidungen zur Reduzierung der Positionen. Zusätzlich zum marktunabhängigen Votum der Restructuring Unit erfolgt ein Zweitvotum durch das Kreditrisikomanagement.

Die Restructuring Unit bearbeitet und betreut die Sanierungsfälle für die von ihr verantworteten Positionen selbstständig. Weiterhin übernimmt sie die Bearbeitung von Abwicklungseingagements sowohl für eigene Positionen als auch für die Positionen der Kernbank, wobei die Entscheidungskompetenz für Letzteres weiterhin beim jeweiligen Kompetensträger in der Kernbank liegt.

Zur Sicherstellung des konzernweiten Controllings von Ausfallrisiken werden im Rahmen der Risikoberichterstattung die relevanten Tochtergesellschaften HSH Nordbank Securities S.A., HSH Real Estate AG und HSH Nordbank Private Banking S.A. berücksichtigt.

Management des Ausfallrisikos

Den größten Teil des Risikopotenzials der HSH Nordbank bilden die Ausfallrisiken, für deren Management die Bank ein fortgeschrittenes Instrumentarium zur Analyse, Bewertung und aktiven Steuerung aufgebaut hat.

Durch die von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellte Zweitverlustgarantie reduziert sich der ökonomische Eigenkapitalbedarf für die Ausfallrisiken, da sich seit Juni 2009 aus den Positionen, die unter die Garantie fallen, kein ökonomischer Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken ergibt. Die HSH Nordbank steuert sowohl das garantierte als auch das nicht-garantierte Portfolio nach regulatorischen und ökonomischen Grundsätzen. So wird beispielsweise der ökonomische Eigenkapitalbedarf für die Ausfallrisiken der garantierten Positionen ohne Berücksichtigung der Garantie zusätzlich limitiert. Ziel ist es, eine Inanspruchnahme der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein aus der Zweitverlustgarantie möglichst gering zu halten.

Ausfallrisikoengagement

Der ausstehende Kreditbetrag ist Ausdruck für das im Risiko stehende Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente, sonstigen außerbilanziellen Geschäfte sowie unwiderruflichen, nicht ausgenutzten Kreditzusagen. Zum 31. Dezember 2009 belief sich der ausstehende Kreditbetrag insgesamt auf 205.168 Mio. €.

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der ausstehende Kreditbetrag mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 [AAAA] bis 5) beträgt 129.438 Mio. € (Vorjahr: 183.493 Mio. €).

Ausfallrisikostruktur nach Ratings (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag	
	2009	2008
1 (AAAA) bis 1 (AA+) ¹⁾	48.675	70.103
1 (AA) bis 1 (A-) ¹⁾	40.406	53.856
2 bis 5	40.357	59.534
6 bis 9	31.406	47.064
10 bis 12	14.015	7.099
13 bis 15	16.327	6.390
16 bis 18	13.982	5.864
Summe	205.168	249.910

¹⁾ Die Zuordnung zu den ersten beiden Ratingklassen wurde im Berichtsjahr geändert. Die ausgewiesenen Werte für 2008 wurden hier bereits entsprechend angepasst.

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den für die Bank wesentlichen Branchen dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Branchen (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag	
	2009	2008

Industrie	20.672	22.461
Schifffahrt	34.941	40.763
Handel und Transport	13.092	15.725
Kreditinstitute	41.924	55.563
Sonstige Finanzinstitute	32.917	39.636
Grundstücke und Wohnungen	26.799	39.168
Sonstige Dienstleistungen	12.896	8.918
Öffentlicher Sektor	17.704	23.638
Private Haushalte	4.223	4.031
Sonstige	-	7
Summe	205.168	249.910

Die Branchenzuordnung zum 31. Dezember 2009 berücksichtigt die neue Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008) des Statistischen Bundesamtes für die Hauptbranchen. Die Vergleichbarkeit mit den Werten zum Jahresultimo 2008 ist daher eingeschränkt.

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach Restlaufzeiten dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Laufzeiten (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag	
	2009	2008
bis 3 Monate	15.940	23.230
> 3 Monate bis 6 Monate	8.906	8.457
> 6 Monate bis 1 Jahr	27.558	28.806
> 1 Jahr bis 5 Jahre	81.123	94.935
> 5 Jahre bis 10 Jahre	45.481	56.981
> 10 Jahre	26.160	37.501
Summe	205.168	249.910

Ratingverfahren/LGD

Bei der originären Entwicklung sowie der Weiterentwicklung und laufenden Validierung diverser interner Ratingmodule arbeitet die HSH Nordbank intensiv mit anderen Banken zusammen. Dies erfolgt im Landesbanken-Verbund über die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU) sowie in Kooperation mit der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR), einer Tochtergesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).

Die RSU, deren Gründung im Jahr 2003 aus einer Landesbankenkooperation zur Entwicklung interner Ratingverfahren resultierte, ist als Tochtergesellschaft der beteiligten Banken verantwortlich für die Neuentwicklung, einheitliche Pflege und Weiterentwicklung der Ratingssysteme unter Maßgabe der bankaufsichtsrechtlichen Qualitätsanforderungen sowie für den Betrieb der Ratingmodule in einer einheitlichen IT-Umgebung. Bei ihrer Tätigkeit wird die RSU methodisch und fachlich durch Spezialisten aus den beteiligten Instituten unterstützt. Neben den von der RSU betreuten Ratingmodulen nutzt die HSH Nordbank auch Ratingverfahren, die von der SR bereitgestellt, gepflegt und weiterentwickelt werden.

Die HSH Nordbank betreut federführend die Module Schiffe, Leasing und Leveraged Finance und ist zudem mitverantwortlich für die Module Internationale Immobilien sowie Länder- und Transferrisiko. Unter Mitarbeit der HSH Nordbank wurde 2008 im RSU-Verbund ein Ratingmodul für Kredit-Finanzierungen von Fonds entwickelt. Das Modul wurde im Januar 2009 in der HSH Nordbank für die interne Steuerung eingeführt.

Im Rahmen des Validierungsprozesses wurde im Berichtsjahr auf Basis der anonymisierten, gepoolten Daten im Verbund die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft. Im Anschluss an diesen Prozess wurde bankintern die Eignung der Module für das Portfolio der Bank und die Übertragbarkeit der Ergebnisse analysiert und bestätigt (Repräsentativitätsnachweis).

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden so genannte Credit Conversion Factors (CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als Exposure at Default (EaD) bezeichnet. Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (Loss Given Default) hat die HSH Nordbank für sämtliche Geschäftsbereiche eine differenzierte LGD-Methodik für Kredit- und Handelsgeschäfte entwickelt. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen objektspezifische Sicherheitenerlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweilige Ausfallbetrag ermittelt. Die LGD- und CCF-Verfahren werden im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses überprüft und fortlaufend weiterentwickelt. Im Berichtsjahr wurde die LGD- und CCF-Methodik der Bank in den RSU-Verbund eingebracht. Dementsprechend erfolgte die Validierung 2009 erstmalig unter Federführung der HSH Nordbank gemeinsam mit anderen Landesbanken.

Die in der HSH Nordbank verwendeten Ratingmodule Banken, Corporates, Internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiko, Versicherungen, Leveraged Finance, Leasing und Fonds sowie das für kleinere inländische Firmenkunden verwendete Standardrating basieren auf so genannten Scorecard-Verfahren. Im Rahmen von Scorecard-Ansätzen werden quantitative und qualitative Merkmale und Faktoren identifiziert, mit deren Hilfe Kreditnehmer unterschiedlichen Bonitätsklassen zugeordnet werden können. Voraussetzung für die Anwendung eines Scorecard-Ansatzes ist eine ausreichende Anzahl an relativ homogenen Kreditnehmern.

Da diese Voraussetzung bei Spezialfinanzierungen häufig nicht gegeben ist, werden hier vorwiegend Simulationstechniken eingesetzt. So wird beispielsweise die Bewertung von Spezialfinanzierungen in den Bereichen Schiffe, Immobilien, Projekte und Flugzeuge mit Hilfe von Cash Flow-Simulationsmodellen durchgeführt. Primäre Quelle für die Rückführung der Verbindlichkeit sind die Einkünfte aus dem finanzierten Objekt. Der Cash Flow des Objektes wird in verschiedenen Szenarien simuliert, die hinsichtlich der makroökonomischen und der industriespezifischen Gegebenheiten variieren und die zukünftige Entwicklung von Faktoren wie z.B. Mieten, Leerstände oder Charraten simulieren. Im Ergebnis erhält man für jeden Kreditnehmer eine individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability at Default, PD) und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse.

Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht. Im Zuge der methodischen Entwicklungen und Validierungen werden die internen Richtlinien laufend angepasst.

Die Bank verfolgt den Ansatz, die mit Blick auf Basel II betriebenen methodischen Neu- und Weiterentwicklungen nicht nur für die Ermittlung des regulatorischen Eigenkapitalbedarfs anzuwenden, sondern auch frühzeitig und vollständig in die interne Steuerung zu integrieren. Alle im Zusammenhang mit Basel II stehenden Parameter bilden damit die Grundlage des integrativen Ansatzes der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements der HSH Nordbank. Beispielsweise werden die entsprechenden Risikoparameter in der Vorkalkulation angewendet und in der Regelung der Kompetenzen berücksichtigt. Zusätzlich fließen sie in das System der integrierten Risikolimitierung und den Planungs- und Strategieprozess ein.

Steuerung des Ausfallrisikos in der Vor- und Nachkalkulation

In der HSH Nordbank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung der erwarteten und unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen unter Berücksichtigung gegebenenfalls bestehender Devisentransferrisiken verwendet. Die Kalkulation bildet das gesamte Deckungsbeitragsschema bis zum Wertbeitrag nach Kapitalkosten bzw. Steuereffekten ab. In die Vorkalkulation gehen dabei die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und CCF ein. Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Kosten und darauf aufbauend Wertbeiträge ermittelt.

Stresstests

Die HSH Nordbank führt quartalsweise Stresstests zur Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken durch. Hierfür werden die bei der Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs relevanten Risikoparameter variiert, z. B. durch Veränderungen der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten und der Ausfallquoten. Im Ergebnis wird überprüft, ob das für die Ausfallrisiken budgetierte Risikolimit bei Betrachtung der jeweiligen Stressszenarien eingehalten wird. Zusätzlich dienen diese Stresstests der Erfüllung der regulatorischen Anforderungen aus der Solvabilitätsverordnung.

Risikokonzentrationen

Die wirksame Begrenzung von Risikokonzentrationen ist aus ökonomischer Sicht sowie aus regulatorischen Gründen notwendig. Zur effektiven Steuerung und Überwachung von Risikokonzentrationen auf Adressebene (Kreditnehmereinheiten) und Länderebene wurden entsprechende Obergrenzen für ökonomisches Eigenkapital festgelegt. Diese Obergrenzen wurden unter Berücksichtigung der Portfoliogrannularität aus dem Risikodeckungspotenzial abgeleitet. Mindestens jährlich werden die Obergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit überprüft und im Einklang mit der Risikostrategie vom Vorstand festgelegt. Risikokonzentrationen bezüglich Branchen und Ratingklassen werden in einem integrierten Limitsystem im Rahmen eines Monitorings überwacht. Damit sind eine frühzeitige Identifikation unerwünschter Entwicklungen und die Einleitung entsprechender Gegenmaßnahmen möglich. Bei der Begrenzung der Risikokonzentrationen auf Adressebene liegt die Entscheidung über jedes Kreditneugeschäft, dessen Abschluss zu einer Überschreitung der Obergrenze führen würde, beim Gesamtvorstand. Im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts wurden der Vorstand und der Risikoausschuss über alle Obergrenzenüberschreitungen im Neu- und Bestandsgeschäft sowie eingeleitete Maßnahmen informiert.

Eine weitere Limitierung der Risikokonzentrationen erfolgt auf Ebene der regulatorischen Kreditnehmereinheiten (gem. § 19 Abs. 2 KWG) im Rahmen der internen Großrisikosteuerung. Das Verfahren der Großrisikosteuerung gewährleistet die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Großkreditgrenzen auf Instituts- und Institutsgruppenebene und versetzt die Bank in die Lage, potenzielle Übergroßkredite frühzeitig zu erkennen und vor deren tatsächlicher Entstehung Gegenmaßnahmen einzuleiten. Zusätzlich erfolgt eine Limitierung von klassischen Kredit- und Handelsgeschäften.

Länderrisiko

Unter Länderrisiko versteht die HSH Nordbank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügten Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Im Rahmen des Managements von Konzentrationsrisiken stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Risiken des Auslandskreditgeschäfts werden mit Hilfe des ökonomischen Eigenkapitals gesteuert. Als wesentliche Risikotreiber werden im Rahmen der Länderrisikomessung u. a. das Rating und die LGD des relevanten wirtschaftlichen Risikolandes berücksichtigt. Länderrating und Länder-LGDs basieren auf einer Methodik, die im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts der Landesbanken bzw. der RSU entwickelt wurde. Ferner wird zur korrekten Abbildung von Klumpeneffekten die Portfoliogrannularität berücksichtigt.

Die Konzentrationsrisiken für sämtliche Länder auf Konzernebene werden grundsätzlich durch die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Länderobergrenzen für ökonomisches Eigenkapital limitiert. Daneben werden für Länder, in denen die Kerngeschäftsfelder der Bank liegen, Limite auf Global-Head-Ebene unter Berücksichtigung der strategischen Bedeutung vom Vorstand festgelegt. Die Auslastung der Obergrenzen bzw. Limite wird laufend zentral von der Länderrisikosteuerung überwacht.

Vor dem Hintergrund der verschärften Finanzmarktkrise hat die Länderrisikosteuerung Hochrisikoländer identifiziert, die von den negativen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Krise voraussichtlich besonders betroffen sein werden. Für diese Hochrisikoländer wurde eine enge Limitierung eingeführt, die einer fortlaufenden Überprüfung unterliegt. Das Länderrisikokonzzept dieser Limitierung umfasst sämtliche Länderrisiken und geht damit über die Betrachtung des beschriebenen Transferrisikos hinaus. Aufgrund ihrer verschlechterten Fiskaldaten unterliegen eine Reihe von Ländern des Euro-Raumes einer verstärkten Überwachung. Im April 2009 wurden für Irland und im Januar 2010 für Griechenland zusätzliche Limitierungen etabliert.

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Länderregionen, das per 31. Dezember 2009 111.887 Mio. € erreichte, gibt die Tabelle "Auslandsobligo nach Regionen". Als Auslandsobligo wird das nominale Exposure von Kredit- und Handelsgeschäften unter Berücksichtigung von transferrisikorelevanten Sicherheiten verstanden. Unter die Position Sonstige fallen z.B. ABS und Fonds, die nicht eindeutig einem Land bzw. einer Region zugeordnet werden können.

Auslandsobligo nach Regionen (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag	
	2009	2008
Westeuropa	61.160	76.670
davon Länder der Eurozone	29.713	35.958
Mittel- und Osteuropa	3.464	3.776
davon Länder der Eurozone	249	357

Afrikanische Länder	1.665	2.319
Nordamerika	25.274	32.889
Lateinamerika	3.346	5.229
Mittlerer Osten	845	1.624
Asien-Pazifik-Raum	14.927	19.470
Internationale Organisationen	76	77
Sonstige	1.130	2.017
Summe	111.887	144.071

Verbriefungen

Die Verbriefung von Kreditportfolios ist ein grundsätzlicher Bestandteil des Risikomanagements der HSH Nordbank. Angesichts nahezu illiquider Verbriefungsmärkte war der Handlungsspielraum für entsprechende Transaktionen auch 2009 weiterhin stark eingeschränkt. Vorrangiges Ziel der seit 2004 durchgeführten Transaktionen war der Risikotransfer, d. h. die Ausplazierung von Risiken. Diese erfolgten mittels synthetischer Verbriefungen durch den Abschluss von Credit Default Swaps (CDS) sowie die Emission und Platzierung von Credit Linked Notes (CLN). Die dabei erzielte Risikoentlastung unterstützte die Steuerung der Risikokonzentrationen im Kreditportfolio hinsichtlich Einzeladressen und Branchen. Die einzige nach 2008 verbliebene Transaktion Baltic Star 1 zur Verbriefung von ABS wurde im Berichtsjahr aufgelöst.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden. Beteiligungen sind aufsichtsrechtlich entweder zu konsolidieren, vom Eigenkapital abzuziehen oder in der Forderungskategorie Beteiligungen mit Eigenkapital zu unterlegen. In diesem Zusammenhang betrachtet das Aufsichtsrecht das Beteiligungsrisiko als eine Unterart des Ausfallrisikos. Die Chancen und Risiken eines Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert. Es werden ausschließlich Beteiligungen eingegangen, die im Einklang mit den strategischen Zielen der Bank stehen.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos bildet die regelmäßige Unternehmensbewertung. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller unmittelbaren Beteiligungen sowie der relevanten indirekten Beteiligungen der HSH Nordbank überprüft. Bedeutende Beteiligungen werden einer detaillierten Bewertung unter Beachtung der einschlägigen Standards des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) unterzogen. Für alle übrigen Beteiligungen erfolgt eine risikoorientierte Überprüfung.

Darüber hinaus werden einmal jährlich sämtliche Beteiligungen des Portfolios einer Analyse unterzogen. Fokus hierbei ist unter anderem die Identifikation von potenziellen Risiken in den einzelnen Gesellschaften. Auf Basis dieser Analyse werden Maßnahmen abgeleitet, um identifizierten Risiken aktiv begegnen zu können. Für strategisch unbedeutende Beteiligungen werden gegebenenfalls Exitstrategien entwickelt.

Die Berichterstattung über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage der Gesellschaften erfolgt unter Beachtung der Wesentlichkeit für die Bank in unterschiedlichen Intervallen und Intensitäten. Durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge wird zudem sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der HSH Nordbank erfolgen kann. In diesem Zusammenhang wird bei besonders bedeutsamen Gesellschaften auf die Einrichtung und Besetzung von Aufsichtsgremien durch Vertreter der Bank geachtet.

Risikovorsorge

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen bei Forderungen und Rückstellungen bei Eventualverbindlichkeiten in Höhe des potenziellen Ausfalls abgesichert. Darüber hinaus bildet die Bank Portfoliowertberichtigungen für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbarem Risikoprofil. Damit werden unter Berücksichtigung von Basel II-Kriterien Ausfallrisiken abgedeckt, die zum Stichtag bereits eingetreten, der Bank aber noch nicht bekannt sind.

Zu den Problemkrediten gehören neben den Abwicklungsengagements auch die Sanierungsengagements. Die Basis für die jeweilige Höhe einer möglichen Risikovorsorge ist bei Problemengagements der IFRS-Buchwert der Forderung abzüglich des Barwerts aller noch erwarteten Zahlungseingänge. Die erwarteten Zahlungseingänge umfassen insbesondere alle erwarteten Zins- und Tilgungszahlungen sowie Eingänge aus der Verwertung von Sicherheiten. Dabei werden die Sicherheiten jeweils neu bewertet. Bei der Neubewertung der Sicherheiten werden die Verwertungserfahrungen der Bank sowie angemessene individuelle Risikoabschläge berücksichtigt. Die Angemessenheit der Risikovorsorgebildung wird laufend im Rahmen der Problemkreditbearbeitung überwacht. Der für das Geschäftsjahr zu erwartende Risikovorsorgebedarf wird laufend ermittelt und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld wirkte sich in den vergangenen Monaten zunehmend auf den Risikovorsorgebedarf und die Qualität unserer Kreditportfolios aus. So hat sich der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken - ohne Berücksichtigung der Garantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein - bedingt durch Ratingherabstufungen und ansteigende Verlustquoten im Berichtsjahr deutlich erhöht. Im gleichen Zeitraum ist die Risikovorsorge - ausgehend von einem vergleichsweise hohen Niveau im Jahr 2008 - in allen Segmenten weiter angestiegen. Einen Überblick gibt die Tabelle "Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft":

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Mio. €)	1.1.-31.12.2009				1.1.-31.12.2008			
	Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen	Gesamt		Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen	Gesamt	
Sektorspezialbank	-499	-214	-713		-126	-164	-290	
Regionalbank	-144	9	-135		-200	-46	-246	
Übrige	7	18	25		-39	-59	-98	
Konsolidierung Kernbank	-12	-18	-30		37	7	44	
Summe Kernbank	-648	-205	-853		-328	-262	-590	
Restructuring Unit	-1.670	-271	-1.941		-1.130	-168	-1.298	

Konsolidierung Restructuring Unit	-	-	-	-	-	-
Summe Restructuring Unit	-1.670	-271	-1.941	-1.130	-168	-1.298
Konzern	-2.318	-476	-2.794	-1.458	-430	-1.888

Auf Konzernebene belief sich die Netto-Zuführung zur Kreditrisikovorsorge im Berichtsjahr auf -2.794 Mio. € (Vorjahr: -1.888 Mio. €). Ein signifikanter Anteil davon entfiel auf das Schifffahrtsgeschäft. Hierbei haben wir auch unsere Einschätzung einer möglichen weiteren Verschlechterung der Marktsituation für Schiffsfianzierungen berücksichtigt. Angesichts der unsicheren konjunkturellen Lage rechnen wir damit, dass 2010 die Kreditrisiken in den Portfolien weiterhin hoch und der Vorsorgebedarf demzufolge erheblich bleiben werden. Ausführliche Informationen zur Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche und unseren Erwartungen für das Kalenderjahr 2010 sind in den Kapiteln "Segmentbericht" und "Ausblick" dieses Konzernlageberichts enthalten.

Die einzelnen Bestände der Risikovorsorge zeigt die Tabelle "Risikovorsorgebestand":

Risikovorsorgebestand (Mio. €)	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	110.557	117.610
Forderungen an Kreditinstitute	15.541	23.340
Wertberichtigtes Forderungsvolumen	9.819	5.500
Risikovorsorgebestand (EWB) für Forderungen an Kunden	-3.165	-1.670
Risikovorsorgebestand (PoWB) für Forderungen an Kunden	-1.183	-671
Risikovorsorgebestand (EWB) für Forderungen an Kreditinstitute	-363	-362
Risikovorsorgebestand (PoWB) für Forderungen an Kreditinstitute	-7	-48
Risikovorsorgebestand für Bilanzposten	-4.718	-2.751
Rückstellungen für Einzelrisiken im Kreditgeschäft	-523	-328
Rückstellungen für Portfoliorisiken im Kreditgeschäft	-140	-144
Risikovorsorgebestand für außerbilanzielle Posten	-663	-472
Risikovorsorgebestand Gesamt	-5.381	-3.223

Die Verlustquote im Konzern betrug im Berichtsjahr 0,26% (Vorjahr: 0,10%). Die Verlustquote berechnet sich aus den tatsächlich realisierten Ausfällen (EWB-Verbrauch und Direktabschreibungen auf Kredite abzüglich Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen) im Verhältnis zum Kreditvolumen. Die Summe der Ausfälle betrug für 2009: 496 Mio. € (Vorjahr: 234 Mio. €), das Kreditvolumen 190.338 Mio. € (Vorjahr: 235.426 Mio. €). Die Summe der tatsächlich realisierten Ausfälle errechnet sich aus dem Verbrauch der aktivisch abgesetzten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 461 Mio. € (Vorjahr: 257 Mio. €), der Inanspruchnahme der Rückstellungen für das Kreditgeschäft von 6,0 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) sowie der direkten Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 70 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) abzüglich der Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen von 40 Mio. € (Vorjahr: 37 Mio. €). Das Kreditvolumen nach IFRS umfasst sämtliche bilanzielle sowie außerbilanzielle Vermögenswerte unter Berücksichtigung der Risikovorsorge als Einzel- und Portfoliowertberichtigung auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, einschließlich Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtitel öffentlicher Stellen sowie Wechsel und sonstiger Vermögenswerte, die einem Ausfallrisiko unterliegen.

Der Risikovorsorgebestand im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Ausfallrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt. Der Risikovorsorgebestand im Konzern betrug per 31. Dezember 2009 -5.381 Mio. € (Vorjahr -3.223 Mio. €).

Die Einzelwertberichtigungen betragen insgesamt -4.051 Mio. € (Vorjahr: -2.360 Mio. €) und setzen sich zusammen aus Einzelwertberichtigungen von -3.528 Mio. € (Vorjahr: -2.032 Mio. €) für die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, -383 Mio. € (Vorjahr: -317 Mio. €) für die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen und -140 Mio. € (Vorjahr: -11 Mio. €) für sonstige außerbilanzielle Geschäfte.

Die Portfoliowertberichtigungen betragen insgesamt -1.330 Mio. € (Vorjahr: -863 Mio. €) und setzen sich zusammen aus Portfoliowertberichtigungen von -1.190 Mio. € (Vorjahr: -719 Mio. €) für die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden und -140 Mio. € (Vorjahr: -144 Mio. €) für die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen.

Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen unserer Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können. Zu den für die Bank relevanten Marktbewegungen zählen die Änderungen von Zinssätzen und Credit Spreads (Zinsrisiken), Wechselkursen (Währungsrisiken), Aktienkursen, Indices und Fondspreisen (Aktienrisiken) sowie Rohwarenpreisen (Rohwarenrisiken) einschließlich ihrer Volatilitäten.

Organisation des Marktrisikomanagements

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert einen übergeordneten Globallimitanteil für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller Marktrisiko tragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt direkt im Finanzmarktbereich der Bank. Ausgewählte, strategische Positionen mit Marktrisiken wurden bis zum 8. Dezember 2009 vom Asset Liability Committee gesteuert. Um der Neuausrichtung der Bank und den personellen Veränderungen im Vorstand Rechnung zu tragen, wurde die Verantwortung Ende des Berichtsjahres auf den Gesamtvorstand übertragen. Tägliche Marktrisikoreports informieren den Vorstand und die Handelseinheiten laufend über die Höhe der bestehenden Marktrisiken und die aktuellen Limitauslastungen.

Eine aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikococontrolling, Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist entsprechend den MaRisk auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Group Risk Management gebündelt.

Die Restructuring Unit bearbeitet die ihr zugeordneten Positionen des Kapitalmarkt- und Kreditersatzgeschäfts. Dabei erfolgen Abwicklung und Kontrolle, Finanzcontrolling und Risikocontrolling in von der Restructuring Unit unabhängigen Bereichen der Kernbank.

Im Rahmen unseres konzernweiten Marktrisikococontrollings wurde die HSH Nordbank Securities S.A. als einzubeziehende Tochtergesellschaft identifiziert. Die Limitierung und Überwachung der Risiken erfolgt zentral durch die HSH Nordbank AG.

Management des Marktrisikos

Marktrisikomessung und -limitierung

Grundlage unseres Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist ein Value at Risk-Ansatz. Das Marktrisiko einer Position stellt dabei den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der Value at Risk (VaR) wird in der Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99,0% und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen.

Die wesentlichen Marktrisiken in der HSH Nordbank sind das Zinsrisiko (inkl. des Credit Spread-Risikos) und das Fremdwährungsrisiko. Der Value at Risk der HSH Nordbank deckt neben diesen Risikoarten auch die Aktien- und Rohwarenrisiken sowohl für das Handelsbuch als auch das Anlagebuch ab. Die einzelnen Marktrisikokategorien werden nicht durch gesonderte Limite begrenzt. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des VaR-Limits für das Gesamt-Marktrisiko der Bank. Zur Steuerung der Marktrisiken wird der Value at Risk für die verschiedenen Berichtseinheiten limitiert. Für Limitanpassungen und -Überschreitungen gibt es klar definierte Prozesse.

Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der Bank werden an die Handelsbereiche übertragen und in den entsprechenden Risikopositionen berücksichtigt. Dort werden sie im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Marktrisikomessung weiterentwickelt

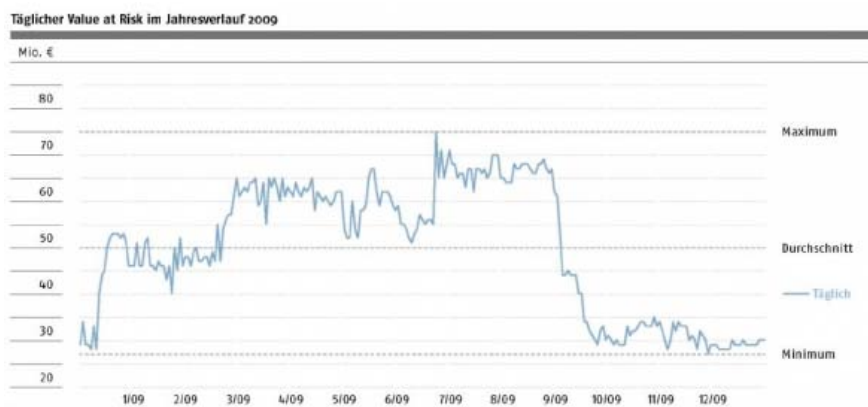
Wir haben die Messung der Credit Spread-Risiken 2009 weiterentwickelt und ergänzen damit die bestehende VaR-Methodik. Der Credit Spread einer Anleihe ist eine Prämie für das Ausfallrisiko eines Emittenten. Das Credit Spread-Risiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Position aufgrund der Veränderung der Spreads steigt oder fällt. Im Juli 2009 wurde die Messung der Credit Spread-Risiken aus CDS, Single Name Bonds und Schuldscheindarlehen in die tägliche VaR-Messung für den Konzern integriert. Zudem wurde die Messung der Credit Spread-Risiken insbesondere für Verbriefungspositionen methodisch weiterentwickelt. Die vollständige Integration der Credit Spread-Risiken in die tägliche VaR-Messung - für die im Berichtsjahr bereits eine monatliche Approximationsrechnung eingeführt wurde - ist für das Jahr 2010 geplant.

Die Bank hat im Berichtsjahr alle Basisrisiken im Gesamtportfolio analysiert. Insbesondere enthalten die Swappositionen Zinsbasisrisiken. Unter dem Zinsbasisrisiko wird der potenzielle Wertverlust verstanden, der aus den unterschiedlichen Zahlungsfrequenzen bzw. Referenzzinssätzen auf der variablen Seite von Swaps resultiert. Im Rahmen der Integration der Zinsbasisrisiken in die tägliche Marktrisikomessung wurden im Berichtsjahr die erforderlichen Modifikationen für die Hauptwährungen der HSH Nordbank (USD, GBP, CHF, JPY) durchgeführt.

Restarbeiten zur Integration der Nebenwährungen (DKK, SEK) werden in der ersten Jahreshälfte 2010 abgeschlossen.

Täglicher Value at Risk im Berichtsjahr

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen Value at Risk für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der HSH Nordbank im Jahresverlauf 2009. Das Marktrisiko belief sich auf Werte zwischen 27 Mio. € und 75 Mio. €. Der Value at Risk der Handelsbuchpositionen belief sich am 31. Dezember 2009 auf 6 Mio. €, der der Anlagebuchgeschäfte auf 30 Mio. €. Am letzten Handelstag 2009 betrug der Gesamt-VaR der Bank 30 Mio. €, das VaR-Limit zur Begrenzung des Marktrisikos betrug 80 Mio. €. Die Limitauslastung lag damit bei 37%.



Die Tabelle "Täglicher Value at Risk" zeigt den Value at Risk jeweils für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte. Das Gesamtrisiko ergibt sich durch Aggregation der einzelnen Marktrisikokategorien. Das Marktrisiko des Konzerns wird vollständig und unter Berücksichtigung der konzernweiten Korrelationen in der HSH Nordbank AG ermittelt. Marktrisiken aus Derivategeschäften sind in den ausgewiesenen Werten enthalten, hierzu zählen auch die aus Optionspositionen resultierenden Volatilitätsrisiken. Seit Juli 2009 sind die Credit Spread-Risiken aus Single Name Bonds, CDS und Schuldscheindarlehen in den ausgewiesenen Werten enthalten. Die Integration der Credit Spread-Risiken aus Verbriefungspositionen ist für 2010 geplant.

Der Anstieg des Gesamtmarktrisikos gegenüber dem Jahresende 2008 resultiert im Wesentlichen aus der Ausweitung des Pfandbriefspreads

in den Portfolien des Group Treasury sowie aus einem Anstieg des Währungsrisikos. Letzteres war getrieben durch eine erhöhte Volatilität der in die Bewertung einfließenden Wechselkurse. Dabei kam es insbesondere beim EUR/USD-Wechselkurs im März 2009 zu großen Schwankungen. Durch die Integration der Credit Spread-Risiken in die tägliche VaR-Messung stieg das Gesamtmarktrisiko zum Einführungsstichtag um ca. 20 Mio. €. Der Rückgang des VaR insbesondere im dritten Quartal resultiert methodenbedingt aus dem Wegfall von Daten des entsprechenden Vorjahreszeitraums aus dem historischen Beobachtungszeitraum der letzten 250 Handelstage, der Verbesserung der Bestandsabbildung und dem Portfolioabbau im Rahmen der Neuausrichtung der Bank. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitssteuerung wird dieser Value at Risk bei der Aggregation der einzelnen Risikoarten zum Gesamtrisiko auf den Wert 657 Mio. € hochskaliert.

Täglicher Value at Risk ³⁾ (Mio. €)	Zinsrisiko ^{*)}		Credit Spread-Risiko ^{*)}		Währungsrisiko	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Durchschnitt	33,7	22,5	27,0	-	20,6	10,3
Maximum	47,8	34,7	40,0	-	47,3	27,0
Minimum	20,7	13,1	20,7	-	2,2	3,9
Periodenendwert	25,4	24,9	21,3	-	2,3	10,7

*) Credit Spread-Risiken stellen eine Unterart der Zinsrisiken dar. Aufgrund ihrer Bedeutung für die HSH Nordbank werden sie hier nicht als Teil des Zinsrisikos, sondern separat ausgewiesen.

Täglicher Value at Risk (Mio. €)	Aktienrisiko		Rohwarenrisiko		Marktrisiko (aggregiert)	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Durchschnitt	5,3	10,3	0,3	0,5	49,8	27,0
Maximum	9,9	15,2	1,7	1,3	74,8	48,2
Minimum	2,6	4,4	0,0	0,1	27,2	16,8
Periodenendwert	2,7	4,4	0,2	0,2	29,9	24,0

Backtesting

Zur Überprüfung der Angemessenheit unserer Value at Risk-Prognosen führen wir monatlich Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten Value at Risk-Werten des Vortags gegenübergestellt. Die Ergebnisse des Backtestings werden bei der Weiterentwicklung unserer Value at Risk-Methodik berücksichtigt.

3) Aufgrund von Korrelationseffekten ergibt sich der Value at Risk nicht additiv.

Stresstests

Zusätzlich zur limitbasierten Steuerung des täglichen Value-at-Risk werden mindestens wöchentlich Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Wert unserer Positionen untersuchen. Dabei variieren wir unsere Modellierung der Risikoermittlung unter gewöhnlichen Marktbedingungen.

So wird im Rahmen der Zinsrisikostresstests eine Veränderung der Risikofaktoren unter außergewöhnlichen Marktbedingungen simuliert, z.B. durch Verschiebung bzw. Drehung der Zinskurve. Ende 2009 lieferte das Szenario positiver Zinsbewegungen einen potenziellen Verlust von 43 Mio. €. Für das Szenario steigender Wechselkurse ergab sich ein potenzieller Verlust von 8 Mio. €. Zudem führen wir gesonderte Stresstests auf Währungen, Aktien, Rohwaren und Volatilitäten durch, bei denen für die jeweiligen Positionen einheitliche Shifts zugrunde gelegt werden. Diese Stresstests ergänzen wir um weitere parametrische Szenarien und um historische Szenarien (z.B. 11. September 2001). Zur speziellen Analyse der Zinsrisiken unserer Anlagebuchpositionen ermitteln wir laufend die Barwertänderung bei einem Zinsschock von +130 und -190 Basispunkten. Hierdurch werden die aufsichtlichen Anforderungen an die Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung für die Positionen des Anlagebuches erfüllt.

Liquiditätsrisiko

Die HSH Nordbank unterteilt ihr Liquiditätsrisiko in Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, eigene fällige Zahlungsverpflichtungen oder Refinanzierungsbedürfnisse nicht oder nicht in dem gewünschten Umfang erfüllen zu können. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein Verlust ergibt. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko ist auch Bestandteil unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes. Die Bank setzt verschiedene Instrumente zur Messung, Steuerung und Limitierung ihrer Liquiditätsrisiken ein.

Auf Basis der Erkenntnisse aus der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der Ergebnisse aus unseren Backtestingaktivitäten haben wir im Dezember 2009 Struktur und Parameter der Messung und Limitierung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos weiterentwickelt. Hierbei wurde auch die Ratingherabstufung der HSH Nordbank durch eine Ratingagentur berücksichtigt, die zusätzlich Einfluss auf die Modellierung der Stressszenarien hatte. Insgesamt führten die Anpassungen zu einer konservativeren Darstellung der Liquiditätssituation der Bank.

Die Aufteilung der Bank in Kernbank und Restructuring Unit hat keinen Einfluss auf die Steuerung unserer Liquiditätsrisiken. Die einzelnen Unternehmensbereiche innerhalb der Restructuring Unit sind wie alle relevanten Bereiche der Bank in die Prozesse und Methoden zum Management der Liquiditätsrisiken integriert.

Organisation des Liquiditätsrisikomanagements

Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Bereich Group Treasury als übergreifende Gesamtbankfunktion für die Kernbank und für die Restructuring Unit. Ziel ist es, die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme sowie die Marktpflege obliegen ebenfalls dem Group Treasury.

Der Liquiditätspuffer aus unseren Wertpapieren und Kreditforderungen (Collateral Pool) wurde auch 2009 von Group Treasury betreut und weiterentwickelt, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal nutzen zu können.

Die Bank erstellt eine Liquiditätsplanung zur strategischen, überjährigen Steuerung der Ressource Liquidität. Zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung werden Soll/Ist-Vergleiche durchgeführt, die auf einer monatlichen Analyse der liquiditätsrelevanten Veränderungen basieren, so dass auf Planabweichungen reagiert werden kann.

Der Bereich Group Risk Management verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern. Zudem führt er im Rahmen des täglichen Reportings der Liquiditätsrisiken die Risikomessung und Limitüberwachung durch. Dadurch wird das Group Treasury bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche unterstützt und in die Lage versetzt, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Im Rahmen des konzernweiten Controllings der Liquiditätsrisiken ist die HSH Nordbank Securities S.A. als einzige relevante Tochtergesellschaft in die konzernweite Liquiditätsrisikobetrachtung integriert. In die Steuerung sind auch die Zweckgesellschaften Carrera und Poseidon einbezogen.

Die Bank verfügt über einen Notfallplan, der einen Maßnahmenkatalog sowie geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält.

Unsere Liquidity Policy definiert die Rahmenbedingungen des Konzerns für den Umgang mit Liquidität und den damit verbundenen Risiken.

Management des Liquiditätsrisikos

Liquiditätsrisikomessung

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte der Bank in Zahlungsströme überführt und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Die Differenz zwischen Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Zeitbändern an. Als Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dienen Einzelgaps für den 1. bis zum 14. Tag zur Darstellung von Auszahlungskonzentrationen sowie kumulierte Caps vom 1. Tag bis zu 12 Monaten zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs.

Im Berichtsjahr haben wir die Modellierung der Zahlungsströme methodisch weiterentwickelt, z. B. bei den Kreditzusagen. Zusätzlich wurden weitere Produkte mit ihren Cash Flows in die Liquiditätsablaufbilanzen aufgenommen, z.B. das geplante Kreditneugeschäft einschließlich der Prolongationen. Liquiditätsablaufbilanzen werden täglich auf Ebene des Konzerns, der Gesamtbank, der ausländischen Niederlassungen sowie der HSH Nordbank Securities S.A. erstellt. Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte Geschäfte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte in die Darstellung ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fälligkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden z.B. mögliche Bodensätze aus Einlagen und Kontokorrentkonten sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Die Liquiditätsablaufbilanzen berücksichtigen die derzeitige Marktsituation als Basisszenario (Normal Case-Betrachtung). Zusätzlich zur Ermittlung der Liquiditätsablaufbilanz in Euro-Gegenwert berechnen wir täglich eine separate Liquiditätsablaufbilanz aller US-Dollar-Geschäfte.

Damit gewährleisten wir ein adäquates Management unserer US-Dollar-Position.

Neben der Normal Case-Liquiditätsablaufbilanz ermitteln wir zur Berücksichtigung einer Verschlechterung der Marktsituation täglich die Ergebnisse eines Marktliquiditätsstresstests in Form einer Stress-Liquiditätsablaufbilanz (Stress Case-Betrachtung). Hierbei werden beispielsweise erschwerte Refinanzierungsbedingungen berücksichtigt und weitere Cash Flows unter Stressannahmen betrachtet.

Die HSH Nordbank quantifiziert ihr Liquiditätsfristentransformationsrisiko seit Anfang 2008 mittels eines Value at Risk-Ansatzes. Die Berechnung des Liquidity Value at Risk (LVaR) erfolgt über eine historische Simulation (Konfidenzniveau 99,9%) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Hierbei wird unterstellt, dass diese hypothetischen Schließungsgeschäfte tatsächlich am Markt abgeschlossen werden können und somit eine vollständige Refinanzierung möglich ist. Wie vorgesehen erfolgte Anfang 2009 eine Verfeinerung der LVaR-Ermittlung auf Basis der Datensätze, die wir im Laufe des Jahres 2008 gewonnen haben. Unsere Analysen haben gezeigt, dass das Fristentransformationsrisiko im Vorjahr durch den verwendeten, konservativen LVaR-Ansatz überschätzt wurde. Durch die Anpassungen wird die tatsächliche Risikosituation der Bank zutreffender dargestellt. Beispielsweise werden die Caps auch unter Verwendung der gedeckten Fundingpotenziale geschlossen sowie Bodensätze aus Kundeneinlagen berücksichtigt.

Limitierung und Überwachung der Liquiditätsrisiken

Im Rahmen der Zahlungsunfähigkeitsrisiken werden sowohl die Einzelgaps als auch die kumulierten Caps der ersten 14 Tage limitiert. Darüber hinaus werden die kumulierten Caps für sieben weitere Laufzeitbereiche bis zu 12 Monaten begrenzt.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird grundsätzlich durch die Fähigkeit der HSH Nordbank zur Ausschöpfung ihres gesamten Liquiditätspotenzials begrenzt. Dieses Liquiditätspotenzial setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, die in der Summe das Gesamtlimit darstellen.

Das Liquiditätspotenzial (Limit) stellt die jeweilige Obergrenze für die kumulierten Caps der einzelnen Laufzeiten dar und setzt sich zusammen aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Krisenliquidität), weiteren liquiden Wertpapieren und Schuldscheindarlehen entsprechend ihrer Liquidierbarkeit, unbesicherten Fundingmöglichkeiten, besicherten Fundingpotenzialen aus Pfandbriefemissionen sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten. Im Berichtsjahr wurde das Limit um weitere Komponenten ergänzt, z.B. durch das Fundingpotenzial aus dem nutzbaren Kreditneugeschäft. Zudem fließen in Anpassung an die Marktsituation die unbesicherten Fundingpotenziale seit 2009 deutlich restriktiver in das Liquiditätspotenzial ein, das sich hierdurch ceteris paribus wesentlich reduziert hat. Die Komponenten des Liquiditätsdeckungspotenzials werden gemäß internen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert. Um die Wahrscheinlichkeit einer Vollausschöpfung bzw. Überschreitung der Obergrenzen möglichst gering zu halten, wurden Sicherheitspuffer bzw. Risikoabschläge bei der Limitierung berücksichtigt. Bei diesen individuellen Abschlägen handelt es sich beispielsweise um Haircuts oder andere Sicherheitsabschläge, die die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung der jeweiligen Limitkomponente widerspiegeln.

Das Group Risk Management ermittelt und überwacht täglich die Auslastung der Limite und berichtet die Ergebnisse an Vorstand und Group Treasury. Im Fall von Limitüberschreitungen werden durch Group Treasury geeignete Maßnahmen festgelegt und durchgeführt, deren Umsetzung durch Group Risk Management überwacht wird.

Der Vorstand und die verantwortlichen Managementeinheiten werden darüber hinaus monatlich in aggregierter Form über die Limitauslastungen im Normal und Stress Case, in den Stressszenarien sowie über die Gesamteinschätzung zur Liquiditätslage des Konzerns informiert.

Der Liquidity Value at Risk für die Liquiditätsfristentransformationsrisiken wird monatlich durch das Group Risk Management ermittelt und an den Vorstand und das verantwortliche Management berichtet. Die Limitierung erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts .

Im Jahresverlauf rückläufige Limitauslastungen

Die Anfang 2009 noch schwierige Lage an den Finanzmärkten hat sich im weiteren Jahresverlauf deutlich normalisiert. Besichertes Funding, z.B. über Repogeschäfte, ist nunmehr wieder ohne Einschränkung möglich, auch unbesichertes Funding lässt sich seit Mitte des Jahres zunehmend generieren. Insgesamt hat sich die Refinanzierungssituation der Banken im Laufe des Berichtsjahres merklich entspannt.

Die zu Jahresbeginn 2009 schwierige Marktentwicklung wirkte sich in Verbindung mit der Herabstufung der Lang- und Kurzfristratings durch eine Ratingagentur zunächst auch negativ auf die Liquiditätslage der HSH Nordbank aus und führte zu höheren Auslastungen des Liquiditätspotenzials. Wir nutzten deshalb verstärkt die von den Notenbanken zur Verfügung gestellte Liquidität im Rahmen der Beleihung unseres Collateral Pools bei den Notenbanken und platzierten mehrere vom Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) garantierte Benchmark-Anleihen. In den Monaten Januar, April und Juli 2009 konnte die HSH Nordbank erfolgreich vom SoFFin garantierte Anleihen mit Laufzeiten von zwei bzw. drei Jahren und einem Gesamtvolumen von 9,0 Mrd. € platzieren. Zudem haben wir im Juni 2009 von der EZB 5,3 Mrd. € sowie im September 2009 2,4 Mrd. € im Rahmen von jeweils einjährigen Tendergeschäften erhalten. Davon profitierte die Liquiditätssituation in diesen Laufzeitbereichen deutlich.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr zur Verbesserung der Liquiditätssituation im Konzern die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- Erhöhung des Collateral Pools durch Identifizierung weiterer notenbankfähiger Vermögenswerte (z.B. Wirtschaftskredite) und deren Einlieferung bei den entsprechenden Notenbanken
- Erhöhung des Deckungsstocks zur Begebung gedeckter Emissionen
- Risikoadaquates Pricing und restriktive Vergabe von Krediten und unwiderruflichen Kreditzusagen
- Maßnahmen zur Stärkung der Kundeneinlagen zum Ausgleich der rückläufigen Einlagen von Banken und Nichtbanken nach den Ratingherabstufungen
- Verkauf von Assets, z.B. aus dem Credit-Investment-Portfolio, sowie Restrukturierung von Portfolien.

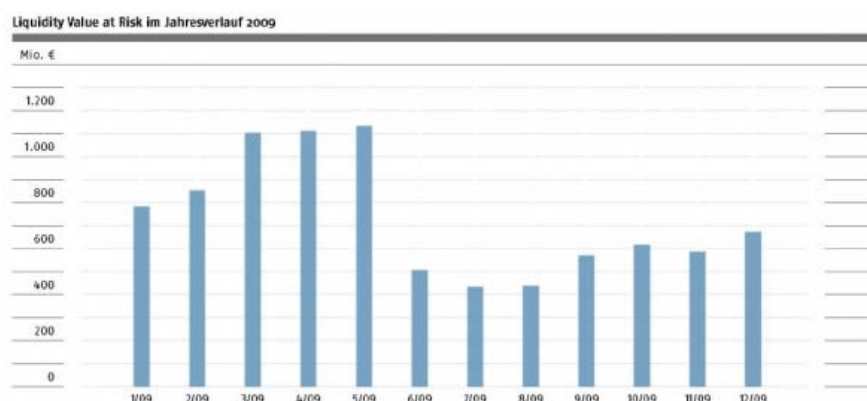
Insgesamt hat sich unsere Liquiditätslage gegenüber Ende 2008 stabilisiert, so wurden z.B. mehr Fundingmittel eingeworben als geplant. Für 2010 und 2011 bedarf die Refinanzierung weiterhin verstärkter Anstrengungen und wird durch Umsetzung konkreter Maßnahmen sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 30. Dezember 2009. Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten Caps am gesamten Liquiditätspotenzial, das auch die Ausschöpfung der Beleihungsmöglichkeiten bei den Notenbanken enthält.

Limitierung der kumulierten Liquiditätsgaps Auslastung des Liquiditätspotenzials (%)	Normal Case		Stress Case	
	30.12.2009	30.12.2008	30.12.2009	30.12.2008
1. Tag	1	0	7	4
7. Tag	14	38	21	50
14. Tag	25	52	35	67
3. Woche	33	56	44	79
4. Woche	38	52	54	79
8. Woche	48	58	68	94
3. Monat	57	78	83	129
6. Monat	67	72	101	128
9. Monat	74	71	110	138
12. Monat	73	65	113	138

In der Normal Case-Betrachtung wird das Liquiditätspotenzial zum Berichtsstichtag in der Spitze mit 74% im 9. Monat ausgelastet. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist in dem für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko besonders relevanten kurzfristigen Bereich bis zu drei Monaten teilweise nur moderate Auslastungen des Liquiditätspotenzials aus. Ab dem 6. Monat reicht das Liquiditätspotenzial zur Deckung der kumulierten Caps nicht mehr aus. Die maximale Auslastung beträgt 113% im 12. Monat. Durch die methodischen Weiterentwicklungen bei der Messung und Limitierung der kumulierten Caps ist die Vergleichbarkeit in der vorstehenden Tabelle zwischen den Werten vom Jahresende 2008 und 2009 eingeschränkt. Grundsätzlich haben sich die Auslastungsgrade des Liquiditätspotenzials zum 30. Dezember 2009 sowohl im Normal Case als auch im Stress Case trotz konservativerer Modellierungs- und Limitierungsparameter gegenüber dem Jahresende 2008 aber deutlich positiv entwickelt.

Der Liquidity Value at Risk als Ausdruck des Liquiditätsfristentransformationsrisikos bewegte sich im Berichtsjahr auf monatlicher Basis zwischen 435 Mio. € und 1.136 Mio. €. Am 30. Dezember 2009 lag er bei 673 Mio. €.



Seit Juni 2009 wird der Garantierahmen des SoFFin im nutzbaren Umfang bei der LVaR-Ermittlung berücksichtigt. Durch die sich hieraus ergebenden zusätzlichen Refinanzierungsmöglichkeiten, die zusätzliche Kapitalerhöhung und die insgesamt verbesserte Liquiditätssituation sank der LVaR gegenüber dem Vormonat um mehr als die Hälfte.

Backtesting

Im Rahmen unseres Backtestings überprüfen wir die Modellierung von Produkten mit stochastischen Zahlungsströmen in der Liquiditätsablaufbilanz auf Basis statistischer Auswertungen der historischen Zahlungsströme. Die Auswahl der relevanten Produkte richtet sich dabei nach dem Volumen des Produkts und dessen Risikogehalt im Sinne einer Unsicherheit bei der bisherigen Modellierung. Im Berichtsjahr haben wir das Backtesting für zahlreiche Produkte durchgeführt, z.B. Kontokorrentkredite, Sichteinlagen / Spareinlagen, Cash Collaterals für OTC-Derivate, vorzeitige Rückgaben bei eigenen Emissionen und Schuldscheindarlehen, deterministische und stochastische Kreditzusagen, Rollover-Kredite.

Stresstests

Unsere regelmäßigen Stresstests für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko beziehen außergewöhnliche Szenarien und deren Auswirkung auf die Liquiditätssituation des Konzerns in die Risikobetrachtung ein. Bei der Festlegung dieser Szenarien wurden für alle Geschäftstypen in der Liquiditätsablaufbilanz das Risiko und damit die wesentlichen Parameter identifiziert, die das Cash Flow-Profil im jeweiligen Stressfall verändern. So können z.B. Zuflüsse geringer oder später bzw. Abflüsse stärker oder früher ausfallen als erwartet.

Die Auswahl unserer Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Modelle. Durch die Ratingherabstufungen der HSH Nordbank wurde daher eine Neudefinition und -gestaltung der Stressszenarien erforderlich. Zudem wurden die aus der Herabstufung gewonnenen Erfahrungen in die Neumodellierungen bzw. die Parametergestaltungen einbezogen. Auf Basis einer angenommenen Verschärfung der Marktliquiditätskrise werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen marktspezifische Szenarien (z. B. Globale Rezession) sowie institutsspezifische Szenarien (z. B. Rating-Downgrade der HSH Nordbank AG) betrachtet. Hierbei wird angenommen, dass das Kreditneugeschäft teilweise fortgesetzt wird und die fällig werdenden Forderungen an Kunden verstärkt prolongiert und refinanziert werden müssen, während die Prolongation der Verbindlichkeiten teilweise eingeschränkt oder ganz unmöglich ist und dadurch eine Finanzierungslücke entsteht. Darüber hinaus werden u. a. vermehrte Ziehungen erteilter Kreditzusagen sowie die vorzeitige Rückgabe eigener Emissionen und verbriefter Verbindlichkeiten modelliert. Die Berichterstattung über die Stresstestergebnisse an Vorstand und Group Treasury erfolgt mindestens monatlich.

Sowohl die marktspezifischen als auch die institutsbezogenen Stressszenarien vom Dezember 2009 zeigen, dass unser Liquiditätsbedarf trotz der aktualisierten und strengen Worst Case-Annahmen für mehrere Wochen durch das Liquiditätspotenzial gedeckt ist. Die Ergebnisse belegen, dass die Bank hinreichend auf die betrachteten Krisenszenarien vorbereitet ist.

Liquiditätskennzahl der HSH Nordbank AG

Die aufsichtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung. Wir steuern unsere Liquiditätskennzahl aktiv durch gezielte Markttransaktionen. Für die interne Steuerung berücksichtigen wir hierbei eine Untergrenze, die oberhalb des aufsichtlichen Mindestwertes von 1,0 liegt. Mit Werten zwischen 1,17 und 2,17 lag unsere Liquiditätskennzahl im Berichtsjahr jederzeit oberhalb dieses aufsichtlichen Mindestwertes. Der Durchschnittswert für 2009 lag bei 1,66 (Vorjahr: 1,25).

Liquiditätskennzahl (LiqV)

Monatsendwerte	2009	2008
Januar	1,37	1,27
Februar	1,17	1,23
März	1,30	1,18
April	1,50	1,18
Mai	1,41	1,26
Juni	1,72	1,35
Juli	1,92	1,29
August	1,67	1,26
September	1,88	1,23
Oktober	2,17	1,18
November	1,92	1,18
Dezember	1,87	1,34

Operationelles Risiko

Die HSH Nordbank definiert das operationelle Risiko (OR) als die Gefahr von direkten und indirekten Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren, von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse (Risikokategorien) eintreten. Die Definition bezieht Rechtsrisiken und Reputationsrisiken mit ein.

Die HSH Nordbank sieht das Controlling operationeller Risiken und die Förderung einer entsprechenden Risikokultur im Konzern als wichtigen Bestandteil ihrer Steuerungssysteme. Ursachen dafür sind ein dynamisches Geschäftsumfeld, die laufenden Restrukturierungsmaßnahmen der Bank, die begrenzten Möglichkeiten des Risikotransfers sowie gestiegene Anforderungen von Ratingagenturen und anderen Marktakteuren.

Die interne Aufteilung der Bank in Kernbank und Restructuring Unit hat keinen Einfluss auf die Steuerung unserer operationellen Risiken. Die einzelnen Unternehmensbereiche innerhalb der Restructuring Unit sind wie alle Bereiche der Bank in die Prozesse und Methoden zum Management operationeller Risiken integriert.

Organisation des Managements operationeller Risiken

Die HSH Nordbank verfügt über eine unabhängige zentrale Controllingeinheit für die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung

operationeller Risiken. Ihr obliegt die Entwicklung und Fachbetreuung der Controllinginstrumente, die Expertise und Beratung zu operationellen Risiken und die Förderung der Risikokultur im Konzern. Das zentrale Risikocontrolling ist zudem verantwortlich für ein unabhängiges Reporting an die Managementeinheiten der Bank, die für die Steuerung der Risiken zuständig sind.

Das zentrale Controlling operationeller Risiken wird von einem dezentralen Netz von Experten unterstützt. Alle Geschäftseinheiten verfügen über OR-Beauftragte und OR-Assistenten, die für die Pflege der Controllinginstrumente verantwortlich sind und als Schnittstelle zwischen dem zentralen Risikocontrolling und den jeweiligen Unternehmensbereichen fungieren. Die OR-Beauftragten und OR-Assistenten werden für ihre Aufgaben vom Risikocontrolling geschult.

Sämtliche Methoden und Verfahren im Rahmen des Controllings operationeller Risiken werden auch in den ausländischen Stützpunkten der Bank angewendet.

Die als relevant identifizierten Tochtergesellschaften HSH Nordbank Securities S.A., HSH Real Estate AG, HSH Nordbank Private Banking S.A. und HSH Facility Management Holding AG sind in die konzernweite Betrachtung operationeller Risiken integriert.

Management des operationellen Risikos

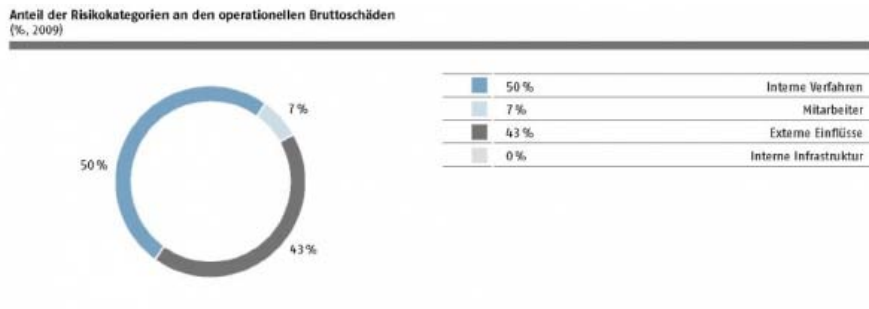
Operationelle Risiken können alle Produkte, Prozesse und Organisationseinheiten betreffen. Eine funktionsfähige Risikokultur ist daher von besonderer Bedeutung, um das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Identifikation operationeller Risiken nutzen zu können.

Im Rahmen der Neuausrichtung der Bank ist eine deutliche Reduzierung der Mitarbeiterzahl vorgesehen. Der für die Jahre 2009 und 2010 geplante Personalabbau wurde bereits im Berichtsjahr nahezu erreicht. Somit besteht in einigen Unternehmensbereichen die Gefahr, dass die anstehenden Aufgaben nur noch eingeschränkt mit der gebotenen Sorgfalt erfüllt werden können. Um den sich daraus ergebenden operationellen Risiken zu begegnen, hat die Bank Maßnahmen zur Dämpfung der hohen Mitarbeiterfluktuation, zur Steuerung des internen Stellenmarktes und zur Intensivierung der externen Rekrutierung eingeleitet. Hierdurch konnten für die Bank wesentliche vakante Positionen in den Bereichen Kreditrisikomanagement, Group Risk Management und Revision erfolgreich besetzt werden. Zusätzlich wurden spezifische Maßnahmen zur Verbesserung der Personalsituation bei der Betreuung der Intensiv- und Sanierungsfälle gestartet.

Zudem wurden 2009 Maßnahmen ergriffen, mit denen die qualitative und quantitative Ausstattung des dezentralen operationellen Risikomanagements in den Unternehmensbereichen verbessert wurde. Mit einer für 2010 geplanten bankweiten Schulung wird das Risikobewusstsein hinsichtlich operationeller Risiken weiter geschärft werden.

Schadenfalldatenbank

Die Schadenfälle aus operationellen Risiken werden für die Bank und die relevanten Tochtergesellschaften in einer zentralen Schadenfalldatenbank zusammengeführt. Die Schadenfälle werden dezentral von den betroffenen Unternehmensbereichen erfasst und an das zentrale Risikocontrolling weitergeleitet. Dieses überprüft die Daten, fasst gegebenenfalls Sammelschäden zusammen und erstellt Analysen und Reports. Die Ergebnisse der Analysen eingetretener Schadenfälle ermöglichen uns die Ableitung präventiver Maßnahmen. Daneben prüft und beurteilt die Interne Revision risikoorientiert und prozessunabhängig alle Aktivitäten und Prozesse der Bank und zeigt gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung operationeller Risiken auf. Dabei bezieht sie Kernbank und Restructuring Unit ein.



Die zentrale Schadenfalldatenbank berücksichtigt alle Schadenfälle mit einem Bruttoschaden von mindestens 2.500 €. Ein Bruttoschaden ist die Summe aus dem auszahlungswirksamen Schaden, entgangenen Erträgen und internen Leistungsverbräuchen. Darüber hinaus werden auch unerwartete Erträge, die aus operationellen Risiken entstanden sind, ab einem Betrag von 2.500 € in der Schadenfalldatenbank erfasst, da auch Schadenfälle mit positivem Ergebnis für die Bank Hinweise auf z.B. prozessuale Schwächen liefern können. Die Kategorisierung der Schadenfälle ermöglicht eine systematische Analyse der Schadenursachen und trägt damit indirekt zur Identifizierung operationeller Schadenfälle bei.

Der größte Einzelbruttoschaden im Jahr 2009 entfällt auf die Kategorie Externe Einflüsse.

Die HSH Nordbank nimmt seit 2006 am Austausch operationeller Schadenfalldaten im Rahmen des Datenkonsortiums operationeller Risiken (DakOR) auf Ebene des Bundesverbandes öffentlicher Banken (VÖB) teil. Am Aufbau dieses Konsortiums war die Bank maßgeblich beteiligt.

Risikoinventur

Seit 2005 führt die HSH Nordbank jährlich eine konzernweite Risikoinventur durch. Auf Basis der hieraus gewonnenen Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche wird das Reporting operationeller Risiken an die Managementeinheiten um zukunftsbezogene Risikoschätzungen ergänzt und damit die proaktive Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken gefördert. In Zusammenarbeit mit den anderen DakOR-Mitgliedsinstituten wurde im Berichtsjahr ein Standardszenarien-Katalog für die Risikoinventur entwickelt. Dieser wurde von der HSH Nordbank um interne Szenarien erweitert und 2009 erstmals zur Bottom-Up-Erhebung von Schadenpotenzialen eingesetzt. Die einzelnen Szenarien wurden zu Kernthemen, wie z.B. Umstrukturierung und Outsourcing, zusammengefasst und um eine bereichsübergreifende Top-Down-Analyse ergänzt. Aufbauend auf der Risikoinventur sollen im Einzelfall Szenario-Analysen zur Einschätzung der Gefährdung durch besonders schwerwiegende operationelle Risikoereignisse durchgeführt werden, die insbesondere in Hinblick auf die Ableitung geeigneter Maßnahmen von Bedeutung sind.

Rechtsrisiken

Zu den operationellen Risiken zählen gemäß Solvabilitätsverordnung auch die Rechtsrisiken. Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken ist der Bereich Recht und Group Compliance. Zur Risikominderung, -begrenzung oder -Vermeidung erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter. Die Aktualität des Vertragswesens wird in einem strukturierten Prozess mit klaren Anforderungen und Verantwortlichkeiten sichergestellt.

Sonstige Risiken

Compliance-Risiko

Das Compliance-Risiko umfasst rechtliche und regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von bestimmten Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien sowie organisatorischen Standards und Verhaltenskodizes. Die Organisationseinheit Compliance der HSH Nordbank verantwortet das Management von Risiken in Hinsicht auf das Wertpapierhandelsgesetz und verwandte Normen, die Betrugsprävention, die Geldwäscheprävention und die internationalen Finanzsanktionen.

Die Anforderungen an das Compliance von Finanzinstituten haben sich weiter deutlich erhöht. Dies ist zum einen auf neue gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben - auch resultierend aus der Finanzmarktkrise - und zum anderen auf wesentliche Compliance-Schadenfälle im internationalen Finanzdienstleistungsbereich zurückzuführen. Die HSH Nordbank hat darauf mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung ihres Compliance reagiert und dabei den Marktstandards Rechnung getragen.

Ein wesentlicher Meilenstein des Ausbaus des Compliance bestand 2009 in der Einführung eines Code of Conduct. Der Code of Conduct basiert auf den in den letzten Jahren neu eingeführten oder ausgebauten Systemen und Prozessen. Er fasst alle Verhaltensvorgaben des Compliance zusammen, die im internen Anweisungswesen detailliert niedergelegt sind. Der Code of Conduct gilt für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und für den Vorstand der HSH Nordbank AG und ist ein verbindlicher Teil der persönlichen Zielvereinbarungen. Die Inhalte wurden im Rahmen eines bankweiten Trainingsprogramms vermittelt.

Mit dem Code of Conduct wurde eine international tätige Whistleblowing-Stelle eingeführt, bei der Mitarbeiter und Führungskräfte der Bank Hinweise auf mögliche Verletzungen von Compliance-Verhaltensvorgaben - gegebenenfalls auch anonym - melden können. Die Whistleblowing-Stelle wurde mit unabhängigen Ombudsmännern der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft besetzt.

In den einzelnen Compliance-Themenbereichen wurden im Berichtsjahr unter anderem die Instrumente zur Überwachung von Wertpapiergeschäften von Mitarbeitern, zur Überwachung der Kundenannahme bezüglich Geldwäscherisiken und zur Identifizierung von Betrugsrisiken ausgebaut.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist die Gefahr eines finanziellen Schadens durch unzutreffende oder auf falschen Annahmen beruhende langfristige Entscheidungen, die sich insbesondere auf die Entwicklung einzelner Geschäftsfelder oder des gesamten Bankensektors beziehen.

Durch die Ende 2008 eingeleitete strategische Neuausrichtung der HSH Nordbank, die erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung und Risikoabschirmung seitens der Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg sowie die Übernahme von Garantien des SoFFin konnte das strategische Risiko reduziert werden. Insbesondere die Konzentration auf Kerngeschäftsfelder, die Auslagerung von nichtstrategischem und stark risikobehaftetem Geschäft in die Restructuring Unit und der deutliche Einschnitt im internationalen Standortnetzwerk als Teil der Neuausrichtung haben dazu beigetragen. Um die Risikokultur der Bank zu stärken, wurden im Berichtsjahr die Risikofunktionen sowie die Marktfolgekompentzen deutlich gestärkt, dazu gehört unter anderem die Neuordnung des Kreditentscheidungsprozesses.

Risiken der Kernbank

Im Folgenden werden die Risiken des Teilportfolios "Kernbank" separat dargestellt. Hierbei gehen wir auf die Ausfallrisiken und die Marktrisiken der Kernbank ein. Die Steuerung der Liquiditätsrisiken, der operationellen Risiken und der sonstigen Risiken erfolgt auf Konzernebene übergreifend sowohl für die Kernbank als auch für die Restructuring Unit.

Ausfallrisiko in der Kernbank

Die Prozesse und Methoden zur Ermittlung der Ausfallrisiken in der Kernbank wurden bereits im Abschnitt "Ausfallrisiko" ausführlich dargestellt. Zum 31. Dezember 2009 belief sich der ausstehende Kreditbetrag für die Kernbank auf 119.938 Mio. €.

Ausfallrisikoengagement

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag der Kernbank nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der ausstehende Kreditbetrag mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 [AAAA] bis 5) beträgt 81.455 Mio. €.

Ausfallrisikostruktur nach Ratings (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag 2009
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	27.011
1 (AA) bis 1 (A-)	26.811
2 bis 5	27.633
6 bis 9	19.178
10 bis 12	7.550
13 bis 15	7.385
16 bis 18	4.370
Summe	119.938

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den für die Kernbank wesentlichen Branchen dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Branchen (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag 2009
--	--------------------------------

Industrie	11.640
Schifffahrt	25.410
Handel und Transport	8.416
Kreditinstitute	29.303
Sonstige Finanzinstitute	16.435
Grundstücke und Wohnungen	11.038
Sonstige Dienstleistungen	8.014
Öffentlicher Sektor	7.674
Private Haushalte	2.008
Sonstige	-
Summe	119.938

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag der Kernbank nach Restlaufzeiten dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Laufzeiten (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag 2009
bis 3 Monate	11.770
> 3 Monate bis 6 Monate	5.064
> 6 Monate bis 1 Jahr	19.225
> 1 Jahr bis 5 Jahre	45.874
> 5 Jahre bis 10 Jahre	26.397
> 10 Jahre	11.608
Summe	119.938

Länderrisiko

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos der Kernbank nach Länderregionen, das per 31. Dezember 2009 54.863 Mio. € erreichte, gibt die Tabelle "Auslandsobligo nach Regionen".

Auslandsobligo nach Regionen (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag 2009
Westeuropa	28.565
davon Länder der Eurozone	14.837
Mittel- und Osteuropa	2.006
davon Länder der Eurozone	114
Afrikanische Länder	1.433
Nordamerika	9.594
Lateinamerika	2.142
Mittlerer Osten	517
Asien-Pazifik-Raum	10.521
Internationale Organisationen	26
Sonstige	59
Summe	54.863

Marktrisiko in der Kernbank

Die Prozesse und Methoden zur Ermittlung der Marktrisiken in der Kernbank wurden bereits im Abschnitt "Marktrisiko" ausführlich dargestellt.

Das Marktrisiko der Kernbank ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch das Zins- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft und der Refinanzierung. Aktienrisiken bestehen nur in geringem Umfang.

Täglicher Value at Risk der Kernbank (Mio. €)	31.12.2009
Zinsrisiko	13,5
Credit Spread-Risiko	1,2
Währungsrisiko	2,9
Aktienrisiko	1,9
Rohwarenrisiko	0,2
Marktrisiko (aggregiert)	15,1

Der Value at Risk der Handelsbuchpositionen der Kernbank belief sich am 31. Dezember 2009 auf 5,5 Mio. €, der der Anlagebuchgeschäfte auf 15,8 Mio. €. Am letzten Handelstag 2009 betrug der Gesamt-VaR der Kernbank 15,1 Mio. €.

Risiken in der Restructuring Unit

Im Folgenden werden die Risiken des Teilportfolios "Restructuring Unit" separat dargestellt. Hierbei gehen wir auf die Ausfallrisiken und die Marktrisiken der Restructuring Unit ein. Die Steuerung der Liquiditätsrisiken, der operationellen Risiken und der sonstigen Risiken erfolgt auf Konzernebene übergreifend sowohl für die Kernbank als auch für die Restructuring Unit.

Das Risikoreporting für die Restructuring Unit wird generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Bereich Group Risk Management sichergestellt. Zusätzlich zum regulären Risikoreporting wird für die Restructuring Unit ein erweitertes Abbau- und Management-Reporting auf Portfolioebene eingeführt. Damit sollen Besonderheiten des Abbaus berücksichtigt und auf Veränderungen der Portfolien flexibel und zeitnah reagiert werden können. Dieses Reporting besteht in weiten Teilen bereits heute, wird aber in den nächsten Monaten weiter ausgebaut.

Zum Abbau der Kreditbestände ist zusätzlich zur Standard-Kreditbearbeitung ein strukturierter Abbau vorgesehen. Dieser erfolgt differenziert für drei Kategorien von Engagements: Normalfälle, Intensivfälle und Sanierungsfälle. Für Normalfälle werden verschiedene Abbaustrategien unter der Prämisse eines wertorientierten Abbaus verfolgt. Bei Intensivfällen werden gegebenenfalls erhöhte Risiken des Einzelfalles bei einem Abbau mit berücksichtigt. Für Sanierungsfälle wird für jeden Einzelfall ein Sanierungskonzept entwickelt und bewertet, ein Abbau wird hier in der Regel erst nach erfolgreicher Sanierung möglich sein.

Zum Abbau des Kapitalmarktgeschäfts werden die Positionen anhand der aktuellen Marktbewertung und bereits erfolgter Wertberichtigungen unterschiedlichen Kategorien zugeordnet. Je nach Ausprägung der jeweiligen Kategorie erfolgt der Abbau im Rahmen eines vom Vorstand festgelegten Verlustbudgets und unter Abwägung gegebenenfalls erhöhter Risiken bzw. des Wertaufholungspotenzials je Einzelfall.

Ausfallrisiko in der Restructuring Unit

Die Prozesse und Methoden zur Ermittlung der Ausfallrisiken in der Restructuring Unit wurden bereits im Abschnitt "Ausfallrisiko" ausführlich dargestellt. Zum 31. Dezember 2009 belief sich der ausstehende Kreditbetrag der Restructuring Unit auf 85.230 Mio. €.

Ausfallrisikoengagement

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag der Restructuring Unit nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der ausstehende Kreditbetrag mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 [AAAA] bis 5) beträgt 47.983 Mio. €.

Ausfallrisikostruktur nach Ratings (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag 2009
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	21.664
1 (AA) bis 1 (A-)	13.595
2 bis 5	12.724
6 bis 9	12.228
10 bis 12	6.465
13 bis 15	8.942
16 bis 18	9.612
Summe	85.230

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den für die Restructuring Unit wesentlichen Branchen dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Branchen (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag 2009
Industrie	9.032
Schifffahrt	9.531
Handel und Transport	4.676
Kreditinstitute	12.621
Sonstige Finanzinstitute	16.482
Grundstücke und Wohnungen	15.761
Sonstige Dienstleistungen	4.882
Öffentlicher Sektor	10.030
Private Haushalte	2.215
Sonstige	-
Summe	85.230

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag der Restructuring Unit nach Restlaufzeiten dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Laufzeiten (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag 2009
bis 3 Monate	4.170
> 3 Monate bis 6 Monate	3.842
> 6 Monate bis 1 Jahr	8.333
> 1 Jahr bis 5 Jahre	35.249
> 5 Jahre bis 10 Jahre	19.084
> 10 Jahre	14.552
Summe	85.230

Länderrisiko

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos der Restructuring Unit nach Länderregionen, das per 31. Dezember 2009 57.024 Mio. € erreichte, gibt die Tabelle "Auslandsobligo nach Regionen".

Auslandsobligo nach Regionen (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag 2009
Westeuropa	32.595
davon Länder der Eurozone	14.876
Mittel- und Osteuropa	1.458
davon Länder der Eurozone	135
Afrikanische Länder	232

Nordamerika	15.680
Lateinamerika	1.204
Mittlerer Osten	328
Asien-Pazifik-Raum	4.406
Internationale Organisationen	50
Sonstige	1.071
Summe	57.024

Marktrisiko in der Restructuring Unit

Die Marktrisiken der Restructuring Unit werden nach den gleichen Prozessen und Methoden ermittelt wie in der Kernbank.⁴⁾

⁴⁾ vgl. Kapitel "Marktrisiko"

In der Restructuring Unit resultieren die Marktrisiken überwiegend aus dem Kreditersatzgeschäft bzw. Credit Investment Portfolio im Anlagebuch. Entsprechend überwiegt hier das Credit Spread-Risiko.

Täglicher Value at Risk der Restructuring Unit (Mio. €)	31.12.2009
Zinsrisiko	18,2
Credit Spread-Risiko	21,4
Währungsrisiko	1,5
Aktienrisiko	1,8
Rohwarenrisiko	0,0
Marktrisiko (aggregiert)	24,2

Der Value at Risk der Handelsbuchpositionen der Restructuring Unit belief sich am 31. Dezember 2009 auf 1,1 Mio. €, der der Anlagebuchgeschäfte auf 24,6 Mio. €. Am letzten Handelstag 2009 betrug der Gesamt-VaR der Kernbank 24,2 Mio. €.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat als Konsequenz aus den Folgen der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise im März 2009 eine weit reichende strategische Neuausrichtung beschlossen und eingeleitet.⁵⁾ Ziel war die Schaffung einer Kernbank mit einem fokussierten Geschäftsmodell, einem über alle Geschäftsbereiche deutlich verbesserten Risikoprofil, einer wesentlich reduzierten Bilanzsumme und einer ausreichenden Kapitalisierung. Mit der Schaffung einer internen Abbaubank (RU) für nicht mehr strategische Geschäftsfelder sowie spezielle Risikopositionen zum 1. Dezember 2009 haben wir einen wesentlichen Eckpfeiler des Konzeptes umgesetzt. Wir werden den ergebnis- und liquiditätsorientierten Abbau der Kredit- und Kapitalmarktportfolien in der Restructuring Unit konsequent weiterverfolgen. Eine weitere Erholung der Kapitalmärkte würde diesen Abbau begünstigen. Angesichts des weiterhin herausfordernden Umfelds ist jedoch in allen Geschäftsarten der Restructuring Unit mit weiteren deutlichen Belastungen zu rechnen.

Bedingt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise wird die ertragsschonende Restrukturierung von Problemkrediten ein zentraler Faktor für den Erfolg der Bank darstellen. Eine entsprechende Aufstockung an Ressourcen hat bereits begonnen.

Nach Durchführung der Kapitalerhöhung von 3 Mrd. € ist unsere Kernkapitalquote deutlich angestiegen. Wir gehen davon aus, dass die Kernkapitalquote trotz der von der Bank auch für das Jahr 2010 erwarteten schwierigen Ertragslage den vom SoFFin geforderten Mindestwert von 7% einhalten wird. Mit Blick auf die von uns erwartete zukünftige Entwicklung wird uns die zusätzliche Zweitverlustgarantie gezielt gegen mögliche unerwartete Verluste bis zu 10 Mrd. € abschirmen. Auf Basis dieser signifikanten Eigenkapitalstärkung gehen wir für die Umsetzungsphase zur strategischen Neuausrichtung in den nächsten drei Jahren von einer angemessenen Kapitalausstattung aus.

⁵⁾ vgl. Kapitel "Geschäftsüberblick"

Da sowohl die Kapitalerhöhung als auch die Zweitverlustgarantie gemäß EU-Recht als Beihilfen gewertet werden, wurde seitens der EU-Kommission im Berichtsjahr ein Beihilfverfahren eingeleitet. Zwischenzeitlich hat die EU-Kommission das Neuausrichtungskonzept einschließlich der Kapitalisierungsmaßnahmen im Grundsatz akzeptiert. Wir sind davon überzeugt, dass die EU-Kommission nach Klärung der noch offenen Punkte die Stabilisierungsmaßnahmen und die Umstrukturierung der HSH Nordbank endgültig und dauerhaft genehmigen wird. Mit einer abschließenden Entscheidung der EU-Kommission rechnen wir bis Mitte 2010.

Im Rahmen der Maßnahmen, die die Bank im Zuge der Finanzmarktkrise durchgeführt hat, wurde auch der bisherige Kreditentscheidungsprozess intensiv analysiert und wesentlich weiterentwickelt. So wurde 2009 die Kreditrisikostategie ausgebaut zu einer integrierten Marktstrategie und Kreditrisikostategie für die einzelnen Marktbereiche, in der die Betrachtung von Chancen und Risiken der jeweiligen Märkte zusammengeführt werden.

Für das Kreditrisikomanagement hat die HSH Nordbank 2009 eine Schwachstellenanalyse durchgeführt und ein Konzept für die Verbesserung der Risikoorganisation und einen Kreditentscheidungsprozess im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen (KWG und MaRisk) erarbeitet. Wesentliches Element der neuen Kreditrisikoorganisation wird die Zentralisierung aller relevanten Funktionen (u. a. Kreditanalyse, die bisher im Markt durchgeführt wurde, und das Loan and Collateral Management) in der Risikofunktion sein. Das Konzept wird im Hinblick auf eine künftige Gesamtorganisation des CRO-Bereichs weiterentwickelt. Wesentliche zu beachtende Aspekte für eine Umsetzung sind die Vermeidung von negativen Effekten auf Kernprozesse in den Marktbereichen, die Etablierung eines Bestpractice-Entscheidungsprozesses für Kredit- und Marktrisiken mit passenden Kompetenzebenen und Entscheidungsvorlagen sowie wettbewerbsfähigen Bearbeitungszeiten und aktuell gültige und vorhersehbare neue regulatorische Vorgaben.

Die HSH Nordbank beabsichtigt zudem, ihre bestehenden Methoden, Prozesse und Systeme in den Bereichen Markt- und Liquiditätsrisikomanagement weiter zu optimieren. Wesentliche zu beachtende Aspekte sind aktuell gültige und vorhersehbare neue regulatorische Vorgaben, die sachgerechte Abbildung der Risiken sowie die spezifischen organisatorischen Anforderungen der HSH Nordbank. Auch das bestehende Modell zur Berechnung des "Risk adjusted Return on Capital" (RaRoC) sowie das Frühwarnsystem werden einem Review unterzogen.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt

auch für unsere Erwartungen zur zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten, u. a. im "Ausblick" und in diesem Risikobericht, zutreffend dargestellt. Wir erwarten, dass sich die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, trotz spürbarer Erholungstendenzen, auch im Jahr 2010 fortsetzen wird. Insbesondere aufgrund der im Berichtsjahr vollzogenen Kapitalisierungsmaßnahmen, die noch endgültig und dauerhaft von der EU genehmigt werden müssen, gehen wir jedoch davon aus, dass Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit der HSH Nordbank auch zukünftig gegeben sein werden.

Hamburg/Kiel, den 16. März 2010

Nonnenmacher

van Gemmeren

von Oesterreich

Visker

KONZERNABSCHLUSS

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DES HSH NORDBANK KONZERNS für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Gewinn- und Verlustrechnung (Mio. €)	Anhang	2009	nach Anpassung 2008	Veränderung in %
Zinserträge		20.664	33.163	-37,7
Zinsaufwendungen		-18.918	-31.112	-39,2
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		375	-	-
Zinsüberschuss	(8)	2.121	2.051	3,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(9)	-2.794	-1.888	48,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		-673	163	>-100
Provisionsüberschuss	(10)	211	270	-21,9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(11)	146	-15	>+100
Handelsergebnis	(12)	568	-1.127	>+100
Ergebnis aus Finanzanlagen	(13)	-106	-1.022	89,6
Verwaltungsaufwand	(14)	-830	-899	-7,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(15)	30	-166	>+100
Ergebnis vor Restrukturierung		-654	-2.796	76,6
Restrukturierungsergebnis	(16)	-124	-172	-27,9
Aufwand für öffentliche Garantien	(17)	-483	-	-
Ergebnis vor Steuern		-1.261	-2.968	57,5
Ertragsteueraufwand (-)/-ertrag (+)	(18)	423	-227	>+100
Ergebnis nach Steuern		-838	-3.195	73,8
Erträge aus Verlustübernahme	(19)	159	351	-54,7
Konzernfehlbetrag		-679	-2.844	76,1
Den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbares Konzernergebnis		-9	-35	74,3
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		-670	-2.809	76,1
Ergebnis je Aktie (€)	Anhang	2009	nach Anpassung 2008	
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	(21)	-3,93	-36,63	
Ergebnis je Aktie (verwässert)		-4,41	-38,07	
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		171	77	
Potenziell verwässernde Stammaktien		17	6	
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Stammaktien nach angenommener Wandlung		188	83	
Überleitung zum Gesamtergebnis (Mio. €)		2009	nach Anpassung 2008	
Konzernfehlbetrag		-679	-2.844	
Veränderung der Neubewertungsrücklage (vor Steuern)		307	-529	
davon: aus Wechselkurseffekten		-9	1	
Erfolgsneutral erfasste Ertragsteuern		-101	147	
davon: aus Wechselkurseffekten		2	-1	
		206	-382	
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-5	29	
Versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste (vor Steuern)		-45	80	
Erfolgsneutral erfasste Ertragsteuern		14	-26	
		-31	54	
Sonstiges Periodenergebnis		170	-299	

Gesamtergebnis		-509	-3.143
Den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbares Gesamtergebnis		-9	-35
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis		-500	-3.108

BILANZ zum 31. Dezember 2009

DES HSH NORDBANK KONZERNES

(Mio. €)	Anhang	31.12.2009	nach Anpassung 31.12.2008	Veränderung in %
Aktiva				
Barreserve	(22)	1.296	1.419	-8,7
Forderungen an Kreditinstitute	(23)	15.541	23.340	-33,4
Forderungen an Kunden	(24)	110.557	117.610	-6,0
Risikovorsorge	(25)	-4.718	-2.751	71,5
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	(26)	1.684	2.807	-40,0
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio FairValue Hedge		295	427	-30,9
Handelsaktiva	(27)	16.879	26.655	-36,7
Finanzanlagen	(28)	29.732	36.511	-18,6
Immaterielle Vermögenswerte	(29)	197	246	-19,9
Sachanlagen	(30)	101	114	-11,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(30)	316	285	10,9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(31)	586	-	-
Ertragsteueransprüche	(32)	518	572	-9,4
Latente Steueransprüche	(33)	1.211	726	66,8
Sonstige Aktiva	(34)	338	409	-17,4
Summe Aktiva		174.533	208.370	-16,2

(Mio. €)	Anhang	31.12.2009	nach Anpassung 31.12.2008	Veränderung in %
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(35)	38.591	61.498	-37,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(36)	49.803	52.469	-5,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(37)	53.121	58.200	-8,7
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	(38)	517	2.194	-76,4
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		1.085	1.159	-6,4
Handelspassiva	(39)	14.649	17.779	-17,6
Rückstellungen	(40)	1.619	1.412	14,7
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	(42)	19	-	-
Ertragsteuerverpflichtungen	(43)	78	101	-22,8
Latente Steuerverpflichtungen	(44)	93	24	>+100
Sonstige Passiva	(45)	1.583	1.795	-11,8
Nachrangkapital	(46)	8.884	9.734	-8,7
Eigenkapital	(47)	4.491	2.005	>+100
Grundkapital		2.460	881	>+100
Kapitalrücklage		1.509	88	>+100
Gewinnrücklagen		1.607	1.354	18,7
Neubewertungsrücklage		-356	-562	-36,7
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-90	-85	5,9
Konzernbilanzverlust/-gewinn		-670	284	>-100
Gesamt vor Fremdbanteilen		4.460	1.960	>+100
Anteile im Fremdbesitz		31	45	-31,1
Summe Passiva		174.533	208.370	-16,2

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG DES HSH NORDBANK KONZERNES

Eigenkapitalveränderungsrechnung (Mio. €)	Anhang	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen davon vers.- math. Währungsrücklage	
				Gewinne/Verluste gem. IAS 19	
Stand 1. Januar 2008		702	2.317	1.505	95
Konzernfehlbetrag		-	-	-	-
Veränderungen aufgrund Restatement		-	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	(41, 47 V.)	-	-	54	54
Erfolgswirksame Veränderungen		-	-	-	-

Wechselkursänderungen	-	-	-	-	29
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis 2008	-	-	54	54	29
Dividendenzahlungen und Ausschüttung	-	-	-175	-	-
Kapitalerhöhungen	179	806	-	-	-
Veränderung der Gewinnrücklagen	-	-	-8	-	-
Veränderung der Kapitalrücklage	-	-3.035	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-14	-	-
Transaktionen mit Anteilseignern	-	-	-8	-	-
Stand 31. Dezember 2008	881	88	1.354	149	-85
Konzernfehlbetrag	-	-	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen (41, 47 V.)	-	-	-31	-31	-
Erfolgswirksame Veränderungen (47 V.)	-	-	-	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	-	-5
Gesamtergebnis 2009	-	-	-31	-31	-5
Dividendenzahlungen und Ausschüttung	-	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	1.579	1.421	-	-	-
Veränderung der Gewinnrücklagen	-	-	284	-	-
Stand 31. Dezember 2009	2.460	1.509	1.607	118	-90
Eigenkapitalveränderungsrechnung (Mio. €)	Neubewertungsrücklage	Konzernbilanzgewinn/-verlust	Gesamt vor Fremddanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Gesamt
Stand 1. Januar 2008	-180	50	4.280	88	4.368
Konzernfehlbetrag	-	-2.669	-2.669	-35	-2.704
Veränderungen aufgrund Restatement	-	-140	-140	-	-140
Erfolgsneutrale Veränderungen	-622	-	-568	-2	-570
Erfolgswirksame Veränderungen	232	-	232	-	232
Wechselkursänderungen	-12	-	17	2	19
Konsolidierungskreisänderungen	20	-	20	-	20
Gesamtergebnis 2008	-382	-2.809	-3.108	-35	-3.143
Dividendenzahlungen und Ausschüttung	-	-	-175	-6	-181
Kapitalerhöhungen	-	-	985	-	985
Veränderung der Gewinnrücklagen	-	8	-	-	-
Veränderung der Kapitalrücklage	-	3.035	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-14	5	-9
Transaktionen mit Anteilseignern	-	-	-8	-7	-15
Stand 31. Dezember 2008	-562	284	1.960	45	2.005
Konzernfehlbetrag	-	-670	-670	-9	-679
Erfolgsneutrale Veränderungen	-115	-	-146	-	-146
Erfolgswirksame Veränderungen	325	-	325	-	325
Wechselkursänderungen	-4	-	-9	-	-9
Gesamtergebnis 2009	206	-670	-500	-9	-509
Dividendenzahlungen und Ausschüttung	-	-	-	-5	-5
Kapitalerhöhungen	-	-	3.000	-	3.000
Veränderung der Gewinnrücklagen	-	-284	-	-	-
Stand 31. Dezember 2009	-356	-670	4.460	31	4.491

KAPITALFLUSSRECHNUNG DES HSH NORDBANK KONZERNES

(Mio. €)	2009	nach Anpassung 2008
1. Periodenergebnis	-679	-2.844
Überleitung auf den Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties	2.922	2.553
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	2.630	1.516
b) Finanzanlagen	195	1.000
c) Sachanlagen/Investment Properties	97	37
3. Veränderung Rückstellungen	305	664
4. Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-895	857
5. Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von		

Finanz- und Sachanlagen		215		293
a) Finanzanlagen	212		295	
b) Sachanlagen/Investment Properties	3		-2	
6. Sonstige Anpassungen		-2.544		-1.648
7. Zwischensumme		-676		-125
8. Veränderung der Forderungen		12.616		-5.603
a) an Kreditinstitute	7.136		7.867	
b) an Kunden	5.480		-13.470	
9. Veränderungen der Handelsaktiva		11.914		-4.154
10. Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit		70		-217
11. Veränderung der Verbindlichkeiten		-24.932		5.352
a) gegenüber Kreditinstituten	-22.524		3.298	
b) gegenüber Kunden	-2.408		2.054	
12. Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten		-4.563		-11.663
13. Veränderung der Handelspassiva		-5.336		10.247
14. Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-391		-537
15. Erhaltene Zinsen und Dividenden		20.749		33.200
16. Gezahlte Zinsen und Dividenden		-18.915		-31.304
17. Ertragsteuerzahlungen		-198		-292
18. Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		-9.662		-5.096
19. Einzahlungen aus Abgängen von		14.665		15.727
a) Wertpapieren	14.548		14.438	
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	107		1.277	
c) Sachanlagen	10		12	
20. Auszahlungen für Investitionen in		-7.364		-11.628
a) Wertpapiere	-6.949		-11.193	
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-338		-359	
c) Sachanlagen	-77		-32	
d) sonstige Investitionstätigkeit	-		-44	
21. Cash Flow aus Investitionstätigkeit		7.301		4.099
(Mio. €)			2009	nach Anpassung 2008
22. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen			3.000	300
23. Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) aus Nachrangkapital			-617	1.253
24. Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) aus Stillen Einlagen			-140	-153
25. Ausschüttungen auf das Eigenkapital			-5	-181
26. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit			2.238	1.219
27. Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode			1.419	1.197
28. Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit			-9.662	-5.096
29. Cash Flow aus Investitionstätigkeit			7.301	4.099
30. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit			2.238	1.219
31. Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode			1.296	1.419

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert sowie zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

Der Posten Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge enthält im Wesentlichen Bewertungseffekte aus zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerten und Schulden.

Anhang

Allgemeine Angaben

1. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die HSH Nordbank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert und ist daher gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen dazu verpflichtet, ihren Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS/IAS) aufzustellen.

Die ergänzenden Bestimmungen des § 315a HGB werden berücksichtigt und sind in Note 62 einzeln aufgeführt. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die

International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Im Geschäftsjahr werden alle verpflichtend anzuwendenden IFRS, Interpretationen und deren jeweilige Änderungen angewendet, soweit sie für den HSH Nordbank Konzern einschlägig sind.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007) Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Darstellung der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Gesamtergebnisrechnung sowie der Vergleichsperioden.

Die Darstellung der erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Erträge und Aufwendungen, die aus nicht-eigentümerbezogenen Veränderungen im Eigenkapital resultieren, kann entweder in einer Darstellung (one Statement approach) oder in zwei getrennten Darstellungen (two Statement approach) erfolgen. Der HSH Nordbank Konzern behält die getrennte Darstellungsweise der Gewinn- und Verlustrechnung und des Sonstigen Periodenergebnisses bei (two Statement approach).

Werden Posten aus dem Sonstigen Periodenergebnis in die entsprechenden Positionen des operativen Ergebnisses (z.B. Ergebnis aus Finanzanlagen) umgegliedert, so sind diese Umgliederungsbeträge gesondert entweder in den Notes oder in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisen. Der HSH Nordbank Konzern weist die Umgliederungsbeträge gesondert in den Notes aus.

In der Eigenkapitalveränderungsrechnung ist das Gesamtergebnis für die Berichtsperiode darzustellen. Es ist keine Aufgliederung in Jahresergebnis, erfolgsneutrale bzw. erfolgswirksame Veränderungen sowie Wechselkursänderungen mehr erforderlich. Der HSH Nordbank Konzern behält die bisherige Ergebnisdifferenzierung in der Eigenkapitalveränderungsrechnung bei.

IAS 20 Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand

Im Berichtsjahr erhielt die HSH Nordbank AG Garantien des SoFFin und der HSH Finanzfonds AöR. Es handelt sich um Andere Beihilfen der öffentlichen Hand, so dass im Berichtsjahr erstmals IAS 20 zur Anwendung kommt.

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate

Die Änderung betrifft den Fall, dass ein Unternehmen beabsichtigt, einen strukturierten (zusammengesetzten) Vertrag aus der Kategorie erfolgswirksam zum Fair Value bewertet umzuwidmen. In diesem Fall ist eine Neubeurteilung, ob ein eingebettetes Derivat von seinem Basisvertrag zu trennen ist, vorzunehmen.

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Die Änderungen im Standard führen zu einer Erweiterung der Angaben zu Finanzinstrumenten in Bezug auf Angaben zum beizulegenden Zeitwert sowie zum Liquiditätsrisiko. Die Fair Values sind nunmehr in einer 3-stufigen Hierarchie darzustellen (Fair-Value-Hierarchie). Die Stufen bringen zum Ausdruck, auf Basis welcher Inputfaktoren die Fair Values ermittelt wurden. Die neuen Ausweisanforderungen zum Liquiditätsrisiko hat der HSH Nordbank Konzern bereits in der Vergangenheit erfüllt, so dass die bisherige Darstellung unverändert bleibt.

IFRS 8 Geschäftssegmente

Die Segmentberichterstattung des HSH Nordbank Konzerns erfolgt im Berichtsjahr erstmals auf der Grundlage des IFRS 8, der den IAS 14 ablöst. IFRS 8 folgt im Unterschied zu IAS 14 nicht dem risk and reward approach, sondern dem management approach. Die Segmentabgrenzung wird dabei auf der Basis des internen Berichts systems vorgenommen.

Aus der Anwendung der genannten Standards und der Interpretation ergaben sich keine materiellen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Eine vorzeitige freiwillige Anwendung von Standards bzw. Interpretationen, die frühestens auf nach dem 1. Januar 2009 beginnende Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden sind, erfolgte aufgrund fehlender Relevanz nicht.

Die für den HSH Nordbank Konzern prinzipiell anwendbaren, aber im Geschäftsjahr nicht vorzeitig angewandten Standards und Interpretationen werden im Folgenden dargestellt:

IAS 1	Darstellung des Abschlusses - Berichtigung
IAS 27 amended	Konzern- und Einzelabschlüsse
IAS 32	Finanzinstrumente Darstellung
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung - Geeignete Grundgeschäfte
IFRS 3 rev	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRIC 17	Sachdividenden an Eigentümer
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

Gemäß IAS 27.24 wird der Konzernabschluss des HSH Nordbank Konzerns nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapital-Veränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inkl. Segmentberichterstattung. Neben dem Konzernabschluss wurde ein Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufgestellt.

Bei der Bilanzierung und Bewertung wird von der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen. Der HSH Nordbank Konzern begründet diese Annahme im Wesentlichen mit der im Berichtsjahr erfolgten Rekapitalisierung durch das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg sowie ein zukunftsfähiges Restrukturierungskonzept, das die eigenständige Wettbewerbsfähigkeit der Bank gewährleisten soll. Bei der Einschätzung der Unternehmensfortführung liegen bei der Aufstellung des Konzernabschlusses noch wesentliche Unsicherheiten in Bezug auf den Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens vor. Der Fortbestand des HSH Nordbank Konzerns hängt davon ab, dass die Europäische Kommission die von Seiten der Freie und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein gewährten Stabilisierungsmassnahmen dauerhaft genehmigt. Weiterhin ist erforderlich, dass die Genehmigung nur mit solchen Auflagen verbunden wird

— die im Rahmen einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind, und insbesondere die aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der durch die Stabilisierungsmassnahmen herbeigeführten Eigenmittelentlastung nicht

– gefährden.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die im HSH Nordbank Konzernabschluss in diesem Fall bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert dargestellt werden.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Der HSH Nordbank Konzern hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. überwiegend im Konzern-Risikobericht innerhalb des Konzern-Lageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die übergreifenden qualitativen und quantitativen Risikoangaben gemäß IFRS 7.33 f. sowie die gesamte Marktrisikoberichterstattung gemäß IFRS 7.40-42. Damit wird in Ergänzung zu § 315 HGB sowie DRS 5 bzw. DRS 5-10 eine einheitliche Darstellung der Risikosituation des HSH Nordbank Konzerns erreicht.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungsstandards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses beachtet:

- DRS 15 Lageberichterstattung
- DRS 17 Vergütung von Organmitgliedern.

2. KAPITALMASSNAHMEN

I. EIGENKAPITALERHÖHUNG

Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2009 haben die Eigentümer der Bank eine Kapitalerhöhung in Höhe von 3 Mrd. € beschlossen. Alle jungen Aktien wurden von der HSH Finanzfonds AöR gezeichnet. Sie sind vollständig eingezahlt.

Die Kapitalerhöhung wurde mit der Eintragung in die Handelsregister am 25. Juni 2009 wirksam.

II. BEREITSTELLUNG EINES GARANTIERAHMENS

In Ergänzung zur Kapitalerhöhung haben das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG über die HSH Finanzfonds AöR am 2. Juni 2009 einen Garantierahmen über 10 Mrd. € gewährt, um die Auswirkungen der aktuellen Finanzmarktverwerfungen zu begrenzen. Der Vertrag über die Bereitstellung des Garantierahmens unterliegt dem Vorbehalt der beihilferechtlichen Genehmigung durch die Europäische Kommission.

Die Garantiegeberin sichert damit ab dem Anfangsdatum tatsächliche Zahlungsausfälle aus seitens der Bank zum Stichtag 31. März 2009 im Konzernzwischenabschluss ausgewiesenen und nach definierten Kriterien selektierten Schuldinstrumenten der HSH Nordbank AG sowie der Tochtergesellschaft HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg und dem SIV Carrera Capital Finance Limited, Jersey ab, sofern ein seitens der Bank zu tragender Selbstbehalt (First Loss Piece) überschritten wird.

Derivate, Schuldtitel mit eingebetteten trennungspflichtigen Derivaten i. S.v. IAS 39 und Eigenkapitalinstrumente werden nicht über die Garantie abgesichert. Ebenfalls nicht durch die Garantie abgedeckt sind reine Marktwertschwankungen sowie Veräußerungsverluste aufgrund von Verkäufen nicht leistungsgestörter Aktiva. Ein Währungsrisiko aus der in Euro abgeschlossenen Garantie bei Absicherung von Beständen in unterschiedlichen Geschäftswährungen verbleibt bei der HSH Nordbank AG.

Die Garantiegeberin haftet für Zahlungsausfälle, die die bereits zum 31. März 2009 gebildete Einzelrisikovorsorge auf die jeweiligen Einzelengagements sowie einen Erstverlust in Höhe von 3,2 Mrd. €, bezogen auf das abgesicherte Referenzportfolio, überschreiten. Erst darüber hinaus gehende Verluste werden bis zu einem Höchstbetrag i.H.v. 10 Mrd. € als Zweitverlust abgesichert. Die HSH Nordbank AG und die Garantiegeberin können gemeinsam eine Reduzierung des Selbstbehalts von 3,2 Mrd. € vereinbaren.

Der Zahlungsausfall eines Einzelengagements ermittelt sich aus dem ausstehenden Betrag unter Berücksichtigung der zum 31. März 2009 bestehenden Einzelrisikovorsorge. Der ausstehende Betrag entspricht maximal dem per 31. März 2009 bestehenden Rückzahlungsanspruch, zuzüglich sämtlicher geschuldeter Zinsen und sonstiger Nebenleistungen. Eine Verlustzuweisung unter der Garantie bedarf der Prüfung und Genehmigung des Garantiefalles durch die Garantiegeberin.

Die Garantie wird am 2. Juni 2009 wirksam und erlischt durch Rückgabe an die Garantiegeberin, nachdem das letzte Referenzengagement des abgesicherten Portfolios vollständig und unwiderruflich erfüllt wurde oder in vollem Umfang zu einem Garantiefall geführt hat. Die HSH Nordbank AG kann ab dem 1. Januar 2010 bis zum Ablauf des Jahres 2013 die Garantie durch Teilkündigungen, die 3 Mrd. € pro Jahr nicht übersteigen dürfen, auf 4 Mrd. € reduzieren. Ab 2014 ist eine vollständige Kündigung möglich. Der Höchstbetrag kann nach einer erfolgten Reduzierung nicht wieder erhöht werden.

Die anfängliche Garantie der Länder wird im Konzernabschluss als Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 abgebildet.

Sofern im Sanierungs- und Abwicklungsverfahren garantiekonforme Maßnahmen in Bezug auf abgesicherte Engagements unternommen werden, die einer bilanzrechtlichen Anerkennung des Sicherungsinstrumentes als Finanzgarantie unter IAS 39.9 widersprechen, kann nach Zustimmung eines von der Garantiegeberin eingesetzten Treuhänders eine Übertragung der Engagements in eine Teilgarantie unter dem Rahmenvertrag erfolgen, die unter die IFRS-Bilanzierungsvorschriften eines Kreditderivats fällt. Der garantierte Höchstbetrag verändert sich durch das Aufleben der Teilgarantie nicht, die jeweiligen Teilbeträge gehen ineinander auf.

Nach Aufleben des Kreditderivats erfolgt eine anteilige Aufteilung der Garantieprämie auf die Teilgarantien. Die Bilanzierung und Bewertung des Derivates folgt den Vorschriften des IAS 39.

Im Geschäftsjahr 2009 sind erste Engagements mit Anzeige an die Garantiegeberin in die Teilgarantie des Kreditderivates überführt worden. Beide Teilgarantien entfalten zu diesem Bilanzierungsstichtag bilanziell noch keine Sicherungswirkung, da die kumulierten bonitätsinduzierten Wertminderungen des abgesicherten Referenzportfolios die bankseitig zu tragende Erstverlustgrenze unterschreiten.

Für die Gewährung der Garantie entrichtet die HSH Nordbank AG eine vertragliche Prämie in Höhe von 4% p.a. auf das jeweils ausstehende Garantievolumen. Der Ausweis der Aufwendungen für die Garantieprämie erfolgt in der Position "Aufwand für öffentliche Garantien". Die Prämienzahlungen werden pro rata temporis aufwandswirksam erfasst.

3. ANPASSUNGEN DER VORJAHRESVERGLEICHSAHLEN 2008

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zum Geschäftsbericht 2008 verschiedene Anpassungen, bei denen es sich ausschließlich um Fehlerkorrekturen handelt. Sofern bei den einzelnen Anpassungen keine expliziten Angaben gemacht wurden, hatten diese Anpassungen keine Auswirkungen auf Abschlüsse vor dem 31. Dezember 2008.

Die durchgeführten Anpassungen wurden gemäß den Vorgaben des IAS 8 beurteilt und als Änderungen gemäß IAS 8.41 ff. klassifiziert.

Die Anpassungen der Vergleichswerte sind für Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung nachfolgend dokumentiert. Wesentliche Änderungen in den Notes oder anderen Abschlussbestandteilen werden gesondert beschrieben, soweit sie nicht im Zusammenhang mit den dargestellten bilanziellen Veränderungen stehen. Durch die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommenen Restatements kommt es ebenfalls zu Anpassungen in der Segmentberichterstattung für das Geschäftsjahr 2008.

I. KORREKTUREN GEMÄSS IAS 8.41 FF.

Die Korrekturen gemäß IAS 8.41 ff. wurden entsprechend den Vorgaben rückwirkend für alle bisher veröffentlichten Perioden vorgenommen.

A) Korrekturen des Ausweises

Ausweisänderung eines strukturierten, passivischen Genussrechts

Die Korrektur beim Ausweis eines strukturierten, passivischen Genussrechts (DFV) und der ökonomisch zugehörigen Derivate (HfT) führten für die Vergleichszahlen zum 31. Dezember 2008 dazu, dass sich die Handelsaktiva um 8 Mio. € und das Nachrangkapital um 228 Mio. € reduzierten; gegenläufig erhöhten sich die Handelspassiva um 220 Mio. €. Aus der Änderung ergab sich eine Verschiebung innerhalb des Handelsergebnisses zwischen dem Bewertungsergebnis HfT (Reduzierung) und dem Bewertungsergebnis DFV (Erhöhung) in Höhe von 228 Mio. €.

Finance Lease-Geschäfte als Leasinggeber

Im Vergleich zum Vorjahr wurde der bilanzielle Ausweis der Finance Lease-Geschäfte als Leasinggeber geändert. Bisher wurden die Leasingverhältnisse netto ausgewiesen (Leverage Leasing). Rückwirkend zum Geschäftsjahr 2008 werden die Finance Lease-Geschäfte brutto ausgewiesen. Dadurch erhöhen sich die Forderungen an Kunden von ursprünglich 142 Mio. € um 179 Mio. €, und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhen sich um 107 Mio. € sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 72 Mio. €. Die entsprechende Note "Forderungen und Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen" wurde entsprechend angepasst. Rückwirkend wurde ein nicht garantierter Restwert für diese Leasinggeschäfte in Höhe von 39 Mio. € ermittelt.

Ausweisänderungen in den Notes

Darüber hinaus gab es einige Verschiebungen im Ausweis innerhalb von Notes-Angaben zu Bilanz- und GuV-Positionen, die sich wie folgt darstellen:

Handelsergebnis

Innerhalb der Position Handelsergebnis gab es eine Ergebnisverschiebung in Höhe von 8 Mio. € zwischen dem Bewertungsergebnis HfT (Erhöhung) und dem Bewertungsergebnis DFV (Reduzierung).

Forderungen an Kunden

Zusätzlich zu den Anpassungen aufgrund der Finance Lease-Geschäfte (Erhöhung der sonstigen Forderungen um 179 Mio. €) ergaben sich folgende Verschiebungen:

- Reduzierung der Forderungen gegenüber inländischen und Erhöhung der Forderungen gegenüber ausländischen Firmenkunden um 6.112 Mio. €
- Erhöhung grundpfandrechtlich gesicherter Forderungen um 302 Mio. €
- Reduzierung schiffspfandrechtlich gesicherter Forderungen um 4.922 Mio. €
- Erhöhung der Sonstigen Forderungen um 4.620 Mio. €

Diese Verschiebungen beinhalten im Wesentlichen die Änderungen des Ausweises bzgl. der grund- und schiffspfandrechtlich gesicherten Forderungen.

Analog zur Darstellung der grundpfandrechtlich gesicherten Forderungen wird unter schiffspfandrechtlich gesicherten Forderungen lediglich der Realkreditanteil ausgewiesen; der übrige Anteil wird als Sonstige Forderungen dargestellt.

Neubewertungsrücklage

Abweichend von der Darstellung im Geschäftsbericht 2008 erfolgte eine Umstellung des Ausweises der Veränderungen in der Neubewertungsrücklage im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting (-164 Mio. €). Darüber hinaus wurde die Berechnung der latenten Steuern auf die Neubewertungsrücklage gegenüber dem Vorjahr in der Methodik optimiert. Die Höhe der zum 31. Dezember 2008 ausgewiesenen Neubewertungsrücklage sowie der latenten Steuern in der Neubewertungsrücklage bleibt im Buchwert unverändert. Im Ergebnis der beiden genannten Anpassungen wurde lediglich die Aufteilung in erfolgswirksame (-224 Mio. €) und erfolgsneutrale (+225 Mio. €) Veränderungen sowie die Wechselkursänderungen (-1 Mio. €) in der Entwicklung des Eigenkapitals angepasst. In der Entwicklung der Neubewertungsrücklage (Note 47) wurden die Darstellung der Zuführung/Auflösung Neubewertungsrücklage aus Bewertung und die Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung dementsprechend angepasst.

Kreditrisikoexposition

Die Forderungen aus Finance Lease-Geschäften als Leasinggeber in Höhe von 321 Mio. € werden zum 31. Dezember 2008 als separate Klasse unter der Position "ohne IAS 39-Kategorie" ausgewiesen. Die Forderungen an Kunden LaR reduzieren sich in diesem Zusammenhang um 142 Mio. €.

Klassenbildung nach IFRS 7

Die Klassenbildung von Finanzinstrumenten wurde neu definiert (Note 7.1.B.). Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend an die neue Darstellung angepasst. Die Änderungen betreffen folgende Notes:

- Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien
- Angaben zum Fair Value nach IFRS 7/Fair Values von Finanzinstrumenten
- Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte sowie Angaben zu Sicherheiten
- Kreditrisikoexposition

B) Sonstige Korrekturen

Devisenergebnis

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgte die rückwirkende Korrektur eines fehlerhaften Devisenausgleichspostens. Als Folge reduzierten sich die Position Sonstige Aktiva um 63 Mio. € und die Position Handelspassiva um 5 Mio. €. Gegenläufig reduzierte sich das Handelsergebnis (Bewertungsergebnis HfT) um 58 Mio. €.

Korrektur der Bilanzierung von Zinswährungsswaps

Die Bilanzierung von Zinswährungsswaps mit besonderen Vertragsbestandteilen, für die vertraglich die Möglichkeit zur jederzeitigen Auflösung ohne Ausgleich des aktuellen Marktwerts vereinbart worden war, hätte nur in Höhe der anteiligen Zinsen erfolgen dürfen. Tatsächlich erfolgte die Bilanzierung mit dem rechnerischen Marktwert (inkl. anteiliger Zinsen). Die Korrekturen zum 31. Dezember 2008 reduzieren die Handelsaktiva um 139 Mio. € und die Handelspassiva um 23 Mio. €. Das Handelsergebnis (Bewertungsergebnis HfT) reduzierte sich gegenläufig um 116 Mio. €.

Sonstige Korrekturen in den Notes

Nachfolgend sind weitere Anpassungen der Notes zum 31. Dezember 2008 dargestellt, die über die oben dargestellten Verschiebungen innerhalb von Bilanz- und GuV-Positionen hinausgehen und quantitative Änderungen bewirken.

Finanzanlagen

Die Angabe zu den at cost bilanzierten Finanzanlagen beinhaltet zum 31. Dezember 2008 nicht die at cost bilanzierten Aktien. Deren Buchwert in Höhe von 334 Mio. € wurde ergänzt.

Immaterielle Vermögenswerte - Software

Software in Entwicklung wird rückwirkend zum 31. Dezember 2008 als separater Posten ausgewiesen. Die Buchwerte sowie die Entwicklung von Anschaffungskosten und Abschreibungen für erworbene und selbst erstellte Software wurden entsprechend der neuen Darstellung angepasst.

Andere Rückstellungen

In den Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr waren in 2008 im Wesentlichen die Pensionsrückstellungen enthalten. Rückwirkend werden die Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr um die anderen langfristigen Rückstellungen in Höhe von 524 Mio. € angepasst.

Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte sowie Angaben zu Sicherheiten

Die Bruttobuchwerte wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte werden für Forderungen an Kunden LaR um 4.037 Mio. € reduziert und für Finanzanlagen AfS um 840 Mio. € erhöht; die Wertberichtigungen für Finanzanlagen AfS erhöhen sich um 244 Mio. €. Die Buchwerte wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung ändern sich entsprechend.

Der Fair Value der Sicherheiten für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Position Forderungen an Kunden LaR erhöht sich in diesem Zusammenhang um 47 Mio. €.

Die Änderungen haben auch Auswirkungen auf die Tabelle Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder wertgemindert noch überfällig sind.

Die entsprechenden Angaben bezüglich der Vorjahreszahlen im Risikobericht wurden ebenfalls entsprechend angepasst.

Umwidmung nach IAS 39 (Rev. 2008)

Die Neubewertungsrücklage, die ohne Umwidmung entstanden wäre, wird um 45 Mio. € erhöht ausgewiesen. Darüber hinaus wurde die Darstellung der Note insgesamt im Vergleich zum Vorjahr geändert und die Vorjahreszahlen dahingehend ergänzt.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Der Fair Value für Finanzanlagen der IAS 39-Kategorie LaR wird um 1.002 Mio. € reduziert.

Erhaltene und übertragene Sicherheiten

Die Darstellung der erhaltenen und übertragenen Sicherheiten wurde im Vergleich zum Vorjahr überarbeitet und durch Verbesserungen von Auswertungen angepasst. Hieraus resultieren folgende Anpassungen für als Sicherheit übertragene Vermögenswerte:

Forderungen an Kreditinstitute:	Reduzierung 1.071 Mio. €
Forderungen an Kunden:	Reduzierung 3.817 Mio. €
Handelsaktiva / Finanzanlagen:	Erhöhung 3.489 Mio. €
Übrige Vermögenswerte:	Reduzierung 37 Mio. €

Darüber hinaus werden zukünftig die Vermögenswerte, die zur Besicherung der Emission von Pfandbriefen gemäß Pfandbriefgesetz (PfandBG) und Öffentlichem Pfandbriefgesetz (ÖPG) in den Deckungsstock eingestellt wurden, nicht mehr in die übertragenen Sicherheiten einbezogen. Dadurch reduzieren sich die als Sicherheiten übertragenen Vermögenswerte wie folgt:

Forderungen an Kreditinstitute:	4.662 Mio. €
Forderungen an Kunden:	19.095 Mio. €
Handelsaktiva / Finanzanlagen:	2.358 Mio. €
Übrige Vermögenswerte:	251 Mio. €

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Finanzanlagen, die mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen bestehen, werden zum 31. Dezember 2008 um 679 Mio. € reduziert.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen reduzieren sich um 192 Mio. €. Durch die Kapitalerhöhung haben sich die Stimmrechtsanteile derart verändert, dass die nahe stehende Person keinen maßgeblichen Einfluss mehr hatte, jedoch weiterhin als solche ausgewertet wurde.

Zusätzlich werden rückwirkend ab 2008 auch die außerbilanziellen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen ausgewiesen.

__ Das Mutterunternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss auf das Unternehmen:

- 65 Mio. € Unwiderrufliche Kreditzusagen
Tochterunternehmen:
- 1 Mio. € Eventualverbindlichkeiten
39 Mio. € Unwiderrufliche Kreditzusagen
Assoziierte Unternehmen:
- 159 Mio. € Eventualverbindlichkeiten
584 Mio. € Unwiderrufliche Kreditzusagen

II. AUSWIRKUNGEN DER ANPASSUNGEN AUF DIE LATENTEN STEUERN

Aufgrund der Anpassungen wurden die latenten Steuern für die betroffenen Perioden neu berechnet. Somit ergibt sich für den 31. Dezember 2008 eine ergebnisverbessernde Reduzierung der Latenten Ertragsteuerverpflichtungen um 34 Mio. €.

III. ZUSAMMENFASSUNG DER EFFEKTE

In den folgenden Tabellen werden die Auswirkungen der Anpassungen, einschließlich der ertragsteuerlichen Konsequenzen, für die wesentlichen Posten zu dem veröffentlichten Stichtag dargestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung sowie Ergebnis je Aktie nach Anpassungen

Anpassungen 2008 (Mio. €)	2008		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Handelsergebnis	-953	-174	-1.127
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	-1.841	-	-1.841
Ergebnis vor Steuern	-2.794	-174	-2.968
Ertragsteuern	-261	34	-227
Ergebnis nach Steuern	-3.055	-140	-3.195
Erträge aus Verlustübernahme	351	-	351
Konzernfehlbetrag	-2.704	-140	-2.844
Den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbares Ergebnis	-35	-	-35
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-2.669	-140	-2.809
Anpassungen 2008 (Mio. €)	2008		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis - unverwässert	-2.669	-140	-2.809
Verwässerungseffekt aus: wandelbaren Schuldverschreibungen	-351	-	-351
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis - verwässert	-3.020	-140	-3.160
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)			

Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien - unverwässert	77	-	77
Verwässerungseffekt aus: wandelbaren Schuldverschreibungen	6	-	6
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Stammaktien nach angenommener Wandlung - verwässert	83	-	83
in €			
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	-34,80	-1,83	-36,63
Ergebnis je Aktie (verwässert)	-36,38	-1,69	-38,07

Bilanz zum 31. Dezember 2008 nach Anpassungen

Anpassungen 2008 (Mio. €)	31. Dezember 2008		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Forderungen an Kunden	117.431	179	117.610
Handelsaktiva	26.802	-147	26.655
Sonstige Aktiva	472	-63	409
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	63.696	-	63.696
Summe Aktiva	208.401	-31	208.370
Anpassungen 2008 (Mio. €)	31. Dezember 2008		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61.391	107	61.498
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	52.397	72	52.469
Handelsspassiva	17.587	192	17.779
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	58	-34	24
Nachrangkapital	9.962	-228	9.734
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	64.861	-	64.861
Eigenkapital	2.145	-140	2.005
Grundkapital	881	-	881
Kapitalrücklage	88	-	88
Gewinnrücklagen	1.354	-	1.354
Neubewertungsrücklage	-562	-	-562
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-85	-	-85
Konzernbilanzgewinn	424	-140	284
Gesamt vor Fremdbanteilen	2.100	-140	1.960
Anteile im Fremdbesitz	45	-	45
Summe Passiva	208.401	-31	208.370

4. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die HSH Nordbank AG, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen, zu denen auch Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, "SPVs") zählen, als wirtschaftliche Einheit dargestellt.

Die Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen wird nach der Erwerbsmethode gemäß IAS 27.18 i.V.m. IFRS 3 vorgenommen.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital der Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Anteile im Fremdbesitz ausgewiesen. Der Anteil im Fremdbesitz ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die direkt vom Mutterunternehmen oder einem Konzerntochterunternehmen gehalten werden.

Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden gemäß IAS 27.20 im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses konsolidiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Zwischenergebnisse werden gemäß IAS 27.21 eliminiert.

Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Available for Sale (AfS) Instrumente bilanziert.

Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Unternehmen eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinsamen Führung unterliegt. Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die der Konzern zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann.

An Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die sachgerechte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam gewesen wären, bestand im Berichtszeitraum keine Beteiligung. Auf die Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen wurde daher verzichtet. Vielmehr werden sämtliche Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Available for Sale (AfS) Instrumente bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Liegen dem HSH Nordbank Konzern zum Bilanz Stichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Value für diese Anteile ermöglichen, erfolgt analog zu den nicht konsolidierten Tochterunternehmen eine Bewertung zu Anschaffungskosten.

Zweckgesellschaften und bestimmte hierunter fallende Fonds werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, soweit sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns bedeutsam sind. Sämtliche Zweckgesellschaften, auf die dieses im Berichtszeitraum zutrif, waren auf Basis des SIC-12 im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einzubeziehen.

Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses verwendeten Abschlüsse der einbezogenen Tochterunternehmen wurden auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt.

5. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, 46 (Vorjahr: 57) Gesellschaften ein. Darin sind 7 (Vorjahr: 18) Zweckgesellschaften enthalten, die ausschließlich nach den Bestimmungen des SIC-12 konsolidierungspflichtig sind.

Die folgenden Tochterunternehmen bzw. Zweckgesellschaften werden in den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG einbezogen:

Vollkonsolidierte Gesellschaften	Sitz	Anteil am Eigenkapital in %	Bilanzstichtag
Gesellschaft			
1 Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Kiel	0,0	31.12.2009
2 Carrera Capital Finance Ireland Limited	Dublin	0,0	31.12.2009
3 Carrera Capital Finance Limited	Jersey	0,0	31.12.2009
4 CPM Luxembourg S.A. ¹⁾	Luxemburg	3,2	31.12.2009
5 CPM Securitisation S.A. ¹⁾	Luxemburg	3,2	31.12.2009
6 EALING INVESTMENTS LIMITED	London	100,0	31.12.2009
7 Endor 8. Beteiligungs GmbH & Co. KG ³⁾	Hamburg	94,8	31.12.2009
8 EQUILON GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2009
9 Hamborner Aktiengesellschaft ²⁾	Duisburg	52,7	31.12.2009
10 HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	31.12.2009
11 HSH Asset Management S.A. ¹⁾	Luxemburg	100,0	31.12.2009
12 HSH Corporate Finance GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2009
13 HSH Investment Management S.A. ¹⁾	Luxemburg	100,0	31.12.2009
14 HSH N Composites GmbH	Kiel	100,0	31.12.2009
15 HSH N Finance (Guernsey) Limited	Guernsey	100,0	31.12.2009
Vollkonsolidierte Gesellschaften	Sitz	Anteil am Eigenkapital in %	Bilanzstichtag
16 HSH N Funding I ⁴⁾	Grand Cayman	100,0	31.12.2009
17 HSH N Funding II	Grand Cayman	100,0	31.12.2009
18 HSH Nordbank Private Banking S.A. ¹⁾	Luxemburg	100,0	31.12.2009
19 HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	100,0	31.12.2009
20 HSH Private Equity GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2009
21 HSH RE Beteiligungs GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	31.12.2009
22 HSH RE 2. Beteiligungs GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	31.12.2009
23 HSH RE 3. Beteiligungs GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	31.12.2009
24 HSH RE 4. Beteiligungs GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	31.12.2009
25 HSH RE 5. Beteiligungs GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	31.12.2009
26 HSH RE 6. Beteiligungs GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	31.12.2009
27 HSH RE 7. Beteiligungs GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	31.12.2009
28 HSH Real Estate AG	Hamburg	100,0	31.12.2009
29 International Fund Services & Asset Management S.A. ¹⁾	Luxemburg	51,6	31.12.2009
30 JANTAR GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2009
31 LB Immo Invest GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	31.12.2009
32 Leashold Verwaltungs GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0	31.12.2009
33 Mesitis GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2009
34 MINIMOA GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2009
35 Nubes GmbH	Lockstedt	100,0	31.12.2009
36 Neptune Finance Partner S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	31.12.2009
37 Neptune Finance Partner II S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	31.12.2009
38 Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie. S.e.c.s.	Luxemburg	100,0	31.12.2009
39 Northern Blue 2009 S.A.	Luxemburg	0,0	31.12.2009
40 PREGU GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2009
41 RESPARCS Funding I Limited Partnership	Hong Kong	0,0	31.12.2009
42 RESPARCS Funding II Limited Partnership	Jersey	0,0	31.12.2009
43 RESPARCS Funding III Limited Partnership	Jersey	0,0	31.12.2009
44 Sotis S.à.r.l. ¹⁾	Luxemburg	100,0	31.12.2009
45 Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	99,5	31.12.2009
46 THESTOR GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2009

1) Tochterunternehmen der HSH Nordbank Securities S.A.

2) Tochterunternehmen der HSH RE 2.-7. Beteiligungs GmbH

3) Tochterunternehmen der HSH Real Estate AG

4) Tochterunternehmen der HSH N Composites GmbH

Die Gesellschaften RESPARCS Funding I und RESPARCS Funding II Limited Partnership werden nach den Bestimmungen des IAS 27 aufgrund der Mehrheit des Stimmrechtsanteils konsolidiert.

Im Geschäftsjahr 2009 werden folgende Gesellschaften erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- Foxtrot Funding I Limited, Dublin
- Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s., Luxemburg
- Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg
- Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg
- Northern Blue 2009 S.A., Luxemburg
- HSH RE 2. Beteiligungs GmbH, Hamburg
- HSH RE 3. Beteiligungs GmbH, Hamburg
- HSH RE 4. Beteiligungs GmbH, Hamburg
- HSH RE 5. Beteiligungs GmbH, Hamburg
- HSH RE 6. Beteiligungs GmbH, Hamburg
- HSH RE 7. Beteiligungs GmbH, Hamburg

Folgende Gesellschaften/Fonds werden abweichend zum 31. Dezember 2008 nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- Spielbank SH GmbH & Co. Casino Flensburg KG, Kiel
- Spielbank SH GmbH & Co. Casino Kiel KG, Kiel
- Spielbank SH GmbH & Co. Casino Lübeck-Travemünde KG, Kiel
- Spielbank SH GmbH & Co. Casino Stadtzentrum Schenefeld KG, Kiel
- Spielbank SH GmbH & Co. Casino Westerland auf Sylt KG, Kiel
- Spielbank SH GmbH, Kiel
- Discovery, Frankfurt a.M.
- AHL 2, Frankfurt a.M.
- HSH Money EuroPlus, Luxemburg
- Perseus Investment Limited Partnership, Jersey
- Lebus L. P, Grand Cayman
- Minerva GmbH, Lockstedt
- Poseidon Funding Limited, Jersey
- Rasmus Purchase No. 1 Limited, Jersey
- Rasmus Purchase No. 2 Limited, Jersey
- Rasmus Purchase No. 3 Limited, Jersey
- Rasmus Purchase No. 4 Limited, Jersey
- Rasmus Purchase No. 6 Limited, Jersey
- Rasmus Purchase No. 7 Limited, Jersey
- Rasmus Purchase No. 8 Limited, Jersey
- Hambornberg Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Duisburg

Die Spielbanken wurden per 1. Januar 2009 entkonsolidiert. Mittlerweile wurden die Gesellschaften veräußert.

Der Spezialfonds Discovery wurde per 31. März 2009 aufgelöst.

Der Fonds AHL 2 wurde per 20. Mai 2009 aufgelöst.

Der Fonds HSH Money EuroPlus wurde am 31. Juli 2009 aufgelöst.

Die Perseus Investment Limited Partnership sowie die Lebus L.P. wurden zum 30. September 2009 entkonsolidiert. Die Gesellschaften wurden verkauft.

Die Minerva GmbH, die Poseidon Funding Limited, die Rasmus Purchase No. 1, No.2, No. 3, No.4, No. 6, No. 7 und No.8 wurden per 31. Dezember 2009 entkonsolidiert, da die ihnen zugrunde liegenden Transaktionen ausgelaufen sind bzw. die Gesellschaften aufgelöst wurden.

Die im Geschäftsjahr erstmals neu zu konsolidierende Gesellschaft Foxtrot Funding I Limited, Dublin, wurde per 31. Dezember 2009 ebenfalls entkonsolidiert, da die zugrunde liegenden Transaktion ausgelaufen ist.

Die Hambornberg Immobilien- und Verwaltungs-GmbH wurde im Dezember 2009 auf die Hamborner Aktiengesellschaft verschmolzen.

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes zum IFRS Konzernabschluss ist im elektronischen Bundesanzeiger (www.ebundesanzeiger.de) veröffentlicht.

6. SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN DES MANAGEMENTS

In den Konzernabschluss der HSH Nordbank sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere ist die Bestimmung der Risikovorsorge (siehe Note [7.I.C]), der Rückstellungen und Pensionsverpflichtungen (siehe Note [7.III.6]), der Goodwills (siehe Note [7.III.1]) sowie die Ermittlung von Fair Values (siehe Note [7.I.D]) und latenten Steuern (siehe Note [7.III.7]) von Schätzungsunsicherheiten betroffen. Weiterhin sind Schätzungen hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme Hybrider Finanzinstrumente erforderlich (siehe Note [7.I.E]). Im Rahmen der Erstellung von Software sind Schätzungen hinsichtlich der technischen Realisierbarkeit und der Fähigkeit, die Software zu nutzen oder zu verkaufen etc., notwendig.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Wesentliche Ermessensentscheidungen - mit Ausnahme von Schätzungen - des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen:

- die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente (siehe Note [7.1.A]);
- den Verzicht auf die Kategorisierung von Finanzinstrumenten als Held to Maturity (HtM);
- die Anwendung der geltenden Umklassifizierungsregelungen des IAS 39 (siehe Note [49]);
- die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes.

7. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

I. FINANZINSTRUMENTE

A) Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn der HSH Nordbank Konzern Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. regular way contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair Value Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswertes vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Das bedeutet, dass Wertänderungen für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale in der Neubewertungsrücklage zu erfassen sind, während für die Kategorien Designated at Fair Value und Held for Trading eine erfolgswirksame Erfassung im Handelsergebnis erfolgt.

Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen ist abhängig davon, welcher IAS 39-Kategorie sie im Zeitpunkt des Erwerbs zugeordnet werden. Hierbei wird wie folgt unterschieden:

1. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial instruments at fair value through profit and loss) umfassen einerseits zum Handel bestimmte (Held for Trading-Instrumente) sowie andererseits solche Instrumente, die bei der erstmaligen Erfassung freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (Designated at Fair Value):

a. Als Held for Trading (HfT) werden alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert.

Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß IAS 39.43 erfolgt der zusätzliche Einschluss von Transaktionskosten bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.

Der bilanzielle Ausweis dieser Handelsinstrumente und Derivate erfolgt unter den Handelsaktiva bzw. -passiva. Das laufende Bewertungsergebnis sowie das realisierte Ergebnis für diese Finanzinstrumente fließt in das Handelsergebnis ein. Zinserträge und -aufwendungen aus HfT-Geschäften werden im Zinsergebnis erfasst.

b. Ferner werden bestimmte komplexe Strukturen aus Emissionen und Beständen, die abspaltungspflichtige Derivate enthalten, sowie bestimmte Finanzinstrumente, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Hedge-Beziehung sind, ohne dass diese den Anforderungen des IAS 39 an das Hedge Accounting genügt, als Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert. Darüber hinaus kann die Fair Value Option in dem HSH Nordbank Konzern auf Portfolien angewendet werden, deren Steuerung und Performancemessung auf Fair Value-Basis gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie erfolgt. Dies ist beispielsweise bei zu konsolidierenden Spezialfonds oder ähnlichen zu konsolidierenden Vermögensmassen möglich.

Die Designierung im HSH Nordbank Konzern dient zum einen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. accounting mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zinsderivaten gesichert sind. Zum anderen wird die Fair Value Option auf ansonsten trennungspflichtige Strukturen angewendet.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie DFV zugeordnet sind, betreffen im Wesentlichen Bestände des Kreditersatzgeschäftes (Asset Backed Securities, synthetische Collateralised Debt Obligations, Credit Linked Notes) und Wandelschuldverschreibungen. Finanzielle Verbindlichkeiten, die der Kategorie DFV zugeordnet sind, setzen sich insbesondere aus komplex strukturierten Namens- und Inhaberpapieren mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken zusammen.

Finanzinstrumente in der Fair Value Option werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Diese Finanzinstrumente werden in den Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten

gegenüber Kunden, Verbrieften Verbindlichkeiten sowie im Nachrangkapital ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus der laufenden Bewertung bzw. realisierte Ergebnisbestandteile werden im Handelsergebnis gezeigt. Zinserträge und -aufwendungen dieser Finanzinstrumente werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

2. Kredite und Forderungen (Loans and Receivables), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden:

Als Loans and Receivables (LaR) werden gemäß IAS 39.9 nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen ausgewiesen, die bei Zugang nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Darüber hinaus enthält diese Kategorie in Ausnahmefällen auch Finanzinstrumente, die gemäß der Neuerungen des IAS 39 (rev. 2008) aus den Kategorien HfT und AfS umgewidmet wurden, weil kein aktiver Markt mehr vorlag und die Fähigkeit und Absicht bestand, das Finanzinstrument auf absehbare Zeit oder bis zur Fälligkeit zu halten.

Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind.

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Finanzinstrumente der Kategorie LaR werden in den Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden, Finanzanlagen sowie Sonstige Aktiva ausgewiesen.

3. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale), die erfolgsneutral mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden:

Unter die Kategorie Available for Sale (AfS) werden alle nichtderivativen Vermögenswerte subsumiert, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Die AfS-Bestände des Konzerns betreffen im Wesentlichen marktgängige verzinsliche Wertpapiere, Investmentfondsanteile und Eigenkapitalinstrumente wie Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die nach IAS 39 bilanziert werden. Der Ausweis erfolgt innerhalb der Positionen Finanzanlagen und Forderungen an Kreditinstitute.

Die Zugangsbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente AfS erfolgt gemäß IAS 39.46 zum beizulegenden Zeitwert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Insbesondere für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind und deren beizulegender Zeitwert auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist, erfolgt die Folgebewertung zu Anschaffungskosten gemäß IAS 39.46 (c) i.V.m. IAS 39.AG81. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Eigenkapitalinstrumente von nicht börsennotierten Unternehmen, für die kein aktiver Markt besteht und aufgrund nur schwer zu prognostizierender Zukunftserwartungen auch keine realistischen Schätzungen für den Marktwert bestimmende Parameter möglich sind.

Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten AfS-Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Soweit es sich um gesicherte AfS Titel handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgswirksam erfasst.

Bei Abgang und Impairment eines Vermögenswertes wird die Neubewertungsrücklage erfolgswirksam aufgelöst, so dass sich der Abgangsgewinn oder -Verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung widerspiegelt. Ggf. notwendige Zuschreibungen nach einem Impairment erfolgen bei Eigenkapitaltiteln erfolgsneutral und bei Fremdkapitaltiteln erfolgswirksam.

Bei zinstragenden Titeln wird der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

4. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities):

Als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities [LIA]) werden diejenigen Verbindlichkeiten erfasst, die weder zu den Handelsbeständen zählen, noch als DFV kategorisiert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. In den Folgeperioden werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

B) Klassenbildung der Finanzinstrumente

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Nachfolgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten des HSH Nordbank Konzerns dar:

Bewertungsansatz	Klassen IAS 39-Kategorie	Bilanzposition/-unterposition
Finanzinstrumente, bewertet at amortised cost	Loans and Receivables (LaR)	Barreserve Forderungen an Kreditinstitute Forderungen an Kunden Finanzanlagen Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen Sonstige Aktiva
	Other Liabilities(LIA)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden Verbriefte Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen Nachrangkapital Sonstige Passiva
Finanzinstrumente, bewertet at cost	Available for Sale (AfS)	Finanzanlagen Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	Held for Trading (HfT)	Handelsaktiva Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen Handelspassiva Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen
	Designated at Fair Value (DFV)	Forderungen an Kreditinstitute Forderungen an Kunden Finanzanlagen Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden Verbriefte Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen Nachrangkapital

	Available for Sale (AFS)	Barreserve Forderungen an Kreditinstitute Finanzanlagen Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
	n/a	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate Negative Marktwerte der Hedge-Derivate
Finanzinstrumente, bewertet in Übereinstimmung mit anderen Standards	n/a	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften
Außerbilanzielle Geschäfte	n/a	Eventualverbindlichkeiten Unwiderrufliche Kreditzusagen Andere Verpflichtungen

C) Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten

Zu jedem Bilanzstichtag wird untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes eingetreten ist, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Ein Wertminderungstest wird durchgeführt, wenn nach der Zugangserfassung des Finanzinstruments objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Kriterien für eine Wertminderung sind im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann.

Bei Wertpapieren wird überprüft, ob der Marktwert in den letzten zwölf Monaten dauerhaft um mindestens 10% oder einmalig um 20% unter den fortgeführten Anschaffungskosten lag. Bei Wertpapieren, die eines dieser Kriterien erfüllen, wird untersucht, ob Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen. Einen Indikator für eine Wertminderung bei Wertpapieren stellt ein Down-Grade in den Below-Investment-Grade-Bereich dar. Sofern es sich bereits um Below-Investment-Grade-Wertpapiere handelt und sich das Rating um weitere drei Ratingklassen verschlechtert, ist dies ebenfalls ein Indikator; ebenso der Eintritt eines Default. Im Rahmen der Subprime-Krise wurden die Impairment-Faktoren weiter verfeinert. Bei ABS-Transaktionen (Asset Backed Securities-Transaktionen) wird überprüft, ob die Übersicherungsmechanismen eine deutliche Verschlechterung seit Kauf bzw. seit Emission aufweisen. Dazu können beispielsweise bei Collateralized Debt Obligations (CDOs) die Nennwert- und Zinsdeckungstests herangezogen werden.

Für Wertpapiere des Subprimesegments (Assetklassen "Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) of Home Equity Loans (HEL)", "Collateralized Debt Obligations (CDO) of Asset Backed Securities (ABS)" und "CDO of CDO") gelten im Konzernabschluss Sonderregelungen. Diese Wertpapiere sind ohne Ausnahme auf Impairmentbedarf zu untersuchen, selbst wenn sich dies im Einzelfall nicht aus der Marktwertentwicklung ergibt. Für CDO of ABS und CDO of CDO werden Wertminderungen immer als bonitätsinduziert angesehen. Im Falle von US-amerikanischen HEL-Transaktionen (RMBS of Home Equity Loans) ist auf die Loss Coverage Ratio (LCR) abzustellen. Die LCR wird ermittelt als Quotient von Verlustpuffer (= Subordinated Tranches) geteilt durch den erwarteten Verlust. Bei einer LCR unter 150% oder einem Rating unter AAA wird bei HEL-Transaktionen grundsätzlich von einer bonitätsinduzierten Wertminderung ausgegangen.

Erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d.h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenüber gestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag, wird in Höhe der Differenz eine Einzelwertberichtigung gebucht.

Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikovorsorge wird in der derzeitigen realwirtschaftlichen Krise vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z.B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben oder einer erhöhten Volatilität (z.B. Sicherheitenwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikovorsorge.

Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken wird ferner für Gruppen von Vermögenswerten, die hinsichtlich ihres Ausfallrisikos vergleichbar sind, eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung werden aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds auf Basis von Parametern aus einem Expected Loss Ansatz berücksichtigt. Die Portfoliowertberichtigungen werden dabei zum Abschlussstichtag auf Basis aufsichtsrechtlicher Berechnungsparameter nach Basel II, nämlich Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe im Schadensfall (Loss Given Default, LGD), bestimmt. Für Geschäfte, die unter den Kreditstandardansatz fallen, werden Ausfallwahrscheinlichkeiten aus der internen Steuerung berücksichtigt. Der in die Berechnung eingehende LIP-Faktor (Loss Identification Period) stellt die Zeitspanne zwischen Eintritt eines Ausfallereignisses und dessen Bekanntwerden dar und überführt den Expected Loss Ansatz in einen Incurred Loss Ansatz.

Aufgrund der zurzeit bestehenden starken Rezession bilden die aufsichtsrechtlichen Bewertungsparameter die aktuelle Risikosituation nur unzureichend ab, da wesentliche Parameter nur mit einem Zeitverzug auf den wirtschaftlichen Abschwung reagieren. Daher hat der HSH Nordbank Konzern einen zusätzlichen Sicherheitsaufschlag auf die Portfoliowertberichtigungen ("Management-Adjustment") gebildet.

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Kategorie der finanziellen Vermögenswerte abhängig, so dass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

- Finanzinstrumente der Kategorie LaR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikovorsorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben. Wertminderungen auf LaR-Wertpapiere werden grundsätzlich über Direktabschreibungen der Wertpapiere erfasst. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.
- Finanzinstrumente der Kategorie AfS, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Bei einer dauerhaften oder signifikanten Wertminderung eines AfS-Eigenkapital-Instrumentes wird eine erfolgswirksame Direktabschreibung vorgenommen. Dabei wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung in das Ergebnis aus Finanzanlagen vorgenommen. Diese Vorgehensweise wird analog auch für AfS-Fremdkapital-Instrumente angewendet. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird nur bei Fremdkapitaltiteln eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Darüber hinausgehende Beträge sowie Wertaufholungen von Eigenkapitaltiteln werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst.
- Eigenkapitaltitel der Kategorie AfS, die nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und zu Anschaffungskosten bewertet werden, da ihr

– beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann.

Im Falle einer Wertminderung eines zu Anschaffungskosten bewerteten AfS-Finanzinstrumentes wird eine erfolgswirksame Abschreibung des Finanzinstrumentes vorgenommen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls Einzel- und Portfoliowertberichtigungen gebildet und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

D) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Als den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bezeichnet man gemäß IAS 39 den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model).

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch die Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Wertpapiere und Derivate der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solcher unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 7 zuzuordnen.

Die Mark-to-Matrix-Methode wird zur Ermittlung des Fair Value angewendet, wenn kein Marktpreis im Sinne der Mark-to-Market-Methode vorliegt. Der beizulegende Zeitwert wird dann auf Basis von Preisen ermittelt, die von einem Zeitpunkt kurz vor dem Bewertungsstichtag stammen. Alternativ erfolgt die Verwendung von Transaktionspreisen, d. h. Preisen aus einer kurz zurückliegenden echten Transaktion. Ist der Fair Value nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des Finanzinstrumentes ermittelbar, wird er anhand von Preisen vergleichbarer Finanzinstrumente abgeleitet oder eine Modellbewertung mit fast ausschließlich marktbeobachtbaren Parametern durchgeführt. Alternativ werden qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen herangezogen. Es kann unterschieden werden zwischen Verfahren, die ausschließlich auf beobachtbare Marktdaten zurückgreifen bzw. nur in unwesentlichem Umfang nicht-beobachtbare Parameter zugrunde legen, und Verfahren, die in wesentlichem Umfang auf nicht-beobachtbaren Parametern basieren. Beobachtbare Marktdaten sind gewöhnlich für liquide Wertpapiere und einfache OTC-Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (bspw. Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen in bestimmten Währungen sowie Aktienderivate auf bestimmte börsennotierte Aktien bzw. Indizes), verfügbar. Fließen in das Bewertungsverfahren ausschließlich beobachtbare Marktdaten ein bzw. nicht-beobachtbare Parameter nur mit insignifikantem Einfluss, ist der Fair Value dem Level 2 der Bewertungshierarchie nach IFRS 7 zuzuordnen.

Die Ermittlung des Fair Value nach der Mark-to-Model Bewertung über ein geeignetes Modell (z.B. Optionspreismodell, Discounted Cash Flow-Methode, Collateralized-Debt-Obligation-Model) erfolgt dann, wenn die Bewertung mit der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Bewertungsmodelle, die auf nicht-beobachtbare Marktdaten zurückgreifen und damit Annahmen bzgl. dieser Parameter erfordern, sind häufig notwendig für strukturierte Wertpapiere, bzw. allgemeiner für Wertpapiere, deren Markt illiquide ist, sowie komplexe OTC-Derivate. Nicht-beobachtbare Parameter sind bspw. Korrelationen, Volatilitäten und Prepayment Rates. Fließen in das Bewertungsmodell nicht-beobachtbare Parameter mit signifikantem Einfluß auf den Fair Value ein, ist dieser dem Level 3 der Bewertungshierarchie nach IFRS 7 zuzuordnen.

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick bzgl. der verwendeten Parameter bzw. Annahmen.

1. In Bewertungstechniken und -modellen verwendete Parameter

Im Folgenden sind die Annahmen zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte je Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten angegeben.

a. Handelsaktiva/Handelspassiva (HFT):

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in wesentlichen Teilen über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels der Discounted Cash Flow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden ebenfalls über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs vor, erfolgt eine Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (bspw. Black-Scholes für europäische Optionen), die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht-beobachtbaren Parameterschätzungen basieren.

OTC-Derivate werden über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei ist zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten, wie Zinsswaps, Zinswährungsswaps, Devisentermingeschäften, Devisenoptionen, Single Name- und Index-Credit Default Swaps und komplexen Derivaten, deren Markt illiquide ist, zu unterscheiden. Erstere werden über anerkannte Techniken und Modelle bewertet, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen. Bei Letzteren sind sowohl im Hinblick auf die Wahl des Modells als auch der Parameter Einschätzungen in wesentlichem Umfang erforderlich.

b. Positive/Negative Marktwerte der Hedge Derivate:

Diese Klasse enthält ausschließlich einfache Zins- und Zinswährungsswaps, die über anerkannte Techniken und Modelle bewertet werden, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen.

c. Finanzanlagen (AfS):

In den Finanzanlagen des HSH Nordbank Konzerns sind hauptsächlich verzinsliche Wertpapiere enthalten. Wesentliche Teile werden über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels der Discounted Cash Flow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Darüber hinaus sind auch ABS als Teilbestände des Kreditersatzgeschäftes in den Finanzanlagen enthalten. Diese werden nach oben genannter Preisfindungshierarchie bewertet.

Für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente (Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen und Aktien, die nach IAS 39

bilanziert werden) werden keine beizulegenden Zeitwerte ermittelt, da kein aktiver Markt für diese Finanzinstrumente besteht und erforderliche Schätzungen nicht innerhalb vertretbarer Schwankungsbreiten und angemessener Eintrittswahrscheinlichkeiten möglich sind. Daher erfolgt der Ansatz dieser Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten.

d. Designated at Fair Value Assets/Liabilities (DFV):

Designated at Fair Value Assets, die unter den Finanzanlagen und Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute ausgewiesen werden, setzen sich vor allem aus Beständen des Kreditersatzgeschäftes zusammen (ABS, synthetische CDOs, CLN). Für die Bewertung von CDOs wird ein marktübliches Modell (Gauß-Copula) eingesetzt, in das sowohl am Markt beobachtbare als auch nicht am Markt beobachtbare Parameter eingehen. Für die anderen Produkte gilt oben genannte Preisfindungshierarchie.

Designated at Fair Value Liabilities, die unter den Verbriefen Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie unter dem Nachrangkapital ausgewiesen werden, beinhalten komplex strukturierte Namens- und Inhaberpapiere mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken. Liegen für Verbriefte Verbindlichkeiten aktuelle Börsenkurse von liquiden Märkten vor, werden diese verwendet. Der überwiegende Teil der DFV Liabilities wird jedoch über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei wird in wesentlichem Umfang auf komplexe Techniken und Modelle zurückgegriffen, die auch nicht direkt am Markt beobachtbare Parameter verwenden. DFV Liabilities sind grundsätzlich über gegenläufige Derivate abgesichert, sodass bzgl. der Modellrisiken bzw. Parameterunsicherheiten kompensierende Positionen vorliegen.

Die separate Ermittlung der bonitätsinduzierten Komponente der Wertänderung von DFV Beständen erfolgt auf Basis des Buchwertes, der Restlaufzeit des Finanzinstruments bzw. -geschäftes, externer Ratinginformationen sowie den am Markt feststellbaren Spreads für Instrumente der jeweiligen Rating- und Laufzeitenkategorie. Für DFV kategorisierte Verbindlichkeiten wird im Rahmen der Zuordnung eines angemessenen Spreads zwischen Instrumenten mit und ohne Gewährträgerhaftung unterschieden.

2. Wertanpassungen

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

3. Day One Profit and Loss

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells, das in signifikantem Umfang auf nicht-beobachtbaren Marktdaten basiert, können Differenzen zwischen Transaktionspreis und Modellpreis im Zugangszeitpunkt bestehen. Solche Differenzbeträge (die sog. Day One Profit and Loss) werden bei erfolgswirksam bewerteten Finanzinstrumenten über die Laufzeit abgegrenzt.

E) Hybride Finanzinstrumente

IAS 39.AG8 bestimmt, dass der Buchwert von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgswirksam anzupassen ist, wenn sich die Schätzungen der mit den Geschäften verbundenen zukünftigen Zahlungsströme ändern. Dies gilt auch für Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind. Der neue Buchwert ergibt sich aus dem Barwert der neu geschätzten Zahlungsströme unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes. In Folgejahren mindert sich der Abzinsungseffekt effektivzinskonstant und führt für finanzielle Verbindlichkeiten zu einer Zuschreibung, welche im Zinsüberschuss erfasst wird.

Die Anwendung von IAS 39.AG8 hat sich im Berichtsjahr auf die Bewertung der vom HSH Nordbank Konzern emittierten Hybriden Finanzinstrumente ausgewirkt, da die geschätzten zukünftigen Cash Flows von den vertraglichen Cash Flows abweichen.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und drei von konsolidierten Tochtergesellschaften emittierten Schuldverschreibungen subsumiert. Wesentliches gemeinsames Merkmal dieser Instrumente ist, dass ihre Verzinsung gewinnabhängig ist und sie an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Bei den zukünftigen Zahlungsströmen, für die Höhe und Zeitpunkt zu schätzen sind, handelt es sich um Zins- und Tilgungszahlungen unter Berücksichtigung von

- Verlustteilnahmen der Investoren, soweit sie bis zu dem jeweils erwarteten Rückzahlungstermin eines Instruments voraussichtlich nicht wieder aufgeholt werden sowie
- eventuellen vertraglich vereinbarten Nachholungen von Kuponzahlungen.

Die Anwendung von IAS 39.AG8 bringt es mit sich, dass bei der Bewertung von Hybriden Finanzinstrumenten nicht nur die Verlustsituation der Berichtsperiode berücksichtigt wird. Insbesondere handelt es sich nicht nur um eine Zuweisung des anteiligen Verlusts der Berichtsperiode selbst. Vielmehr werden auch die möglichen Auswirkungen voraussichtlicher zukünftiger Verlustzuweisungen sowie der Ausfall oder die Verschiebung von zukünftigen Zinszahlungen bereits in der Berichtsperiode der Schätzungsänderung erfolgswirksam ausgewiesen. Dies kann dazu führen, dass in zukünftigen Verlustperioden keine erfolgswirksamen Verlustpartizipationen mehr ausgewiesen werden können, soweit diese zukünftigen Verluste den zuvor vorgenommenen Schätzungen entsprechen. Die erfolgswirksame Verlustpartizipation fällt insoweit grundsätzlich nicht in der Periode der Verlustentstehung an, sondern wird barwertig antizipiert. Weiterhin führen zukünftige verlustbedingte Minderungen der Verzinsung nicht zu einer vollständigen Entlastung des Zinsaufwandes, soweit diese Zinsminderung in der Schätzung bereits berücksichtigt war. Es bleibt vielmehr bei der aufwandswirksamen Fortführung des Abzinsungseffekts, der im Jahr der Schätzungsänderung verrechnet wurde (Zuschreibung der Verbindlichkeit infolge des Zeitablaufs). Das IFRIC hat die Anwendbarkeit von IAS 39.AG8 auf Hybride Fremdkapitalinstrumente bestätigt.

Bei der im Rahmen der Anwendung von IAS 39.AG8 vorzunehmenden Schätzung der zukünftigen Zahlungsströme aus Hybriden Finanzinstrumenten sind wesentliche Annahmen erforderlich, die mit Schätzungsunsicherheiten verbunden sind. Bei den wesentlichen Quellen der Schätzungsunsicherheiten handelt es sich zunächst um die zukünftige Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns, die insbesondere von der wirtschaftlichen Entwicklung sowie von den erwarteten Auflagen der Europäischen Union im Zusammenhang mit der Genehmigung der Sanierungsbeihilfen abhängt. Weiterhin sind Annahmen zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen zu treffen, die mit den einzelnen Geschäften verbunden sind. Ausgehend vom Kenntnisstand über die Schätzungsunsicherheiten zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses ist es nicht auszuschließen, dass in Folgeperioden aufgrund geänderter Erkenntnisse von den bisherigen Annahmen abgewichen werden muss, so dass eine erneute erfolgswirksame Anpassung der Buchwerte der Hybriden Finanzinstrumente erforderlich würde. So würde bei rückläufigen Verlusterwartungen auch die Verlustbeteiligung der Investoren zurückgehen, womit eine aufwandswirksame Zunahme

unserer Rückzahlungsverpflichtungen verbunden wäre. Entsprechendes gilt für den umgekehrten Fall.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten wird als eigener Posten im Zinsergebnis ausgewiesen und enthält neben laufenden Zinsaufwendungen die Effekte aus der Anwendung von IAS 39.AG8 vollständig (siehe Note [8]). Infolge des Unterschieds zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung im Konzernabschluss ergeben sich latente Steuern. Die damit zusammenhängenden Erfolgsauswirkungen werden unter den Ertragsteuern ausgewiesen. Anteilige Partizipationen am Verlust des Geschäftsjahres, auf die sich IAS 39.AG8 nicht auswirkte, werden wie im Vorjahr unter "Erträge aus Verlustübernahme" ausgewiesen. Die Hybriden Finanzinstrumente werden unter dem Posten Verbriefte Verbindlichkeiten bzw. Nachrangkapital ausgewiesen (siehe Note [37] bzw. [46]).

F) Hedge Accounting

Nach IFRS werden Wertänderungen von Positionen in den IAS 39-Kategorien AfS, LaR und LIA nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der IAS 39-Kategorie AfS, LaR oder LIA durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair Value Hedge Accounting. Durch Fair Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Der HSH Nordbank Konzern setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolien dieser Finanzinstrumente abgesichert.

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Werden einzelne Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäfte durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet. Bei Absicherung von Portfolien von Grundgeschäften werden die Sicherungsbeziehungen dieser Grundgeschäfte zu entsprechenden konzernexternen Derivaten im Portfolio Fair Value Hedge Accounting abgebildet, soweit die Anforderungen des IAS 39 erfüllt sind.

Beim Micro Fair Value Hedge wird der Buchwert des Grundgeschäftes erfolgswirksam um die Fair Value Änderung angepasst, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist. Die Fair Value Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemeingültigen Regeln der entsprechenden IAS 39-Kategorie behandelt.

Beim Portfolio Fair Value Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedgeperiode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; je Laufzeitband erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrages. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedgeperiode. Am Ende einer Hedgeperiode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedgebeziehung und Designation einer neuen Hedgebeziehung. Die Änderungen des Fair Value der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden in einem eigenen Bilanzposten (Aktivischer bzw. Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge) erfasst. Die Fair Value Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemeingültigen Regeln der entsprechenden IAS 39-Kategorie behandelt.

Die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs, sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. Im HSH Nordbank Konzern werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften über eine Regression ausgewertet. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Die Ergebnisse der retrospektiven und prospektiven Effektivitätsmessung im Micro Fair Value Hedge Accounting werden über Regressionsanalysen ausgewertet. Im Portfolio Fair Value Hedge Accounting wendet der HSH Nordbank Konzern für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalles von 80% bis 125% liegt.

Die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Sicherungsbeziehungen, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

G) Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, d.h. bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cash Flows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt der HSH Nordbank Konzern einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Weiterhin werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die vertraglichen Anrechte auf Zahlungsströme ausgelaufen oder erloschen sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn sie getilgt, d. h. wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird, oder fällig ist.

H) Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Der HSH Nordbank Konzern tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repo-Geschäfte oder sell-and-buy-back Transaktionen, sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch den HSH Nordbank Konzern bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentliche Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei dem HSH Nordbank Konzern liegen. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzernbilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Korrespondierend werden in Pension genommenen Wertpapiere nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Es werden hierbei schwerpunktmäßig Rentenpapiere öffentlicher deutscher Emittenten und Bankschuldverschreibungen aus der EU-Zone sowie Eigenemissionen für Pensionsgeschäfte eingesetzt. Entsprechende Geschäfte werden auch in Aktien getätigt.

Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entliehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Analog zu den Pensionsgeschäften werden Wertpapierleihegeschäfte in Aktien und schwerpunktmäßig in Rentenpapieren getätigt.

I) Finanzgarantien

Laut IAS 39.9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird entsprechend den Vorschriften des IAS 39 als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen der Finanzgarantie gem. IAS 39.9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nicht die Definition einer Finanzgarantie erfüllen, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Kategorie HFT zugerechnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können im HSH Nordbank Konzern bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden nach der Nettomethode erfasst. Erfolgt die Prämienzahlung an den HSH Nordbank Konzern verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit Null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist der HSH Nordbank Konzern Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

II. ERLÄUTERUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN BILANZPOSITIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT FINANZINSTRUMENTEN

1. Barreserve

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Sowohl die Zugangs- als auch die Folgebewertung der unter dem Posten Barreserve ausgewiesenen Vermögenswerte der Kategorie LaR erfolgt zum Nennwert, der aufgrund der Kurzfristigkeit dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die unter AfS ausgewiesenen Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

2. Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Vermögenswerte der Kategorie LaR bilanziert. Des Weiteren werden hier Finanzinstrumente der Kategorie DFV und der Kategorie AfS ausgewiesen. Die Buchwerte von Forderungen, die Bestandteil des Micro Fair Value Hedge Accounting sind, werden um die Wertänderung angepasst, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist.

Die Forderungen der Kategorie LaR werden brutto, d.h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovorsorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird. Finanzinstrumente der Kategorie DFV und AfS werden netto ausgewiesen. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Vorfälligkeitsentschädigungen aus der vorzeitigen Rückzahlung von Forderungen. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt. Abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls der Bilanzposition zugeordnet.

3. Positive und negative Marktwerte der Hedge Derivate

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

4. Aktivischer und passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge

Der aktivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstandes aus Portfolio Fair Value Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstandes aus Portfolio Fair Value Hedges für Verbindlichkeiten.

5. Handelsaktiva und Handelspassiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schulscheindarlehen sowie Devisen und sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Ferner zählen hierzu Derivate mit positiven Marktwerten,

die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge Derivate designiert sind, weil nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllt sind.

Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Zins- und Dividendenerträge werden als Zinsüberschuss und die Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge Derivate designiert wurden, weil nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

6. Finanzanlagen

Unter den Finanzanlagen werden insbesondere Bestände der Kategorie AfS, darüber hinaus aber auch Wertpapiere der Kategorien LaR und DFV ausgewiesen. Die Position umfasst jeweils nicht zu Handelszwecken gehaltene verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht at Equity angesetzt werden. Realisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzanlagen gezeigt. Das Zinsergebnis aus Finanzanlagen wird im Zinsüberschuss erfasst. Sofern eine Veräußerung von Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen zum Bilanz Stichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden zwölf Monate höchst wahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition "Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte" umgebucht.

7. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten umfassen finanzielle Verpflichtungen der Kategorien LIA und DFV Sie werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert (ggf. zuzüglich Transaktionskosten) angesetzt, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. In den Folgeperioden werden die als LIA kategorisierten Verbindlichkeiten gemäß IAS 39.47 unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Wertänderungen der Finanzinstrumente LIA werden ausschließlich beim Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z.B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Laufende Ergebnisse aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie DFV werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Die Buchwerte von gesicherten Verbindlichkeiten, die die Voraussetzungen des Micro Fair Value Hedge Accounting erfüllen, werden um die Gewinne oder Verluste aus Schwankungen der Fair Values, die das gesicherte Risiko betreffen, angepasst.

Zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt.

8. Nachrangkapital

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nachrangiger Verbindlichkeiten gegenüber anderen Verbindlichkeiten kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nichtnachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen. Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft Genussrechte, nachrangige Verbindlichkeiten und stille Einlagen ausgewiesen.

Das Genussrechtskapital ist Bestandteil der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel. Zinszahlungen auf das Genussrechtskapital erfolgen, soweit hierfür ein Bilanzgewinn zur Verfügung steht. Genussrechtskapital wird bis zur vollen Höhe mit einem Bilanzverlust verrechnet.

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter grundsätzlich Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Das als LIA kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zu Anschaffungskosten und in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant.

Laufende Ergebnisse aus der Bewertung des Nachrangkapitals der Kategorie DFV werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

III. ERLÄUTERUNGEN ZU WEITEREN BILANZPOSITIONEN

1. Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software, erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Sonstige Immaterielle Vermögenswerte bilanziert. Der HSH Nordbank Konzern aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Ein Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) entsteht, wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen. Bei den sonstigen Immateriellen Vermögenswerten handelt es sich um langfristige Dienstleistungskontrakte, die im Rahmen einer Kaufpreisallokation mit ihren Barwerten aktiviert wurden. Für die Sonstigen Immateriellen Vermögenswerte wird eine unbegrenzte Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Die erstmalige Bewertung eines Immateriellen Vermögenswertes erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Software wird planmäßig über einen Zeitraum von drei bis zehn Jahren linear abgeschrieben.

Alle Immateriellen Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag dahingehend überprüft, ob Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungsfähige Immaterielle Vermögenswerte sowie

Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Wertminderungstest unterzogen, indem der Buchwert dieser Vermögenswerte mit ihrem erzielbaren Betrag verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units). Als Cash Generating Unit wurden bislang die Segmente entsprechend der bisherigen Segmentberichterstattung abgegrenzt, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit von Unternehmensbereichen eingebunden sind. Nach der Anpassung der Segmentstruktur im Zuge der Neuausrichtung des HSH Nordbank Konzerns im Geschäftsjahr 2009 sind die geschäfts- oder firmenwertragenden Cash Generating Units (Segmente alt) in den neuen Segmenten Sektorspezialbank und Regionalbank aufgegangen und behalten in dieser Abgrenzung ihre Gültigkeit. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft selbst eine Cash Generating Unit. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cash Flows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cash Flows wird auf der Basis der Konzernplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren vorgenommen und ein Trend für die Folgeperioden in Höhe von 1,0% (Vorjahr zwischen 1,0% und 1,5%) berücksichtigt. Den geplanten Cash Flows wird ein risikoadäquater Diskontierungszinssatz zugrunde gelegt. Weitere Parameter werden standardisierten Branchenangaben entnommen. Bei der Durchführung der Werthaltigkeitstests werden Kapitalisierungszinssätze von 9,75% bis 11,75% (Vorjahr 9,25% bis 10,75%) verwendet.

2. Sachanlagen

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating Lease Geschäften, bei denen der HSH Nordbank Konzern als Leasinggeber auftritt, ausgewiesen. Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung der Anschaffungskosten von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

Sachanlagengruppe	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	1)
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-13
Leasingvermögen	2)

1) Die Ermittlung der Restlaufzeit erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.

2) Die Abschreibung von Leasingvermögen erfolgt in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

3. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)

Unter dem Posten "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)" werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwertes vorgenommen. Selbstgenutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leer stehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 33 bis 50 Jahren zugrunde gelegt.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes von Investment Properties erfolgt die Ermittlung der Immobilienmarktwerte im Wesentlichen mit der Discounted Cash Flow-Methode (DCF). Innerhalb des Verfahrens wird von einem externen Gutachter ein Betrachtungszeitraum von elf Jahren zugrunde gelegt. Für die Diskontierung kamen risikoadjustierte Zinssätze von 5,1% bis 8,35% zur Anwendung.

Für die restlichen Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten von internen Gutachtern. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwertes erfolgt in Note (30).

4. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und mit großer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden 12 Monate abgewickelt werden kann.

Unter einer Veräußerungsgruppe versteht man eine Gruppe von Vermögenswerten, die in einer Transaktion und zu einem Preis an denselben Käufer veräußert werden. Zu einer Veräußerungsgruppe können auch Verbindlichkeiten gehören, wenn diese vom Käufer zusammen mit den Vermögenswerten übernommen werden. Als Veräußerungsgruppen bzw. Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen weist der HSH Nordbank Konzern insbesondere die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von konsolidierten Tochterunternehmen aus, die unter den Voraussetzungen des IFRS als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden zum Buchwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IAS 39.

5. Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem Rechnungsabgrenzungsposten.

6. Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer vierteljährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

a. Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören z.B. Rückstellungen für Personalaufwendungen, Rückstellungen für Restrukturierungen, Prozessrisiken sowie für das Kreditgeschäft. Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die Ermittlung der Rückstellungen basiert im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen der Ausgaben, die zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich sind.

Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Die Effekte hierfür werden als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

b. Pensionsrückstellungen

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der HSH Nordbank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (defined contribution plans) werden unter Beteiligung der Mitarbeiter Beiträge an externe Versorgungsträger gezahlt. Dabei nimmt die HSH Nordbank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (multi employer plan), der von der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. durchgeführt wird. Die HSH Nordbank AG hat über die Beitragszahlungen hinaus keine weiteren Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versorgungsberechtigten. Ferner bestehen für die teilweise arbeitnehmerfinanzierten Direktversicherungen Vertragsverhältnisse mit der Provinzial Nord Lebensversicherung AG. Da das Versicherungsunternehmen zur Mitgliedschaft bei der Protektor Lebensversicherungs-AG verpflichtet ist, besteht für die versicherten Mitarbeiter Schutz gegen die Insolvenz des Versicherungsunternehmens, so dass die HSH Nordbank AG auch im Insolvenzfall der Provinzial Nord Lebensversicherung AG nicht belastet wird. Diese Direktversicherungsverträge stellen versicherte Leistungen (insured benefits) dar und werden als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (defined benefit plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf § 2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23.1.1998. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (projected unit credit method) angefertigt werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in dem Jahr, in dem sie anfallen im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsaufwand wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden die folgenden Annahmen zu Grunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen	2009	2008
Rechnungszinsfuß		
Inland	5,1%	5,8%
Ausland	5,3%-5,6%	4,0%-6,5%
Erwarteter Ertragszins aus Planvermögen	5,1%-7,6%	3,3%-7,6%
Gehaltsdynamik	2,0%-5,2%	1,5%-4,7%
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1/Alte Versorgungsverordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungsverordnung	2,0%	2,0%
Dienstvereinbarung 4	2,0%	2,0%
Ausland	3,2%	3,5%
Fluktuation		
Alter 20	6,0%	6,0%
Alter 20-55	Linear auf 0% fallend	Linear auf 0% fallend
Alter 56	0,0%	0,0%
Pensionsalter in Jahren	63-67	63-65

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte und qualifizierte Versicherungsverträge, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), finanziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt.

Auf Basis langfristiger Vermögenserträge aus Schuldverschreibungen wurde der erwartete Vermögensertrag für das Planvermögen ermittelt. Hierzu wurden geeignete Risikozuschläge unter Berücksichtigung der Planvermögensstruktur auf Basis von Kapitalmarktrenditen und -erwartungen einbezogen.

7. Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -Verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden.

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung wahrscheinlich ist. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die Latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als Latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als Latente Ertragsteuerverpflichtungen bilanziert.

Basis für die Aktivierung Latenter Steueransprüche ist die Gesamtbankplanung für die kommenden fünf Jahre, aus der die steuerliche Ergebnisplanung abgeleitet worden ist. Für den weiteren Planungshorizont wurde das Ergebnis des letzten Planungsjahres fortgeschrieben. Trotz eventueller Schätzungenauigkeiten auf Grund der aktuellen Wirtschaftskrise und deren Folgen, gehen wir von der Werthaltigkeit der Steuerlatenzen aus.

Die Aufwendungen und Erträge aus Steuerlatenzen werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage bzw. Gewinnrücklage erfolgt, wenn der Bilanzposten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61).

IV. LEASINGGESCHÄFTE

Bei Leasingverhältnissen wird gemäß IAS 17 zwischen Finance und Operating Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob die wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in der Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

1. Finance Lease

Der HSH Nordbank Konzern tritt bei Finance Lease-Geschäften nur als Leasinggeber auf und bilanziert eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsanteil aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

2. Operating Lease

Der HSH Nordbank Konzern weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen in den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Mietaufwendungen aus Vertragsverhältnissen, in denen der HSH Nordbank Konzern als Leasingnehmer fungiert, zeigt der HSH Nordbank Konzern in den Perioden in voller Höhe als Mietaufwand im Verwaltungsaufwand, denen der Aufwand zuzurechnen ist.

V. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der Konzernabschluss der HSH Nordbank AG wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

1. Bilanzielle Abbildung von Fremdwährungsgeschäften im Einzelabschluss

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanz Stichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären Posten und nicht-monetären Posten, die zum Fair Value bewertet sind, werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist. Eine Ausnahme bilden die Währungsumrechnungsergebnisse aus der Bewertung von nicht-monetären AfS-Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, welche in der Neubewertungsrücklage erfasst werden.

2. Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen bei Einbeziehung in den Konzernabschluss

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der im Einzelabschluss bestehenden Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden in einem separaten Posten des Eigenkapitals erfasst.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

8. ZINSÜBERSCHUSS

Zinsüberschuss (Mio. €)	2009	2008
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.628	7.373
festverzinslichen Wertpapieren	1.050	1.888
Handelsgeschäften	173	601
derivativen Finanzinstrumenten	14.598	23.036
Unwinding	111	36
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	41	56
verbundenen Unternehmen	14	43
Beteiligungen	40	122
sonstigen Anteilen	9	8
Zinserträge	20.664	33.163
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die gem. IAS 39 nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	5.706	9.910
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.255	2.161
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.806	2.710
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.744	3.043
Nachrangige Verbindlichkeiten	273	403
Handelsgeschäfte	1	1
Sonstige Verbindlichkeiten	6	8
derivative Finanzinstrumente	13.833	22.786
Zinsaufwendungen	18.918	31.112
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die gem. IAS 39 nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	4.573	7.686
Ergebnis aus Neueinschätzung Zins- und Tilgungs-Cash Flows	599	-
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-224	-
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	375	-
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die gem. IAS 39 nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	375	-
Gesamt	2.121	2.051

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Bei unveränderten Zahlungserwartungen ergibt sich durch Zeitablauf eine Barwertänderung für einzelwertberichtigte Forderungen (Unwinding). Der Zinsertrag aus diesen Forderungen wird als Aufzinsung des Barwertes mit Hilfe des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Forderungen ermittelt.

In den Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten ist ein realisiertes Nettoergebnis aus zurückgekauften eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von 167 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €) enthalten.

Zum 31. Dezember 2009 waren erstmals Schätzungsänderungen für Hybride Finanzinstrumente vorzunehmen, die sich gemäß IAS 39.AG8 auswirkten. In diesem Zusammenhang wird ein gesonderter Ausweis des Ergebnisses aus Hybriden Finanzinstrumenten im Zinsergebnis vorgenommen (siehe Note 7.I.E).

Die Hybriden Finanzinstrumente beinhalten Verbriefte Verbindlichkeiten in Höhe von 1.104 Mio. € (Vorjahr: 1.326 Mio. €), Genussrechtskapital in Höhe von 433 Mio. € (Vorjahr: 966 Mio. €) sowie die als Stille Einlagen ausgewiesenen Bestände 1.341 Mio. € (Vorjahr: 1.720 Mio. €).

Das kumulative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten beträgt 375 Mio. € (Vorjahr 0 Mio. €) und entfällt mit 599 Mio. € auf das Ergebnis aus Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows (Vorjahr 0 Mio. €) infolge der aktuellen und für die Zukunft erwarteten

Verlustpartizipation der Investoren und mit -224 Mio. € auf das Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung (Vorjahr 0 Mio. €).

Die Summe der aktuellen Verlustpartizipationen (ohne Berücksichtigung von erwarteten Wertaufholungen), die auf das Geschäftsjahr 2009 entfällt, betrug 400 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.AG8 resultieren latente Steuern in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr 0 Mio. €).

9. RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Mio. €)	2009	2008
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge	3.482	1.917
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge	922	414
Direkte Abschreibungen	70	14
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	40	37
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	651	426
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	447	18
Gesamt	2.794	1.888

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft bezieht sich für bilanzielle Geschäfte ausschließlich auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die als LaR kategorisiert sind.

Die Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge beinhalten eine Netto-Neubildung von Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in Höhe von 2.081 Mio. € (Vorjahr: 1.191 Mio. €) und von Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in Höhe von 479 Mio. € (Vorjahr: 314 Mio. €).

Die Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft beinhalten eine Netto-Neubildung von Einzelrisikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen in Höhe von insgesamt 77 Mio. € (Vorjahr: 285 Mio. €); für sonstige Kreditrisiken wurde eine Einzelrisikovorsorge von 130 Mio. € gebildet (Vorjahr: 5 Mio. €). Den Portfoliowertberichtigungen für Eventualverbindlichkeiten wurden netto 22 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €) zugeführt. Für Kreditzusagen wurden Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 25 Mio. € aufgelöst (Vorjahr Zuführung: 66 Mio. €).

Die direkten Abschreibungen entfallen mit 70 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) vollständig auf Forderungen an Kunden.

10. PROVISIONSÜBERSCHUSS

Provisionsüberschuss (Mio. €)	2009	2008
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	121	195
Wertpapiergeschäft	43	51
Bürgschaftsgeschäft	51	61
Auslandsgeschäft	15	18
Zahlungs- und Kontenverkehr	7	7
Sonstige Gebühren und Provisionserträge	66	66
Provisionserträge	303	398
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	23	23
Wertpapiergeschäft	30	39
Bürgschaftsgeschäft	1	21
Auslandsgeschäft	5	3
Zahlungs- und Kontenverkehr	2	3
Sonstige Provisionsaufwendungen	31	39
Provisionsaufwendungen	92	128
Gesamt	211	270

Auf nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente entfallen 152 Mio. € (Vorjahr: 277 Mio. €) des Provisionsergebnisses. Auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente entfallen 59 Mio. € (Vorjahr: -7 Mio. €).

11. ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedgebeziehungen. Die Position enthält die entsprechenden Ergebnisbeiträge aus Micro Fair Value Hedgebeziehungen und Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Mio. €)	2009	2008
Fair Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	580	750
Micro Fair Value Hedge	87	10
Portfolio Fair Value Hedge	493	740
Fair Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-434	-765
Micro Fair Value Hedge	-84	-24
Portfolio Fair Value Hedge	-350	-741
Gesamt	146	-15

12. HANDELSERGEBNIS

Das Handelsergebnis umfasst das realisierte Ergebnis sowie das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien HfT und DFV. Die Zinserfolge dieser Bestandskategorie werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities sind in den "Sonstigen Produkten" enthalten. Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden ebenfalls grundsätzlich in diesem Posten ausgewiesen.

Handelsergebnis (Mio. €)	Schuldverschreibungen und Zinsderivate		Aktien und Aktienderivate		Sonstige Produkte		
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	
Realisiertes Ergebnis							
Held for Trading	216	-204	-4	3	-110	102	
Designated at Fair Value	-303	-181	-1	-5	2	12	
Zwischensumme	-87	-385	-5	-2	-108	114	
Bewertungsergebnis							
Held for Trading	497	-1.125	42	-291	304	4	
Designated at Fair Value	66	192	-140	141	-1	225	
Zwischensumme	563	-933	-98	-150	303	229	
Gesamt	476	-1.318	-103	-152	195	343	
Handelsergebnis (Mio. €)						Gesamt	
Realisiertes Ergebnis						2009	2008
Held for Trading						102	-99
Designated at Fair Value						-302	-174
Zwischensumme						-200	-273
Bewertungsergebnis							
Held for Trading						843	-1.412
Designated at Fair Value						-75	558
Zwischensumme						768	-854
Gesamt						568	-1.127

Die positive Entwicklung des Handelsergebnisses liegt im Wesentlichen in der nachhaltigen Erholung der Finanzmärkte begründet.

Im Geschäftsjahr entfallen 486 Mio. € (Vorjahr: -765 Mio. €) der Fair Value Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie DFV nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist zum 31. Dezember 2009 ein Betrag von -809 Mio. € (Vorjahr: -1.223 Mio. €) auf die Credit Spread Änderungen zurückzuführen.

Für Verbindlichkeiten der Kategorie DFV betragen die Fair Value Änderungen im Geschäftsjahr, die nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread zurückzuführen sind, 1 Mio. € (Vorjahr: 331 Mio. €). Kumulativ ist zum 31. Dezember 2009 ein Betrag von 342 Mio. € (Vorjahr: 342 Mio. €) auf die Credit Spread Änderungen zurückzuführen.

Die im Rahmen der Mark-to-Model Ermittlung der Fair Values verwendeten Parameter (Credit Spread Curves) wurden in der Berichtsperiode weiterentwickelt. Die vorgenommenen Anpassungen führen zu einer adäquateren Ermittlung der Fair Values. Dies hat insbesondere Einfluss auf das Handelsergebnis aus Vermögenswerten, die DFV kategorisiert wurden. Zum Anpassungszeitpunkt 1. Oktober 2009 ergab sich durch die Anpassungen im Vergleich zur Verwendung der bisherigen Parameter ein Ertrag in Höhe von 136 Mio. €.

Im Handelsergebnis ist ein Devisenergebnis in Höhe von 51 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten.

13. ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

Neben realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen der Kategorien LaR und AfS werden hier die Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Portfoliowertberichtigungen ausgewiesen. Bei Finanzanlagen der Kategorie AfS werden Zuschreibungen nur bei Schuldtiteln und nur maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam vorgenommen.

Ergebnis aus Finanzanlagen (Mio. €)	2009	2008
AfS-Bestände		
realisierte Gewinne/Verluste (-)	63	-20
Abschreibungen	188	314
Zuschreibungen	31	-
Summe	-94	-334
LaR-Bestände		
realisierte Gewinne/Verluste (-)	26	-3
Abschreibungen	194	618
Zuschreibungen	135	109
Summe	-33	-512
Zuführung zur Portfoliowertberichtigung	56	210
Auflösung von Portfoliowertberichtigung	77	34
Gesamt	-106	-1.022

Im Berichtsjahr sind nicht zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS mit einem Buchwert von 95 Mio. € (Vorjahr: 1.242 Mio. €) abgegangen. Daraus entstand ein realisiertes Ergebnis von 3 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €). Für verbleibende Geschäfte dieser Art wurde eine Abschreibung von 162 Mio. € (Vorjahr: 164 Mio. €) vorgenommen.

14. VERWALTUNGSaufWAND

Verwaltungsaufwand (Mio. €)	2009	2008
Personalaufwand	388	412
Sachaufwand	403	444
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und Immaterielle Vermögenswerte	39	43
Gesamt	830	899

In den Abschreibungen sind keine Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte enthalten. Diese Wertminderungen sind im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen (siehe Note [15]).

Personalaufwand (Mio. €)	2009	2008
Löhne und Gehälter	328	341
Soziale Abgaben	42	44
Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	18	27
Gesamt	388	412

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne ohne Berücksichtigung der Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme liegt im Geschäftsjahr 2009 bei 3 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

Detaillierte Informationen zu Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung werden in Note (41) dargestellt.

Sachaufwand (Mio. €)	2009	2008
EDV-Kosten	148	129
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	68	68
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	60	50
Pflichtbeiträge und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	20	35
Kosten für Rechtsberatung	21	24
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	11	16
Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	3
Übriger Sachaufwand	73	119
Gesamt	403	444

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte:

Abschreibungen (Mio. €)	2009	2008
Planmäßige Abschreibungen auf		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8	11
Immobilien	11	10
erworbene Software	11	13
selbst erstellte Software	6	5
Leasingvermögen	1	1
Außerplanmäßige Abschreibungen auf		
Immobilien	2	3
Gesamt	39	43

Von den planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 10 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €) auf Investment Properties. Von den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 2 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) auf Investment Properties.

15. SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Sonstiges betriebliches Ergebnis (Mio. €)	2009	2008
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	59	141
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	52	44
Mieterträge aus Investment Properties	26	22
Aufwendungen aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	10	88
Erträge aus dem Leasinggeschäft	2	2
Aufwendungen für Investment Properties	1	5
Erträge aus der Zuschreibung von Sachanlagevermögen und Investment Properties	1	1
Ergebnis aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	-3	2
Erträge aus Spielbanken	-	36
Übrige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	22	-39
Gesamt	30	-166

Die Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von insgesamt 59 Mio. € (Vorjahr: 141 Mio. €) sind dem Segment Regionalbank zugeordnet. Im Vorjahr waren dies im Wesentlichen die Geschäfts- oder Firmenwerte des Segments Regionalbank in Höhe von 87 Mio. € und des Segments Übrige in Höhe von 46 Mio. €.

Die Mieterträge für Investment Properties resultieren aus Operating Leasing.

16. RESTruKtuRIERuNGSERGEBNIS

Restrukturierungsergebnis (Mio. €)	2009	2008
Personalaufwand	71	122
Sachaufwand	103	50
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten im Personalbereich	50	-
Gesamt	-124	-172

17. AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIEN

Aufwand für öffentliche Garantien (Mio. €)	2009	2008
Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung	118	-
HSH Finanzfonds AöR	365	-
Gesamt	483	-

Im Vorjahr betrug der im Zinsaufwand erfasste Gesamtaufwand für öffentliche Garantien lediglich 5 Mio. € und entfiel ausschließlich auf seit Ende November 2008 genutzte SoFFin-Bürgschaften.

18. ERTRAGSTEUERN

Steuern vom Einkommen und Ertrag (Mio. €)	2009	2008
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	81	-20
Ausland	-68	37
Gewerbeertragsteuer		
Inland	22	67
Ausland	-	-
Sonstige Ertragsteuern	1	-
Laufende Ertragsteuern	36	84
Ertragsteuern Vorjahre	36	-2
Sonstige Ertragsteuern Vorjahre	1	-
Zwischensumme laufende Ertragsteuern	73	82
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	-496	145
Zwischensumme latente Ertragsteuern	-496	145
Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	-423	227

Die Steuern aus Vorjahren in Höhe von 37 Mio. € beruhen im Wesentlichen auf gegenläufigen Effekten betreffend Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer Inland (Auflösung der Aktivierung von Steuerforderungen als Folgewirkungen aus Betriebsprüfungen) und Nachzahlungen von Ertragsteuern im Ausland.

Der Steueraufwand hat sich wie folgt entwickelt:

Überleitung Ertragsteuern (Mio. €/%)	2009	2008
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	-679	-2.844
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-423	227
Ergebnis vor Steuern inkl. der Erträge aus Verlustübernahme	-1.102	-2.617
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz in %	31,61	31,63
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	-348	-828
Steuereffekte aufgrund		
bisher nicht berücksichtigter Steuerlicherverluste	36	878
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	29	175
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	24	36
gewerbesteuerlicher Korrekturen	11	42
von Steuersatzänderungen	-	3
Steuern aus Vorjahren	12	-120
steuerfreier Erträge	-175	-191
Abwertung und sonstige Sachverhalte	-12	232
Gesamtsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	-423	227

Bei der Steuerberechnung 2009 wurde für die inländischen Steuern auf Grund einer Veränderung des gewerbesteuerlichen Hebesatzes ein Steuersatz von 31,61% (Vorjahr: 31,63%) verwendet.

In der Position Abwertung und sonstige Sachverhalte waren im Vorjahr Effekte aus der Abwertung Latenter Steueransprüche i.H.v. 200 Mio. € enthalten, welche auf dem letzten Verlustjahr und der Ergebnisplanung für kommende Jahre beruhten. Dieser Effekt wurde in der Berichtsperiode um 25 Mio. € auf 175 Mio. € reduziert.

Ertragsunwirksam erfolgte per 31. Dezember 2009 eine Minderung aktiver latenter Steuern in der Neubewertungsrücklage i.H.v. 101 Mio. € (Vorjahr: Erhöhung i.H.v. 147 Mio. €) und eine Erhöhung der aktiven latenten Steuern in der Gewinnrücklage von 14 Mio. € (Vorjahr: Erhöhung der passiven latenten Steuern i.H.v. 31 Mio. €). Von den Steuern in der Gewinnrücklage betreffen 14 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €) die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.AG8 resultieren latente Steuern in Höhe von 13

Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

19. ERTRÄGE AUS VERLUSTÜBERNAHME

Als Erträge aus Verlustübernahme werden anteilige Partizipationen am Verlust des Geschäftsjahres ausgewiesen. Diese ergaben sich für Genussrechte, die zum Ende des Jahres 2009 ausgelaufen sind und deren Verlustbeteiligung insofern bestimmbar war, sowie für eine Wandelanleihe, die in 2010 zahlungsunwirksam in Stammaktien konvertiert wird.

20. NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN

In den Nettogewinnen und -Verlusten aus Finanzinstrumenten sind das Handelsergebnis und das Finanzanlageergebnis sowie die Kreditrisikovorsorge für bilanzielle Geschäfte, aufgliedert nach IAS 39-Kategorien dargestellt.

Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten (Mio. €)	2009	2008
Designated at Fair Value (DFV)	-377	384
Available for Sale (AFS)	-94	-334
Loans and Receivables (LaR)	-2.602	-2.168
Held for Trading (HfT)	945	-1.511
Gesamt	-2.128	-3.629

Die im Berichtsjahr gebildete Kreditrisikovorsorge für bilanzielle Geschäfte wird dabei erstmalig in diese Darstellung einbezogen. Das auf zurückgekaufte eigene Emissionen entfallende realisierte Nettoergebnis, das Bestandteil des Zinsergebnisses ist, wird abweichend zum Vorjahr nicht mehr bei der Ermittlung der Nettogewinne und -verluste berücksichtigt.

Der mit Wertberichtigungen und Verkäufen von Finanzinstrumenten der Kategorie AFS verbundene erfolgswirksame Abgang der im Eigenkapital kumulierten Fair Value Änderungen wird in der Note (47) dargestellt.

21. ERGEBNIS JE AKTIE

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtszeitraums im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Der Berechnung wurden ungerundete Werte zugrunde gelegt.

Ergebnis je Aktie	2009	2008
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) - unverwässert	-670	-2.809
Verwässerungseffekt aus: wandelbaren Schuldverschreibungen	-159	-351
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) - verwässert	-829	-3.160
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien - unverwässert	171	77
Verwässerungseffekt aus: wandelbaren Schuldverschreibungen	17	6
Potenziell verwässernde Stammaktien	17	6
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Stammaktien nach angenommener Wandlung - verwässert	188	83
in €		
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	-3,93	-36,63
Ergebnis je Aktie (verwässert)	-4,41	-38,07

Erläuterungen zur Bilanz

22. BARRESERVE

Barreserve (Mio. €)	2009	2008
Kassenbestand	11	14
Guthaben bei Zentralnotenbanken	967	1.125
davon: bei der Deutschen Bundesbank	655	972
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	318	260
davon: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	278	249
Wechsel	-	20
Gesamt	1.296	1.419

23. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

Forderungen an Kreditinstitute (Mio. €)	2009			2008		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	914	4.835	5.749	1.960	4.110	6.070
Andere Forderungen	5.411	4.381	9.792	8.048	9.222	17.270
Gesamt vor Risikovorsorge	6.325	9.216	15.541	10.008	13.332	23.340
Risikovorsorge	1	369	370	2	408	410
Gesamt nach Risikovorsorge	6.324	8.847	15.171	10.006	12.924	22.930

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 4.493 Mio. € (Vorjahr: 7.958 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als

einem Jahr auf. In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 3.831 Mio. € (Vorjahr: 4.127 Mio. €) enthalten.

Informationen zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften werden in Note (57) dargestellt.

24. FORDERUNGEN AN KUNDEN

Forderungen an Kunden (Mio. €)	2009			2008		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	2.391	190	2.581	2.457	629	3.086
Firmenkunden	41.599	56.568	98.167	42.237	61.702	103.939
Öffentliche Haushalte	9.154	655	9.809	9.818	767	10.585
Gesamt vor Risikovorsorge	53.144	57.413	110.557	54.512	63.098	117.610
Risikovorsorge	2.057	2.291	4.348	1.329	1.012	2.341
Gesamt nach Risikovorsorge	51.087	55.122	106.209	53.183	62.086	115.269

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 78.605 Mio. € (Vorjahr: 91.280 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 435 Mio. € (Vorjahr: 569 Mio. €) enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance Lease-Geschäften in Höhe von 252 Mio. € (Vorjahr: 321 Mio. €) enthalten. Der Bruttoinvestitionswert der Leasingverhältnisse beträgt 249 Mio. € (Vorjahr: 320 Mio. €). Weitere Informationen zum Leasinggeschäft sind in Note (56) dargestellt.

Forderung an Kunden - Besicherung (Mio. €)	2009	2008
Kommunalkredite	12.033	13.064
durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	13.241	14.177
durch Schiffspfandrechte gesicherte Forderungen	13.420	17.426
Sonstige Forderungen	71.863	72.943
Gesamt	110.557	117.610

Informationen zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften werden in Note (57) dargestellt.

25. RISIKOVORSORGE

Risikovorsorge (Mio. €)	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	370	410
Forderungen an Kunden	4.348	2.341
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	4.718	2.751
Rückstellungen im Kreditgeschäft	663	472
Gesamt	5.381	3.223

Die Entwicklung des Bestandes an Risikovorsorge für Kreditinstitute stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute (Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 1. Januar	362	-	48	7	410	7
Zuführungen	106	362	3	41	109	403
Auflösungen	85	-	44	-	129	-
Verbrauch	14	-	-	-	14	-
Umbuchungen	-3	-	-	-	-3	-
Unwinding	-3	-	-	-	-3	-
Stand 31. Dezember	363	362	7	48	370	410

Die Entwicklung des Bestandes an Risikovorsorge für Kunden stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden (Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 1. Januar	1.670	1.121	671	401	2.341	1.522
Zuführungen	2.736	1.230	637	284	3.373	1.514
Auflösungen	676	403	117	11	793	414
Verbrauch	447	257	-	-	447	257
Umbuchungen	-1	-	-	-	-1	-
Unwinding	-108	-36	-	-	-108	-36
Konsolidierungskreisänderungen	-	6	-	-	-	6
Wechselkursänderungen	-9	9	-8	-3	-17	6
Stand 31. Dezember	3.165	1.670	1.183	671	4.348	2.341

Die Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Forderungen, die als LaR klassifiziert wurden. Das Gesamtvolumen der im Geschäftsjahr 2009 wertberichtigten Kredite beträgt 9.819 Mio. € (Vorjahr: 5.500 Mio. €).

Die Umbuchungen in den Einzelwertberichtigten betreffen 2 Mio. € Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft. Hinzu kommt eine Umgliederung von 2 Mio. € in die Finanzanlagen.

26. POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE DERIVATE

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Handelsaktiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Positive Marktwerte der Hedge Derivate (Mio. €)	2009	2008
Positive Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedgebeziehungen	452	270
Positive Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen	1.232	2.537
Gesamt	1.684	2.807

Von den Hedge Derivaten weisen Bestände in Höhe von 1.544 Mio. € (Vorjahr: 2.699 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung des Postens "Negative Marktwerte der Hedge Derivate". Die gesamtheitliche Entwicklung der Posten ist einerseits stark durch eine Veränderung der Portfoliozusammensetzungen und andererseits durch die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt getragen.

27. HANDELSAKTIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accountings nach IAS 39 nicht erfüllt sind.

Handelsaktiva (Mio. €)	2009	2008
Geldmarktpapiere		
von anderen Emittenten	-	176
börsenfähige und börsennotierte	-	176
Geldmarktpapiere	-	176
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	1.077	2.416
börsenfähige und börsennotierte	1.077	1.993
börsenfähige und nicht börsennotierte	-	423
von anderen Emittenten	1.956	4.683
börsenfähige und börsennotierte	1.756	3.959
börsenfähige und nicht börsennotierte	200	724
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.033	7.099
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.033	7.275
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsenfähige und börsennotierte	16	32
börsenfähige und nicht börsennotierte	9	92
nicht börsenfähige	11	1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36	125
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	12.461	13.436
Währungsbezogene Geschäfte	691	4.240
Übrige Geschäfte	606	1.160
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	13.758	18.836
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestandes	52	419
Gesamt	16.879	26.655

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 13.744 Mio. € (Vorjahr: 19.129 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften werden in Note (57) dargestellt.

Der Rückgang der Handelsaktiva im Geschäftsjahr 2009 ist wesentlich durch den Bestandsabbau bei Wertpapieren und Derivaten begründet.

28. FINANZANLAGEN

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente der Kategorien AfS und LaR und in geringerem Umfang der Kategorie DFV ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht quotaal bzw. at Equity in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Finanzanlagen (Mio. €)	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27.819	34.455
börsenfähig und börsennotiert	22.231	23.147
börsenfähig und nicht börsennotiert	5.588	11.308

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	803	956
börsenfähig und börsennotiert	46	71
börsenfähig und nicht börsennotiert	619	615
Beteiligungen	885	940
börsenfähig und börsennotiert	8	10
börsenfähig und nicht börsennotiert	90	249
Anteile an verbundenen Unternehmen	225	160
börsenfähig und börsennotiert	-	-
börsenfähig und nicht börsennotiert	1	1
Gesamt	29.732	36.511

Einzelwertberichtigungen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bestehen zum Stichtag in Höhe von 777 Mio. € (Vorjahr: 1.135 Mio. €) und für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Portfoliowertberichtigungen bestehen in Höhe von 233 Mio. € (Vorjahr: 255 Mio. €).

Die Veränderungen der Einzel- und Portfoliowertberichtigungen werden direkt im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

Das Volumen der at cost bilanzierten Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS, das Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrifft, beträgt 1.102 Mio. € (Vorjahr: 1.089 Mio. €). Eine Veräußerung dieser Eigenkapitalinstrumente ist derzeit nicht geplant.

Darüber hinaus sind Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Kategorien AfS, die at cost bewertet werden, in Höhe von 488 Mio. € (Vorjahr: 334 Mio. €) im Bestand enthalten. Aufgrund der aktuellen inaktiven Märkte ist eine Veräußerung dieser Wertpapiere nicht vorgesehen.

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 27.253 Mio. € (Vorjahr: 32.513 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften werden in Note (57) dargestellt.

Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen 2009 (Mio. €)	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Gesamt
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2009	1.161	189	1.350
Zugänge	227	111	338
Abgänge	90	63	153
Umbuchungen	-111	56	-55
Wechselkursänderungen	-1	-	-1
Konsolidierungskreisänderungen	-	31	31
Stand 31. Dezember 2009	1.186	324	1.510
Abschreibungen Stand 1. Januar 2009	221	29	250
Zugänge	110	52	162
Abgänge	3	36	39
Umbuchungen	-24	23	-1
Zuschreibungen	-3	-	-3
Konsolidierungskreisänderungen	-	31	31
Stand 31. Dezember 2009	301	99	400
Buchwert Stand 31. Dezember 2009	885	225	1.110
Buchwert Stand 1. Januar 2009	940	160	1.100
Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen 2008 (Mio. €)	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Gesamt
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2008	2.073	107	2.180
Zugänge	238	121	359
Abgänge	1.193	85	1.278
Umbuchungen	40	2	42
Wechselkursänderungen	1	-	1
Konsolidierungskreisänderungen	2	44	46
Stand 31. Dezember 2008	1.161	189	1.350
Abschreibungen Stand 1. Januar 2008	76	3	79
Zugänge	145	19	164
Abgänge	-	2	2
Konsolidierungskreisänderungen	-	9	9
Stand 31. Dezember 2008	221	29	250
Buchwert Stand 31. Dezember 2008	940	160	1.100
Buchwert Stand 1. Januar 2008	1.997	104	2.101

Die Umbuchungen bei den Beteiligungen beinhalten Beteiligungen in Höhe von 54 Mio. €, die in die Position "Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen" eingestellt wurden. Des Weiteren ergaben sich Nettoumbuchungen in Höhe von 33 Mio. € aus Beteiligungen in Anteile an verbundenen Unternehmen.

Die Umbuchungen in den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen im Vorjahr beinhalten Beteiligungen und Unternehmensanteile in Höhe von 34 Mio. €, die zur Veräußerung vorgesehen waren, und deren Verkauf nicht zu adäquaten Konditionen

möglich war. Hinzu kam eine Umgliederung aus den Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 16 Mio. €. Unterjährig wurde in 2008 eine Beteiligung in Höhe von 8 Mio. € in "Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte" umgebucht, die im vierten Quartal 2008 veräußert wurde und sich gegenläufig zu den beiden anderen Umbuchungen auswirkte.

Der HSH Nordbank Konzern hält Anteile an 99 assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nicht nach der at-Equity-Methode konsolidiert, sondern nach IAS 39 als Beteiligung bilanziert werden. Die Unternehmen können der vollständigen Anteilsbesitzliste, die im Internet unter www.ebundesanzeiger.de eingesehen werden kann, entnommen werden. Nachfolgend sind Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen und den Gemeinschaftsunternehmen des HSH Nordbank Konzerns dargestellt:

Assoziierte Unternehmen/ Gemeinschaftsunternehmen (Mio. €)	2009	2008
Summe der Vermögenswerte	1.066	1.690
Summe der Verpflichtungen	816	1.136
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1	197

Im Vorjahr entfielen vom Jahresüberschuss/-fehlbetrag auf Einmaleffekte 174 Mio. €. Hiervon entfielen auf den HSH Nordbank Konzern basierend auf der Beteiligungsquote an den betreffenden Gesellschaften 35 Mio. €, die zum Zeitpunkt der Anspruchsentstehung vereinnahmt wurden.

29. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte sowie selbst erstellte und erworbene Software bilanziert.

Die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

Immaterielle Vermögenswerte (Mio. €)	2009	2008
Geschäfts- oder Firmenwerte	76	135
Software	73	54
selbst erstellt	43	23
erworben	30	31
Software in Entwicklung	31	40
selbst erstellt	22	34
erworben	9	6
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	17	17
Gesamt	197	246

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2009 (Mio. €)	Geschäfts- oder Firmenwert	Software		Software in Entwicklung		Sonstige immaterielle Vermögenswerte
		Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2009	297	33	158	34	6	17
Zugänge	-	2	8	14	9	-
Abgänge	-	-	2	2	4	-
Umbuchungen	-	24	2	-24	-2	-
Konsolidierungskreisänderungen	-24	-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2009	273	59	166	22	9	17
Abschreibungen Stand 1. Januar 2009	162	10	127	-	-	-
Zugänge	59	6	11	-	-	-
Abgänge	-	-	2	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-24	-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2009	197	16	136	-	-	-
Buchwert Stand 31. Dezember 2009	76	43	30	22	9	17
Buchwert Stand 1. Januar 2009	135	23	31	34	6	17
Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2009 (Mio. €)						Gesamt
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2009						545
Zugänge						33
Abgänge						8
Umbuchungen						-
Konsolidierungskreisänderungen						-24
Stand 31. Dezember 2009						546
Abschreibungen Stand 1. Januar 2009						299
Zugänge						76
Abgänge						2
Konsolidierungskreisänderungen						-24
Stand 31. Dezember 2009						349
Buchwert Stand 31. Dezember 2009						197
Buchwert Stand 1. Januar 2009						246

Entwicklung der immateriellen	Geschäfts-	Software		Software in Entwicklung		Sonstige immaterielle
		Selbst	Erworbene	Selbst	Erworbene	

Vermögenswerte 2008 (Mio. €)	oder Firmenwert	erstellte Software	Software	erstellte Software	Software	Vermögenswerte
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2008	295	33	142	12	6	-
Zugänge	-	-	16	23	6	-
Abgänge	6	-	7	1	-	-
Umbuchungen	-	-	6	-	-6	-
Konsolidierungskreisänderungen	8	-	1	-	-	17
Stand 31. Dezember 2008	297	33	158	34	6	17
Abschreibungen Stand 1. Januar 2008	23	5	120	-	-	-
Zugänge	145	5	13	-	-	-
Abgänge	6	-	6	-	-	-
Stand 31. Dezember 2008	162	10	127	-	-	-
Buchwert Stand 31. Dezember 2008	135	23	31	34	6	17
Buchwert Stand 1. Januar 2008	272	28	22	12	6	17
Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2008 (Mio. €)						Gesamt
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2008						488
Zugänge						45
Abgänge						14
Umbuchungen						-
Konsolidierungskreisänderungen						26
Stand 31. Dezember 2008						545
Abschreibungen Stand 1. Januar 2008						148
Zugänge						163
Abgänge						12
Stand 31. Dezember 2008						299
Buchwert Stand 31. Dezember 2008						246
Buchwert Stand 1. Januar 2008						340

Bei den Konsolidierungskreisänderungen der Geschäfts- und Firmenwerte handelt es sich um die Spielbanken, die per 1. Januar 2009 entkonsolidiert wurden.

Im Rahmen der jährlichen Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte nach IAS 36 wurde ein Wertberichtigungsbedarf auf Basis einer Nutzungswernermittlung des Geschäfts- oder Firmenwertes der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Corporates & Private Banking festgestellt. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit Corporates & Private Banking ist nach der Anpassung der Segmentstruktur im Segment Regionalbank aufgegangen. Im Ergebnis des Wertminderungstests

wurde per 31. Dezember 2009 eine vollständige Abschreibung des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwertes in Höhe von 59 Mio. € vorgenommen. Die per 31. Dezember 2009 nach Wertberichtigung verbleibenden Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen mit 56 Mio. € auf Geschäfts- oder Firmenwerte, die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Transportation & Energy (im Segment Sektorspezialbank nach neuer Segmentstruktur) sowie mit 20 Mio. € der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Real Estate (im Segment Regionalbank nach neuer Segmentstruktur) zugeordnet sind.

Im Vorjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 145 Mio. € berücksichtigt. Darin enthalten waren im Wesentlichen Abschreibungen auf die Geschäfts- und Firmenwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Real Estate (im Segment Regionalbank) und Financial Markets & Institutions (neu Segment Übrige) in Höhe von 87 Mio. € bzw. 46 Mio. €. Im Zusammenhang mit der Restrukturierung fielen zudem Abschreibungen in Höhe von 4 Mio. € an, diese wurden im Restrukturierungsaufwand erfasst.

Die Sonstigen Immateriellen Vermögenswerte werden dem Segment Regionalbank als zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet.

Forschungskosten sind im Rahmen der Einführung selbst erstellter Software in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) angefallen.

30. SACHANLAGEVERMÖGEN UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating Lease Geschäften, bei denen der HSH Nordbank Konzern Leasinggeber ist, ausgewiesen.

Sachanlagevermögen (Mio. €)	2009	2008
Grundstücke und Gebäude	44	48
Betriebs- und Geschäftsausstattung	37	47
Anlagen im Bau	2	-
Leasinggegenstände	18	19
Gesamt	101	114

Weitere Informationen zu bestehenden Leasingverhältnissen werden in Note (56) dargestellt.

Unter der Position "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien" werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden (Investment Properties). Die Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Mio. €)	2009	2008
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	316	285

Gesamt	316	285
--------	-----	-----

Der Fair Value der Investment Properties beträgt 336 Mio. € (Vorjahr: 298 Mio. €).

Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar.

Entwicklung des Sachanlagevermögens und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien 2009 (Mio. €)	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Investment Properties	Leasinggegenstände
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2009	59	100	-	353	22
Zugänge	-	2	2	40	-
Abgänge	-	6	-	1	-
Umbuchungen	-3	-	-	1	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-13	-	-	-
Stand 31. Dezember 2009	56	83	2	393	22
Abschreibungen Stand 1. Januar 2009	11	53	-	68	3
Zugänge	1	8	-	12	1
Abgänge	-	4	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-2	-
Zuschreibungen	-	-	-	-1	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-11	-	-	-
Stand 31. Dezember 2009	12	46	-	77	4
Buchwert Stand 31. Dezember 2009	44	37	2	316	18
Buchwert Stand 1. Januar 2009	48	47	-	285	19

Aus den Grundstücken und Gebäuden erfolgten Umbuchungen in die Position Investment Properties in Höhe von 3 Mio. €.

Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr eine Immobilie mit einem Buchwert von 2 Mio. € aus der Position Investment Properties in "Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen" umgebucht und im vierten Quartal veräußert.

Die Zugänge der Investment Properties resultieren im Wesentlichen aus Erwerben im Geschäftsjahr.

Entwicklung des Sachanlagevermögens und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien 2008 (Mio. €)	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Investment Properties	Leasinggegenstände
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2008	59	97	-	303	21
Zugänge	-	10	-	20	-
Abgänge	-	8	-	1	-
Umbuchungen	-	1	-	31	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	-	1
Stand 31. Dezember 2008	59	100	-	353	22
Abschreibungen Stand 1. Januar 2008	10	48	-	45	2
Zugänge	1	11	-	12	1
Abgänge	-	7	-	-	-
Umbuchungen	-	1	-	11	-
Stand 31. Dezember 2008	11	53	-	68	3
Buchwert Stand 31. Dezember 2008	48	47	-	285	19
Buchwert Stand 1. Januar 2008	49	49	-	258	19

31. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen (Mio. €)	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	98	-
Forderungen an Kunden	330	-
Finanzanlagen	63	-
Handelsaktiva - Sonstige	86	-
Handelsaktiva - Derivate	9	-
Gesamt	586	-

Die Position beinhaltet die Bestände der Transaktionen Omega 52 und 55, die im Januar 2010 aufgelöst wurden.

Darüber hinaus sind in der Position weitere Veräußerungsgruppen und Finanzanlagen enthalten, die im Zuge der strategischen Neuausrichtung mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb der kommenden zwölf Monate verkauft werden.

32. LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

Laufende Ertragsteueransprüche (Mio. €)	2009	2008
Inland	408	535
Ausland	110	37
Gesamt	518	572

33. LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Aufgrund temporärer Unterschiede in den folgenden Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden latente Steuern gebildet:

Latente Steueransprüche (Mio. €)	2009	2008
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	215	7
Forderungen an Kunden	1	2
Risikovorsorge	384	111
Handelsaktiva	2.015	-
Positiver Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	1	-
Finanzanlagen	409	242
Sachanlagen	5	4
Sonstige Aktiva	255	356
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	3
Verbindlichkeiten an Kunden	2	2
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	25
Handelspassiva	3.018	2.764
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	159	558
Negativer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	343	366
Rückstellungen	304	448
Sonstige Passiva	153	521
Steuerliche Verlustvorträge	132	80
Zwischensumme Latente Steueransprüche	7.396	5.489
Saldierung mit Latenten Steuerverpflichtungen	-6.185	-4.763
Gesamt	1.211	726

Im Geschäftsjahr wurde das Verfahren zur Ermittlung der Steuerlatenzen auf eine Positions Betrachtung umgestellt. Da in der Steuerbilanz zurückgekaufte eigene Wertpapiere nicht von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt werden, kommt es dadurch gegenüber dem Vorjahresausweis zu einer Verschiebung zwischen den Latenten Steueransprüchen auf Handelsaktiva und den Latenten Steuerverpflichtungen auf Handelsaktiva sowie auf Verbriefte Verbindlichkeiten.

Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurden in Höhe von 132 Mio. € (Vorjahr: 80 Mio. €) gebildet. Auf Basis einer mittelfristigen Planung des HSH Nordbank Konzerns sind überzeugende substantielle Hinweise ersichtlich, die den Schluss rechtfertigen, dass der Bank in Zukunft ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis für die Nutzung der zugrunde liegenden Verlustvorträge zur Verfügung steht.

Darüber hinaus bestanden zum Abschlussstichtag nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 2.696 Mio. € (Vorjahr: 2.894 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden.

Von den Latenten Steueransprüchen entfallen 1.107 Mio. € (Vorjahr: 606 Mio. €) auf das Inland und 104 Mio. € (Vorjahr: 120 Mio. €) auf das Ausland.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.AG8 resultieren aktive latente Steuern in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

34. SONSTIGE AKTIVA

Sonstige Aktiva (Mio. €)	2009	2008
Forderungen an Beteiligungsunternehmen und Verbundene Unternehmen	96	16
Aktive Rechnungsabgrenzung	69	57
Mieterdarlehen	12	9
Forderungen für Fondsgeschäfte	10	17
Forderungen aus sonstigen Steuern	4	19
Sonstige Forderungen aus Wertpapier-Kommissionsgeschäften	-	3
Sonstige Vermögenswerte	147	288
Gesamt	338	409

Sonstige Aktiva in Höhe von 80 Mio. € (Vorjahr: 170 Mio. €) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

35. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Mio. €)	2009			2008		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt

Täglich fällig	1.329	1.324	2.653	2.001	5.762	7.763
Andere befristete Verbindlichkeiten	27.636	8.302	35.938	40.180	13.555	53.735
Gesamt	28.965	9.626	38.591	42.181	19.317	61.498

Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruht im Wesentlichen auf einem niedrigeren Refinanzierungsbedarf.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 14.119 Mio. € (Vorjahr: 16.831 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich im Geschäftsjahr 2009 auf -6 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €).

Informationen zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften werden in Note (57) dargestellt.

36. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen (Mio. €)	2009			2008		
Firmenkunden	45.828			47.701		
Öffentliche Haushalte	3.044			3.648		
Privatkunden	931			1.120		
Gesamt	49.803			52.469		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Mio. €)	2009			2008		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von						
3 Monaten	78	2	80	86	2	88
mehr als 3 Monaten	2	-	2	2	-	2
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	9.239	1.135	10.374	6.283	2.819	9.102
befristete Verbindlichkeiten	35.908	3.439	39.347	38.520	4.757	43.277
Gesamt	45.227	4.576	49.803	44.891	7.578	52.469

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 21.812 Mio. € (Vorjahr: 24.011 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich im Geschäftsjahr 2009 auf 441 Mio. € (Vorjahr: 386 Mio. €).

Informationen zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften werden in Note (57) dargestellt.

37. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Verbriefte Verbindlichkeiten (Mio. €)	2009	2008
Begebene Schuldverschreibungen	52.302	53.499
Begebene Geldmarktpapiere	205	3.863
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	614	838
Gesamt	53.121	58.200

Von den verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 39.068 Mio. € (Vorjahr: 41.253 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 1.104 Mio. € (Vorjahr: 1.326 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente (siehe Note 7.1.E).

In der Position "verbrieftete Verbindlichkeiten" sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 15.254 Mio. € (Vorjahr: 13.256 Mio. €) sowie eigene Geldmarktpapiere in Höhe von 156 Mio. € (Vorjahr: 1.418 Mio. €). Zurückgekauft eigene sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten bestehen im Berichtsjahr nicht (Vorjahr: 7 Mio. €). Der Rückgang der begebenen Geldmarktpapiere in 2009 ist durch das planmäßige Auslaufen von Geschäften begründet.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten, die DFV kategorisiert wurden, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich im Geschäftsjahr 2009 auf -274 Mio. € (Vorjahr: 279 Mio. €).

38. NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE DERIVATE

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Handelspassiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Negative Marktwerte der Hedge Derivate (Mio. €)	2009	2008
Negative Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedgebeziehungen	282	397
Negative Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen	235	1.797
Gesamt	517	2.194

Von den Negativen Marktwerten der Hedge Derivate weisen Bestände in Höhe von 493 Mio. € (Vorjahr: 2.063 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung des Postens "Positive Marktwerte der Hedge Derivate". Die gesamtheitliche Entwicklung der Posten ist einerseits stark durch eine Veränderung der Portfoliozusammensetzungen und andererseits durch die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt getragen.

39. HANDELPASSIVA

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HFT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren ausgewiesen.

Von den Handelspassiva weisen Bestände in Höhe von 12.990 Mio. € (Vorjahr: 12.596 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Rückgang der Handelspassiva im Geschäftsjahr ist wesentlich begründet durch den Bestandsabbau bei Derivaten.

Handelspassiva (Mio. €)	2009	2008
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	13.500	12.723
Währungsbezogene Geschäfte	811	3.754
Übrige Geschäfte	337	1.228
Wertpapier-Lieferverpflichtungen	1	74
Gesamt	14.649	17.779

40. RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen (Mio. €)	2009	2008
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen	611	563
Andere Rückstellungen	1.008	849
Rückstellungen im Kreditgeschäft	663	472
Rückstellungen für Restrukturierungen	131	131
Rückstellungen für Prozessrisiken und Prozesskosten	40	30
Rückstellungen für Personalaufwendungen	11	23
Sonstige Rückstellungen	163	193
Gesamt	1.619	1.412

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note (41) dargestellt.

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 1.194 Mio. € (Vorjahr: 1.090 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft beinhalten in Höhe von 82 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €) Portfoliowertberichtigungen und in Höhe von 169 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €) eine Einzelrisikovorsorge auf Avale, Garantien und Akkreditive, für sonstige Kreditrisiken bestehen Rückstellungen in Höhe von 140 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €). Für Unwiderrufliche Kreditzusagen bestehen Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 58 Mio. € (Vorjahr: 84 Mio. €) und Einzelrisikovorsorgen in Höhe von 214 Mio. € (Vorjahr: 284 Mio. €).

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt.

Entwicklung der anderen Rückstellungen 2009 (Mio. €)	für Personalaufwendungen	für Kreditgeschäft	im Restrukturierungen	für Prozessrisiken und Prozesskosten	für Sonstige	Gesamt
Zuführungen	8	651	111	13	95	878
Auflösungen	3	447	47	3	44	544
Umbuchungen	-	2	-13	-	-7	-18
Währungskursänderungen	-1	-9	-	-	-	-10
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	16	6	51	-	74	147
Stand 31. Dezember 2009	11	663	131	40	163	1.008
Entwicklung der anderen Rückstellungen 2008 (Mio. €)	für Personalaufwendungen	für Kreditgeschäft	im Restrukturierungen	für Prozessrisiken und Prozesskosten	für Sonstige	Gesamt
Zuführungen	16	426	132	22	168	764
Auflösungen	-	18	1	2	23	44
Währungskursänderungen	1	3	-	-	-	4
Konsolidierungskreisänderungen	1	-	-	-	1	2
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	2	-	-	-	45	47
Stand 31. Dezember 2008	23	472	131	30	193	849

Die Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft beinhalten 2 Mio. € Umbuchungen aus den Einzelwertberichtigungen in der Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. Von den Rückstellungen für Restrukturierungen wurden 13 Mio. € in die Sonstigen Passiva als Verbindlichkeiten für Restrukturierungen umgebucht. Die Umbuchungen aus den Sonstigen Rückstellungen resultieren aus einer Umgliederung in die Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen im 3. Quartal 2009. Seither wurden diese in Höhe von 5 Mio. € verbraucht.

41. PENSIONS- UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Bei der Bilanzierung der leistungsorientierten Versorgungspläne wird der Barwert um den Fair Value des Planvermögens gekürzt.

Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen (Mio. €)	2009	2008	2007
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	21	16	15
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	602	557	625
Barwert der Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	623	573	640
Fair Value des Planvermögens	12	10	10
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	611	563	630

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Barwerts (Mio. €)	2009	2008
Barwert zum 1. Januar	573	640
Laufender Dienstzeitaufwand	8	11
Zinsaufwand	33	34
Liquiditätswirksame Zahlungen (benefits paid)	-40	-37
Veränderungen aus Währungsumrechnung	1	-1
Versicherungsmathematische Verluste/ Gewinne (-)	45	-80
Einmalaufwand	3	6
Barwert zum 31. Dezember	623	573

Die versicherungsmathematischen Verluste/Gewinne des Geschäftsjahres betragen vor latenten Steuern 45 Mio. € (Vorjahr: -80 Mio. €). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Betrag in Höhe von 31 Mio. € (Vorjahr: -54 Mio. €), welcher erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst wird. Zum 31. Dezember 2009 beträgt der Saldo der versicherungsmathematischen Verluste/Gewinne in der Gewinnrücklage vor Steuern 177 Mio. € (Vorjahr: 222 Mio. €) und nach Steuern 118 Mio. € (Vorjahr: 149 Mio. €).

Der Fair Value des Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens (Mio. €)	2009	2008
Fair Value Planvermögen zum 1. Januar	10	10
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	1	1
Versicherungsmathematische Verluste (-)	-	-2
Beiträge Arbeitgeber	2	3
Erbrachte Pensionsleistungen	-1	-
Währungseffekte	-	-2
Fair Value Planvermögen zum 31. Dezember	12	10

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

Zusammensetzung des Planvermögens (%)	2009	2008
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	42	60
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21	17
Immobilien	4	6
Übrige Vermögenswerte	33	17
Gesamt	100	100

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 2009 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Erfahrungsbedingte Anpassungen stellen einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Versorgungsplänen dar. Sie zeigen die Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der erfahrungsbedingten Anpassungen auf die Verpflichtungen des Plans und das Planvermögen.

Erfahrungsbedingte Anpassungen (Mio. €)	2009	2008	2007
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen des Plans	-8	-7	19
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei Planvermögen	1	-2	-
Gesamt	-7	-9	19

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Geschäftsjahr 2009 Aufwendungen in Höhe von 45 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €), die sich wie folgt zusammensetzen:

Aufwendungen für Altersvorsorge (Mio. €)	2009	2008
Zinsaufwand	33	34
Dienstzeitaufwand	8	11
Einmalaufwand	3	6

Wechselkursänderungen	1	-1
Gesamt	45	50

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne ohne Berücksichtigung der Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme beträgt im Geschäftsjahr 2009 3 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

42. VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen (Mio. €)	2009	Gesamt 2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	-
Handelsspassiva - Derivate	15	-
Sonstige Verbindlichkeiten	3	-
Gesamt	19	-

Die Bestände in dieser Position gehören zu Veräußerungsgruppen, die im Zuge der strategischen Neuausrichtung als solche klassifiziert wurden.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beträgt im Geschäftsjahr 2009 Null.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Finanzinstrumente in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) enthalten.

Weitere Erläuterungen dieser Position sind in Note (31) ersichtlich.

43. ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

Ertragsteuerverpflichtungen (Mio. €)	2009	2008
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	12	39
Rückstellungen für Ertragsteuern	66	62
Gesamt	78	101

Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern enthalten Zahlungsverpflichtungen fälliger Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

44. LATENTE STEUERVERPFLICHTUNGEN

Für die folgenden Bilanzpositionen wurden passive latente Steuern gebildet:

Latente Steuerverpflichtungen (Mio. €)	2009	2008
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	-	165
Forderungen an Kunden	478	388
Handelsaktiva	156	2.727
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	125	711
Positiver Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	93	135
Finanzanlagen	94	466
Sachanlagen	2	-
Sonstige Aktiva	39	38
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	72	83
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81	21
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.668	1
Handelsspassiva	7	-
Sonstige Passiva	463	52
Zwischensumme	6.278	4.787
Saldierung mit Latenten Steueransprüchen	-6.185	-4.763
Gesamt	93	24

Im Geschäftsjahr wurde das Verfahren zur Ermittlung der Steuerlatenzen auf eine Positionsbetrachtung umgestellt. Da in der Steuerbilanz zurückgekaufte eigene Wertpapiere nicht von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt werden, kommt es dadurch gegenüber dem Vorjahresausweis zu einer Verschiebung zwischen den Latenten Steueransprüchen auf Handelsaktiva und den Latenten Steuerverpflichtungen auf Handelsaktiva sowie auf Verbriefte Verbindlichkeiten.

Es bestanden zum Abschlussstichtag keine temporären Unterschiede, für die keine passiven latenten Steuern gebildet wurden.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.AG8 resultieren passive latente Steuern in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Von den Latenten Steuerverpflichtungen entfallen 91 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) auf das Inland und 2 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €) auf das Ausland.

45. SONSTIGE PASSIVA

Sonstige Passiva (Mio. €)	2009	2008
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	1.186	1.286
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	54	26
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	42	57
Passive Rechnungsabgrenzung	41	56
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	27	10
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	16	7
Übrige	217	353
Gesamt	1.583	1.795

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 1.192 Mio. € (Vorjahr: 1.355 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingzahlungen aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen.

46. NACHRANGKAPITAL

Im Nachrangkapital weist der HSH Nordbank Konzern Nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte aus. Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Nachrangkapital (Mio. €)	2009	2008
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.375	5.518
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	245	302
Stille Einlagen	1.341	1.720
Genussrechte	2.168	2.496
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	349	827
Gesamt	8.884	9.734

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 6.630 Mio. € (Vorjahr: 6.977 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, welche zum Fair Value designiert wurden, und deren Nennwert, der den vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt bezeichnet, beläuft sich im Geschäftsjahr 2009 auf -17 Mio. € (Vorjahr: -24 Mio. €).

Die für 2009 ausgewiesenen Buchwerte sind für Stille Einlagen in voller Höhe und für Genussrechtskapital in Höhe von 433 Mio. € (Vorjahr: 966 Mio. €) unter Zugrundelegung von Annahmen ermittelt (siehe Note 7.1.E).

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 waren folgende wesentliche Nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

Buchwert wesentlicher im Umlauf befindlicher Nachrangiger Verbindlichkeiten Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
Inhaberpapier ab 80 Mio. €					
14.2.2007	1.000	1.000 EUR	HSH Nordbank	1,01	14.2.2017
14.2.2007	776	776 EUR	HSH Nordbank	4,38	14.2.2017
25.5.2005	296	296 EUR	HSH Nordbank	3,63	23.12.2015
30.6.2005	246	354 USD	HSH Nordbank	0,42	30.12.2015
23.5.2005	137	137 EUR	HSH Nordbank	1,18	23.12.2015
15.10.2002	105	105 EUR	HLB ¹⁾	1,12	15.10.2015
21.3.2001	100	144 USD	HLB ¹⁾	0,66	21.3.2031
30.6.2005	100	100 EUR	HSH Nordbank	1,88	30.12.2015
22.1.2001	92	92 EUR	HLB ¹⁾	1,12	22.1.2041
25.11.1999	86	86 EUR	HLB ¹⁾	1,10	25.11.2039
30.10.2000	80	80 EUR	HLB ¹⁾	1,10	30.10.2040
Namenspapiere ab 80 Mio. €					
26.8.1997	106	14.128 JPY	HLB ¹⁾	6,42	26.8.2017

¹⁾ Hamburgische Landesbank

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 bestanden folgende wesentliche Stille Einlagen:

Buchwert wesentlicher Stiller Einlagen Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
ab 30 Mio. €					
19.2.2002	418	418 EUR	HSH N Funding I	7,41	unbefristet
17.6.2005	278	400 USD	HSH N Funding II	7,25	unbefristet

24.7.2000	85	85 EUR	LBSH ¹⁾	7,63 unbefristet
-----------	----	--------	--------------------	------------------

1) Landesbank Schleswig-Holstein

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 bestanden folgende wesentliche Genussrechte:

Buchwert wesentlicher Genussrechte Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
Namenspapiere ab 20 Mio. €					
24.1.2000	26	26 EUR	HLB ¹⁾	7,35	31.12.2011
21.5.1999	25	25 EUR	HLB ¹⁾	5,61	31.12.2009
17.1.2000	23	23 EUR	LBSH ²⁾	7,05	31.12.2009
9.2.1998	21	42 DEM	HLB ¹⁾	6,28	30.12.2009

1) Hamburgische Landesbank

2) Landesbank Schleswig-Holstein

Zusätzlich besteht ein Namensgenussrecht mit einem Buchwert von 1.734 Mio. € (Vorjahr: 1.530 Mio. €), das eine Tochtergesellschaft im Rahmen einer strukturierten Transaktion emittiert hat.

47. EIGENKAPITAL

Eigenkapital (Mio. €)	2009	2008
Grundkapital	2.460	881
Kapitalrücklage	1.509	88
Gewinnrücklagen	1.607	1.354
erfolgsneutrale Gewinne/Verluste aus Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen	177	222
latente Steuern auf erfolgsneutrale Gewinne/Verluste aus Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	-59	-73
Neubewertungsrücklage	-356	-562
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-90	-85
Konzernbilanzverlust/-gewinn	-670	284
Eigenkapital vor Anteilen in Fremdbesitz	4.460	1.960
Anteile im Fremdbesitz	31	45
Gesamt	4.491	2.005

Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Sicherung des Fortbestandes und der Zukunftsfähigkeit des HSH Nordbank Konzerns und der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen haben die Anteilseigner, entsprechend den Beschlüssen in den Länderparlamenten in Hamburg und Schleswig-Holstein, im zweiten Quartal 2009 eine Eigenkapitalerhöhung durchgeführt.

Die auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2009 beschlossene Kapitalerhöhung umfasst eine Barkapitalerhöhung in Höhe von 3 Mrd. € durch die Ausgabe von 157.894.737 Stück neuer Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 10,00 € zum Ausgabepreis von 19,00 € je Aktie. Das vereinbarte Aufgeld von 9,00 € je Aktie wurde in voller Höhe der Kapitalrücklage zugeführt.

Alle jungen Aktien wurden von der HSH Finanzfonds AöR gezeichnet. Die Einzahlung ist im Juni 2009 vollständig erfolgt. Die Kapitalerhöhung wurde mit der Eintragung in die Handelsregister am 25. Juni 2009 wirksam.

GRUNDKAPITAL

Im Zuge der Kapitalerhöhung erhöhte sich das Grundkapital des HSH Nordbank Konzerns zum 31. Dezember 2009 um 1.579 Mio. € auf 2.460 Mio. € (Vorjahr: 881 Mio. €). Es ist in 246.017.368 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 10,00 € eingeteilt.

Zum Abschlussstichtag ist die HSH Finanzfonds AöR, die zu jeweils 50% von der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein gehalten wird, größter Anteilseigner mit einem unmittelbaren Stimmrechtsanteil von 64,18% (Vorjahr: 0%). Die weiteren mittelbaren und unmittelbaren Stimmrechtsanteile der Freien und Hansestadt Hamburg betragen zum Bilanz Stichtag 31. Dezember 2009 10,89% (Vorjahr: 30,41%), die weiteren unmittelbaren Anteile des Landes Schleswig-Holstein 10,43% (Vorjahr: mittelbar 29,10%). Der unmittelbare Anteil des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein beträgt per 31. Dezember 2009 5,31% (Vorjahr: 14,82%). Die von J.C. Flowers & Co. LLC beratenen neun Investorengruppen verfügen zum 31. Dezember 2009 über einen Stimmrechtsanteil von 9,19% (Vorjahr: 25,67%).

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 30. Juni 2011 einmalig durch die Ausgabe von 17.490.909 neuen, auf den Namen lautenden, nennwertlosen Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar des Jahres der Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister gegen Sacheinlagen um 174.909.090 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2008/1). Eigene Aktien an der HSH Nordbank AG hält weder die Bank selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des §19 AktG besteht nicht.

Entwicklung der Stammaktien (in Stück)	2009	2008
Bestand am Jahresanfang	88.122.631	64.495.640
Umwandlung von stimmrechtslosen Vorzugsaktien in Stammaktien	-	5.725.207
Kapitalerhöhung	157.894.737	17.901.784
Bestand am Periodenende	246.017.368	88.122.631

KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage erhöhte sich im Rahmen der im Geschäftsjahr durchgeführten Barkapitalerhöhung um 1.421 Mio. € auf 1.509 Mio. € (Vorjahr: 88 Mio. €).

In der Kapitalrücklage werden über den rechnerischen Nennwert hinaus erzielte Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Darüber hinaus sind grundsätzlich die Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wurden, und Zuzahlungen, die Gesellschafter gegen Gewährung eines Vorzugs für ihre Anteile leisten, in der Kapitalrücklage enthalten.

GEWINNRÜCKLAGEN UND DIVIDENDEN

Unter den Gewinnrücklagen werden die in Vorjahren und dem laufenden Jahr thesaurierten Ergebnisse ausgewiesen. Gesetzliche Rücklagen nach §150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgten keine Dividendenauszahlungen für Vorjahre. In 2008 wurde an die Inhaber voll eingezahlter Stammaktien eine Dividende in Höhe von 2,76 € pro Aktie (Gesamt: 156 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2007 ausgezahlt. Darüber hinaus wurden 3,26 € pro Aktie an die Inhaber von Vorzugsaktien (Gesamt: 19 Mio. €) ausgeschüttet.

NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE

Finanzinstrumente der Kategorie AfS werden erfolgsneutral zum Fair Value bewertet. Die Effekte aus dieser Bewertung werden in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61 ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklagen abgebildet.

Die Entwicklung der Neubewertungsrücklage stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der Neubewertungsrücklage (Mio. €)	2009	2008
Stand 1. Januar	-562	-180
Zuführung/Auflösung Neubewertungsrücklage aus Bewertung	-115	-622
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	20
Veränderungen aus Währungseinflüssen	-4	-12
Zwischensumme	-681	-794
Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	325	232
Available for Sale aufgrund Impairment	9	285
Available for Sale aufgrund von Verkauf	301	-53
Available for Sale aufgrund von Umwidmung	15	-
davon aus Wechselkurseffekten	19	1
Stand 31. Dezember	-356	-562
davon: erfolgsneutral gebildete latente Steuern	106	207

Im Geschäftsjahr sind latente Steuern mit einem Betrag von -101 Mio. € (Vorjahr: 147 Mio. €) in der Neubewertungsrücklage erfasst worden. Zum Bilanzstichtag betragen die latenten Steuern in der Neubewertungsrücklage insgesamt 106 Mio. € (Vorjahr: 207 Mio. €).

Die im Rahmen der Mark-to-Model-Ermittlung der Fair Values verwendeten Parameter (Credit Spread Curves) wurden im Geschäftsjahr weiterentwickelt. Die vorgenommenen Anpassungen führen zu einer adäquateren Ermittlung der Fair Values. Dies hat bei Vermögensgegenständen, die AfS kategorisiert wurden, Einfluss auf die Neubewertungsrücklage. Zum Anpassungszeitpunkt 1. Oktober 2009 ergab sich durch die Anpassungen im Vergleich zur Verwendung der bisherigen Parameter eine Erhöhung der Neubewertungsrücklage um 9 Mio. €.

RÜCKLAGE AUS DER WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Einzelabschlüssen werden im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum Stichtagskurs umgerechnet, während für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet werden. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen; Ausnahme sind die in Fremdwährungs-Einzelabschlüssen bestehenden Neubewertungsrücklagen, die zum Stichtagskurs umgerechnet werden.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich zu einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.

KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmanagement der HSH Nordbank hat die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindest-Kapitalquoten zum Ziel. Aufgrund der Bereitstellung von Liquiditätsgarantien an die Bank durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) ist überdies eine in diesem Zusammenhang vereinbarte Mindest-Kernkapitalquote einzuhalten. Über diese Mindest-Anforderung hinaus, stellt das Kapitalmanagement sicher, dass die Kapitalausstattung der Bank den Anforderungen an die Risikotragfähigkeit gerecht wird.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalisierung folgt den Vorschriften des Kreditwesengesetzes und der Solvabilitätsverordnung. Der HSH Nordbank Konzern ermittelt die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung ihrer Adressrisiken nach einem von der Aufsicht anerkannten IRB Advanced Approach. Die Meldung der Kapitalausstattung an die Aufsicht erfolgt für jedes Quartal. Die Gesamtkennziffer war ab dem Zeitpunkt der Feststellung des Jahresabschlusses 2008 am 27. April 2009 bis zur rechtswirksamen Unterzeichnung der Zweitverlustgarantie des Landes Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg am 2. Juni 2009 unterschritten. Die Kapitalerhöhung und der Abschluss der Ländergarantie erhöhten die Kapitalquoten per 30. Juni 2009 deutlich. Die aufsichtsrechtlichen Mindest-Quoten wurden zu jedem der folgenden Meldestichtage eingehalten. Die Quoten liegen weit über den aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten. Durch diesen Kapitalpuffer konnte die Risikotragfähigkeit wiederhergestellt werden.

in %	31.3.2009	30.6.2009	30.9.2009	31.12.2009*
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikoposition)	6,80%	9,80%	10,20%	9,50%
Gesamtkennziffer/Eigenmittelquote	10,10%	15,50%	16,00%	14,50%

* Werte vor Feststellung des Jahresabschlusses der HSH Nordbank AG

Die aufsichtsrechtliche Kapitalbindung wird mittels der Limitierung der Risk Weighted Assets (RWA) auf Unternehmensbereichsebene gesteuert. Im Rahmen der internen Erfolgsrechnung ist die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung maßgeblich für die Allokation der Kapitalkosten auf die Unternehmensbereiche.

Segmentbericht des HSH Nordbank Konzerns

Segmentbericht des HSH Nordbank Konzerns (Mio. €/%)	Sektorspezialbank		Regionalbank		Übrige	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Zinsüberschuss	567	442	469	428	528	559
Provisionsüberschuss	58	72	90	93	-11	-12
Hedgeergebnis	-	-	-	-	-	-
Handelsergebnis	27	65	39	32	17	-250
Ergebnis aus Finanzanlagen	-54	-3	-3	-23	60	-33
Gesamtertrag	598	576	595	530	594	264
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-713	-290	-135	-246	25	-98
Verwaltungsaufwand	-165	-136	-224	-241	-172	-250
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1	2	-55	-2	60	102
Ergebnis vor Restrukturierung	-279	152	181	41	507	18
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	-279	152	181	41	507	18
Cost Income Ratio (CIR) in %	28%	24%	38%	45%		
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern und Restrukturierung in %	-35%	26%	38%	7%		
Durchschnittliches Eigenkapital	788	583	482	562	202	489
Segmentvermögen (in Mrd.)	32	31	25	29	40	55
Segmentbericht des HSH Nordbank Konzerns (Mio. €/%)	Konsolidierung Kernbank		Summe Kernbank			
	2009	2008	2009		2008	
Zinsüberschuss	-163	-219	1.401		1.210	
Provisionsüberschuss	-18	-49	119		104	
Hedgeergebnis	146	-15	146		-15	
Handelsergebnis	28	502	111		349	
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-7	3		-66	
Gesamtertrag	-7	212	1.780		1.582	
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-30	44	-853		-590	
Verwaltungsaufwand	4	16	-557		-611	
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2	-65	8		37	
Ergebnis vor Restrukturierung	-31	207	378		418	
Restrukturierungsaufwand	-52	-123	-52		-123	
Aufwand für öffentliche Garantien	-284	-	-284		-	
Ergebnis vor Steuern	-367	84	42		295	
Cost Income Ratio (CIR) in %			31%		39%	
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern und Restrukturierung in %			24%		24%	
Durchschnittliches Eigenkapital	136	132	1.608		1.766	
Segmentvermögen (in Mrd.)	1	-2	98		113	
Segmentbericht des HSH Nordbank Konzerns (Mio. €/%)	Restructuring Unit		Konsolidierung Restructuring Unit		Summe Restructuring Unit	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Zinsüberschuss	742	814	-22	27	720	841
Provisionsüberschuss	92	166	-	-	92	166
Hedgeergebnis	-	-	-	-	-	-
Handelsergebnis	509	-1.478	-52	2	457	-1.476
Ergebnis aus Finanzanlagen	-149	-956	40	-	-109	-956
Gesamtertrag	1.194	-1.454	-34	29	1.160	-1.425
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.941	-1.298	-	-	-1.941	-1.298
Verwaltungsaufwand	-273	-288	-	-	-273	-288
Sonstiges betriebliches Ergebnis	22	-203	-	-	22	-203
Ergebnis vor Restrukturierung	-998	-3.243	-34	29	-1.032	-3.214
Restrukturierungsaufwand	-	-	-72	-49	-72	-49
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-199	-	-199	-
Ergebnis vor Steuern	-998	-3.243	-305	-20	-1.303	-3.263
Cost Income Ratio (CIR) in %						

Positive Marktwerte der Hedge Derivate	-	-	-	-	-	1.684
Handelsaktiva	-	-	-	16.879	-	-
Finanzanlagen	16.744	9.648	3.340	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	63	428	95	-	-
Sonstige Aktiva	338	-	-	-	-	-
Gesamt Aktiva	142.482	10.075	5.146	16.974	-	1.684

Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	323	-	38.268	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.712	-	46.091	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	5.587	-	47.534	-
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	-	-	-	-	517
Handelspassiva	-	-	-	14.649	-	-
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	1	15	1	-
Nachrangkapital	-	-	1.934	-	6.950	-
Sonstige Passiva	-	-	-	-	1.583	-
Gesamt Passiva	-	-	11.557	14.664	140.427	517

						2009
Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien (Mio. €)						ohne IAS 39-Kategorie Sonstiges
						Gesamt

Aktiva						
Barreserve						1.296
Forderungen an Kreditinstitute						15.541
Forderungen an Kunden						110.305
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften					252	252
Positive Marktwerte der Hedge Derivate						1.684
Handelsaktiva						16.879
Finanzanlagen						29.732
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen						586
Sonstige Aktiva						338
Gesamt Aktiva					252	176.613

Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						38.591
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						49.803
Verbriefte Verbindlichkeiten						53.121
Negative Marktwerte der Hedge Derivate						517
Handelspassiva						14.649
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen						17
Nachrangkapital						8.884
Sonstige Passiva						1.583
Gesamt Passiva						167.165

						2008
Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien (Mio. €)	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA	ohne IAS 39-Kategorie Hedge Accounting (Fair Value)

Aktiva						
Barreserve	1.159	260	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	22.842	50	448	-	-	-
Forderungen an Kunden	116.025	-	1.264	-	-	-
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	-
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	-	-	-	-	-	2.807
Handelsaktiva	-	-	-	26.655	-	-
Finanzanlagen	13.229	19.933	3.349	-	-	-
Sonstige Aktiva	409	-	-	-	-	-
Gesamt Aktiva	153.664	20.243	5.061	26.655	-	2.807

Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	367	-	61.131	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.699	-	48.770	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	5.803	-	52.397	-
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	-	-	-	-	2.194
Handelspassiva	-	-	-	17.779	-	-
Nachrangkapital	-	-	1.721	-	8.013	-
Sonstige Passiva	-	-	-	-	1.795	-
Gesamt Passiva	-	-	11.590	17.779	172.106	2.194

						2008
Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien (Mio. €)						ohne IAS 39-Kategorie
						Gesamt

	Sonstiges	
Aktiva		
Barreserve	-	1.419
Forderungen an Kreditinstitute	-	23.340
Forderungen an Kunden	-	117.289
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	321	321
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	-	2.807
Handelsaktiva	-	26.655
Finanzanlagen	-	36.511
Sonstige Aktiva	-	409
Gesamt Aktiva	321	208.751
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	61.498
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	52.469
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	58.200
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	2.194
Handelsspassiva	-	17.779
Nachrangkapital	-	9.734
Sonstige Passiva	-	1.795
Gesamt Passiva	-	203.669

49. UMWIDMUNG NACH IAS 39 (REV. 2008)

Der HSH Nordbank Konzern hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Wertpapierbestände gemäß IAS 39 (rev. 2008) umzuwidmen. In diesem Zusammenhang wurden Vermögenswerte in die Kategorie LaR umgewidmet, die die Voraussetzungen für eine entsprechende Kategorisierung erfüllen, für die zum Umwidmungszeitpunkt keine kurzfristigen Verkaufs- oder Halteabsichten vorlagen und die entsprechend auf absehbare Zeit gehalten werden sollen.

Bei der Umwidmung in LaR gilt der Fair Value zum Umwidmungszeitpunkt als Anschaffungskosten bzw. fortgeführte Anschaffungskosten. Zum Zeitpunkt der Umwidmung erfolgte daher die Ermittlung eines Effektivzinssatzes, der im Rahmen der Folgebewertung bei der Bestimmung der fortgeführten Anschaffungskosten zur Anwendung kommt. Bei der Umwidmung von Finanzinstrumenten von AfS in LaR wird die bis zur Umwidmung bilanzierte Neubewertungsrücklage gem. IAS 39.54 a) zeitanteilig über das Zinsergebnis aufgelöst.

Die aus den Umwidmungen resultierenden Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden im Folgenden dargestellt.

Im dritten Quartal 2008 sind Finanzinstrumente aus den Kategorien HfT sowie AfS in die Kategorie LaR umgewidmet worden.

(Mio. €)	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	2009		2008	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von HfT nach LaR	1.020	403	390	912	861
Umwidmung von AfS nach LaR	1.841	321	316	1.814	1.847
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden	2.861	724	706	2.726	2.708

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HfT zwischen 0,03% und 14,72% sowie für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 2,97% und 9,75%. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 2.988 Mio. €.

Bis zur Umwidmung wurde für die Vermögenswerte der Kategorie HfT ein unrealisiertes Bewertungsergebnis von -47 Mio. € in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Vermögenswerte der Kategorie AfS haben 2008 bis zur Umwidmung -70 Mio. € zur Neubewertungsrücklage beigetragen.

Dem Rückgang bei Buchwerten und Fair Values der umgewidmeten Finanzinstrumente liegen umfangreiche Bestandsveränderungen zugrunde. Die betroffenen Finanzinstrumente hatten zum Zeitpunkt der Umwidmung in der Kategorie HfT einen Buchwert von 587 Mio. € und in der Kategorie AfS einen Buchwert von 1.510 Mio. €. Die Bestandsveränderungen resultieren aus Verkäufen, die im Zuge der Neuausrichtung des HSH Nordbank Konzerns getätigt wurden und zum Zeitpunkt der Umwidmung nicht beabsichtigt und vorhersehbar waren sowie aus Fälligkeiten.

Im zweiten Quartal 2009 wurde die Umwidmung weiterer Vermögenswerte vorgenommen. Diese werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

(Mio. €)	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	2009	
		Buchwert	Fair Value
Umwidmung von HfT nach LaR	399	398	406
Umwidmung von AfS nach LaR	6.336	6.309	6.379
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden	6.735	6.707	6.785

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HfT zwischen 1,21% und 5,06% sowie für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 0,87% und 5,00%. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 6.859 Mio. €.

Bis zur Umwidmung im zweiten Quartal 2009 wurde für die Vermögenswerte der Kategorie HFT ein unrealisiertes Bewertungsergebnis von 3 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Vermögenswerte der Kategorie AfS haben 2009 bis zur Umwidmung -42 Mio. € (Vorjahr: -15 Mio. €) zur Neubewertungsrücklage beigetragen.

Nachfolgend werden die Auswirkungen aller bisher umgewidmeten Bestände auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Neubewertungsrücklage, die ohne Umwidmungen entstanden wären, sowie die tatsächlichen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt:

__ Im Geschäftsjahr 2008 wären ohne Umwidmung ein Bewertungsergebnis von -26 Mio. € und eine Neubewertungsrücklage von -24 Mio. € entstanden.

Für die Finanzinstrumente, die aus HFT umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von 53 Mio. € – für die im Geschäftsjahr 2008 und von 6 Mio. € für die im Geschäftsjahr 2009 umgewidmeten Finanzinstrumente in der Gewinn- und Verlustrechnung angefallen.

Für Finanzinstrumente, die aus AfS umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von -1 Mio. € für – die im Geschäftsjahr 2008 und von 93 Mio. € für die im Geschäftsjahr 2009 umgewidmeten Finanzinstrumente in der Neubewertungsrücklage angefallen.

Tatsächliches Ergebnis vor Steuern in der GuV aus umgewidmeten Vermögenswerten (Mio. €)	2009			2008		
	aus HFT	aus AfS	Gesamt	aus HFT	aus AfS	Gesamt
Zinsergebnis	39	131	170	20	32	52
Handelsergebnis	-1	-	-1	42	-1	41
Finanzanlageergebnis	8	28	36	-20	-30	-50
Summe	46	159	205	42	1	43

50. RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DER FINANZINSTRUMENTE

Für die Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten, zur Darstellung des Liquiditätsrisikos, werden die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cash Flows zugrunde gelegt.

Finanzinstrumente (Mio. €)	2009						Gesamt
	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre		
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.763	9.134	12.614	9.754	7.410	41.675	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.275	11.234	6.840	10.874	21.343	60.566	
Verbriefte Verbindlichkeiten	41	5.676	9.164	30.775	13.853	59.509	
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	1	23	229	264	517	
Handelsspassiva	36	1.769	3.710	7.739	2.899	16.153	
davon Derivate	35	1.769	3.710	7.739	2.899	16.152	
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	2	5	1	9	17	
Nachrangkapital	2.035	19	308	2.017	7.401	11.780	
Eventualverbindlichkeiten	4.244	-	-	-	-	4.244	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	14.199	-	-	-	-	14.199	
Gesamt	33.593	27.835	32.664	61.389	53.179	208.660	
Finanzinstrumente (Mio. €)	2008						Gesamt
	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre		
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.395	33.914	7.058	11.169	8.076	64.612	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.775	15.015	4.946	12.304	23.077	64.117	
Verbriefte Verbindlichkeiten	55	9.437	8.565	32.147	14.692	64.896	
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	1	131	759	1.304	2.195	
Handelsspassiva	227	2.388	3.234	8.222	5.241	19.312	
davon Derivate	215	2.387	3.233	8.190	5.204	19.229	
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	
Nachrangkapital	2.216	147	533	2.006	8.547	13.449	
Eventualverbindlichkeiten	6.308	-	-	-	-	6.308	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	23.118	-	-	-	-	23.118	
Gesamt	45.094	60.902	24.467	66.607	60.937	258.007	

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Netto-Zahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfälligkeit mit ihren Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt.

Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht im Konzern-Lagebericht.

51. ANGABEN ZUM FAIR VALUE NACH IFRS 7

I. FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

Gemäß IFRS 7.25 werden nachfolgend die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

Fair Values von Finanzinstrumenten (Mio. €)	2009			2008		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Aktiva						
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	16.879	16.879	-	26.655	26.655	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	95	95	-	-	-	-
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	213	213	-	448	448	-
Forderungen an Kunden	1.165	1.165	-	1.264	1.264	-
Finanzanlagen	3.340	3.340	-	3.349	3.349	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	428	428	-	-	-	-
Available for Sale (AfS)						
Barreserve	318	318	-	260	260	-
Forderungen an Kreditinstitute	46	46	-	50	50	-
Finanzanlagen	9.648	9.648	-	19.933	19.933	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	63	63	-	-	-	-
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	978	978	-	1.159	1.159	-
Forderungen an Kreditinstitute	14.912	15.313	401	22.432	22.414	-18
Forderungen an Kunden	104.792	104.855	63	113.684	114.791	1.107
Finanzanlagen	16.744	15.696	-1.048	13.229	11.490	-1.739
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Sonstige Aktiva	338	338	-	409	409	-
Ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	1.684	1.684	-	2.807	2.807	-
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	252	252	-	321	321	-
Gesamt Aktiva	171.895	171.311	-584	206.000	205.350	-650
Fair Values von Finanzinstrumenten						
(Mio. €)	2009			2008		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Passiva						
Held for Trading (HfT)						
Handelspassiva	14.649	14.649	-	17.779	17.779	-
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	15	15	-	-	-	-
Designated at Fair Value (DFV)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	323	323	-	367	367	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.712	3.712	-	3.699	3.699	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.587	5.587	-	5.803	5.803	-
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	1	1	-	-	-	-
Nachrangkapital	1.934	1.934	-	1.721	1.721	-
Other Liabilities (LIA)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.268	38.412	144	61.131	61.051	-80
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.091	46.091	-	48.770	49.005	235
Verbriefte Verbindlichkeiten	47.534	47.258	-276	52.397	51.269	-1.128
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	1	1	-	-	-	-
Sonstige Passiva	1.583	1.583	-	1.795	1.795	-
Nachrangkapital	6.950	5.658	-1.292	8.013	5.293	-2.720
Ohne IAS 39-Kategorie						
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	517	517	-	2.194	2.194	-
Gesamt Passiva	167.165	165.741	-1.424	203.669	199.976	-3.693

Der Fair Value wird für Finanzinstrumente, für die ein aktiver Markt besteht, durch den Börsen- oder Marktpreis zum Bilanzstichtag bestimmt. Existiert für Finanzinstrumente kein aktiver Markt, wird der Fair Value durch Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle berechnet. Insbesondere für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgte die Bestimmung des Fair Value durch Abzinsung von Cash Flows unter Berücksichtigung ratingabhängiger Spreads. Für kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten (z.B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als Fair Value angegeben.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden mit der Kategorie LaR sind vermindert um die bilanzierte

Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

Die im Rahmen der Mark-to-Model-Ermittlung der Fair Values verwendeten Parameter (Credit Spread Curves) wurden im Geschäftsjahr weiterentwickelt. Die vorgenommenen Anpassungen führen zu einer adäquateren Ermittlung der Fair Values. Zum Anpassungszeitpunkt 1. Oktober 2009 ergab sich durch die Anpassungen im Vergleich zur Verwendung der bisherigen Parameter eine Verminderung der Stillen Reserven um 2.339 Mio. €.

II. BEWERTUNGSHIERARCHIE

Die Vermögenswerte und Schulden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 7. Für die zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte und Schulden werden dabei die Buchwerte nach Klassen von Finanzinstrumenten in die drei Stufen der Bewertungshierarchie aufgeteilt.

Hierarchiestufen Aktiv (Mio. €)	2009 Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			Summe
	Level 1	Level 2	Level 3	
Barreserve				
AfS	10	308	-	318
Forderungen an Kreditinstitute				
AfS	-	-	46	46
DFV	-	161	52	213
Forderungen an Kunden				
DFV	-	112	1.053	1.165
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	-	1.684	-	1.684
Handelsaktiva (HFT)	514	15.611	754	16.879
Finanzanlagen				
AfS	3.833	3.942	1.873	9.648
DFV	1.280	1.049	1.011	3.340
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
AfS	-	-	63	63
DFV	-	-	428	428
HFT	-	9	86	95
Gesamt	5.637	22.876	5.366	33.879

In den Finanzanlagen AfS sind ebenfalls die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.102 Mio. € enthalten, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden, sondern gemäß IAS 39 at cost bilanziert werden. Darüber hinaus sind ebenso Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere AfS in Höhe von 488 Mio. € enthalten, die ebenfalls at cost bilanziert werden. Diese at cost bilanzierten Finanzinstrumente werden jedoch als Finanzanlagen AfS unter den zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerten ausgewiesen und vollständig der Bewertungsstufe 3 zugeordnet.

Hierarchiestufen Passiv (Mio. €)	2009 Zum Fair Value bilanzierte Schulden			Summe
	Level 1	Level 2	Level 3	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	-	215	108	323
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	-	649	3.063	3.712
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	46	2.107	3.434	5.587
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	517	-	517
Handelsspassiva (HFT)	18	13.990	641	14.649
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen				
HFT	-	15	-	15
DFV	-	-	1	1
Nachrangkapital				
DFV	-	1.840	94	1.934
Gesamt	64	19.333	7.341	26.738

Von den Finanzinstrumenten, die Level 3 zugeordnet werden, stehen 2.355 Mio. € auf der Aktivseite bzw. 6.286 Mio. € auf der Passivseite in ökonomischen Sicherungsbeziehungen, so dass sich die aufgrund von nicht-beobachtbaren Parametern bestehenden Unsicherheiten bzw. Risikopositionen auf Ebene der jeweiligen Sicherungsbeziehungen kompensieren.

Im Laufe der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

Transfer Aktiv (Mio. €)	2009					
	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (HFT)	2	-	1	-2	-	-1
Finanzanlagen						
AfS	795	-341	316	-917	155	-8

DFV	529	-11	3	-613	95	-3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen						
HfT	-	-	9	-	-	-9
Gesamt	1.326	-352	329	-1.532	250	-21
Transfer Passiv	2009					
(Mio. €)	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
DFV	-	-	109	-	-	-109
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
DFV	-	-	137	-	-	-137
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen						
HfT	-	-	6	-	-	-6
Gesamt	-	-	252	-	-	-252

Die stärkste Transferbewegung in den Finanzanlagen zwischen 2008 und 2009 erfolgte aus Level 2 in Level 1 bei den Finanzanlagen AfS und DFV. Dieses ist auf eine Verbesserung der Liquidität bei diversen festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen.

Die Transfers aus Level 1 in Level 2 in den Finanzanlagen AfS ist dagegen bedingt durch einen Rückgang der Liquidität bestimmter Wertpapiere.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und der Bewertungsstufe 3 in der Fair Value Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt nach den Klassen von Finanzinstrumenten vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese der Bewertungsstufe 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren/sind.

Überleitungsrechnung Aktiv (Mio. €)	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden	Handelsaktiva Finanzanlagen		
	AfS	DFV	DFV	HfT	AfS	DFV
1. Januar 2009	50	356	1.159	1.119	2.216	975
Ergebniswirksame Bestandsänderung						
Unrealisiertes Ergebnis (GuV)	-	-15	159	96	-159	76
Realisiertes Ergebnis (GuV)	-	-	-	-150	48	246
Erfolgsneutrales Ergebnis	-1	-	-	-	-46	-
Mengenmäßige Veränderung						
Käufe	-	48	65	210	589	74
Verkäufe	-	-238	-	-386	-690	-458
Settlements	-3	-	-	-2	-	-
Transfer aus Stufe 3	-	-	-	-1	-8	-3
Transfer in Stufe 3	-	-	-	-	155	95
Umwidmung/Umbuchung	-	-97	-330	-121	-221	48
Wechselkursänderungen	-	-2	-	-11	-11	-5
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-37
31. Dezember 2009	46	52	1.053	754	1.873	1.011
Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind	-1	-15	159	208	-148	52
Überleitungsrechnung Aktiv	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen					Summe
(Mio. €)	AfS	DFV	HfT			
1. Januar 2009	-	-	-			5.875
Ergebniswirksame Bestandsänderung						
Unrealisiertes Ergebnis (GuV)	-	-	-			157
Realisiertes Ergebnis (GuV)	-	-	-			144
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-			-47
Mengenmäßige Veränderung						
Käufe	-	-	-			986
Verkäufe	-	-	-			-1.772
Settlements	-	-	-			-5
Transfer aus Stufe 3	-	-	-	-9		-21
Transfer in Stufe 3	-	-	-	-		250
Umwidmung/Umbuchung	63	428		95		-135
Wechselkursänderungen	-	-	-			-29
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-			-37
31. Dezember 2009	63	428		86		5.366
Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind	-	-	-			-

Überleitungsrechnung Passiv (Mio. €)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlichkeiten	Handelsspassiva	Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	
	DFV	DFV	DFV	HFT	DFV	HFT
1. Januar 2009	256	3.075	4.504	1.229	-	-
Ergebniswirksame Bestandsänderung						
Unrealisiertes Ergebnis (GuV)	19	220	403	-531	-	-
Realisiertes Ergebnis (GuV)	-1	-6	-260	-22	-	-
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	-
Mengenmäßige Veränderung						
Käufe	16	-	-1	119	-	-
Verkäufe	-36	-125	-385	-117	-	-
Emissionen/Neugeschäft	-	110	87	-	-	-
Settlements	-36	-76	-884	-24	-	-
Transfer aus Stufe 3	-109	-137	-	-	-	-6
Transfer in Stufe 3	-	-	-	-	-	-
Umwidmung/Umbuchung	-1	-	-	-6	1	6
Wechselkursänderungen	-	2	-30	-7	-	-
31. Dezember 2009	108	3.063	3.434	641	1	-
Ergebnis von Schulden, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind	14	198	219	-265	-	-

Überleitungsrechnung Passiv (Mio. €)	Nachrangkapital DFV	Summe
1. Januar 2009	97	9.161
Ergebniswirksame Bestandsänderung		
Unrealisiertes Ergebnis (GuV)	1	112
Realisiertes Ergebnis (GuV)	-	-289
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-
Mengenmäßige Veränderung		
Käufe	-	134
Verkäufe	-	-663
Emissionen/Neugeschäft	-	197
Settlements	-	-1.020
Transfer aus Stufe 3	-	-252
Transfer in Stufe 3	-	-
Umwidmung/Umbuchung	-	-
Wechselkursänderungen	-4	-39
31. Dezember 2009	94	7.341
Ergebnis von Schulden, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind	1	-

Die Transfers in Level 3 für Finanzanlagen AfS und DFV fanden im Wesentlichen aufgrund von Illiquidität einzelner Wertpapiere statt.

Aus Level 3 wurden im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden aufgrund des Wegfalls strukturierter Kündigungsrechte transferiert.

Im Berichtsjahr ist aus nicht zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie AfS ein realisiertes Ergebnis von 3 Mio. € und ein unrealisiertes Ergebnis von -162 Mio. € entstanden. Diese Erfolge werden im Finanzanlageergebnis erfasst.

Nachfolgend werden die Ergebnispositionen dargestellt, in denen die realisierten und unrealisierten Ergebnisse der GuV und des Eigenkapitals (Gesamterfolgsrechnung) enthalten sind:

Ergebnispositionen aus der Überleitungsrechnung Aktiv (Mio. €)	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden	Handelsaktiva Finanzanlagen		
	AfS	DFV	DFV	HFT	AfS	DFV
Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)						
Zinsergebnis	-	-	-1	34	-1	-4
Handelsergebnis	-	-15	160	-88	-	326
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-	-110	-
Ergebnis GuV Gesamt	-	-15	159	-54	-111	322
Sonstiges Periodenergebnis	-1	-	-	-	-46	-
Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind						
Zinsergebnis	-	-	-1	44	-	-1
Handelsergebnis	-	-15	160	164	-	53
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-	-152	-
Ergebnis GuV von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind	-	-15	159	208	-152	52
Sonstiges Periodenergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind	-1	-	-	-	4	-

Ergebnispositionen aus der Überleitungsrechnung Aktiv (Mio. €)	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			Summe		
	AfS	DFV	HfT			
Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)						
Zinsergebnis	-	-	-	28		
Handelsergebnis	-	-	-	383		
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-110		
Ergebnis GuV Gesamt	-	-	-	301		
Sonstiges Periodenergebnis	-	-	-	-47		
Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind						
Zinsergebnis	-	-	-	42		
Handelsergebnis	-	-	-	362		
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-152		
Ergebnis GuV von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind	-	-	-	252		
Sonstiges Periodenergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind						
-	-	-	-	3		
Ergebnispositionen aus der Überleitungsrechnung Passiv (Mio. €)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten DFV	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden DFV	Verbriefte Verbindlichkeiten DFV	Handelsspassiva HfT	Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen DFV	HfT
Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)						
Zinsergebnis	-2	1	-6	6	-	-
Handelsergebnis	20	213	149	-559	-	-
Ergebnis GuV Gesamt	18	214	143	-553	-	-
Ergebnis (GuV) von Schulden, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind						
Zinsergebnis	-1	5	-1	-	-	-
Handelsergebnis	15	193	220	-265	-	-
Ergebnis GuV von Schulden, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind	14	198	219	-265	-	-
Ergebnispositionen aus der Überleitungsrechnung Passiv (Mio. €)				Nachrangkapital DFV	Summe	
Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)						
Zinsergebnis				-	-1	
Handelsergebnis				1	-176	
Ergebnis GuV Gesamt				1	-177	
Ergebnis (GuV) von Schulden, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind						
Zinsergebnis				-	3	
Handelsergebnis				1	164	
Ergebnis GuV von Schulden, die zum 31. Dezember 2009 im Bestand sind				1	167	

III. EFFEKTE NICHT-BEOBACHTBARER PARAMETER

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht-beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte beizulegende Zeitwert zwar der beste Schätzwert gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank, aber insoweit subjektiv, als dass auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Eine alternative Parameterwahl gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannweite hätte die folgenden Effekte auf die beizulegenden Zeitwerte der betroffenen Finanzinstrumente gehabt.

Sofern sich bestehende Risikopositionen aufgrund eines nichtbeobachtbaren Parameters innerhalb verschiedener Klassen von Finanzinstrumenten kompensieren (z.B. bei klassenübergreifenden Sicherungsbeziehungen), wird lediglich der Nettoeffekt ausgewiesen.

Im Gegensatz zu den Angaben in Note 51.II wurden nachfolgend die at cost bilanzierten Finanzanlagen nicht berücksichtigt.

Fair Value Änderungen Vermögenswerte Level 3 (Mio. €)	31. Dezember 2009	
	vorteilhaft	unvorteilhaft
Handelsaktiva (HfT)	26	-6
Finanzanlagen	44	-9
AfS	13	-3
DFV	31	-6
Gesamt	70	-15
Fair Value Änderungen Schulden Level 3 (Mio. €)	31. Dezember 2009	
	vorteilhaft	unvorteilhaft
Handelsspassiva (HfT)	29	-6
Gesamt	29	-6

Fair Value Änderungen Vermögenswerte Level 3 (Mio. €)	31. Dezember 2008	
	vorteilhaft	unvorteilhaft
Handelsaktiva (HfT)	22	-5
Finanzanlagen	109	-22
AfS	24	-5
DFV	85	-17
Gesamt	131	-27
Fair Value Änderungen Schulden Level 3 (Mio. €)	31. Dezember 2008	
	vorteilhaft	unvorteilhaft
Handelpassiva (HfT)	21	-4
Gesamt	21	-4

Fair Values für Finanzinstrumente der Bewertungsstufe 3 sind mit gewissen Unsicherheiten behaftet, da keine beobachtbaren Marktpreise von einem aktiven Markt am Bewertungsstichtag für das zu bewertende Instrument vorlagen und in das Bewertungsverfahren neben marktbeobachtbaren Daten auch wesentlich nicht-beobachtbare Inputdaten eingeflossen sind. Die angegebenen Schwankungsbreiten der Fair Values resultieren im Wesentlichen aus drei Gründen.

Erstens können für bestimmte Finanzinstrumente, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, Preise aus mehreren Quellen in die Schätzung des Fair Value eingeflossen sein (Transaktionspreise, Transaktionspreise ähnlicher Finanzinstrumente, Indexpreise, von Marktpartnern eingeholte Preise, von Preis-Service-Agenturen bezogene Preise, Modellpreise). In diesen Fällen ist die Schwankungsbreite aus den Abweichungen der unterschiedlichen Preisquellen abgeleitet.

Zweitens werden für bestimmte Finanzinstrumente unterschiedliche Bewertungsmodelle im Markt verwendet, d.h. es existiert kein einheitlicher Marktstandard. Für solche Finanzinstrumente ergeben sich mögliche Schwankungsbreiten in der Fair Value Ermittlung aus Abweichungen der unterschiedlichen Modellpreise.

Drittens werden für bestimmte Finanzinstrumente nicht-beobachtbare Inputparameter (bspw. Korrelationen, bestimmte Volatilitäten etc.) im Bewertungsmodell verwendet. In diesen Fällen ergibt sich die Schwankungsbreite aus einer alternativ möglichen Parameterwahl im Modell.

IV. DAYONE PROFIT AND LOSS

Die Day One Profit and Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

Day One Profit and Loss (Mio. €)	2009	2008
Bestand zum 1. Januar	22	19
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	10
Erfolgswirksame Auflösungen	3	7
Reserve zum 31. Dezember	19	22

52. KREDITRISIKOANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE SOWIE ANGABEN ZU SICHERHEITEN

I. KREDITQUALITÄT VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE WEDER WERTGEMINDERT NOCH ÜBERFÄLLIG SIND

Die folgende Tabelle legt Informationen zu der Kreditqualität von Finanzinstrumenten offen, die zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig waren. Dabei unterteilt die tabellarische Darstellung die jeweiligen Finanzinstrumente nach Kategorien und Ratingklassen der jeweiligen Geschäftspartner.

Kreditqualität (Mio. €)	1 (AAA) bis 1 (AA+)		1 (AA) bis 1 (A-)		2 bis 5	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	5.719	9.802	1.868	4.057	2.718	4.102
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	32	-	11	-	15	-
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	120	281	69	118	24	9
Forderungen an Kunden	1.098	793	-	334	67	25
Finanzanlagen	1.333	2.101	1.577	884	85	67
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	403	-	-	-	25	-
Available for Sale (AfS)						
Barreserve	318	260	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	5	23	33	11	8	5
Finanzanlagen	4.826	9.791	2.262	1.611	976	2.757
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	49	-	-	-
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	978	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	5.802	6.332	4.244	3.442	4.370	1.949
Forderungen an Kunden	13.108	23.923	12.177	11.198	23.476	29.234
Finanzanlagen	9.980	2.575	3.439	1.205	1.804	3.146
sonstige Aktiva	-	103	-	48	-	95

Ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	692	1.033	935	427	26	432
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	34	69	33	33	61	86
Gesamt	44.448	57.086	26.697	23.368	33.655	41.907
Kreditqualität (Mio. €)	6 bis 9					
	2009			2008		
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	2.870			7.617		
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	16			-		
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	-			33		
Forderungen an Kunden	-			94		
Finanzanlagen	167			248		
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-			-		
Available for Sale (AfS)						
Barreserve	-			-		
Forderungen an Kreditinstitute	-			11		
Finanzanlagen	597			4.326		
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	14			-		
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	-			-		
Forderungen an Kreditinstitute	187			9.432		
Forderungen an Kunden	22.412			33.631		
Finanzanlagen	389			3.620		
sonstige Aktiva	-			113		
Ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	4			802		
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	58			99		
Gesamt	26.714			60.026		

Die Methode zur Zusammenführung der Daten zur Ermittlung der Ratingklassen-Zuordnung wurde im Berichtsjahr verfeinert. Hierdurch wird eine verbesserte Konsistenz zwischen der Darstellung im Risikobericht und der bilanziellen Ratingklassen-Darstellung erreicht.

In diesem Zusammenhang wurden die ersten beiden Ratingklassen angepasst.

Kreditqualität (Mio. €)	10 bis 12		13 bis 15		16 bis 18	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	1.837	564	1.054	336	813	177
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	10	-	6	-	5	-
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	-	3	-	4	-	-
Forderungen an Kunden	-	8	-	10	-	-
Finanzanlagen	-	21	178	28	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Available for Sale (AfS)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	1	-	-
Finanzanlagen	8	201	33	63	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	173	254	1	252	-	377
Forderungen an Kunden	10.689	5.710	11.598	2.667	3.138	3.080
Finanzanlagen	34	615	302	287	-	332
Sonstige Aktiva	102	25	171	12	65	13
Ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	19	59	-	35	6	19
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	28	17	30	8	8	9
Gesamt	12.900	7.477	13.373	3.703	4.035	4.007

II. BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Nachfolgend werden die finanziellen Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind, zum Bilanz Stichtag dargestellt. Den jeweiligen Buchwerten wird dabei das nachverhandelte Kreditvolumen sowie die erhaltenen Sicherheiten gegenübergestellt. Die Darstellung der Vermögenswerte erfolgt gegliedert nach Kategorien. Sofern Kategorien nicht explizit aufgeführt sind, bestanden für diese keine Überfälligkeiten.

Buchwerte überfälliger, nicht wertgeminderter finanzieller	Verzug < 3	Verzug 3 bis 6	Verzug 6 bis 12
--	------------	----------------	-----------------

Vermögenswerte (Mio. €)	Mon. 2009 2008		Mon. 2009 2008		Mon. 2009 2008	
	Loans and Receivables (LaR)					
Forderungen an Kreditinstitute	8	22	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	2.333	1.711	730	47	93	27
Gesamt	2.341	1.733	730	47	93	27
Buchwerte überfälliger, nicht wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte (Mio. €)	Verzug > 12 Mon.		Wert der Sicherheiten ¹⁾		Nachverhandeltes Volumen	
Loans and Receivables (LaR)						
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	3	27	-	-
Forderungen an Kunden	64	79	1.762	1.345	1.112	231
Gesamt	64	79	1.765	1.372	1.112	231

¹⁾ Wert zum 30. November 2009

Bis zehn Tage nach dem Bilanz Stichtag zum 31. Dezember 2009 waren Zahlungseingänge in Höhe von 143 Mio. € für Geschäfte mit einem Buchwertvolumen von 1.913 Mio. € zu verzeichnen. Als Überfälligkeit wird bereits ein Tag Verzug betrachtet.

Dem überfälligen, nicht wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

Als nachverhandeltes Kreditvolumen gelten restrukturierte Kreditgeschäfte, bei denen eine Entwertung im Rahmen neu verhandelter Vertragsbedingungen durch Veränderung der Zinsstruktur, Laufzeit und vertraglichen Nebenleistungen erfolgt.

III. WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

Nachfolgend werden alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte und deren hinterlegte Sicherheiten zum Bilanzstichtag offen gelegt. Die finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend ihrer Kategorien gegliedert.

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte (Mio. €)	Bruttobuchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte		Umfang der Wertberichtigung		Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Loans and Receivables (LaR)						
Forderungen an Kreditinstitute	497	782	363	362	134	420
Forderungen an Kunden	9.322	4.718	3.165	1.684	6.157	3.034
Finanzanlagen ¹⁾	1.564	2.389	768	939	796	1.450
Available for Sale (AfS)						
Finanzanlagen ¹⁾	1.388	1.788	442	605	946	1.183
Gesamt	12.771	9.677	4.738	3.590	8.033	6.087
Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte (Mio. €)					Wert der Sicherheiten ²⁾	
Loans and Receivables (LaR)						
Forderungen an Kreditinstitute					-	-
Forderungen an Kunden					2.170	1.691
Finanzanlagen ¹⁾					47	46
Available for Sale (AfS)						
Finanzanlagen ¹⁾					-	-
Gesamt					2.217	1.737

¹⁾ Die in LaR und AfS kategorisierten Finanzanlagen werden in der Bilanz netto, d. h. mit ihren Buchwerten nach Wertberichtigung, dargestellt.

²⁾ Wert zum 30. November 2009

Dem wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

53. KREDITRISIKOEXPOSURE

Das maximale Kreditrisikoexposition basiert sowohl auf den in Note (48) ausgewiesenen IFRS-Buchwerten, welche nach Berücksichtigung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von 4.718 Mio. € (31. Dezember 2008: 2.751 Mio. €) dargestellt sind, als auch auf dem in Note (54) dargestellten außerbilanziellen Geschäft.

Angaben zu erhaltenen Sicherheiten sind in Note (57) dargestellt.

Kreditrisikoexposition (Mio. €)	Buchwert/ Nominalvolumen	
	2009	2008
Aktiva		
Held for Trading (HfT)		

Handelsaktiva	16.879	26.655
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	95	-
Designated at Fair Value (DFV)		
Forderungen an Kreditinstitute	213	448
Forderungen an Kunden	1.165	1.264
Finanzanlagen	3.340	3.349
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	428	-
Available for Sale (AfS)		
Barreserve	318	260
Forderungen an Kreditinstitute	46	50
Finanzanlagen	9.648	19.933
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	63	-
Loans and Receivables (LaR)		
Barreserve	978	1.159
Forderungen an Kreditinstitute	14.912	22.432
Forderungen an Kunden	104.792	113.684
Finanzanlagen	16.744	13.229
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-
Sonstige Aktiva	338	409
Ohne IAS 39-Kategorie		
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	1.684	2.807
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	252	321
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-
Zwischensumme bilanzielles Geschäft	171.895	206.000
Außerbilanzielles Geschäft		
Ohne IAS 39-Kategorie		
Eventualverbindlichkeiten	4.244	6.308
Unwiderrufliche Kreditzusagen	14.199	23.118
Zwischensumme außerbilanzielles Geschäft	18.443	29.426
Gesamt Kreditrisikoexposition	190.338	235.426

54. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

Eventualverbindlichkeiten (Mio. €)	2009	2008
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	599	1.148
Akkreditive	604	995
Sonstige Gewährleistungen	15	12
Sonstige Bürgschaften	3.026	4.153
Gesamt	4.244	6.308
Unwiderrufliche Kreditzusagen (Mio. €)	2009	2008
Unwiderrufliche Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	258	474
Buchkredite an Kunden	13.890	22.338
Avalkredite	34	293
Sonstige	17	13
Gesamt	14.199	23.118

Aus Gründen der Praktikabilität werden keine Angaben nach IAS 37.86 und IAS 37.89 erstellt.

Sonstige Angaben

55. BERICHT ÜBER DAS DERIVATEGESCHÄFT

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen sowie zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kunden werden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Derivategeschäft betreibt der HSH Nordbank Konzern überwiegend mit Kreditinstituten mit Sitz in einem OECD-Land.

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgte eine Systemumstellung bei der Datenermittlung für den Bericht über das Derivategeschäft; diese kam für die hier ausgewiesenen Angaben für den 31. Dezember 2008 und den 31. Dezember 2009 erstmalig zur Anwendung. Die Angaben für den 31. Dezember 2008 haben sich im Vergleich zur bisherigen Darstellung insbesondere hinsichtlich der börsennotierten Derivate geändert (bisher erfolgte eine Nettodarstellung, jetzt erfolgt eine Bruttodarstellung). Für den 31. Dezember 2009 erfolgt erstmalig ergänzend der Ausweis positiver und negativer Marktwerte.

I. DARSTELLUNG DER VOLUMINA

Derivative Geschäfte mit Zinsrisiken (Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
	2009	2008	2009	2009

Zinsswaps	469.048	444.393	11.142	11.586
FRAs	6.944	20.393	1	5
Swaption				
Käufe	2.297	3.777	166	-
Verkäufe	3.713	7.822	-	281
Caps, Floors	24.012	34.116	259	191
Börsenkontrakte	10.915	20.293	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	9.768	9.691	187	215
Gesamt	526.697	540.485	11.755	12.278
Derivative Geschäfte mit Zins- und Währungsrisiken	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
(Mio. €)	2009	2008	2009	2009
Zinswährungsswaps	40.275	35.493	706	1.237
Gesamt	40.275	35.493	706	1.237
	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
(Mio. €)	2009	2008	2009	2009
Devisentermingeschäft	33.067	85.726	490	613
Devisenoptionen				
Käufe	2.108	6.657	201	-
Verkäufe	2.010	6.429	-	198
Gesamt	37.185	98.812	691	811
Derivative Geschäfte mit Aktien- und sonstigen Preisrisiken	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
(Mio. €)	2009	2008	2009	2009
Aktienoptionen				
Käufe	641	735	59	-
Verkäufe	172	287	-	45
Aktientermingeschäfte	-	179	-	-
Börsenkontrakte	72	6	6	17
Aktien-/Indexbezogene Swaps	362	382	3	64
Rohwarenbezogene Geschäfte	376	90	136	116
Gesamt	1.623	1.679	204	242
	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
(Mio. €)	2009	2008	2009	2009
Sicherungsgeberposition	2.406	6.066	31	38
Sicherungsnehmerposition	3.033	6.935	347	30
Gesamt	5.439	13.001	378	68

In der Tabelle Kreditderivate sind Prämien aus Credit Default Swaps enthalten, die bilanziell unter den Forderungen und Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Derivative Geschäfte im Fair Value Hedge Accounting	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
(Mio. €)	2009	2008	2009	2009
Fair Value Hedges				
Zinsswaps	44.110	81.623	1.609	477
Zinswährungsswaps	643	1.043	75	40
Gesamt	44.753	82.666	1.684	517

II. KONTRAHENTENGLIEDERUNG

Kontrahentengliederung	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
(Mio. €)	2009	2008	2009	2009
Banken in der OECD	547.244	656.260	11.405	13.710
Banken außerhalb der OECD	179	2.502	10	20
Nichtbanken ¹⁾	103.987	107.969	3.824	1.245
Öffentliche Stellen	4.562	5.405	179	178
Gesamt	655.972	772.136	15.418	15.153

¹⁾ Inklusiv Börsenkontrakte

III. FRISTENGLIEDERUNG

Fristengliederung (Mio. €)	Positive Marktwerte Derivate 2009	Positive Marktwerte Derivate aus Fair	Negative Marktwerte Derivate 2009	Negative Marktwerte Derivate aus Fair
----------------------------	-----------------------------------	---------------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------------

	Value Hedge 2009		Value Hedge 2009	
Restlaufzeit				
bis 3 Monate	976	10	901	1
3 Monate bis 1 Jahr	831	130	762	23
1 Jahr bis 5 Jahre	5.028	880	5.952	229
über 5 Jahre	6.899	664	7.021	264
Gesamt	13.734	1.684	14.636	517

56. FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN AUS LEASINGVERHÄLTNISSEN

Operating Lease-Geschäfte, bei denen der HSH Nordbank Konzern als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von technischen Anlagen und Geräten, die u.a. für den Betrieb von IT-Netzwerken notwendig sind.

Im Rahmen von Operating Lease-Geschäften tritt der HSH Nordbank Konzern im Wesentlichen als Leasinggeber für Mietimmobilien auf, diese werden in der Position "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien" ausgewiesen.

Bei Finance Lease-Geschäften tritt der HSH Nordbank Konzern auf dem US-amerikanischen Markt als Leasinggeber auf und finanziert u.a. Schienenfahrzeuge, Flugzeuge und Solaranlagen.

I. LEASINGNEHMER BEI OPERATING LEASE-GESCHÄFTEN

Mindestleasingzahlungen Operating Leasing (Mio. €)	2009	2008
Mindestleasingzahlungen zu leisten		
bis zu 1 Jahr	63	65
1 Jahr bis 5 Jahre	173	133
mehr als 5 Jahre	141	157
Gesamt	377	355
Aufwand für Leasingzahlungen (Mio. €)	2009	2008
Aufwand aus		
Mindestleasingzahlungen	64	62
Untermietverhältnissen	-	1
Gesamt	64	63

Die Aufwendungen für Vermögenswerte, die auf Basis von Operating Lease-Verträgen genutzt werden, sind im Verwaltungsaufwand (Note [14]) ausgewiesen.

II. LEASINGGEBER BEI OPERATING LEASE-GESCHÄFTEN

Zu erwartende Mindestleasingzahlungen Operating Lease (Mio. €)	2009	2008
Mindestleasingzahlungen zu erhalten		
bis zu 1 Jahr	19	20
1 Jahr bis 5 Jahre	62	62
mehr als 5 Jahre	50	46
Gesamt	131	128

In der Berichtsperiode und im Vorjahr wurden keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

III. LEASINGGEBER BEI FINANCE LEASE-GESCHÄFTEN

Barwert der Mindestleasingzahlungen (Mio. €)	2009	2008
Bruttogesamtinvestition	249	320
Finanzertrag noch nicht realisiert	30	38
Nicht garantierte Restwerte	33	39
Barwert der Mindestleasingzahlungen	252	321

Der Bruttoinvestitionswert und der Barwert der Mindestleasingzahlungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Laufzeiten:

Restlaufzeitenverteilung (Mio. €)	Bruttoinvestitionen in das Leasinggeschäft		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	2009	2008	2009	2008
Mindestleasingzahlungen zu erhalten				
bis zu 1 Jahr	19	22	17	19
1 Jahr bis 5 Jahre	65	82	60	75
mehr als 5 Jahre	165	216	175	227
Gesamt	249	320	252	321

In der Berichtsperiode wurden wie auch im Vorjahr keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

57. ANGABEN ZU ÜBERTRAGENEN UND ERHALTENEN SICHERHEITEN

I. ÜBERTRAGENE SICHERHEITEN

Der HSH Nordbank Konzern hat zum 31. Dezember 2009 Vermögenswerte, die die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IAS 39 nicht erfüllen, mit einem Buchwert von 23.379 Mio. € (Vorjahr: 32.100 Mio. €) als Sicherheiten übertragen. Die als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin durch den HSH Nordbank Konzern bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag weiterhin bei dem HSH Nordbank Konzern liegen.

Buchwerte übertragener Sicherheiten (Mio. €)	2009	2008
Forderungen	11.713	8.960
Forderungen an Kreditinstitute	3.528	2.754
Forderungen an Kunden	8.185	6.206
Handelsaktiva/Finanzanlagen	11.666	23.140
Gesamt	23.379	32.100

Bei den übertragenen Sicherheiten handelt es sich im Wesentlichen um Vermögenswerte in Form von Wertpapieren, Schuldscheindarlehen und anderen Kreditforderungen, die zur kurzfristigen Besicherung von Geldmarktkrediten mit inländischen und ausländischen Geschäfts- und Zentralnotenbanken als Sicherheiten hinterlegt wurden. In geringem Umfang sind Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften übertragen worden.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte der korrespondierenden Verbindlichkeiten dargestellt:

Buchwerte der Verbindlichkeiten (Mio. €)	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.497	22.922
Handelsspassiva	4.088	2.910
Gesamt	15.585	25.832

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen gegen Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Schuldscheindarlehen und andere Kreditforderungen werden nicht an die Europäische Zentralbank verpfändet, sondern still abgetreten. Eine zwischenzeitliche Weiterveräußerung oder eine Verpfändung sind nicht möglich.

Der HSH Nordbank Konzern hat im Rahmen strukturierter Transaktionen Kundenkredite verbrieft und dadurch zentralbankfähige Senior Notes generiert, die in Höhe von 866 Mio. € in das EZB-Pfanddepot eingeliefert wurden (Stand per 31. Dezember 2009). Die zugrunde liegenden Kundenkredite sind in den Forderungen an Kunden enthalten.

Zusätzlich schließt der HSH Nordbank Konzern unter Reporahmenverträgen (national wie international) Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Im Geschäftsjahr betrug der Buchwert der im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften als Sicherheiten übertragenen Wertpapiere 1.890 Mio. € (Vorjahr: 8.405 Mio. €). Die korrespondierenden Verbindlichkeiten sind in Höhe von 2.678 Mio. € ausgewiesen. Die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IAS 39 sind nicht erfüllt. Die in Pension gegebenen Wertpapiere werden weiterhin durch den HSH Nordbank Konzern bilanziert, da die Zins Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag weiterhin bei dem Konzern liegen.

Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Entsteht eine Unterdeckung kann der Kontrahent von dem HSH Nordbank Konzern verlangen, eine zusätzliche Sicherheit zur Erhöhung der Deckungssumme zu leisten. Hat der Konzern eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart, dass eine Überdeckung entsteht, dann ist der HSH Nordbank Konzern gegenüber dem Kontrahenten berechtigt, eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d.h. der Sicherungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übertragungen oder Verpfändungen tätigen. Bei einer Wertpapiersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte ("dieselbe Gattung") belastungsfrei zurückgeliefert bzw. geliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapiersicherheiten nicht zulässig.

Bei Triparty-Repogeschäften sind zwischen dem HSH Nordbank Konzern und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen Triparty-Agent.

II. ERHALTENE SICHERHEITEN

Der HSH Nordbank Konzern hat im Rahmen von außerbörslichen derivativen und strukturierten Geschäften finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte mit einem beizulegenden Zeitwert von 5.422 Mio. € (Vorjahr: 5.308 Mio. €) als Sicherheiten erhalten. In geringem Umfang sind Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften übertragen worden. Darunter befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 512 Mio. € (Vorjahr: 3.465 Mio. €). Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Von diesen Sicherheiten wurden 4.852 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) weiterveräußert oder verpfändet. Der HSH Nordbank Konzern ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in Höhe von 4.852 Mio. € an die Sicherheitgeber zurückzugeben.

Zusätzlich bestehen zum Stichtag echte Wertpapierpensionsgeschäfte, bei denen der HSH Nordbank Konzern als Pensionsnehmer auftritt. Für diese erhielt der Konzern Sicherheiten mit einem Zeitwert in Höhe von 2.985 Mio. € (Vorjahr: 2.606 Mio. €).

Der HSH Nordbank Konzern tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

III. ANDERE ERHALTENE SICHERHEITEN

Im Berichtszeitraum wurden Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten in Höhe von 37 Mio. € aktiviert (Vorjahr: 0 Mio. €). Bei den erworbenen Vermögenswerten handelt es sich um Immobilien.

Die HSH Nordbank AG hat im November 2008 durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) einen Garantierahmen in Höhe von maximal 30 Mrd. € erhalten. Dieser ist in Absprache mit dem SoFFin zum Jahresende 2009 ausgelaufen. Unabhängig davon behält die SoFFin-Garantie für die damit unterlegten Emissionen, die die HSH Nordbank AG im Laufe des Geschäftsjahres in Höhe von 17 Mrd. € getätigt hat, weiterhin ihre Geltung.

Hinsichtlich des Garantierahmens in Höhe von 10 Mrd. €, den das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH

Nordbank AG und zwei ihrer Konzernunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR gewährt haben, wird auf die Ausführungen in Note (2) verwiesen.

Der für die Gewährung der genannten Garantien entstandene Aufwand wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position "Aufwand für öffentliche Garantien" ausgewiesen (siehe Note [17]).

58. TREUHANDGESCHÄFT

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

Treuhandgeschäft (Mio. €)	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	1	1
Forderungen an Kunden	387	384
Sonstige Forderungen	-	7
Treuhandvermögen	388	392
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	386	380
Sonstige Verbindlichkeiten	-	7
Treuhandverbindlichkeiten	388	392

59. BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Der HSH Nordbank Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anstalt öffentlichen Rechts als Mutterunternehmen sowie das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg als Eigentümer in assoziierter Stellung, ebenso beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSH Nordbank AG.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des HSH Nordbank Konzerns werden Geschäfte mit nach IAS 24 als nahe stehend bezeichneten Unternehmen und Personen zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u.a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte. In den Verbrieften Verbindlichkeiten sind Hybride Finanzinstrumente enthalten.

Hinsichtlich des Garantierahmens in Höhe von 10 Mrd. €, den das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und zwei ihrer Konzernunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR gewährt haben, wird auf die Ausführungen in Note (2) verwiesen.

I. DAS MUTTERUNTERNEHMEN UND UNTERNEHMEN MIT GEMEINSCHAFTLICHER FÜHRUNG ODER MASSGEBLICHEM EINFLUSS AUF DAS UNTERNEHMEN

Das Mutterunternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss auf das Unternehmen - Aktiva (Mio. €)	2009	2008
Forderungen an Kunden	656	782
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	25	23
Handelsaktiva	273	277
Finanzanlagen	278	429
Gesamt	1.232	1.511
Das Mutterunternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss auf das Unternehmen - Passiva (Mio. €)	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.283	1.175
Verbriefte Verbindlichkeiten	264	316
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	15
Handelspassiva	79	40
Sonstige Passiva	102	-
Gesamt	1.728	1.546

Bei den als Verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich um Hybride Finanzinstrumente; im Zusammenhang mit den hier ausgewiesenen Beständen sind Erträge aus Verlustübernahme in Höhe von 52 Mio. € (Vorjahr: 182 Mio. €) entstanden.

Das Mutterunternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss auf das Unternehmen - GuV (Mio. €)	2009	2008
Zinsüberschuss	21	26
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	10	-
Handelsergebnis	6	6
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-
Aufwand für öffentliche Garantien	365	-
Gesamt	404	32

Der Aufwand für öffentliche Garantien entfällt auf den vom Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg in Höhe von 10 Mrd. € gewährten Garantierahmens.

In der Position sind Unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 65 Mio. € (Vorjahr: 65 Mio. €) enthalten sowie grundsätzlich Eventualverbindlichkeiten, die wie im Vorjahr Null betragen.

II. TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen - Aktiva (Mio. €)	2009	2008
Forderungen an Kunden	837	856
Handelsaktiva	29	45
Finanzanlagen	340	403
Sonstige Aktiva	88	11
Gesamt	1.294	1.315
Tochterunternehmen - Passiva (Mio. €)	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	139	165
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	102
Handelspassiva	15	-
Sonstige Passiva	5	1
Gesamt	159	268
Tochterunternehmen - GuV (Mio. €)	2009	2008
Zinsüberschuss	48	34
Provisionsüberschuss	3	1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-1	1
Handelsergebnis	14	33
Ergebnis aus Finanzanlagen	-21	-
Gesamt	43	69

In der Position sind Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €), sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 39 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €) enthalten.

III. ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Unternehmen, an denen der HSH Nordbank Konzern Anteile hält und die nicht unter II. aufgeführt werden, dargestellt:

Assoziierte Unternehmen - Aktiva (Mio. €)	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	267	800
Forderungen an Kunden	1.698	996
Handelsaktiva	86	40
Finanzanlagen	923	1.123
Sonstige Aktiva	9	5
Gesamt	2.983	2.964
Assoziierte Unternehmen - Passiva (Mio. €)	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	194	141
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	184	128
Verbriefte Verbindlichkeiten	99	-
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	2
Handelspassiva	1	8
Sonstige Passiva	2	1
Gesamt	480	280
Assoziierte Unternehmen - GuV (Mio. €)	2009	2008
Zinsüberschuss	62	18
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	8
Handelsergebnis	-	-9
Ergebnis aus Finanzanlagen	-68	-28
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-5	-
Gesamt	-11	-11

In der Position sind Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 111 Mio. € (Vorjahr: 159 Mio. €), sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 229 Mio. € (Vorjahr: 584 Mio. €) enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen sind in Note (61) ersichtlich.

IV. NAHE STEHENDE PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Angaben zu den nach IAS 24 definierten Personen in Schlüsselpositionen der HSH Nordbank AG einschließlich ihrer nahen Familienangehörigen sowie von diesen Personen beherrschte Unternehmen dargestellt:

Nahe stehende Personen und Unternehmen - Aktiva (Mio. €)	2009	2008
Forderungen an Kunden	2	5
Gesamt	2	5

V. VERGÜTUNG VON MITGLIEDERN DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATES

Nachfolgend werden Leistungen bzw. Veränderungen der verschiedenen Vergütungsarten für Mitglieder des Managements in

Schlüsselpositionen dargestellt:

Vergütung des Managements (Tsd. €)	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Kurzfristig fällige Leistungen	3.949	3.577	570	577	4.519	4.154
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.145	430	-	-	1.145	430
Zwischensumme	5.094	4.007	570	577	5.664	4.584
Umgliederung für ehemalige Vorstandsmitglieder	-2.966	-8.749	-	-	-2.966	-8.749
Gesamt	2.128	-4.742	570	577	2.698	-4.165

Das bis einschließlich 2009 geltende Vergütungssystem für den Vorstand setzt sich grundsätzlich aus einer Festvergütung sowie einer variablen Tantieme, die auf dem geschäftlichen Erfolg der Bank, insbesondere dem Erreichen bestimmter Planzahlen, basiert, zusammen. Hinzu kommen angemessene Sachbezüge. Bezüge aus der Übernahme von Mandaten werden ab einer bestimmten Grenze auf die variable Tantieme angerechnet. Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung, wie Aktienoptionspläne, bestehen bei der Bank nicht. Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex umfasst die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder somit grundsätzlich fixe und variable Bestandteile. Die Vereinbarungen über die Vergütung obliegen dem Präsidialausschuss.

Im Jahr 2009 hat die HSH Nordbank AG ein neues Vergütungssystem für Vorstände der Bank verabschiedet, das ab 2010 Anwendung findet. Als Grundsätze für die Ende 2009 neu abgeschlossenen und für alle zukünftigen Verträge gelten ein langfristiger Bemessungszeitraum, ein Rechtsanspruch auf variable Vergütung erst bei Dividendenfähigkeit der Bank, eine mehrjährige Auszahlung, die Möglichkeit des Rückgriffs auf noch nicht geleistete Zahlungen und eine Begrenzung der Zahlungen bei Beendigung der Tätigkeit. Weitere Informationen sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 3.949 Tsd. € (Vorjahr: 3.577 Tsd. €). 2009 wurden weder variable Vergütungen an Vorstände geleistet, noch bestehen Ansprüche darauf. Der Anstieg der Vorstandsbezüge im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einer in der Berichtsperiode erfolgten Sonderzahlung, der gegenläufig eine verringerte laufende Vergütung aus einer temporären Minderbesetzung des Vorstands gegenüber stand.

Den Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven und im Berichtsjahr ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern wurden im Geschäftsjahr 1.145 Tsd. € (Vorjahr: 430 Tsd. €) zugeführt; sie betragen per 31. Dezember 2009 4.173 Tsd. € (Vorjahr: 3.027 Tsd. €). Dabei handelt es sich ausschließlich um leistungsorientierte Versorgungspläne.

Die an frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen geleistete Zahlungen betragen 3.246 Tsd. € (Vorjahr: 3.717 Tsd. €), die wie bereits im Vorjahr keine variablen Bestandteile enthalten. Rückstellungen für laufende Bezüge wurden nicht gebildet (Vorjahr: 1.450 Tsd. €). Den Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind im Geschäftsjahr netto 4.406 Tsd. € (Vorjahr: 575 Tsd. €) zugeführt worden; zum 31. Dezember 2009 sind insgesamt 38.200 Tsd. € (Vorjahr: 33.474 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt. In diesem Gesamtbetrag ist eine Umgliederung in Höhe von 2.966 Tsd. € (Vorjahr: 8.749 Tsd. €) aus den Rückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine Vergütung, über deren Höhe die ordentliche Hauptversammlung beschließt. Für das Geschäftsjahr 2009 ist der erwartete Gesamtbetrag von 570 Tsd. € als Rückstellung passiviert worden. Dieser Rückstellung steht eine Auflösung in Höhe von 105 Tsd. € aus der im Vorjahr gebildeten Rückstellung entgegen. In der Berichtsperiode wurden von dem im Geschäftsjahr 2008 zurückgestellten Betrag (595 Tsd. €) 490 Tsd. € an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt. Darin sind 66 Tsd. € Umsatzsteuer enthalten.

VI. VORSCHÜSSE, KREDITE UND SONSTIGE HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Vorschüsse, Kredite und sonstige Haftungsverhältnisse beliefen sich zum 31. Dezember 2009 gegenüber Vorstandsmitgliedern auf 187 Tsd. € (Vorjahr: 3.042 Tsd. €) und gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern auf 1.343 Tsd. € (Vorjahr: 1.513 Tsd. €).

Bei den Vorschüssen und Krediten an Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder sowie den mit diesem Personenkreis bestehenden sonstigen Haftungsverhältnissen handelt es sich im Wesentlichen um Immobilienfinanzierungen sowie Kontokorrentkredite. Kredite an Vorstände werden mit Laufzeiten von b.a.w. und letzter Fälligkeit im Jahr 2027, Kredite an Aufsichtsratsmitglieder mit Laufzeiten von b.a.w. und letzter Fälligkeit im Jahr 2038 gewährt. Die Gewährung von Krediten an Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder erfolgt zu Konditionen wie unter Dritten üblich mit Zinssätzen zwischen 4,43% und 4,52% (Darlehen an Vorstände) sowie zwischen 7,00% und 9,50% (Kontokorrentkredite an Vorstände) bzw. zwischen 3,80% und 5,64% (Darlehen an Aufsichtsratsmitglieder) sowie zwischen 7,00% und 12,50% (Kontokorrentkredite an Aufsichtsratsmitglieder). Im Berichtsjahr 2009 wurden keine Neukredite an Mitglieder des Vorstandes gewährt. An Mitglieder des Aufsichtsrates wurden Kredite in Höhe von 58 Tsd. € neu gewährt.

Die Besicherung von Krediten erfolgt bei Immobilienfinanzierungen unter Bestellung von Grundschulden sowie blanko bei Kontokorrentkrediten. Im Berichtsjahr 2009 wurden durch Mitglieder des Vorstands Tilgungen für Darlehen in Höhe von 5 Tsd. € (Vorjahr: 67 Tsd. €) geleistet. Tilgungen für Darlehen durch Mitglieder des Aufsichtsrates belaufen sich in 2009 auf insgesamt 40 Tsd. € (Vorjahr: 39 Tsd. €).

60. PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die HSH Nordbank AG trägt - abgesehen vom politischen Risiko - dafür Sorge, dass die verbundenen Unternehmen HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg, und HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg, ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Ferner hat sich die HSH Nordbank AG verpflichtet, die HSH N Residual Value Ltd., Hamilton, - abgesehen vom politischen Risiko - finanziell so auszustatten, dass diese stets in der Lage ist, ihren fälligen Verpflichtungen nachzukommen, die während der Beteiligung der HSH Nordbank AG an der HSH N Residual Value Ltd. eingegangen wurden.

61. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der HSH Nordbank AG auswirken können.

Im Beteiligungsbereich bestehen Haftungen für ausstehende, aber bisher nicht eingeforderte Einzahlungen auf das gezeichnete Nominalkapital in Höhe von 335 Mio. € (Vorjahr: 507 Mio. €).

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ergibt sich eine Nachschusspflicht in Höhe von maximal 17 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €).

Darüber hinaus haben Gesellschaften aus dem HSH Nordbank Konzern Investitionszusagen in Höhe von 372 Mio. € (Vorjahr: 425 Mio. €) gegenüber Private-Equity-Fonds erteilt.

Aus der Mitgliedschaft im Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe resultiert - sofern ein Stützungsfall eintritt - eine maximale Nachschusspflicht von 422 Mio. € (Vorjahr: 384 Mio. €). Soweit die Mittel der Sparkassenstützungsfonds zur Abwicklung der Sanierungsmaßnahmen nicht ausreichen, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.

Gegenüber zwei Beteteiligungsunternehmen bestehen bis 2012 weitere Verpflichtungen in Höhe von rund 11 Mio. € aus langfristigen Leasingverträgen über betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude.

Aus langfristigen Mietverträgen für Büroräume ergeben sich jährliche Verpflichtungen von rund 6 Mio. €.

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen Gesellschaften der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der Trägerfunktion.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus bestehen keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

62. ANGABEN NACH DEUTSCHEN HANDELSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

I. GRUNDLAGEN

Gemäß den Bestimmungen des § 315a Abs. 1 HGB ist der HSH Nordbank Konzern verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Konzernabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter www.hsh-nordbank.com angefordert werden. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB, die Bestandteil des Konzernanhangs ist, ist bei den Handelsregistern der Amtsgerichte Hamburg und Kiel unter HRB 87366 (HH) und HBR 6127 (KI) hinterlegt und kann im Internet unter www.ebundesanzeiger.de eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

II. ANZAHL DER ARBEITNEHMER

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer zum Stichtag wird auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle voll konsolidierten Gesellschaften berechnet:

Mitarbeiteranzahl	2009			2008
	männlich	weiblich	Gesamt	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	2.216	1.218	3.434	3.879
Teilzeitbeschäftigte	82	542	624	591
Zwischensumme (ohne Auszubildende)	2.298	1.760	4.058	4.470
Auszubildende	49	34	83	99
Gesamt	2.347	1.794	4.141	4.569

III. CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die HSH Nordbank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" erarbeiteten Empfehlungen mit den dort angegebenen Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der HSH Nordbank AG veröffentlicht und im Geschäftsbericht 2009 abgedruckt.

Ebenso hat die voll konsolidierte Hamborner AG den Deutschen Corporate Governance Kodex anerkannt und eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben. Diese wurden den Aktionären ebenfalls im Internet (www.hamborner.de) zur Verfügung gestellt.

IV. HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Honorare des Abschlussprüfers (Tsd. €)	2009	2008
Abschlussprüfung	11.202	8.390
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	4.507	1.203
Steuerberatungsleistungen	-	-
Sonstige Leistungen, die für das Mutteroder Tochterunternehmen erbracht worden sind	-	13
Gesamt	15.709	9.606

In 2009 hat sich der Verbund der KPMG ELLP (verbundene Unternehmen im Sinne der Angabe) unter anderem um die KPMG Luxemburg erweitert. Bei einer Berücksichtigung in der Vorjahresangabe wären die Honore für Abschlussprüfung um 2 Mio. € höher gewesen.

V. MANDATE IN AUFSICHTSGREMIEN

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen werden.

Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Mitglied des Verwaltungsrats (seit 11. Februar 2009)

Dr. Martin van Gemmeren

HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg,

Vorsitzender des Verwaltungsrates

(seit 19. Dezember 2009, vorher Mitglied)

Bernhard Visker

HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg,

Vorsitzender des Verwaltungsrates

HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH, Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Vorsitzender des Aufsichtsrats

(seit 6. Mai 2009, vorher Mitglied)

63. NAMEN UND MANDATE DER ORGANMITGLIEDER

I. DER AUFSICHTSRAT DES HSH NORDBANK KONZERNES

Hilmar Kopper, Rothenbach

Ehem. Vorstandssprecher Deutsche Bank AG

(ab 1. Juli 2009)

Vorsitzender (ab 3. Juli 2009)

Dr. Wolfgang Peiner, Hamburg

Wirtschaftsprüfer

Vorsitzender

(bis 1. Juli 2009)

Olaf Behm, Tangstedt

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

Stellvertretender Vorsitzender

Sabine-Almut Auerbach, Lübeck

Bezirksgeschäftsführerin ver.di-Bezirk Südholstein

Astrid Balduin, Kiel

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

Hans-Werner Blöcker, Helmstorf

Geschäftsführer der Vereinigte Asphalt-Mischwerke

GmbH & Co. KG

(ab 1. Juli 2009)

Berthold Bose, Hamburg

Landesfachbereichsleiter Finanzdienstleistungen

ver.di-Landesbezirk Hamburg

Detlev Bremkamp, München

Ehem. Vorstandsmitglied Allianz AG Holding

(ab 1. Juli 2009)

Prof. Dr. Hans-Heinrich Driftmann, Elmshorn

Geschäftsführender Gesellschafter der Peter Kölln KGaA

(bis 1. Juli 2009)

Ronald Fitzau, Seevetal

Mitarbeiter der HSH Facility Management Holing AG

(bis 1. Juli 2009)

J. Christopher Flowers, New York

Vorstandsvorsitzender der J.C. Flowers & Co. LLC

(bis 1. Juli 2009)

Dr. Michael Freytag, Hamburg

Senator, Präses der Finanzbehörde der Freien und

Hansestadt Hamburg

(bis 1. Juli 2009)

Jürgen Friedland, Kiel

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

(ab 1. Juli 2009)

Jens-Peter Gotthardt, Moorrege

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

Lothar Hay, Flensburg

Innenminister des Landes Schleswig-Holstein

(bis 1. Juli 2009)

Torsten Heick, Reilingen

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

Reinhard Henseler, Schobüll

Vorsitzender des Vorstands der Nord-Ostsee Sparkasse

(bis 1. Juli 2009)

Oke Heuer, Kiel

Stv. Revisionsdirektor Sparkassen- und Giroverband

für Schleswig-Holstein

(ab 1. Juli 2009)

Jörg-Dietrich Kamischke, Selk

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes

für Schleswig-Holstein

(bis 1. Juli 2009)

Dr. Rainer Klemmt-Nissen, Hamburg

Geschäftsführer der HGV Hamburger Gesellschaft

für Vermögens- und Beteiligungsmanagement GmbH

(ab 1. Juli 2009)

Lutz Koopmann, Altenholz

Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank

Schleswig-Holstein

(ab 1. Juli 2009)

Dr. Joachim Lemppenau, Korschenbroich
Ehem. Vorstandsvorsitzender der Volksfürsorge Versicherung
(ab 1. Juli 2009)

Manfred Lener, Kiel
Mitarbeiter der HSH Nordbank AG
(ab 1. Juli 2009)

Rieka Meetz-Schawaller, Kiel
Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

Dr. David Morgan, London
Geschäftsführer der J.C. Flowers & Co UK Ltd.
(ab 18. Dezember 2009)

Alexander Otto, Hamburg
Vorsitzender der Geschäftsführung der ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG
(bis 1. Juli 2009)

Knut Pauker, Schenefeld
Mitarbeiter der Spielbank SH GmbH & Co. Casino Stadtzentrum Schenefeld KG
(bis 1. Juli 2009)

Dr. Hans Reckers, Bad Homburg
Ehem. Vorstandsmitglied Deutsche Bundesbank
(ab 1. November 2009)

Edda Redeker, Kiel
ver.di-Landesbezirk Nord

Ravi S. Sinha, London
Geschäftsführer der J.C. Flowers & Co UK Ltd.
(bis 1. Dezember 2009)

Rainer Wiegard, Bargteheide
Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein
(bis 1. Juli 2009)

Bernd Wrede, Hamburg
Ehem. Vorstandsvorsitzender Hapag Lloyd AG
(ab 1. Juli 2009)

(a) Mitglieder des Risikoausschusses

Dr. Hans Reckers
Vorsitzender (ab 1. November 2009)

Dr. David Morgan
Stellvertretender Vorsitzender (ab 19. Januar 2010)

Ravi S. Sinha
Vorsitzender (bis 3. Juli 2009)
Stellvertretender Vorsitzender (3. Juli bis 1. Dezember 2009)

Astrid Balduin

Olaf Behm

Jürgen Friedland

(ab 20. Oktober 2009)

Jens-Peter Gotthardt

(bis 3. Juli 2009)

Torsten Heick

Jörg-Dietrich Kamischke

(bis 1. Juli 2009)

Dr. Rainer Klemmt-Nissen

(ab 3. Juli 2009)

Hilmar Kopper

(ab 3. Juli 2009)

Manfred Lener

(ab 3. Juli 2009)

Dr. Wolfgang Peiner

(bis 1. Juli 2009)

Rainer Wiegard

(bis 1. Juli 2009)

Bernd Wrede

(ab 20. Oktober 2009)

(b) Mitglieder des Prüfungsausschusses

Dr. Joachim Lemppenau

Vorsitzender (ab 3. Juli 2009)

Jörg-Dietrich Kamischke

Vorsitzender (bis 1. Juli 2009)

Lutz Koopmann

Stellvertretender Vorsitzender (ab 3. Juli 2009)

Ravi S. Sinha

Stellvertretender Vorsitzender (bis 3. Juli 2009)

Astrid Balduin

(bis 3. Juli 2009)

Olaf Behm

Jürgen Friedland

(ab 3. Juli 2009)

Jens-Peter Gotthardt

Oke Heuer

(ab 3. Juli 2009)

Hilmar Kopper

(ab 3. Juli 2009)

Rieka Meetz-Schawaller

Dr. Wolfgang Peiner

(bis 1. Juli 2009)

Rainer Wiegard

(bis 1. Juli 2009)

(c) Mitglieder des Präsidialausschusses

Hilmar Kopper

Vorsitzender (ab 3. Juli 2009)

Dr. Wolfgang Peiner

Vorsitzender (bis 1. Juli 2009)

Rainer Wiegard

Stellvertretender Vorsitzender (bis 1. Juli 2009)

Astrid Balduin

(bis 1. Juli 2009)

Olaf Behm

J. Christopher Flowers

(bis 1. Juli 2009)

Dr. Michael Freytag

(bis 1. Juli 2009)

Oke Heuer

(ab 3. Juli 2009)

Jörg-Dietrich Kamischke

(bis 1. Juli 2009)

Dr. Rainer Klemmt-Nissen

(ab 3. Juli 2009)

Lutz Koopmann

(ab 3. Juli 2009)

Rieka Meetz-Schawaller

ab 3. Juli 2009)

Dr. David Morgan

(ab 19. Januar 2010)

Ravi S. Sinha

(ab 3. Juli bis 1. Dezember 2009)

(d) Mitglieder des Vermittlungsausschusses

Hilmar Kopper

Vorsitzender (ab 3. Juli 2009)

Rainer Wiegard

Vorsitzender (bis 1. Juli 2009)

Dr. Wolfgang Peiner

(bis 1. Juli 2009)

Olaf Behm

Torsten Heick

(bis 1. Juli 2009)

Dr. Rainer Klemmt-Nissen

(ab 3. Juli 2009)

Manfred Lener

(ab 3. Juli 2009)

II. MITGLIEDER DES VORSTANDS DES HSH NORDBANK KONZERNS

Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher

Vorsitzender

zuständig für die Unternehmensbereiche Konzernkommunikation, Konzernentwicklung/-steuerung, Vorstandsstab & Marketing, Recht und Group Compliance seit dem 28. April 2009 zusätzlich zuständig für: Revision, Personal, IT/Organisation^{*)}, Transaction Services^{*)} zusätzlich kommissarisch zuständig für: Steuern, Finanzen

^{*)} seit dem 1. Dezember 2009 nur organisatorische/disziplinarische Zuordnung

Jahrgang 1963

Peter Rieck

(bis 10. November 2009) Stellvertretender Vorsitzender

zuständig für die Unternehmensbereiche Energie, Shipping, Transport

Jahrgang 1952

Joachim Friedrich

(bis 10. November 2009)

zuständig für die Unternehmensbereiche Group Treasury, Asset and Investment Management, Capital Markets Clients, Capital Markets Structuring & Trading, Capital Markets Credit

Jahrgang 1964

Frank Roth

(bis 27. April 2009)

zuständig für die Unternehmensbereiche IT/Organisation, Personal, Revision, Transaction Services

Jahrgang 1959

Dr. Martin van Gemmeren seit dem 1. November 2009

zuständig für die Restructuring Unit mit den Unternehmensbereichen Wind-down Loans, Special Loans, Divestments

Jahrgang 1970

Bernhard Visker

zuständig für die Unternehmensbereiche Firmenkunden, Immobilienkunden, Private Banking, Sparkassen

seit dem 11. November 2009 zusätzlich kommissarisch zuständig für: Energy, Shipping, Transport, Group Treasury^{*)}, Asset and Investment Management^{*)}, Capital Markets Clients^{*)}, Capital Markets Structuring & Trading^{*)}, Capital Markets Credit^{*)}

^{*)} organisatorische / disziplinarische Zuordnung; Verantwortung liegt beim Gesamtvorstand

Jahrgang 1966

Constantin von Oesterreich

seit dem 1. November 2009

zuständig für die Unternehmensbereiche Kreditrisikomanagement, Group Risk Management Jahrgang 1953

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2009 wurde Herr Ulrich Voß zum Chief Operating Officer der Bank bestellt. Er verantwortet als Generalbevollmächtigter die Unternehmensbereiche Transaction Services und IT/Organisation.

Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der HSH Nordbank hat den Konzernabschluss am 16. März 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Hamburg/Kiel, den 16. März 2010

*Nonnenmacher
van Gemmeren
von Oesterreich
Visker*

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht im Abschnitt "EU Beihilfverfahren" sowie im Konzernanhang unter Ziffer 1 hin. Dort ist dargelegt, dass der Fortbestand der HSH Nordbank AG davon abhängt, dass die Europäische Kommission die von Seiten der Freie und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein gewährten Stabilisierungsmaßnahmen dauerhaft genehmigt. Weiterhin ist erforderlich, dass die Genehmigung nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind, und insbesondere die aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der durch die Stabilisierungsmaßnahmen herbeigeführten Eigenmittelentlastung nicht gefährden."

Hamburg, den 23. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Krall, Wirtschaftsprüfer
Madsen, Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des HSH Nordbank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des HSH Nordbank Konzerns beschrieben sind.

Hamburg/Kiel, den 16. März 2010

*Nonnenmacher
van Gemmeren
von Oesterreich
Visker*

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009 stand die Bewältigung der Herausforderungen, die durch die Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelöst worden waren. Dabei stand die Stabilisierung der Bank über die Inanspruchnahme von Garantien des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) sowie mit Hilfe von Kapitalmaßnahmen durch die Aktionäre im Mittelpunkt. Die damit verbundene strategische Neuausrichtung sowie die sich im Zuge der Marktverwerfungen und durch die vom Wirtschaftsprüfer in seiner erstmaligen

Jahresabschlussprüfung offenbarten Schwachstellen in einigen Bereichen der Bank waren ebenfalls wichtige Themen. Der Aufsichtsrat sah sich in Absprache mit den Aktionären der Bank aufgrund der eingetretenen Verluste veranlasst, eine Anwaltskanzlei mit der Prüfung zu beauftragen, ob aktive und frühere Vorstände der Bank in vollem Umfang ihre Pflichten zur ordnungsgemäßen Führung der Geschäfte erfüllt hatten.

Der Aufsichtsrat hat die Aufgaben, die ihm Kraft Gesetz, Satzung, Geschäftsordnungen und Corporate Governance Kodex zukommen, wahrgenommen und sich dabei eingehend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Bank, der Risikosituation und der Planung befasst und mit dem Vorstand intensiv die strategische Neuausrichtung erörtert. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Geschäftsjahr regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensentwicklung und -planung sowie über Geschäfte und Ereignisse, die von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand beraten und die Geschäftsführung überwacht. Zwischen den Sitzungen wurden - soweit erforderlich - auch im Rahmen von Telefonkonferenzen Beschlüsse gefasst. Wichtige Themen und anstehende Entscheidungen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Vorstands erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2009 haben 13 Präsenzsitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, davon 9 außerordentliche Sitzungen. Darüber hinaus wurden zwei Sitzungen im Rahmen von Telefonkonferenzen durchgeführt und zwei Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Der Vorstand hat - soweit erforderlich - in den Sitzungen, an denen er teilgenommen hat, den Aufsichtsrat über die aktuelle Geschäftslage der Bank und über weitere berichtenswerte Entwicklungen informiert und diese mit dem Aufsichtsrat erörtert. Schwerpunkte waren die Bewältigung der Auswirkungen der Finanzmarktkrise und die vom Vorstand ergriffenen Maßnahmen zur Stabilisierung und Neuausrichtung der Bank. Daneben lag ein besonderes Gewicht auf der angespannten Liquiditätsslage der Bank.

In der Sitzung am 17. Februar wurde ausschließlich über das neue Geschäftsmodell der Bank beraten. Die Diskussion wurde in der Sitzung am 26. Februar fortgesetzt. Daneben hat der Vorstand im Geiste einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle dem Aufsichtsrat Übersichten über die Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder sowie über die Spendentätigkeit der Bank vorgelegt. Für die anstehende Neuwahl des Aufsichtsrats wurden zudem die Mitglieder des Nominierungsausschusses gewählt. Ferner hat der Aufsichtsrat die erforderlichen Berichte in Vorbereitung des Jahresabschlusses 2008 verabschiedet.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 9. März wurden die Beratungen über das neue Geschäftsmodell der Bank abgeschlossen. Der Aufsichtsrat hat die strategische Neuausrichtung zustimmend zur Kenntnis genommen. Weiterer Tagungsgegenstand war eine erneute Erörterung der Bedienung und Verlustteilnahme der Stillen Einlagen und Genussrechte.

Am 30. März und am 16. April wurden zusätzlich Telefonkonferenzen einberufen. In der ersten telefonischen Sitzung ging es um Verfahrensfragen bezüglich der Einsichtnahme in die Prüfberichte der Bank durch Mitglieder der Länderparlamente im Zusammenhang mit den im Mai verabschiedeten Kapitalmaßnahmen. Die zweite Telefonkonferenz diente der Information des gesamten Aufsichtsrats über Erkenntnisse in Bezug auf das frühere Vorstandsmitglied Frank Roth, die in der folgenden Sitzung am 27. April zu seiner Abberufung und Erstattung einer Strafanzeige wegen Geheimnisverrats geführt haben. Weitere Themen in dieser Sitzung waren die Feststellung des Jahresabschlusses 2008 sowie die Finanz-, Investitions- und Personalplanung 2009 - 2012. Zudem wurde dem Aufsichtsrat über beschlossene Veränderungen des Standortnetzwerks berichtet und - soweit nach den Regularien erforderlich - zur Zustimmung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus die Ergebnisse der Prüfung seiner Effizienz, die im März mittels eines Fragebogens durchgeführt wurde, erhalten¹⁾ und sich mit dem jährlichen Beteiligungsbericht der Bank befasst.

In dieser Sitzung sowie fortgesetzt in den Sitzungen am 30. April und 12. Mai hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit den vorgeschlagenen Kapitalmaßnahmen, d.h. einer Barkapitalerhöhung im Volumen von 3 Mrd. € und einer Finanzgarantie in Höhe von 10 Mrd. €, befasst und sich mit Details der Maßnahmen auseinandergesetzt. Die Zustimmung des Aufsichtsrats zum Abschluss des Garantievertrages erfolgte final in der Sitzung am 29. Mai.

Am 29. Juni fand die letzte Sitzung des Aufsichtsrats vor seiner Neuwahl statt. Darin wurden die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung beschlossen. Hervorzuheben ist, dass angesichts der zu dem Zeitpunkt noch andauernden Prüfung der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes durch eine Anwaltskanzlei der Aufsichtsrat entschieden hat, die Beschlussempfehlungen über die Entlastung sowohl für den Vorstand als auch für den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2008 zu verschieben. Dem hat sich die ordentliche Hauptversammlung angeschlossen.

Nach der ordentlichen Hauptversammlung fand am 3. Juli die konstituierende Sitzung des neuen Aufsichtsrats statt, in der ich zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt wurde. Herr Olaf Behm wurde zugleich als stellvertretender Vorsitzender bestätigt. In der Sitzung wurden auch die Mitglieder sowie die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Ausschüsse neu gewählt²⁾. Den Anforderungen des BilMoG hinsichtlich der Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wurde entsprochen.

¹⁾ Siehe hierzu auch den Corporate Governance-Bericht

²⁾ Siehe die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und der Ausschüsse im Anhang.

In der Sitzung am 26. August hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit dem EU-Umstrukturierungsplan befasst und nahm diesen zustimmend zur Kenntnis. Ferner standen der jährliche Bericht aus den Ausschüssen sowie weitere Empfehlungen an die Hauptversammlung zu Satzungsänderungen auf der Tagesordnung. Seitdem erfolgt die Berichterstattung aus den Ausschüssen unmittelbar durch deren Vorsitzende in der jeweils darauf folgenden Aufsichtsratssitzung.

Die Sitzung am 20. Oktober stand im Zeichen der Bestellung von zwei neuen Vorstandsmitgliedern sowie der Beratung eines neuen Vorstandsvergütungssystems, das im Einklang mit den Vorgaben des VorstAG und dem DCGK steht. Weiterer wesentlicher Gegenstand der Sitzung war die Verabschiedung der neuen Kreditrichtlinien.

In einer außerordentlichen Sitzung am 10. November hat der Aufsichtsrat die Ergebnisse des von ihm in Auftrag gegebenen Gutachtens von Freshfields Bruckhaus Deringer zur Prüfung der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes mit Anwälten eingehend beraten und entsprechende Konsequenzen gezogen. Zwei Vorstandsmitglieder wurden mit sofortiger Wirkung abberufen.

Der Aufsichtsrat hat sich in seiner letzten Sitzung des Jahres, am 4. Dezember, noch einmal intensiv mit dem EU-Umstrukturierungsplan befasst. Schließlich wurde auch das neue Vorstandsvergütungssystem verabschiedet. Der Aufsichtsrat hat ferner beschlossen, künftig keinen stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden mehr zu benennen und die erforderlichen Anpassungen in den Regularien beschlossen. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt war ein ausführlicher Bericht über die Lage im Geschäftsfeld Shipping.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an mindestens der Hälfte aller Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen. Sofern einzelne Aufsichtsratsmitglieder persönlich oder aufgrund ihrer Funktion von Beschlüssen des Aufsichtsrats oder in seinen Ausschüssen betroffen waren, haben sie an den Beratungen und Beschlüssen im entsprechenden Gremium nicht teilgenommen.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat zwei Beschlüsse im Rahmen von schriftlichen Beschlussverfahren gefasst. Das betraf zum einen im Juli die erforderliche Satzungsänderung nach Durchführung der Kapitalmaßnahmen entsprechend der Ermächtigung durch die Hauptversammlung. Zum anderen sprach sich der Aufsichtsrat im November für eine Empfehlung an die Hauptversammlung zur Zustimmung von Aktienübertragungen aus, die auch eine entsprechende redaktionelle Anpassung der Satzung erforderlich machten.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der Präsidialausschuss kam im vergangenen Jahr sieben Mal zusammen. Behandelt wurden gemäß Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vor allem Vorstandspersonalien. Der Ausschuss befasste sich unter anderem mit der Abberufung von Herrn Frank Roth sowie mit der Bestellung von zwei neuen Vorstandsmitgliedern. Der Präsidialausschuss erörterte ferner vorbereitend für die Beschlussfassung im Aufsichtsrat das neue Vorstandsvergütungssystem und fasste einen Beschluss über die Vergütung des Vorstandsvorsitzenden.

Der Risikoausschuss trat im abgelaufenen Geschäftsjahr neun Mal zusammen. Schwerpunktmäßig befasste er sich mit dem vierteljährlich erstellten Risikobericht, der einen umfassenden Einblick in die Ausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie operationelle Risiken der Bank liefert. Die Erörterung der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Risikolage der Bank stand hier im Zentrum. Ferner beschäftigte sich der Risikoausschuss mit der vom Vorstand vorgelegten Risikostrategie entsprechend der Mindestanforderungen an das Risikomanagement und erörterte die Verabschiedung neuer Kreditrichtlinien und Kreditkompetenzen, die als Ergebnis der Weiterentwicklung der Risikofunktion vorgelegt wurden. Darüber hinaus hat er sich in seinen Sitzungen über alle vorlagepflichtigen Engagements informieren lassen und seine Zustimmung zu den nach dem Gesetz zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfällen erteilt.

Der Prüfungsausschuss kam im Jahr 2009 vier Mal zusammen. In seiner ersten Sitzung befasste er sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses 2008 und erörterte mit dem Abschlussprüfer dessen Prüfberichte. Der Prüfungsausschuss bereitete außerdem die Bestellung des Abschlussprüfers 2009 vor und prüfte dessen Unabhängigkeitserklärung gemäß Ziff. 7.2.1. des Deutschen Corporate Governance Kodex. Darüber hinaus erhielt der Ausschuss die Ergebnisse der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zur Kenntnis. In den weiteren Sitzungen des Prüfungsausschusses hat der Abschlussprüfer seine Ergebnisse aus der prüferischen Durchsicht der Zwischenberichte vorgestellt und mit dem Ausschuss erörtert. Der Prüfungsausschuss hat sich darüber hinaus laufend über den Umsetzungsstand der Maßnahmen zur Abarbeitung der im Rahmen der Jahresabschlussprüfung 2008 festgestellten Schwachstellen berichten lassen. Ferner befasste sich der Prüfungsausschuss mit Berichten der Internen Revision sowie mit der Compliance-Strategie der Bank.

Der Nominierungsausschuss hat sich in seinen beiden Sitzungen mit der Vorauswahl der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder für den Aufsichtsrat beschäftigt und dem Aufsichtsrat einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet.

Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildete Vermittlungsausschuss trat im Berichtszeitraum nicht zusammen.

Von der Arbeit und den Ergebnissen der Beratungen der Ausschüsse hat sich der Aufsichtsrat regelmäßig berichten lassen. Jederzeit wurde er über besondere Vorgänge, wesentliche Entwicklungen und aktuelle Ereignisse informiert.

Prüfung und Feststellung von Jahresabschluss und Konzernabschluss 2009

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer, die KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat den Jahres- und den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat sich am 13. April 2010 mit den Abschlussunterlagen und den Prüfungsberichten befasst. Die Beratungen fanden in Gegenwart der Abschlussprüfer statt.

Diese haben über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und Fragen mit dem Prüfungsausschuss eingehend erörtert. Über das Ergebnis der Prüfung hat der Prüfungsausschussvorsitzende dem Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 14. April 2010 umfassend berichtet. In dieser Sitzung hat sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss in Anwesenheit des Abschlussprüfers befasst. Jedem Aufsichtsratsmitglied waren die entsprechenden Abschlussunterlagen rechtzeitig zugesandt worden. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion auf Empfehlung des Prüfungsausschusses zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2009 und den Konzernabschluss 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss 2009 der HSH Nordbank AG ist damit festgestellt.

Personalien

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 1. Juli 2009 endete die Amtszeit sämtlicher Mitglieder des Aufsichtsrats. Von den Anteilseignervertretern schieden neben dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Wolfgang Peiner, folgende Mitglieder aus dem Aufsichtsrat aus: Prof. Dr. Driftmann, J. Christopher Flowers, Dr. Michael Freytag, Lothar Hay, Reinhard Henseler, Jörg-Dietrich Kamischke, Alexander Otto und Rainer Wiegard. Auf der Seite der Arbeitnehmer schieden Knut Pauker und Ronald Fitzau aus. Den ausgeschiedenen Mitgliedern danke ich für ihre vertrauensvolle und engagierte Mitarbeit in den Gremien während der vergangenen Amtsperiode.

Auf der Anteilseignerseite wurden die Herren Hans-Werner Blöcker, Detlev Bremkamp, Oke Heuer, Dr. Rainer Klemmt-Nissen, Lutz Koopmann, Hilmar Kopper, Dr. Joachim Lemppenau, Dr. Hans Reckers sowie Bernd Wrede neu in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Dr. Reckers hat das Amt allerdings erst mit Wirkung zum 1. November 2009 angenommen. Herr Ravi S. Sinha, der als einziger Anteilseignervertreter zunächst wiedergewählt wurde, ist zum 1. Dezember 2009 ausgeschieden. Für ihn wurde Herr Dr. David Morgan mit Wirkung vom 18. Dezember 2009 gerichtlich zu seinem Nachfolger bestellt. Bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter, die bereits vor der Hauptversammlung nach dem Mitbestimmungsgesetz durchgeführt wurde, wurden Frau Sabine-Almut Auerbach, Frau Astrid Balduin, Frau Rieka Meetz-Schawaller, Frau Edda Redeker sowie die Herren Olaf Behm, Berthold Bose, Jens-Peter Gotthardt und Torsten Heick wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Herr Jürgen Friedland und Herr Manfred Lener.

Auch im Vorstand gab es personelle Veränderungen. Herr Frank Roth wurde mit Wirkung zum 27. April 2009 aus dem Vorstand abberufen. Herr Peter Rieck und Herr Joachim Friedrich wurden mit Ablauf des 10. November 2009 ebenfalls aus dem Vorstand abberufen. Neu in den

Vorstand wurden mit Wirkung zum 1. November 2009 Herr Constantin von Oesterreich mit Verantwortung für den Aufgabenbereich des Chief Risk Officers sowie Herr Dr. Martin van Gemmeren mit Verantwortung für die neu gebildete Restructuring Unit bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen in dem schwierigen Geschäftsjahr 2009.

Hamburg/Kiel, im April 2010

Der Aufsichtsrat

Hilmar Kopper, Vorsitzender des Aufsichtsrats der HSH Nordbank AG

CORPORATE GOVERNANCE

Die HSH Nordbank hat bereits im Jahr 2005 den Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) als nicht börsennotiertes Unternehmen freiwillig anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank unterstützen die Inhalte und Ziele des DCGK ausdrücklich. Die Corporate Governance unseres Hauses basiert neben dem DCGK im Wesentlichen auf den Vorschriften des Aktiengesetzes sowie auf internen Regelwerken wie der Satzung, den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem jüngst verabschiedeten Code of Conduct. Mit der Darstellung unseres Systems der Leitung und Kontrolle der Bank und der transparenten Berichterstattung über die Einhaltung der Kodex-Regeln wollen wir das Vertrauen der Investoren, der Kunden, der Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit stärken.

Entsprechenserklärung

Nach § 161 des Aktiengesetzes haben Vorstand und Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften jährlich zu erklären, inwieweit ihr Führungs- und Überwachungssystem den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht oder von ihm abweicht. Unser Ziel ist es, dem Kodex möglichst weitgehend zu entsprechen. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank haben im Februar 2009 freiwillig die nachstehende Entsprechenserklärung zum DCGK abgegeben, in der die Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex erklärt wurden. Die Abweichungen resultieren teilweise aus der Tatsache, dass die HSH Nordbank keine börsennotierte Publikums-Aktiengesellschaft ist, sondern einen vergleichsweise überschaubaren Aktionärskreis hat, mit dem sie in direktem Kontakt steht.

Entsprechenserklärung 2008/2009

Den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 bzw. vom 8. Juni 2008 hat die HSH Nordbank seit ihrer letzten Entsprechenserklärung vom Mai 2008 mit Ausnahme der folgenden Punkte entsprochen:

- Gemäß Ziffer 2.3.1 Satz 3 soll der Vorstand die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts leicht zugänglich auf der Internetseite der Gesellschaft zusammen mit der Tagesordnung veröffentlichen.
- Die HSH Nordbank veröffentlicht diese Unterlagen nicht im Vorfeld der Hauptversammlung im Internet. Allerdings erhalten alle Aktionäre die Unterlagen mit ausreichendem Vorlauf per Post zugesandt.
- Gemäß Ziffer 3.8 soll beim Abschluss einer D & O-Versicherung ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden.
- Die Bank hat zwar eine D & O-Versicherung abgeschlossen, allerdings sieht die derzeit gültige Police einen Selbstbehalt nicht vor.
- Gemäß Ziffer 4.2.4 und Ziffer 5.4.6 Absatz 3 soll die Vergütung der Vorstandsmitglieder sowie der Mitglieder des Aufsichtsrats individualisiert und aufgliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden. Bei den Vorstandsbezügen sind zusätzlich erfolgsbezogene Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung offen zu legen.
- Bei der HSH Nordbank erfolgt keine individualisierte Angabe. Die Information der Aktionäre ist dadurch gewährleistet, dass die Vergütung der Vorstände und der Aufsichtsratsmitglieder in den Gremien der Bank, in denen die Anteilseigner vertreten sind, festgelegt wird.
- Gemäß Ziffer 7.1.2 Satz 4 sollen der Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.
- Die HSH Nordbank veröffentlicht die Berichte als nicht börsennotiertes Unternehmen noch nicht in dem vom Kodex vorgegebenen Zeitrahmen. An einer Einhaltung der Zeitvorgaben wird gearbeitet.

Alle bislang von der HSH Nordbank abgegebenen Entsprechenserklärungen sind auf der Homepage der HSH Nordbank unter "Investor Relations" abrufbar.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der HSH Nordbank besteht aus 20 Mitgliedern und setzt sich nach den Bestimmungen des deutschen Mitbestimmungsgesetzes je zur Hälfte aus Vertretern der Kapitaleseite und der Arbeitnehmer zusammen. Im Jahr 2009 wurde turnusmäßig ein neuer Aufsichtsrat gewählt. Die Arbeitnehmer haben ihre Wahl entsprechend den Vorgaben des Mitbestimmungsgesetzes durchgeführt. Zur Neuwahl der Aufsichtsratsmitglieder durch die Hauptversammlung hat der Nominierungsausschuss Kandidatenvorschläge unterbreitet. Hierbei wurden entsprechend den Vorgaben des DCGK neben der fachlichen Kompetenz, insbesondere auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung, auch die Kriterien "Unabhängigkeit" und "Vielfalt" berücksichtigt. Die Kapitaleseite setzt sich seither nicht mehr hauptsächlich aus Vertretern der Aktionäre zusammen, sondern vorwiegend aus von den Aktionären und der Bank unabhängigen, hochrangigen Wirtschaftsvertretern. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind in diesem Geschäftsbericht im Konzernabschluss aufgeführt.

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in grundlegende Entscheidungen der Bank eingebunden. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie sonstige grundsätzliche Fragen in den Sitzungen und darüber hinaus auch mündlich, insbesondere in Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Die wesentlichen Inhalte der im Berichtszeitraum abgehaltenen Sitzungen können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden, der auch weitere Informationen zu den Ausschüssen des Aufsichtsrats enthält. Die Sitzungen werden von den Vertretern der Kapitaleseite und der Arbeitnehmerseite in der Regel getrennt vorbereitet. Für ausländische Vertreter im Aufsichtsrat werden alle relevanten Unterlagen in englischer Sprache zur Verfügung gestellt. Außerdem werden die Sitzungen von Dolmetschern simultan übersetzt. Die Aufsichtsratsmitglieder haben Interessenkonflikte, soweit sie aus ihrer Sicht bestanden, offen gelegt und an den entsprechenden Beratungen bzw. Beschlussfassungen in den Gremien nicht teilgenommen. Im Frühjahr 2009 hat der Aufsichtsrat die Effizienz seiner Arbeit mittels eines Fragebogens überprüft.

Vorstand

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der HSH Nordbank und den Arbeitnehmervertretungen vertrauensvoll und zum Wohle der Bank zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand als Kollegialorgan, leitet dessen Sitzungen und koordiniert die Vorstandsarbeit. Der Vorstand hat im Berichtszeitraum einbis zweimal wöchentlich getagt. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Geschäftsleitung gemeinsam verantwortlich. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegt, die durch den Geschäftsverteilungsplan ergänzt wird.

Auch in der Besetzung des Vorstands hat es im Jahr 2009 Veränderungen gegeben, die der Aufstellung im Konzernabschluss entnommen werden können.

Aktionäre, Hauptversammlung

Die Aktionäre der HSH Nordbank üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Einmal jährlich findet die ordentliche Hauptversammlung statt, die der Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Beifügung der erforderlichen Berichte und Unterlagen einberuft. Neben den jährlich wiederkehrenden Tagesordnungspunkten der ordentlichen Hauptversammlung wurden im Jahr 2009 turnusgemäß auch die Aufsichtsratsmitglieder der Kapitalseite neu gewählt.

Zusätzlich zur ordentlichen Hauptversammlung im Juli 2009 fanden im Berichtszeitraum vier außerordentliche Hauptversammlungen statt: Eine außerordentliche Hauptversammlung im Februar 2009 befasste sich mit Verträgen über stille Einlagen. Die Hauptversammlung im Mai 2009 hat über Kapitalmaßnahmen beschlossen. Im Oktober 2009 ging es um Satzungsänderungen; im Wesentlichen wurden den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein bzw. deren Rechnungshöfen die erweiterten Prüfungsrechte nach den §§ 53, 54 Haushaltsgrundsätzegesetz eingeräumt. Schließlich hat die außerordentliche Hauptversammlung im Dezember 2009 über eine Aktienübertragung beschlossen.

Hamburg/Kiel, im April 2010

Für den Vorstand:

Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher

Für den Aufsichtsrat:

Hilmar Kopper

Liste des Anteilsbesitzes zum IFRS Konzernabschluss 2009

Meldendes Unternehmen: HSH Nordbank AG, Gerhart-Hauptmann-Platz 50, 20095 Hamburg

Tochterunternehmen

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen (IAS 27)

Lfd.Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	EALING INVESTMENTS LIMITED, London, Großbritannien	100,00	100,00	EUR	-47.426.207,00	-30.069.866,00
2	Endor 8. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	94,80	94,80	EUR	2.354.464,10	-18.815,34
3	EQUILON GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	92.064.664,39	10.044.425,83
4	Hamborner Aktiengesellschaft, Duisburg ¹⁾	52,71	52,71	EUR	36.887.000,00	56.258.000,00
5	HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH, Hamburg ¹⁾³⁾	100,00	100,00	EUR	2.575.856,27	-6.639.340,31
6	HSH Asset Management S.A., Luxemburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	6.538.581,40	2.241.352,15
7	HSH Corporate Finance GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	14.740.272,50	895.227,05
8	HSH Investment Management S.A., Luxemburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	5.518.386,00	2.522.056,00
9	HSH N Composites GmbH, Kiel	100,00	100,00	EUR	44.159.977,70	44.134.977,70
10	HSH N Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey	100,00	100,00	GBP	2.293.747,00	263.541,00
11	HSH N Funding I, Grand Cayman, Cayman Islands ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.514.164.734,00	105.734,00
12	HSH N Funding II, Grand Cayman, Cayman Islands	100,00	100,00	USD	1.181.389.864,00	54.471.864,00
13	HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	29.707.829,88	2.359.876,12
14	HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg	100,00	100,00	EUR	690.464.754,42	-269.794.413,00
15	HSH Private Equity GmbH, Hamburg ²⁾	100,00	100,00	EUR	550.000,00	8.623.153,38
16	HSH RE 2. Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	22.020.658,13	-10.037,58
17	HSH RE 3. Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	22.020.658,13	-10.037,58
18	HSH RE 4. Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	22.020.658,13	-10.037,58
19	HSH RE 5. Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	22.020.655,55	-10.040,16
20	HSH RE 6. Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	22.020.658,13	-10.037,58
21	HSH RE 7. Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	13.018.810,57	-10.037,58

22	HSH RE Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾³⁾	100,00	100,00 EUR	21.310,59	-4.876.195,04
23	HSH Real Estate AG, Hamburg ²⁾	100,00	100,00 EUR	249.993.774,78	-137.701.806,20
24	International Fund Services & Asset Management S.A., Luxemburg ¹⁾	51,61	51,61 EUR	4.832.489,08	2.220.000,00
25	JANTAR GmbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	7.708.347,95	343.497,02
26	LB Immo Invest GmbH, Hamburg ¹⁾³⁾	100,00	100,00 EUR	6.367.936,59	1.367.721,88
27	Leashold Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00 EUR	45.610.994,11	5.259.047,54
28	Mesitis GmbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	7.209.333,81	520.363,52
29	MINIMOA GmbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	20.050.269,70	-580.767,42
30	Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg	100,00	100,00 USD	20.000,00	0,00
31	Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg	100,00	100,00 USD	20.000,00	-20.021,54
32	Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & CIE, SECS., Luxemburg ⁵⁾	100,00	100,00 EUR	20.000,00	61.007,21
33	Nubes GmbH, Lockstedt	100,00	100,00 EUR	10.973.083,60	856.849,04
34	PREGU GmbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	136.486.160,41	31.837.310,09
35	RESPARCS Funding I Limited Partnership, Hongkong, China ¹⁾	0,01	100,00 USD	1.267.287,00	1.118.189,00
36	RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier, Jersey ¹⁾	0,01	100,00 EUR	-355.116,00	-356.116,00
37	Sotis S.à.r.l., Luxemburg ¹⁾	100,00	100,00 EUR	12.500,00	13.660,09
38	Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg	99,50	99,50 EUR	363.725.875,33	-13.114.775,38
39	THESTOR GmbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	2.488.048,89	-1.458.348,71

In den Konzernabschluss nicht einbezogene Tochterunternehmen

Lfd.Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
40	7277 East Camelback Holdings LLC (Inactive), New York, USA	100,00	100,00	USD	11)	11)
41	AGV Irish Equipment Leasing No. 1 unlimited, Dublin, Irland ⁵⁾	100,00	100,00	USD	85.218.982,00	4.509.128,00
42	AGV Irish Equipment Leasing No. 4 Limited, Dublin, Irland ⁵⁾	100,00	100,00	USD	26.325.941,00	3.877.661,00
43	Albes Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Pöcking	100,00	100,00	EUR	67.363,25	-8.180,59
44	Alliance HC I Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	99,90	99,90	USD	8)	8)
45	Alliance HC I Mezz Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	85,09	85,09	USD	8)	8)
46	Alliance HC II Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	95,00	95,00	USD	25.920.569,00	-2.414.318,00
47	Alliance HC III GP, L.L.C., Chicago, USA ¹⁾¹⁰⁾	0,00	100,00	USD	8)	8)
48	Alliance HC III Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	0,00	100,00	USD	8)	8)
49	Alliance HC III Mezz Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	92,40	92,40	USD	25.472.934,00	-4.369.934,00
50	Alliance HC III Saybrooke GP, LLC, Chicago, USA ¹⁾	0,00	100,00	USD	8)	8)
51	Alliance HC III Saybrooke Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	0,00	100,00	USD	8)	8)
52	Alliance HC III Verandahs GP, LLC, Chicago, USA ¹⁾	0,00	100,00	USD	8)	8)
53	Alliance HC III Verandahs Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	0,00	100,00	USD	8)	8)
54	AMENTUM CAPITAL LIMITED, Dublin, Irland	100,00	100,00	EUR	630.920,00	73.046,00
55	Amentum Lux S.à.r.l., Luxemburg ⁵⁾	100,00	100,00	EUR	12.500,00	-42.261,78
56	Arbutus GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	28.930,86	1.160,30
57	Arilius Beteiligungs GmbH (vormals Mustaphar 3. Verwaltungs GmbH), Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	8.187,48	-8.470,63
58	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, China ¹⁾	51,00	51,00	HKD	115,00	0,00
59	(Neunundfünfzig) KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	10.942,57	-22.057,43
60	AVUS Dritte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.310.080,07	82.872,50
61	AVUS Erste Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.426.879,06	135.915,18
62	AVUS Fondsbesitz und Management GmbH, Berlin ¹⁾³⁾	100,00	100,00	EUR	28.452,72	-8.138.449,60
63	AVUS Fünfte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	38.064,97	-21.935,03

64	AVUS Grundstücksverwaltungs-GmbH, Berlin ¹⁾³⁾	100,00	100,00	EUR	25.000,00	22.392,64
65	AVUS Siebte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG (vormals: VRB GmbH & Co. B-58 (Achtundfünfzig) KG), Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	10.761,17	-22.238,83
66	AVUS Vierte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.432.736,93	46.920,71
67	BALIBU Beteiligungsgesellschaft mbH, Krefelc ¹⁾	100,00	100,00	EUR	10)	10)
68	Bavaria Office GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	9.198.467,34	-908.651,06
69	BEAGLE CONTAINERS LIMITED, Majuro, Marshallinsel ¹⁾	100,00	100,00	EUR	453,05	0,10
70	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.286.389,60	106.901,28
71	BTO Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. Verwaltungs KG, München	94,00	94,00	EUR	-5.877.980,04	-146.993,92
72	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH (vormals IMCAFi 135. Verwaltungs GmbH), Hamburg	100,00	100,00	EUR	17.311,48	-7.688,52
73	BURGVILLE INVESTMENTS LIMITED, London, Großbritannien	100,00	100,00	EUR	26.702.543,00	4.690.950,00
74	Cairfin Limited, Hamilton, Bermuda	0,00	100,00	USD	12.000,00	-27.541,00
75	Capcellence Private Equity Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾¹²⁾	100,00	100,00	EUR	15.068.163,39	-9.481.822,24
76	Capcellence Vintage Year 05/06 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾¹²⁾	83,33	100,00	EUR	17.257.003,33	-3.811,15
77	Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾¹²⁾	83,33	100,00	EUR	18.839.725,51	-3.811,15
78	Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾¹²⁾	83,33	100,00	EUR	34.897.586,09	-9.389.775,42
79	Capcellence Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾¹²⁾	83,33	100,00	EUR	131.643,88	95.882,78
80	CDS Club Du Sport Bekleidung GmbH, Mönchengladbach ¹⁾	100,00	100,00	EUR	801.633,18	18.236,35
81	CHIOS GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	6)	6)
82	CRE Financial Group LLC (vormals: Roki LLC), Wilmington, USA	100,00	100,00	USD	10.000,00	-335.107,00
83	Credaris Credit Fund, Dublin, Irland (vormals: Credaris Correlation Fund) ¹⁾	80,00	80,00	EUR	282.283.527,00	34.754.120,00
84	Credaris Portfolio Management GmbH, Kiel	100,00	100,00	EUR	8.074.208,81	5.533.254,51
85	DMS Beteiligungs GmbH, Radorfzell ¹⁾	100,00	100,00	EUR	4.800.000,00	4.306.911,10
86	DYNAMENE GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	55.531,35	-1.493,72
87	Dynamic Microsystems L.L.C., Phoenix, USA ¹⁾	99,98	99,98	USD	5.000,00	0,00
88	Dynamic Microsystems Semiconductor Equipment GmbH, Radorfzell ¹⁾	100,00	100,00	EUR	718.581,15	0,00
89	Einkaufs-Center Plovdiv G.m.b.H. & Co. KG, Hamburg ¹⁾	75,00	75,00	EUR	46.652.865,73	52.865,73
90	Enders Holdings LLC, Dover, USA ²⁾	100,00	100,00	USD	11)	11)
91	Endor 2. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	94,90	66,66	EUR	599.872,47	28.077,08
92	Endor 6. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	-1.199.353,10	-1.204.473,39
93	Endor 7. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	36.514,53	29.018,35
94	European Capital Investment Opportunities Limited, St. Helier, Jersey ¹⁾	51,00	51,00	EUR	72,00	-28,00
95	Fastlane 1. Real Estate GmbH (vormals: Semos 1. Verwaltungs GmbH), Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	24.216,56	-783,44
96	Fastlane 2. Real Estate GmbH (vormals: Semos 2. Verwaltungs GmbH), Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	12.853.935,24	-98.946,59
97	Fay Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main (künftig: Arilius Management GmbH, Hamburg) ¹⁾	94,00	94,00	EUR	91038,92 ¹⁰⁾	4.753,62 ¹⁰⁾
98	Feronia GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	145.557,89	123.926,14
99	Fonds III - Imbuschweg GbR, Berlin (vormals: GEHAG-Fonds III GbR, Berlin) ¹⁾	69,97	69,97	EUR	-8.243.006,76	93.126,08
100	Freebay Holdings LLC, New York, USA ²⁾	100,00	100,00	USD	-2.492.771,26	-2.624.640,00
101	Galileo Containers Limited, Ajeltake Island, Marshallinsel ¹⁾	100,00	100,00	USD	1.000,00	0,00
102	Gardeur ApS, Aalborg, Dänemark ¹⁾	100,00	100,00	DKK	125.000,00	k.A.
103	gardeur Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	79,75	79,75	EUR	6)	6)
104	gardeur GmbH (vormals: gardeur AG), 1)	100,00	100,00	EUR	31.170.563,48	3.591.563,48

Mönchengladbach

105	gardeur s.r.o., Prag, Tschechien ¹⁾	100,00	100,00	EUR	-16.312,46	-23.840,40
106	Gardeur Service GmbH, Mönchengladbach ¹⁾	100,00	100,00	EUR	136.367,96	26.367,96
107	gardeur sp.z o.o., Post Piaseczno, Polen ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.841,32	-12.206,68
108	gardeur Tunis S.A.R.L., Fouchana - Ben Arous, Tunesien ¹⁾	100,00	100,00	EUR	5.561,74	0,00
109	gardeur Tunisie S.A.R.L., El Menzah VI, Tunesien ¹⁾	100,00	100,00	EUR	6.527,36	965,62
110	GARTEX Tunis S.A.R.L., Fouchana, Tunesien ¹⁾	100,00	100,00	TND	816.242,27	-238.656,28
111	GbR Tocotax, Hamburg	66,67	66,67	EUR	0,00	-106.399,15
112	GBVI Gesellschaft zur Beteiligungsverwaltung von Immobilien mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	33.311,71	13.311,71
113	GODAN GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.258.948,55	-84.250,67
114	Gropius-Haus GmbH, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	25.000,00	-1.165,21
115	Grundstücksentwicklungsgesellschaft Gartenstadt Wismar mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	58.769,23	825.783,79
116	Grundstücksgesellschaft Barstraße GbR (GEHAG-Fonds 18), Berlin ¹⁾	69,28	69,28	EUR	-13.670.008,94	-72.856,49
117	Grundstücksgesellschaft Goerzallee GbR (GEHAG-Fonds 15), Berlin ¹⁾	72,52	72,52	EUR	-5.812.219,51	511.485,29
118	Grundstücksgesellschaft Porstendorf mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	0,00	42.683,60
119	Grundstücksgesellschaft Rudow-Süd/Straße 633 GbR (GEHAG-Fonds 20), Berlin ¹⁾	66,99	66,99	EUR	-5.654.788,28	-73.477,64
120	Grundstücksgesellschaft Rudow-Süd/Straße 634 GbR (GEHAG-Fonds 17), Berlin ¹⁾	79,21	79,21	EUR	-6.483.524,90	292.305,72
121	Hamburgische Betriebsverwaltungs-Gesellschaft am Gerhart-Hauptmann-Platz m.b.H., Hamburg	100,00	100,00	EUR	593.586,47	-8.543,12
122	HGA Bavaria Office GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	386.387,39	-38.612,61
123	HGA CareConcept 1 Verwaltungs-GmbH (vormals: Mustaphar 2. Verwaltungs GmbH), Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	15.245,44	-1.137,96
124	HGA Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	18.354.344,65	246.249,28
125	HGA Mikado I AG & Co. KG, Hamburg ¹⁾	64,00	64,00	EUR	8.740.666,36	-518.154,66
126	HGA Objekt Hamburg 4 GmbH, Hamburg ¹⁾³⁾	94,00	94,00	EUR	25.000,15	-15.553,57
127	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	80,63	80,53	EUR	20.054.272,63	635.614,23
128	HGA Private Equity Fonds 1 GmbH & Co. KG i.L., Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	5.550,00	-29,40
129	HGA USA IV fifth Avenue GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	USD	250.099,77	-2.356,18
130	HGA USA V GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	91,99	92,01	USD	20.297.448,27	-866.516,33
131	HGA USA VI GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	54,28	54,28	EUR	25.428.131,59	-3.371.933,43
132	HGA USA VII GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	99,52	99,52	EUR	3.120.148,67	-2.135.924,48
133	HGA/COLONIA CareConcept 1 Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	5.148.072,92	-150.092,53
134	HGA/COLONIA CareConcept 1 Fondsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	67,81	67,61	EUR	-2.517.022,87	-2.871.925,32
135	HGA/Hamburg Bavaria Office GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	99,96	99,96	EUR	968.056,01	-1.472.747,90
136	HGA/Wohnportfolio Deutschland I GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	6.229.695,85	1.338.280,93
137	HSG Hamburgische Städtebauförderungsgesellschaft mbH, Hamburg ¹⁾³⁾	94,00	94,00	EUR	155.000,00	-64.902,25
138	HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	847.589,75	-27.649,61
139	HSH Baltic Sea GmbH, Kiel ¹⁾⁴⁾	100,00	100,00	EUR	25.600,00	-5.289,76
140	HSH Capitalpartners GmbH, Hamburg ¹⁾³⁾	100,00	100,00	EUR	24.694,45	-61.536,42
141	HSH Care+Clean GmbH, Hamburg ¹⁾⁴⁾	51,00	51,00	EUR	25.000,00	-9.081,00
142	HSH Containers Security Trustee AB, Stockholm, Schweden	100,00	100,00	SEK	96.498,00	-7.102,00
143	HSH Corporate Finance A/S, Copenhagen, Dänemark ¹⁾	100,00	100,00	DKK	3.024.000,00	-7.149.000,00
144	HSH Einkauf + Rechnungswesen GmbH, Kiel ¹⁾⁴⁾	100,00	100,00	EUR	25.000,00	337.176,99
145	HSH Equitypartners GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.113.957,43	240.225,36
146	HSH Facility Management Holding AG, Kie ²⁾	100,00	100,00	EUR	205.600,00	1.377.430,63
147	HSH Finance & Science GmbH, Kiel	100,00	100,00	EUR	267.508,34	61.347,60

148	HSH Gastro+Event GmbH, Hamburg ¹⁾⁴⁾	100,00	100,00	EUR	25.000,00	1.207.731,38
149	HSH Immobilien Management GmbH, Kiel ¹⁾⁴⁾	100,00	100,00	EUR	50.000,00	104.302,93
150	HSH Invest GmbH, Kiel ²⁾	100,00	100,00	EUR	1.100.000,00	-199.076,67
151	HSH Invest S.A. (vormals: LILUX Management S.A., Luxemburg), Luxemburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.479.341,99	-172.785,51
152	HSH Investment Management LLC, Wilmington, USA ¹⁾	100,00	100,00	USD	67.930,17	231.921,29
153	HSH Move+More GmbH, Kiel ¹⁾⁴⁾	51,00	51,00	EUR	25.000,00	-1.494,88
154	HSH N Financial Securities LLC, Wilmington, USA	100,00	100,00	USD	5.439.986,00	1.532.937,00
155	HSH N Real Estate Management Ingatlankezelő Kft (Übersetzt: HSH Real Estate Management Immobilienverwaltung Gesellschaft mit beschränkter Haftung), Budapest, Ungarn ¹⁾	100,00	100,00	HUF	59.072.000,00	44.579.000,00
156	HSHN Reall GmbH, Kiel ²⁾	100,00	100,00	EUR	32.155,71	-402.328,08
157	HSH N Real II GmbH, Kiel ²⁾	100,00	100,00	EUR	26.780,29	-114.950,41
158	HSH N Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	9.227.428,00	-342.216,00
159	HSH Print+Logistics GmbH, Hamburg ¹⁾⁴⁾	100,00	100,00	EUR	25.000,00	1.366.249,90
160	HSH REAL ESTATE ASIA-PACIFIC PTE LTD, Singapur ¹⁾	100,00	100,00	SGD	87.300,00	-12.700,00
161	HSH Real Estate Care Invest GmbH, Hamburg ¹⁾³⁾	100,00	100,00	EUR	21.310,59	-4.876.195,04
162	HSH Real Estate Lux S.à.r.l., Luxemburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	146.669,09	-3.300,98
163	HSH Real Estate Treuhand GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	311.979,91	183.227,71
164	Wilmington, USA ¹⁾	0,00	100,00	USD	44.396.927,14	1.350.021,71
165	HSH Strategy Balanced, Köln	97,00	97,91	EUR	68.096.552,54	-1.053.641,40
166	HSH Strategy Sentiment, Köln	51,00	51,18	EUR	51.168.760,00	363.760,00
167	HSH Strategy Trendplus, Köln	65,00	65,48	EUR	99.237.482,25	-4.327.410,40
168	HSH Structured Finance Services GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	23.981,22	-1.470,79
169	HSH Swift Capital Partners Institutional 2007 S.A., SICAR, Munsbach, Luxemburg ¹⁾	99,90	99,90	EUR	1.408,00	-20.161,00
170	IHG Biron GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	219.928,87	-11.897,08
171	IHG Inamori Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	94,50	66,66	EUR	617.291,28	43.383,96
172	Indian Infrastructure Development Seed Asset Limited, Cybercity, Republic of Mauritius ¹⁾	100,00	100,00	USD	-10.174,00	-10.175,00
173	Janssen Tunisie S.A.R.L., Ben Arous, Tunesien ¹⁾	100,00	100,00	TND	1.838.767,82	-33.136,72
174	KAPLON GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	35.255.629,65	-2.263.740,25
175	Kipper Corporation, Wilmington, USA	100,00	100,00	USD	6)	6)
176	Kontora GmbH, Hamburg ²⁾	100,00	100,00	EUR	500.000,00	349.519,38
177	La Mesa Property Holdings LLC, Dover, USA ²⁾	100,00	100,00	EUR	0,00	0,00
178	Lamatos GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	1.066.841,58	-573.585,58
179	LB Immo Invest Projekt I, Hamburg (ehemals LB Projekt Invest)	100,00	100,00	EUR	6.404.410,53	0,00
180	LB Invest GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	23.423,17	-820,06
181	Mandarin I Verwaltungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	912.177,20	-22.517,74
182	Marc Marco Polo Ventures GmbH & Co. KG, Krefeld ¹⁾⁹⁾	90,91	90,91	EUR	2.977.000,00	-283.000,00
183	Milestone Apartments HC GP, Inc., Chicago, USA ¹⁾	0,00	100,00	EUR	8)	8)
184	Milestone Apartments HC Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	0,00	100,00	EUR	8)	8)
185	Minerva GmbH, Lockstedt	100,00	100,00	EUR	25.000,00	53.268.606,55
186	Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l., Luxemburg	100,00	100,00	EUR	20.000,00	-13.534,72
187	Niederelbe Beteiligungs GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	748.899,39	13.147,22
188	NORDIC BLUE CONTAINER II LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
189	NORDIC BLUE CONTAINER III LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
190	NORDIC BLUE CONTAINER IV LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
191	Nordic Blue Container Limited, Ajeltake Island, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
192	NORDIC BLUE CONTAINER V LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
193	NORDIC BLUE CONTAINER VI LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
194	NORDIC BLUE CONTAINER VII LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
195	Norship Italia S.r.l., Rom, Italien ¹⁰⁾	100,00	100,00	EUR	170.669,00	-71.920,00

196	Pateon 3. Verwaltungs GmbH, Hamburg ¹⁾³⁾	100,00	100,00 EUR	87.660,23	-10.004,62
197	Pateon 5. Verwaltungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00 EUR	23.053,28	-648,95
198	Pellecea GmbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	1.202.818,63	1.176.818,63
199	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	24.493,00	-937,22
200	PMC Immobilienmanagement GmbH, Hamburg ¹⁾³⁾	100,00	100,00 EUR	100.000,00	308.801,20
201	Quartett IV GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	66,67	66,67 EUR	11)	11)
202	QUNDIS GmbH (vormals QVEDIS GmbH), Mühlhausen ¹⁾	100,00	100,00 EUR	5.111.422,39	2.488.838,63
203	QUNDIS Management GmbH (vormals New Raven First Management GmbH), Hamburg ¹⁾	75,38	75,37 EUR	7.396.400,70	-733.599,30
204	Real Estate Venture Capital Fonds 1 GmbH, Hamburg ¹⁾	85,10	85,10 EUR	1.176.420,30	27.851,86
205	Regional Jet Leasing 3 C.V., KJ's-Gravenhage, Niederlande	53,33	53,33 USD	4.200,00	-383.095,00
206	RELAT Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	94,00	55,29 EUR	-1.106.452,94	97.149,61
207	Rumina GmbH, Hamburg ²⁾	100,00	100,00 EUR	24.245,27	1.187,50
208	SBF II, LLC, New York, USA ¹⁾	100,00	100,00 USD	100,00	-2.011.800,00
209	SB-HSH Seed Holding Limited, Cybercity, Republic of Mauritius	100,00	100,00 USD	-10.175,00	-9.061,00
210	Semos 4. Verwaltungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00 EUR	24.230,30	-769,70
211	smarvis GmbH, Mühlhausen ¹⁾	100,00	100,00 EUR	6)	6)
212	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Flensburg KG, Kiel	100,00	100,00 EUR	1.011.291,88	130.253,04
213	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Kiel KG, Kiel	100,00	100,00 EUR	2.000.000,00	437.249,60
214	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Lübeck-Travemünde KG, Kiel	100,00	100,00 EUR	1.200.000,00	232.285,81
215	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Stadtzentrum Schenefeld KG, Kiel	100,00	100,00 EUR	2.500.000,00	326.804,73
216	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Westerland auf Sylt KG, Kiel	100,00	100,00 EUR	1.021.602,96	169.566,51
217	Swift Capital Partners GmbH, Hamburg	85,00	85,00 EUR	1.028.274,55	1.003.274,55
218	Swift Capital Partners Institutional II, Munsbach, Luxemburg	100,00	100,00 EUR	31.000,00	0,00
219	Swift Capital Partners Institutional S.A., SICAR, Munsbach, Luxemburg	100,00	100,00 EUR	1.000.000,00	0,00
220	Swift Capital Partners Verwaltungs-GmbH (vormals Kihara GmbH), Hamburg	100,00	100,00 EUR	14.199,27	-4.770,48
221	Swift Treuhand GmbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	56.243,58	17.082,54
222	TALAOs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00 EUR	5.811,23	-2.509,26
223	TCP Trimontium Center Plovdiv EOOD, Sofia, Bulgarien ¹⁾	100,00	100,00 BGN	58.675.000,00	0,00
224	TERRANUM "die Zweite" AG & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00 EUR	8.193.114,50	140.389,91
225	TERRANUM Gewerbebau Verwaltungs-GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00 EUR	129.623,22	73.640,63
226	Teukros Canada Inc., Nova Scotia, USA ¹⁾	100,00	100,00 CAD	6.404.419,00	-814.690,00
227	Teukros GmbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	0,00	-4.426.742,57
228	Turis 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00 EUR	30.392.689,37	-7.310,63
229	Turis 2. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00 EUR	4.702,17	-297,83
230	Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung, Hamburg	100,00	100,00 EUR	2.823.903,20	50.044,93
231	Verwaltung AVUS Immobilien-Treuhand GmbH, Berlin ¹⁾³⁾	100,00	100,00 EUR	25.000,00	8.318,67
232	Verwaltungs- und Treuhandgesellschaft von 1963 mbH, Kiel ²⁾	100,00	100,00 EUR	25.600,00	39.468,89
233	Verwaltungsgesellschaft Gartenstadt Wismar mbH, Hamburg	100,00	100,00 EUR	31.521,61	2.526,97

Assoziierte Unternehmen

In den Konzernabschluss nicht einbezogene assoziierte Unternehmen

Lfd.Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
234	A-Dith, Frankfurt	50,00	50,00	EUR	51.968.155,00	1.816.626,00
235	Aeolis Wind Power Corporation, Sidney, Kanada	21,75	21,75	CAD	5.794.337,00	10.881.224,00
236	AGV Irish Equipment Leasing No. 7 Limited, Dublin, ¹⁾	49,00	49,00	USD	-438.823,00	-440.295,00

	Irlanc					
237	ALIDA Grundstücks-gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	45,00	45,00 EUR	74.075.627,44	-1.299.006,88	
238	ALIDA Grundstücksverwaltungs GmbH, Hamburg	45,00	45,00 EUR	43.892,07	-2.184,00	
239	Amentum Aircraft Leasing No. Seven Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00 EUR	6)	6)	
240	Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00 USD	-61.374,00	-61.499,00	
241	Amentum Aircraft Leasing No. Nine Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00 EUR	6)	6)	
242	Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00 USD	139,00	0,00	
243	Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00 USD	-2.117.351,00	-2.117.506,00	
244	Amentum Aircraft Leasing No. Two Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00 USD	54.951,00	56.886,00	
245	AMVW Gesellschaft für Mobilienverwertung mbH & Co. KG, Wiesbaden ¹⁾	33,33	24,07 EUR	7.763.087,80	-6.061,22	
246	Araguari Real Estate Holding LLC, Wilmington, USA	31,25	31,25 USD	6)	6)	
247	Arilius Flughafen Hotel Hamburg GmbH & Co. KG, Hamburg	5,95	5,95 EUR	135.474,75	-145.181,55	
248	AUGUR Financial Opportunity SICAV, Luxemburg	22,54	22,50 EUR	72.294.115,77	-3.004.976,57	
249	A-Westküstenfonds, Frankfurt	50,00	50,00 EUR	42.428.804,80	1.608.659,00	
250	Azur Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. LBSH KG, Pöcking	94,00	50,00 EUR	181.925,87	243.537,21	
251	BALIBU Indoor-Freizeitanlagen Beteiligungs-Holding GmbH & Co. KG, Krefelc ¹⁾	39,00	39,00 EUR	10)	10)	
252	BALIBU Management GmbH, Krefeld ¹⁾	33,00	33,00 EUR	10)	10)	
253	BC Wind Power Corporation, Sidney, Kanada	20,03	20,03 CAD	11)	11)	
254	Belgravia Shipping Ltd., London, Großbritannien ¹⁾	33,33	33,33 USD	6)	6)	
255	BIG BAU - INVESTITIONSGESELLSCHAFT mbH, Kiel, Kronshager ¹⁾	40,50	40,50 EUR	20.583.977,24	388.043,82	
256	BIG-ANTEILSVERWALTUNGS GmbH, Kronshagen ¹⁾	45,00	45,00 EUR	4.402.956,05	549.705,09	
257	BIT Beteiligungs- & Investitions Treuhand AG, Neuwiec ¹⁾	25,10	25,10 EUR	638.854,22	383.854,22	
258	BPE Institutional Partners GmbH, Hamburg ¹⁾	30,56	0,00 EUR	22.024.869,36	3.215.339,10	
259	GmbH), Hamburg ¹⁾	50,00	50,00 EUR	998.092,40	-42.003,33	
260	Capcellence Private Equity GmbH (vormals: Kusum Vermögensverwaltung GmbH), Hamburg	25,00	25,00 EUR	6)	6)	
261	Current, L.P., Dallas, USA ¹⁾	31,59	4,90 USD	23.514.000,00	-8.461.000,00	
262	DAL Deutsche Anlagen-Leasing Geschäftsführung GmbH, Wiesbaden, Mz-Kastel ¹⁾	40,00	40,00 EUR	86.720,92	24.720,92	
263	DAL Deutsche Anlagen-Leasing GmbH & Co. KG, Wiesbaden ¹⁾	39,96	39,96 EUR	25.026.000,00	15.517.261,94	
264	DOLANA Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. Objekt Sehnde KG, Bad Homburg v.d.H.	28,50	28,28 EUR	2.202,70	-1.096,17	
265	DOL-ZIRCON Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co., Objekt Hamburg KG, Bad Homburg v.d.H.	94,00	33,33 EUR	34.414,91	-19.186,63	
266	Estein & Associates, Ltd., Orlando, USA ¹⁾	50,00	50,00 USD	8.726.173,72	-3.808.496,17	
267	Extended Care Portfolio Tenant, LLC, Wilmington, USA ¹⁾	24,90	24,90 USD	4.032.953,00	2.032.953,00	
268	Extended Care Senior Living Portfolio, LLC, Wilmington, USA ¹⁾	51,62	50,00 USD	-6.906.688,00	17.721.661,00	-
269	FHH Fonds Nr. 30 MS "Carelia" GmbH, Hamburg ¹⁾	33,33	33,33 EUR	32.027,96	-2.253,46	
270	FREIGHTER LEASING S.A., Luxembourg	22,62	22,22 USD	16.416.915,00	3.472.283,00	
271	GbR Realrace 2005, Hamburg	33,00	33,33 EUR	0,00	-4.940,76	
272	GeRo Real Estate Aktiengesellschaft für Projektentwicklung und Consulting, Rülzheir ¹⁾	35,00	35,00 EUR	-241.515,76	-252.483,73	
273	Global Format GmbH & Co. KG, München	30,00	30,00 EUR	1.430.289,67	-194.710,33	
274	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Wiesbaden ¹⁾	50,00	50,00 EUR	-436.691,62	-462.297,90	
275	Golding Mezzanine SICAV III, Luxembourg	0,20	0,20 EUR	126.225.000,00	-2.145.000,00	
276	Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 1, Luxembourg	0,02	0,02 EUR	34.090.000,00	459.000,00	
277	Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 2, Luxembourg	0,02	0,02 EUR	4.000.000,00	-32.000,00	
278	H/H Consulting GmbH, Hamburg ¹⁾	50,00	50,00 EUR	213.428,54	-84.171,12	
279	H/H -Stadtwerkefonds KGaA, SICAR, Luxemburg ¹⁾	22,57	22,57 EUR	-4.189.414,00	-1.441.129,00	

280	H/H-Capital Management GmbH, Luxemburg ¹⁾	50,00	50,00 EUR	7.553.553,00	-629.257,00
281	Hamburgische Grundbesitz Dr. Plett 1/94 GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	36,38	36,37 EUR	1.920.130,29	-165.946,21
282	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekt London St.Georges House AG & Co. KG, Hamburg	41,00	41,62 GBP	21.250.953,31	1.010.127,61
283	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekte Hamburg und Cottbus AG & Co. KG, Hamburg	5,26	5,26 EUR	9.263.647,40	986.076,15
284	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekte Hamburg und Potsdam AG & Co. KG, Hamburg	5,25	5,25 EUR	6.438.554,37	675.242,92
285	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Zweite Berlin-Mitte AG & Co. KG, Hamburg	5,18	5,18 EUR	7.328.234,09	1.228.402,08
286	HGA Airport Hospitality Hamburg GmbH & Co. KG, Hamburg	0,01	0,01 EUR	33.444.675,87	-1.038.490,69
287	HGA Aviation Co-Invest I GmbH & Co. KG, Hamburg	2,60	2,60 EUR	21.520.912,32	-244.179,69
288	HGA Europa-Fonds Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	49,00	49,00 EUR	443.782,29	40.848,44
289	HGA Mitteleuropa I AG & Co. KG, Hamburg	0,04	0,40 EUR	8.549.877,77	476.630,48
290	HGA Mitteleuropa II AG & Co. KG, Hamburg	0,20	0,16 EUR	24.882.023,40	1.379.092,14
291	HGA Mitteleuropa III AG & Co. KG, Hamburg	0,01	0,07 EUR	52.734.088,40	37.770,47
292	HGA Mitteleuropa V AG & Co. KG, Hamburg	0,01	0,10 EUR	35.707.532,59	-342.997,45
293	HGA New Office Campus-Kronberg AG & Co. KG, Hamburg	3,77	3,77 EUR	36.230.054,56	1.554.760,13
294	HGA Objekt Frankfurt AG & Co. KG, Hamburg	5,99	5,99 EUR	22.180.572,10	1.485.344,94
295	HGA Objekt Hamburg-Hafencity AG & Co. KG, Hamburg	0,03	0,20 EUR	17.058.071,11	874.702,93
296	HGA Objekt München AG & Co. KG, Hamburg	5,25	5,25 EUR	22.355.906,56	1.357.626,37
297	HGA Objekt Stuttgart AG & Co. KG, Hamburg	7,29	7,29 EUR	14.069.644,56	2.258.596,53
298	HGA Österreich I AG & Co. KG, Hamburg	0,06	0,57 EUR	4.372.776,29	835.230,36
299	HGA USA II AG & Co. KG, Hamburg ¹⁾	5,66	6,32 USD	221.253,69	-5.253,14
300	HGA USA III AG & Co. KG, Hamburg ¹⁾	0,36	0,14 USD	385.879,76	13.683,86
301	HSH N Quartett I GmbH & Co. KG, Hamburg	0,99	0,99 EUR	8.487.580,68	88.468,07
302	HSH N Quartett II GmbH & Co. KG, Hamburg	0,99	0,99 EUR	18.363.570,81	-643.247,29
303	HSH Strategy ActivePlus, Köln	29,00	29,91 EUR	106.441.118,96	10.694.279,67
304	IHG Korund GmbH, Hamburg ¹⁾	50,00	50,00 EUR	-190.841,05	-216.004,05
305	Larus Asset Management GmbH (vormals: B. u. P. Projektmanagement GmbH), Hamburg ¹⁾	49,81	49,80 EUR	574.491,00	444.491,00
306	LRH, Frankfurt	33,33	33,33 EUR	51.172.402,00	2.006.582,00
307	NBV Beteiligungs-GmbH, Hamburg	28,57	20,00 EUR	19.553.979,02	1.902.128,59
308	Next Generation Aircraft Finance 2 S.a.r.l., Luxemburg ¹⁾	49,00	49,00 EUR	-78.358,94	-90.858,94
309	Next Generation Aircraft Finance 3 S.a.r.l., Luxemburg ¹⁾	49,00	49,00 EUR	903,64	11.596,36
310	Next Generation Aircraft Finance S.a.r.l., Luxemburg ¹⁾	48,80	48,80 EUR	-6.018.674,83	-6.031.174,83
311	NOBIS Asset Management S.A., Luxemburg ¹⁾	40,00	40,00 EUR	5.422.566,05	2.794.566,05
312	Northern Diabolo (Holdings) S.a.r.l., Luxemburg ¹⁾	25,00	25,00 EUR	75.000,00	0,00
313	ohltec socialinformatic GmbH i.L., Gettorf ¹⁾	22,00	22,00 EUR	7)	7)
314	Orient Overseas Container Line S.A. Luxemburg	15,00	15,00 USD	176.813,00	0,00
315	PL Projekt-Anlagen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hemmingen, Hamburg	50,00	50,00 EUR	268.490,00	10.066,75
316	PL Projekt-Anlagen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	50,00 EUR	56.164,07	944,01
317	Prime 2 L.P., St. Helier, Jersey	47,50	0,00 EUR	6)	6)
318	PRIME 2006-1 Funding Limited Partnership, St. Helier, Jersey	47,50	0,00 EUR	10.000,00	-750,00
319	Railpool GmbH, München	50,00	50,00 EUR	24.223,00	-777,00
320	Railpool Holding GmbH & Co. KG, München	50,00	50,00 EUR	457.867,96	-42.132,04
321	Signa 05/HGA Luxemburg Objekt Ikaros Immobilienfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf ¹⁾	18,13	18,13 EUR	43.911.330,50	-8.941.250,62
322	SP 89 Beeke, Hannover	50,00	50,00 EUR	100,00	719.622,00
323	Spheros Management Holding GmbH, Gauting ¹⁾	34,10	40,00 EUR	3.733.472,00	-7.117.557,00
324	Swift Capital Partners 2 GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	99,75	0,00 EUR	6)	6)
325	TAPES GmbH & Co. KG, Pöcking	94,00	33,33 EUR	3.912.683,11	-12.540,10
326	Urbanitas Grundbesitzgesellschaft mbH, Berlin	50,00	50,00 EUR	910.100,21	900.000,00
327	US Treuhand Opportunity, Ltd., Orlando, USA ¹⁾	49,61	49,61 USD	14.587.859,00	-881.506,00
328	UST XXI NEW JERSEY, LTD., Orlando, USA	29,00	29,60 USD	71.305.000,00	-117.202,00
329	US-Treuhand Verwaltungsgesellschaft für US Immobilienfonds mbH, Darmstad ¹⁾	50,00	50,00 EUR	997.838,67	-98.952,05

330	Via Stiftungsfonds UI, Frankfurt	29,70	29,70 EUR	13.632.202,02	168.164,98
331	Wilhelm Bartels Bavaria-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	28,00	28,00 EUR	53.145,11	4.903,55
332	Yara Sourcing Oy (vormals: Kemira GrowHow Sourcing Oy), Helsinki, Finnland	32,00	32,00 EUR	58.409,40	-1.836,14

Stimmanteil mehr als 5% (Große Kapitalgesellschaften)

Lfd.Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
333	Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel	11,17	11,17 EUR	36.215.614,59	47.256,05
334	Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	8,35	8,35 EUR	26.702.543,00	4.690.950,00

Kapitalanteil 20% und mehr

Lfd.Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
335	HSH RE VP LAND, LTD., Orlando, USA ¹⁾	99,99	0,00 USD	4.216.174,00	-120.953,00
336	Procuritas Capital Investors III B, LP, St.Peter Port, Guernsey ¹⁾	20,08	0,00 EUR	4.183.614,00	76.309.208,00
337	The Candover 2001 Fund L.P., London, Großbritannien ¹⁾	20,70	0,00 EUR	181.093.000,00	63.139.000,00

Zweckgesellschaften

In den Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften (SIC-12)

Lfd.Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
338	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Wiesbaden	0,00	0,00 EUR	-440.281,69	-57.152,04
339	Carrera Capital Finance Ireland Ltd., Dublin, Irland	0,00	0,00 USD	0,00	4.000,00
340	Carrera Capital Finance Ltd., St. Helier .Jersey	0,00	0,00 USD	-266.123.268,84	-
341	CPM Luxembourg S.A., Luxemburg	3,22	3,22 EUR	176.286.768,11	33.015.790,18
342	CPM Securitisation Fonds S.A., Luxemburg	3,22	3,22 EUR	28.792.583,00	13.515.388,00
343	Northern Blue 2009 S.A., Luxemburg	0,00	0,00 EUR	-18.665.444,10	-
344	RESPARCS Funding III Limited Partnership, St. Helier, Jersey	0,00	0,00 EUR	-108.041,26	18.696.444,10

In den Konzernabschluss nicht einbezogene Zweckgesellschaften

Lfd.Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
345	Alchemy Plan (HLB) LP, St. Peter Port, Guernsey ¹⁾	99,50	0,00 GBP	16.313.387,00	-
346	Alchemy Plan (HSH) L.P., St. Peter Port, Guernsey ¹⁾	99,50	0,00 GBP	17.615.182,00	8.760.656,00
347	Anthracite Balanced Company Ltd., Grand Cayman, Cayman Islands ¹⁾	0,00	0,00 EUR	11)	11)
348	Argon Capital Plc. 52, Dublin, Irland	0,00	0,00 EUR	0,00	4.740.216,66
349	AVUS Immobilien-Treuhand GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	0,00	50,00 EUR	0,00	428.624,19
350	Endor 4. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	5,10	5,10 EUR	68.303,38	75.682,65
351	Foxtrot Funding I Limited, Dublin, Irland	0,00	0,00 EUR	11)	11)
352	German Ground Lease Finance III SA, Luxemburg	0,00	0,00 EUR	31.000,00	2.000,00
353	Granville Private Equity Managers (Deutschland) Fund A Limited Partnership, London, Großbritannien ¹⁾	59,39	0,00 EUR	6.694.043,00	3.563.483,00
354	Lyceum Capital Fund 2000 (Number Five) Limited Partnership, Stuttgart ¹⁾	80,00	0,00 EUR	-158.314,00	30.118,00
355	MUST 4 GmbH & Co. KG, München ¹⁾	74,72	0,00 GBP	13.231.567,00	9.111.874,00
356	PLUTON Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	94,00	50,00 EUR	-6.812.896,68	47.303,17
357	Senior Assured Investment SA, Luxemburg	0,00	0,00 USD	31.000,00	0,00

358	Senior Preferred Investments SA, Luxemburg	0,00	0,00 USD	31.000,00	0,00
359	SLK GmbH für Immobilien-Leasing & Co. KG Objekt Berlin Pohlstraße, Pöcking	94,00	40,00 EUR	-4.012.026,55	336.114,41
360	Turis 3. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	94,90	33,33 EUR	4.702,17	-297,83
361	Turis 4. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	1,96	50,00 EUR	6)	6)
362	UST XXI New Jersey GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	50,00 EUR	6)	6)
363	USTXVII Beteiligungs GmbH, Hamburg	0,00	0,00 EUR	64.243,49	-25.974,98
364	White Sails Limited, Georg Town, Cayman Islands	0,00	0,00 GBP	10.000,00	0,00

Anmerkungen und Erläuterungen

Fußnoten

- 1) Mittelbar gehalten.
- 2) Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.
- 3) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der HSH Real Estate AG.
- 4) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der HSH Facility Management Holding AG.
- 5) Sowohl direkte als auch indirekte Anteile
- 6) Angaben liegen wegen Neugründung nicht vor.
- 7) Angaben liegen wegen Insolvenz der Gesellschaft nicht vor.
- 8) Angaben liegen wegen laufendem Rechtsstreit nicht vor.
- 9) keine aktuellen Daten vorhanden
- 10) Keine Daten vorhanden. Gesellschaft befindet sich in Abwicklung
- 11) Keine Daten vorhanden.
- 12) Vorläufiger ungeprüfter Jahresabschluss 2009

Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2009

Bulgarien	BGN	1,9558
Dänemark	DKK	7,4418
Großbritannien	GBP	0,8881
Kanada	CAD	1,5128
Schweden	SEK	10,2520
Singapur	SGD	2,0194
Hongkong	HKD	11,1709
Tunesien	TND	1,9210
Ungarn	HUF	270,4200
USA	USD	1,4406